



universität  
wien

# MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

**„Sprachwandel in Irbid (Jordanien)“**

**Eine Analyse der Sprache von Töchtern und Müttern**

verfasst von

**Iris Hamberger BA**

angestrebter akademischer Grad

**Master of Arts (MA)**

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 673

Studienrichtung lt. Studienblatt: Masterstudium Arabistik

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Stephan Procházka



# Inhaltsverzeichnis

---

<b>Danksagung</b> .....	<b>5</b>
<b>Vorwort</b> .....	<b>6</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>7</b>
<b>Kapitel 1 Arabische Soziolinguistik</b> .....	<b>9</b>
1.1 Aktueller Forschungsstand der Dialekte in Jordanien.....	11
<b>Kapitel 2 Theorien und Methodik</b> .....	<b>13</b>
2.1 Theorien.....	13
2.2 Methodik.....	17
<b>Kapitel 3 Dialektsituation in Jordanien</b> .....	<b>20</b>
<b>Kapitel 4 Analyse</b> .....	<b>23</b>
4.1 Phonologie.....	23
4.1.1 Qāf.....	23
4.1.2 Ġīm.....	25
4.1.3 Interdentale.....	26
4.1.3.1 Stimmlose und stimmhafte interdentale Frikative /t/ und /d/.....	27
4.1.3.2 Emphatischer interdentaler Frikativ /ḏ/.....	31
4.1.4 Kāf.....	33
4.2 Morphologie.....	35
4.2.1 Pronomen.....	35
4.2.1.1 Personalpronomen.....	35
4.2.1.2 Possessivpronomen.....	36
4.2.2 Interrogativa.....	39
4.2.3 Negation.....	40
4.2.4 Adverb „jetzt“.....	41
4.2.5 Verben.....	42
4.2.5.1 Hamzierte Verben: <i>ʾakala</i> , <i>ʾaxada</i> .....	42
4.2.5.2 b-Imperfekt – 1.P.Pl. ....	44
<b>Kapitel 5 Interpretation</b> .....	<b>45</b>
5.1 Ausmaß des Sprachwandels.....	45
5.2 Neue Koine in der jungen Generation.....	51
5.3 Motivation und externe Einflüsse.....	52
<b>Konklusion</b> .....	<b>62</b>
<b>Bibliographie</b> .....	<b>63</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>66</b>
Liste der Transkriptionszeichen.....	66
Transkriptionen und Übersetzungen.....	67
Jordanische Familie.....	67
Palästinensische Familie.....	102
Kurzbeschreibung.....	137
Abstract.....	137
Curriculum vitae.....	138



## Danksagung

---

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank an diejenigen aussprechen, welche mich in der Entstehung dieser Masterarbeit unterstützt haben.

Als erstes bedanke ich mich sehr herzlich bei Herrn Professor Procházka, Professor für Arabistik am Institut für Orientalistik Wien, welcher mir vom Zeitpunkt der Ideenfindung für diese Arbeit über die Betreuung bis zur deren Abschluss tatkräftig und enthusiastisch zur Seite gestanden ist. Mein Dank gilt ihm, weil er sich mit viel Geduld stets Zeit für Besprechungen und Fragen genommen hat, sowie mir durchwegs eine große Hilfe im Erstellen der Transkriptionen und im Schreiben der Arbeit war.

Meinen vier Interviewpartnerinnen verdanke ich den Kern dieser Arbeit. Ich bedanke mich für ihre herzliche Gastfreundschaft und das sofortige Einverständnis, an diesem Projekt mitzuarbeiten. Mit Offenheit und Begeisterung waren sie dazu bereit, in dieser für sie neuen und ungewohnten Situation an meiner Arbeit mitzuwirken, auch über persönliche Themen zu sprechen und viele Fragen zu beantworten. Es hat große Freude gemacht, mit ihnen die Interviews zu führen und ich hatte die Möglichkeit, nicht nur über die Sprache sondern auch über die Kultur viel zu lernen.

Wasim Aljouni und Racha Khamis gilt mein Dank für die aktive und geduldige Unterstützung in der zeitaufwendigen Erstellung der Transkriptionen und deren Übersetzungen. Besonders Wasim Aljouni verdanke ich das häufige und ausdauernde Korrekturhören einzelner Laute und Wörter, deren Unterscheidung nicht immer leicht ist. Dadurch konnte die Richtigkeit der Transkriptionen gewährleistet werden und stellt somit eine für diese Arbeit unentbehrliche Leistung dar.

Ich bin Karin Reichart, Pia Ettenauer, Lisa Teichmann und Natanja Faschinger für das mehrfache Korrekturlesen dieser Arbeit und für wertvolle Anregungen und Kommentare dankbar.

Zuletzt möchte ich meinen Dank an meinen Freund, an meine Familie und an meine Freundinnen und Freunde richten. Sie sind mir in der Zeit der Erstellung der vorliegenden Arbeit mit Ermutigung, geistiger Unterstützung und Vertrauen zur Seite gestanden. Sie haben mit mir stressige Zeiten durchgestanden und freuen sich mit mir auf den Abschluss meines Masterstudiums der Arabistik an der Universität Wien.

## Vorwort

---

Die vorliegende Masterarbeit unter dem Titel *Sprachwandel in Irbid (Jordanien). Eine Analyse der Sprache von Töchtern und Müttern* lässt sich in das Forschungsfeld der Soziolinguistik einordnen. Die Arbeit basiert auf einer Feldforschung, welche in der jordanischen Stadt Irbid im Zeitraum von Februar bis Mai 2013 durchgeführt wurde. Der Forschungsgegenstand ist die gesprochene Alltagssprache in Irbid, welche anhand von Interviews mit vier Frauen aufgezeichnet wurde.

Das Interesse für die Dialekte in Irbid wurde im Rahmen eines einjährigen Studienaufenthalts an der Yarmūk Universität in Irbid 2012/2013 geweckt. Indem ich mit einheimischen Studentinnen und Studenten an der Universität ins Gespräch kam, war mir von Beginn an aufgefallen, dass sie sich in ihrer Sprache sehr unterscheiden. Deshalb fasste ich den Entschluss mich mit diesem Phänomen näher auseinanderzusetzen und somit zum Thema meiner Masterarbeit zu machen.

Die Kontakte zu meinen Interviewpartnerinnen knüpfte ich ebenso auf der Universität. Sie sind jeweils Mutter und Tochter aus einer jordanischen und einer palästinensischen Familie und leben schon seit mehreren Jahrzehnten in Irbid. Im Folgenden sollen sie kurz vorgestellt werden. Die jordanische Mutter ist etwa 40 Jahre alt und ursprünglich in Ramṭa, einem Dorf im Norden Jordaniens, geboren. Sie hat die Schule bis zum 15. Lebensjahr besucht und ist nach der Heirat nach Irbid gezogen. Die jordanische Tochter ist etwa 20 Jahre alt, in Irbid bis zur Reifeprüfung zur Schule gegangen und studiert jetzt Musik an der Yarmūk Universität. Die palästinensische Mutter ist etwa 50 Jahre alt und ihre Familie stammt aus dem palästinensischen Dorf ʿArrābe, welches im Norden Israels gelegen ist. Sie ist in Kuwait geboren und zur Schule gegangen und als Jugendliche mit der Familie nach Irbid gezogen. Sie hat in Irbid studiert und arbeitet heute als Lehrerin für die arabische Sprache an der Universität. Die palästinensische Tochter ist etwa 17 Jahre und in Irbid geboren. Sie besucht derzeit die Schule.

Die Arbeit gliedert sich in fünf Kapitel. Zu Beginn wird ein Einblick in das Forschungsfeld der arabischen Soziolinguistik mit Schwerpunkt auf den aktuellen Forschungsstand in Jordanien gegeben. Anschließend werden die Theorien, auf welchen die Arbeit basiert, erläutert und die Methodik, nach welcher während der Feldforschung sowie in der Auswertung der Ergebnisse vorgegangen wurde, beschrieben. Im dritten Kapitel wird sodann auf die Dialektsituation in Jordanien näher eingegangen. Das vierte und fünfte Kapitel bilden den Hauptteil der Arbeit und befassen sich mit der Studie selbst. Im vierten Kapitel werden die Auswertungen der Dialektaufzeichnung detailliert aufgezeigt und analysiert. Das letzte Kapitel befasst sich mit der Interpretation der gewonnenen Ergebnisse und zu Beginn gestellte Forschungsfragen werden beantwortet. Im Anhang stehen die gesamten Transkriptionen einschließlich Übersetzung zur Verfügung.

## Einleitung

---

Diese Arbeit verbindet die Dialektologie und die Soziolinguistik, indem aufgezeichnete Dialektproben aus soziolinguistischer Perspektive untersucht werden. Die Studie fokussiert auf das Unterfeld der Soziolinguistik *Sprachwandel und Varietätenanalyse*. Sie basiert auf der soziolinguistischen These nach Labov (1972), Milroy (1980, 2003) und Bassiouney (2009), wonach Sprache in den sozialen Kontext gesetzt werden kann, da die Wahl einer gewissen Varietät über linguistische und vor allem extralinguistische Parameter, welche unter anderen soziale und machtpolitische Faktoren sowie Bildung und Medien umfassen, bestimmt wird. Es wird versucht, diese These anhand einer Fallstudie zu illustrieren.

Im Konkreten wird die Sprache von vier Frauen, welche in der nordjordanischen Stadt Irbid wohnen, hinsichtlich der linguistischen Felder der Phonologie und Morphologie erforscht und im Vergleich einander gegenüber gestellt. Sie kommen aus zwei Generationen, nämlich jeweils Mutter und Tochter, und sie haben unterschiedliche ethnische Hintergründe<sup>1</sup>, da die einen aus einer jordanischen Familie stammen und die anderen Nachkommen eingewanderter Palästinenser und Palästinenserinnen sind. Die Studie hat zum Ziel, einen durch Varietätenkontakt hervorgerufenen Sprachwandel festzuhalten und Gründe und Motivationen eines solchen darzustellen. Es soll also das Sprachverhalten dieser vier Frauen erklärt werden. Somit lassen sich folgende drei wesentliche Forschungsfragen ableiten:

1. Zeichnet sich ein Sprachwandel in der Sprache dieser vier Frauen ab? Wenn ja, in welcher Phase und in welchem Ausmaß befindet sich dieser hinsichtlich der linguistischen Teilgebiete Phonologie und Morphologie?
2. Existiert in der jungen Generation nach wie vor ein Unterschied zwischen dem palästinensischen und jordanischen Dialekt oder hat sich hier ein „Einheitsdialekt“, eine neue Koine, herausgebildet?
3. Welche Motivation steht hinter einem etwaigen Sprachwandel und welche externen Einflüsse spielen eine Rolle?

Aus sozio-kultureller Sicht soll Erwähnung finden, dass Irbid eine wirtschaftlich aufstrebende Stadt und das Ergebnis einer weitreichenden Urbanisierung Jordaniens und der arabischen Welt im Allgemeinen ist.<sup>2</sup> Urbanisierung zählt zu den größten sozialen Änderungen in dieser Region<sup>3</sup> und resultiert meistens in einer größeren Heterogenität der Bevölkerung, wodurch Sprachkontakt und folglich Sprachwandel begünstigt wird.<sup>4</sup> Angesichts der genannten Entwicklungen stellt Irbid einen interessanten Forschungsort dar.

Die Stadt liegt etwa 80 km nördlich von der Landeshauptstadt Amman und die Bevölkerungszahl ist in den letzten sechs Jahrzehnten besonders durch palästinensische

---

<sup>1</sup> Definition „Ethnie“ siehe Kapitel 2.1 Theorien.

<sup>2</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 122.

<sup>3</sup> Vgl. Miller 2004, S. 177.

<sup>4</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 112, 122.

Einwanderung und Binnenmigration vom Land in die Stadt sehr gestiegen.<sup>5</sup> Aufgrund dessen ist Irbid die zweitgrößte Stadt in Jordanien. Irbid zeichnet sich besonders durch ein großes Hochschulbildungsangebot aus, da es mehrere Kollegs und vier Universitäten gibt. Die Universität für Wissenschaft und Technik sowie die Yarmūk Universität zählen zu den prominentesten im Land.<sup>6</sup> Durch die Gründung der Hochschulen ist vor allem der einhergehende gestiegene Bildungsstand zu nennen, welcher ebenso vielen Frauen das Hochschulstudium ermöglicht. Als Folge sind Veränderungen in Bezug auf die soziale Stellung der Frau in Irbid festzustellen. Zum Einen konnten sie ihre gesellschaftliche Präsenz erweitern, indem sie öffentlich zur Universität gehen und dann Berufe, welche früher eine Männerdomäne waren, ausüben. Ferner haben sie auch bedeutende nationale und lokale öffentliche Ämter inne. Zum Anderen wird die traditionell strikt gelebte Geschlechtersegregation gelockert, weil Männer und Frauen gemeinsam auf der Universität studieren oder einer Arbeit nachgehen. Dadurch hat sich die Gleichberechtigung gebessert und Frauen sind sich ihrer Rechte und Pflichten bewusster geworden.<sup>7</sup>

Trotzdem kann aufgrund meines Studienaufenthalts in Irbid aus eigener Erfahrung gesagt werden, dass Traditionen und Gesellschaftsmuster beibehalten werden und der Großteil der Bevölkerung einen konservativen Lebensstil pflegt. Die oben genannten Veränderungen treffen sicherlich zu, sie stehen voraussichtlich aber erst am Anfang und fallen zur Zeit der durchgeführten Studie wenig ins Gewicht. Die Geschlechtertrennung konnte zwar abgeschwächt werden, sie beherrscht aber immer noch den Alltag und trotz beruflicher Tätigkeit bewegen sich die Frauen in einem kleinen sozialen Netzwerk. Ihre Rolle in der Öffentlichkeit bleibt marginal und das soziale Netzwerk oft auf Familie, Ausbildungs- und Arbeitsplatz beschränkt. Männer und Frauen stellen weiterhin zwei „*sub-communities*“<sup>8</sup> in einer Gesellschaft dar.

---

<sup>5</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 5f.

<sup>6</sup> Vgl. Al-Ali & Arafā 2010, S. 210.

<sup>7</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 17.

<sup>8</sup> Khatib 1988, S. 17.



## Kapitel 1 Arabische Soziolinguistik

---

In diesem Kapitel wird ein allgemein gehaltener Überblick über das Forschungsfeld der Soziolinguistik im internationalen sowie arabischen Rahmen gegeben. Es werden sodann wichtige Vertreter und Forschungsgebiete vorgestellt. Hernach wird die Soziolinguistik in den jordanischen Kontext gesetzt und bedeutende vorangegangene Studien in diesem Forschungsfeld umrissen.

Die Anfänge der Soziolinguistik werden auf Mitte des 20. Jahrhunderts datiert, als Studien aufzeigten, dass zwischen Sprache und Gesellschaft eine direkte Verknüpfung hergestellt werden kann. Ab den 1960er Jahren etablierte sich die Bezeichnung *Soziolinguistik*, als in diesem Forschungsfeld erste Konferenzen abgehalten und Studien veröffentlicht wurden, welche sich damit befassen, inwiefern Sprache von sozialen Faktoren beeinflusst wird<sup>9</sup>, woraus sich wiederum Rückschlüsse auf die Gesellschaft ziehen lassen.<sup>10</sup> Es stehen vor allem die Dialekte im Mittelpunkt des Forschungsinteresses, da sie die gesprochene Alltagssprache darstellen und somit sensibler auf soziale Einflüsse reagieren.<sup>11</sup>

Bis heute gilt William Labov als einer der wichtigsten Vertreter und Leitfiguren auf diesem Gebiet.<sup>12</sup> Er konnte klare Zusammenhänge zwischen Sprache und Gesellschaft aufzeigen, indem er in seiner Studie, in welcher er Häufigkeit und Verbreitung der Diphthonge /ay/ und /aw/ auf der Insel Martha's Vineyard erforschte, die reziproke Abhängigkeit von sprachlichen und sozialen Mustern herstellte.<sup>13</sup> Darauf folgten theoretische und methodologische Konzepte, welche im Allgemeinen eine wichtige Basis bilden und auf welchen nachfolgende Forschende der Soziolinguistik vielfach ihre Studien aufbauten.<sup>14</sup>

Die arabische Soziolinguistik gewann etwa zur gleichen Zeit Ansehen, wobei hervorgehoben werden soll, dass einige ihrer Aspekte schon lange Teil der arabischen Dialektologie waren.<sup>15</sup> Fokus der arabischen Soziolinguistik lag zumeist auf urbanen Regionen, da angenommen wurde, dass die häufige Heterogenität der Stadtbevölkerung zu einer besseren Forschungssituation dieser Disziplin führen würde.<sup>16</sup> Der arabische Raum ist reich an verschiedenen Typen von Urbanisierungen, es reicht von alten urbanen Zentren wie Kairo, Ägypten, bis zu modernen und jungen Metropolen wie Amman, Jordanien.<sup>17</sup> Doch sollten ländliche Regionen nicht vernachlässigt werden, da sich auch hier interessante Resultate in der Sprache der am Land lebenden Bevölkerung finden lassen.<sup>18</sup>

---

<sup>9</sup> Vgl. Coulmas (ed.) 1997, S. 1.

<sup>10</sup> Vgl. Milroy 1980, S. vii.

<sup>11</sup> Vgl. Milroy 1980, S. 1.

<sup>12</sup> Vgl. Milroy 1980, S. 6.

<sup>13</sup> Vgl. Labov 1972, S. 1.

<sup>14</sup> Vgl. Owens 2001, S. 419.

<sup>15</sup> Vgl. Owens 2001, S. 419.

<sup>16</sup> Vgl. Britain 2009, S. 226f.

<sup>17</sup> Vgl. Miller (ed. et al.) 2007, Frontispiz.

<sup>18</sup> Vgl. Britain 2009, S. 224, 242.

In der frühen arabischen Soziolinguistik sollte Charles Ferguson aufgrund seiner Pionierstudie über Diglossie in den 1950er Jahren genannt werden.<sup>19</sup> Ferguson hatte großen Einfluss auf die arabische Linguistik und steuerte diesem Feld bedeutende Werke über diachrone Phonologie, sedentäre Dialekte und vieles mehr bei.<sup>20</sup> Weiters lenkte Clive Holes' Studie über den Sprachwandel in Bahrain aus den 1970ern und weitere Publikationen die Aufmerksamkeit der Forschenden der arabischen Dialektologie auf den Bereich der Soziolinguistik.<sup>21</sup>

Das Forschungsfeld der Soziolinguistik inkludiert unter anderem Code-Switching, Diglossie, Gender, Sprachkontakt sowie Sprachwandel.

Code-switching und Diglossie liegen sehr nahe beieinander und grenzen sich nach Definition nicht in einer exakten Linie ab. In beiden Fällen haben die Sprecher und Sprecherinnen zu zwei oder mehreren Varianten Zugang – sei es verschiedene Sprachen, sei es Varietäten innerhalb einer Sprache. Das heißt, dass die Sprecher und Sprecherinnen zwischen zwei oder mehreren Varianten wählen können, um in bestimmten Situationen unter Berücksichtigung sozialer Faktoren ein gesellschaftlich angemessenes Sprachverhalten zeigen zu können. Üblicherweise stehen die Varianten je nach Ansehen in einer Hierarchie zueinander.<sup>22</sup> Im arabisch-sprachigen Raum existiert eine durchgehende Diglossie zwischen dem modernen Standardarabisch und den jeweiligen regionalen Dialekten.<sup>23</sup> Marokko stellt ein anschauliches Beispiel für Code-switching zwischen drei Sprachen, nämlich Französisch, Marokkanisch-Arabisch sowie Berberisch, dar, überlagert von der obengenannten Diglossie zwischen Standardarabisch und Marokkanisch.<sup>24</sup>

Die Soziolinguistik beschäftigt sich im Rahmen der Genderthematik mit divergierendem Sprachverhalten zwischen Männern und Frauen und versucht konstatierte Differenzen anhand sozialer Komponenten zu erklären. Allerdings gibt es hier sich widersprechende Thesen sowie Definitionshürden.<sup>25</sup> Im arabischen Raum kann nicht in Abrede gestellt werden, dass die Wahl der Sprache zwischen Frauen und Männern mitunter markant abweicht, was sich vor allem auf der phonologischen Ebene stark manifestiert.<sup>26</sup> Aber die Gründe für dieses Phänomen sind nicht restlos geklärt. Oft gilt beispielsweise die jeweilige soziale Stellung innerhalb der Gesellschaft als großer Einflussfaktor.<sup>27</sup>

Sprachkontakt und Sprachwandel werden im Rahmen der vorliegenden Arbeit näher erläutert.

---

<sup>19</sup> Vgl. Suleiman 1994, S. ix.

<sup>20</sup> Vgl. Belnap & Haeri 1997, S. 2.

<sup>21</sup> Vgl. Al-Wer & De Jong (eds.) 2009, S. ix, xi.

<sup>22</sup> Vgl. Coulmas (ed.) 1997, S. 205.

<sup>23</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 9f.

<sup>24</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 33.

<sup>25</sup> Vgl. Coulmas (ed.) 1997, S. 127.

<sup>26</sup> Vgl. Coulmas (ed.) 1997, S. 127.

<sup>27</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 133f.

## 1.1 Aktueller Forschungsstand der Dialekte in Jordanien

In Bezug auf Sprachkontakt und Sprachwandel war und ist Jordanien aufgrund seiner Geschichte der letzten 70 Jahre eine dankbare Region für dieses Forschungsfeld. Diesem Interesse an Jordanien liegen zwei markante Ereignisse zugrunde. Zum Einen wirkten sich die arabisch-israelischen Konflikte 1948 und 1967 auf die Demographie aus, sodass heute die Bevölkerung Jordaniens aus zwei Ethnien – jordanisch und palästinensisch – besteht. Zum Anderen verschob sich aufgrund der Auseinandersetzungen zwischen der palästinensischen PLO und jordanischer Streitkräfte in den 1970er Jahren, welche zugunsten der jordanischen Streitkräfte ausgingen, das Machtverhältnis innerhalb des Landes. Zuvor hatten die palästinensischen Zuwanderer und Zuwanderinnen eine privilegiertere Position inne, da diese vor allem aus den gut gebildeten städtischen Gesellschaftsschichten stammten und daher wichtige Ämter führten. Nach den 1970er Jahren bemühte sich die Staatsführung den Einfluss des palästinensischen Bevölkerungsteils zu beschränken, indem Bürger jordanischer Herkunft bedeutende Berufe übernahmen.<sup>28</sup> Während die Sprache zwar nicht ursächlich in diese Konflikte verwickelt ist, so steht sie trotzdem unter dem Einfluss dieser Ereignisse, als „(...) *medium of communication or symbolically as a site of mobilisation and counter-mobilisation in games of power relations between contending parties.*“<sup>29</sup> Dies bedeutet, dass Sprache als Kommunikationsmittel oder als Symbol politischer Machtverhältnisse stets eine Rolle spielt.

In der Beschreibung der Dialekte in Jordanien hat Ray L. Cleveland (1963) eine gute Basis gelegt, indem er die Varietäten klassifizierte. Er geht von vier Subdialekten aus, welche sich am besten durch den jeweiligen Ausdruck des standardarabischen Worts *yaqūlu* „er sagt“ charakterisieren lassen. Die erste Gruppe gibt *yigūl* wider und zu ihr gehören in erster Linie Beduinen im Süden und im Osten des Landes. Sie drücken den Laut /q/ durch /g/ aus und verwenden als Einzige zur Bildung des Präsens nicht das b-Imperfekt. Die zweite Gruppe vereint die sesshafte jordanische Bevölkerung am Land unter *bigūl* und gebraucht ebenso das /g/ aber im Unterschied zur vorherigen Gruppe und gemeinsam mit den anderen zwei auch das b-Imperfekt, um das Präsens auszudrücken. Die dritte Gruppe beschreibt durch *bikūl* die rurale palästinensische Bevölkerung, welche den Laut /q/ durch /k/ wiedergibt, und in der vierten sind unter *bi<sup>ʔ</sup>ūl* die städtischen Einwohner, wobei die meisten palästinensischen Ursprungs sind, zusammengefasst. Sie werden über die Artikulation des /ʔ/ anstelle des /q/ charakterisiert.

Außerdem ist in der soziolinguistischen Forschung Enam Al-Wer (1999, 2004, 2007) als wichtige Vertreterin zu nennen. Sie hat einige Studien in den jordanischen Städten Amman, Sult, Ajloun und Karak durchgeführt und dabei die Sprache nach Geschlecht sowie den Sprachwandel innerhalb von drei Generationen analysiert. Außerdem stellt sie Theorien zu Identitäten- und Genderfragen auf und beschreibt die Charakteristiken einer neuen Koine in

---

<sup>28</sup> Vgl. Al-Wer 1999, S. 39f.

<sup>29</sup> Suleiman 1999, S. 10.

Amman, welche sich in der jungen gebildeten Generation abzeichnet. Sie hat sich unter anderem mit den phonologischen Variablen /d̥/, /t̥/, /d̥/ und /ǧ/ und mit dem Possessivpronomen *-kum* „euer“ beschäftigt. Ferner setzt sie sich intensiv mit der Variable /q/ auseinander, welche meistens Mittelpunkt soziolinguistischer Studien ist, da sich hier Gruppenzugehörigkeit und Gender ausgesprochen sichtbar manifestiert. Ihre Werke sind eine wichtige Grundlage der vorliegenden Arbeit.

Mit der Frage, inwieweit die palästinensische und jordanische Bevölkerung in Jordanien tatsächlich den gleichen Dialekt teilen beziehungsweise der gleichen Dialektgruppe angehören, beschäftigt sich Bruno Herin (2011, 2013). Er stellt aufgrund von Erforschungen der in der jordanischen Stadt Salt gesprochenen Varietät die Annahme auf, dass der ursprüngliche jordanische Dialekt eigentlich zur Ḥōrāni-Dialektgruppe gehört. Ḥōrān bezeichnet das syrisch-jordanische Grenzgebiet und demnach wäre der rural-jordanische Dialekt mit der Sprache im Süden Syriens nicht mit jener in Palästina verwandt. In diesem Zusammenhang stellte er präzise Beschreibungen des Dialekts von Salt zusammen.

Clive Holes (1995) und Hassan R. Abd-El-Jawad (1987) analysierten die Dialekte von Amman. Holes vermutet, dass der urban-palästinensische Dialekt die Basis eines neuen Dialekts in Amman darstellt, aber auch typische jordanische Merkmale erhalten bleiben.

In Irbid wurden zwei relevante soziolinguistische Studien durchgeführt. In den späten 1980er Jahren untersuchte Mahmoud A. A. Khatib (1988) die dort gesprochene Sprache anhand der phonologischen Variablen /q/, /ǧ/, /d̥/, /t̥/, /k/ und den Kurzvokal /a/ am Wortende. Er stellt diese in Relation mit sozialen Variablen wie Bildung, Alter, Geschlecht und Herkunft. Diese Abhandlung ist daher die Basis der vorliegenden Arbeit, welche als Fortsetzung seiner Studien gesehen werden kann und vor allem auch ein Bild davon abgibt, inwiefern die von Khatib gestellten Annahmen bezüglich des Sprachwandels in Irbid 30 Jahre später erfüllt sind. Die zweite Studie stammt von Mohammed N. Al-Ali und Heba I. M. Arafa aus dem Jahr 2010 und ist daher aus einem vergleichbaren Zeitraum zu der vorliegenden Arbeit. Untersucht werden die linguistischen Variablen /t̥/, /ǧ/ und /d̥/ in Zusammenhang mit Geschlecht und Bildung.

## Kapitel 2 Theorien und Methodik

---

Dieses Kapitel bietet die theoretische Basis für die vorliegende Arbeit, mit besonderem Fokus auf Sprachwandel. So wird erläutert, auf welche Art dieser dargestellt und aufgezeigt werden kann. Außerdem werden Bedingungen erläutert, welche zumeist zu Sprachwandel führen, wie Sprachkontakt. Ferner werden die Konzepte *Nivellierung*, *Anpassung* und *Koine* sowie soziolinguistische und soziale Variablen erklärt. Hernach beschreibt das Unterkapitel *Methodik* den genauen Ablauf und Vorgehensweisen der Feldforschung.

### 2.1 Theorien

In dieser Studie wird die Sprache von vier Sprecherinnen aus Irbid untersucht. Da es sich um eine so geringe Anzahl an Informantinnen handelt, wird hier eine qualitative und keine quantitative Studie durchgeführt. Dies bedeutet, dass vier Idiolekte, also die spezifische Sprache dieser vier Frauen, erforscht werden. Aus diesem Grund hat die vorliegende Arbeit keinen Anspruch auf allgemeingültige Schlüsse zur Dialektsituation in Irbid. Sie versteht sich vielmehr als individuelle Darstellung der Sprache eben dieser vier Frauen, wobei dies sodann in den Kontext von Gesellschaft und den vorangegangenen Studien gestellt werden soll. Dadurch können die dahinter stehenden Motive ihrer Wahl von dieser oder jener Variable erläutert werden.<sup>30</sup> Auf diese Art ist eine höhere Handlungsfreiheit gegeben und die Vorgehensweise in der Studie selbst ist persönlicher und abgestimmter auf das Verhalten der vier Frauen. Somit waren in der Durchführung der Interviews keine genauen Fragebögen notwendig, sondern eher ein ungefähres Schema, wodurch in der jeweiligen Situation individuell auf die Sprecherinnen eingegangen werden konnte, um authentische Aufnahmen ihrer Sprache zu erhalten.<sup>31</sup>

Die Grundbausteine für die Variationstheorie, welche auch in dieser Arbeit zur Anwendung kommt, legte William Labov. Er ging von der Annahme aus, dass Sprache niemals ein statisches Konstrukt ist, sondern sich relativ zur Gesellschaft verändert und entwickelt und dass – und besonders diese Schlussfolgerung ist von großer Bedeutung – diese Unstetigkeit und Wandlung der Sprache festgehalten und erörtert werden kann. Wenn die These, dass Sprache mit sozialen Faktoren korreliert, verfolgt wird, so sollten auch die Richtung, in welche der Wandel geht, und die dahinter stehenden Motivationen einerseits darstellbar und andererseits bis zu einem bestimmten Grad voraussehbar sein. Außerdem ist Sprachwandel kein Ereignis, das erst sichtbar wird, wenn es bereits vollzogen ist, sondern zu jeder Zeit konstatiert und aufgezeichnet werden kann. Somit handelt es sich zwar um eine diachrone Dynamik der Sprache, welche jedoch synchron, das heißt, zu jedem Zeitpunkt und in jeder Phase des stattfindenden Sprachwandels, gemessen werden kann.<sup>32</sup>

---

<sup>30</sup> Vgl. Sakel & Everett 2012, S. 45.

<sup>31</sup> Vgl. Sakel & Everett 2012, S. 100.

<sup>32</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 89.

Häufig liegt einem Sprachwandel ein Sprachkontakt zugrunde.<sup>33</sup> Sprachkontakte fallen im Allgemeinen sehr vielfältig aus. Auf geografischer Ebene findet dieser zwischen zwei ethnischen Gruppen statt, wenn zwei Sprachen oder Varietäten einer Sprache aufeinander treffen, was im besonderen Ausmaß in Jordanien der Fall und daher innerhalb der vorliegenden Arbeit von Bedeutung ist.<sup>34</sup> Somit tritt eine Simplifizierung oder eine Komplexifizierung auf, wobei letzteres in Jordanien eher als Pluralität von Formen gesehen werden kann, da es für eine Bedeutung mehrere Synonyme gibt.<sup>35</sup> Im Wesentlichen hängt dies von der Generation ab. Nach Trudgill neigen Erwachsene eher zur Simplifizierung, während jene, welche mit Sprachkontakt aufwachsen, eher eine Komplexifizierung aufweisen.<sup>36</sup> In Bezug auf Sprachkontakt in Jordanien verhält es sich aber vielmehr umgekehrt, da eine höhere Pluralität nachweislich ist, je nachdem wie früh die Individuen mit Sprachkontakt in Berührung kommen, wie Al-Wer in Amman festgestellt hat.<sup>37</sup>

Auf der anderen Seite ist Sprachwandel oft sozial motiviert, wenn beispielsweise der eine Dialekt ökonomische Macht und der andere Armut symbolisiert, wie es Holes' Studie in Bahrain gezeigt hat.<sup>38</sup> Varietäten können mit negativen oder positiven Charakteristika konnotiert sein, was die Aufgabe einer negativ konnotierten und daher stigmatisierten Varietät zu Folge haben kann.

Nah beieinander liegende Konzepte sind *Nivellierung*, *Anpassung* und *Koine*.<sup>39</sup> Es wird gemeinhin angenommen, dass diese im Zuge von Sprachkontakt und Sprachwandel auftreten und diesen auch maßgeblich beeinflussen. *Nivellierung* ist dabei ein Prozess, welcher an sich eher neutral beschreibt, wie sich dialektale Differenzen ausgleichen und obsolet werden.<sup>40</sup> Das Ergebnis kann die Entstehung einer *Koine* sein. Eine *Koine* ist somit ein neuer Dialekt, welcher zumeist nicht mehr die jeweiligen Konnotationen der vorangegangenen Varietäten trägt.<sup>41</sup> Somit werden die Sprecher und Sprecherinnen der neuen *Koine* zu einer einigermaßen geeinten Sprachgruppe.<sup>42</sup> In Al-Wers Studie in Amman im Jahre 2007 konstatiert sie die Entstehung einer *Koine*. Im Prozess der *Nivellierung* können bestimmte Varietäten aufgrund einer beispielsweise sozial positiveren Konnotation bevorzugt werden, dies muss aber nicht der Fall sein.<sup>43</sup> *Anpassung* ist gemeinhin deutlich subjektiver und hier spielen Prestige und soziale Anerkennung eine große Rolle. Demnach passt sich eine Person in der Interaktion einer zweiten Person an, um deren soziale Anerkennung zu erhalten.<sup>44</sup> *Anpassung* passiert auf

---

<sup>33</sup> Vgl. EALL III, s. v. Mechanisms of Linguistic Change, S. 189.

<sup>34</sup> Vgl. Trudgill 2009, S. 173.

<sup>35</sup> Vgl. Trudgill 2009, S. 174-176.

<sup>36</sup> Vgl. Trudgill 2009, S. 177.

<sup>37</sup> Vgl. Al-Wer 2007, S. 55.

<sup>38</sup> Vgl. Holes 1986.

<sup>39</sup> Siehe weiterführende Erläuterungen, auch in Bezug auf die vorliegende Studie, Kapitel 5.3 Motivation und externe Einflüsse.

<sup>40</sup> Vgl. EALL III, s. v. Leveling, S. 8f.

<sup>41</sup> Vgl. Labov 1972, S. 251.

<sup>42</sup> Vgl. Miller 2007, S. 5.

<sup>43</sup> Vgl. EALL III, s. v. Leveling, S. 8.

<sup>44</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 294f.

einer individuelleren Ebene als Nivellierung und hängt stark von den Kommunikationspartnern beziehungsweise -partnerinnen und deren sozialer Stellung ab.<sup>45</sup> Aber ebenso kann Anpassung ein Grund für Nivellierung sein, woraus sich wiederum eine Koine entwickelt.<sup>46</sup>

Eine entscheidende Rolle spielt die Frage, zu welcher sozialen Gruppe – und folglich Sprachgemeinschaft – sich Individuen zugehörig fühlen. Diese Frage ist umstritten geklärt. Es gibt mehrere Faktoren, welche die Annahme einer Gruppenzugehörigkeit erlauben, jedoch ist eine Abweichung davon niemals ausgeschlossen.<sup>47</sup> Nach Milroy ist eine Sprachgemeinschaft gegeben, wenn sich Menschen bewusst dieser zugehörig sehen und sie eine geografisch begrenzte Basis hat.<sup>48</sup> Dieser Zugang wurde für die vorliegende Arbeit gewählt und soll im Laufe dieses Kapitels noch genauer erläutert werden.

Zwecks Erfassung eines Sprachwandels sind zwei Komponenten vonnöten: einerseits die soziolinguistische Variable und andererseits die soziale Variable. Beide stehen in Relation zueinander. Soziolinguistische Variablen sind im Konkreten linguistische Elemente aus der Sprache wie Phoneme, Morpheme, lexikale Ausdrücke oder Elemente die Syntax betreffend, wobei erwähnt werden sollte, dass üblicherweise phonologische Variablen im Mittelpunkt der Studien stehen.<sup>49</sup> Nichtsdestotrotz sollen in der vorliegenden Studie soziolinguistische Variablen aus der Phonologie und der Morphologie erläutert werden. Hierbei geben besonders Unregelmäßigkeiten in der Verwendung einer Variablen oder der Gebrauch mehrerer Variablen in der gleichen Bedeutung Hinweise auf einen stattfindenden Sprachwandel.<sup>50</sup> Soziale Variablen sind oft Alter, Geschlecht, Ethnizität und andere mehr.<sup>51</sup> In dieser Studie soll auf Alter und Ethnizität sowie am Rande auf frauenspezifische Einflüsse eingegangen werden. Im Folgenden werden die sozialen Variablen Alter und Ethnizität, wie sie hier im Gebrauch sind, näher erläutert.

Alter als soziale Variable ist fast unverzichtbar, da nach Labov ein Sprachwandel am besten innerhalb zwei oder mehrerer Generationen festgestellt werden kann.<sup>52</sup> In der vorliegenden Arbeit handelt es sich um zwei Generationen, nämlich Mutter und Tochter, wodurch der Prozess des Sprachwandels gut fassbar ist. Außerdem kann auf diese Weise festgestellt werden, inwiefern sich die junge Generation in der Sprache eher nach der Familie oder nach dem äußeren Umfeld richtet. Da die beiden Töchter in Irbid aufgewachsen sind, könnte sich ein differenziertes Gruppenzugehörigkeitsgefühl als in der Muttergeneration gebildet haben, wodurch sie sich einer neuen Sprachgemeinschaft angehörig fühlen würden. In diesem Fall könnte die Entstehung einer Koine als gemeinsame Sprache begünstigt werden. Auf der anderen Seite wird die genannte Entwicklung einer Einheitsvarietät behindert, wenn die

---

<sup>45</sup> Vgl. EALL IV, s. v. Speech Accomodation, S. 320.

<sup>46</sup> Vgl. Labov 1972, S. 251.

<sup>47</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 89-94.

<sup>48</sup> Vgl. Milroy 1980, S. 14.

<sup>49</sup> Vgl. Milroy 1980, S. 10.

<sup>50</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 90.

<sup>51</sup> Vgl. Milroy 1980, S. 10.

<sup>52</sup> Vgl. Labov 1972, S. 163.

eigene Zugehörigkeit nach wie vor im starken Ausmaß nach der ursprünglichen ethnischen Zugehörigkeit – also jordanisch oder palästinensisch – definiert wird. Dieser Annahme folgend, korreliert Sprachverhalten ebenso mit der sozialen Variable Ethnizität, weshalb diese als zweiter Parameter gewählt wurde. In Bezug auf den arabischen Raum sollte zusätzlich erwähnt werden, dass im Allgemeinen zwischen drei Dialektgruppen unterschieden werden: rural, beduinisch und urban.<sup>53</sup> Um hier auf der gleichen Stufe zu arbeiten, stammen die beiden Familien aus dem ländlichen Gebiet. Die jordanische Mutter ist im Dorf Ramṭa in Norden von Jordanien, nahe der syrischen Grenze, aufgewachsen und die palästinensische Mutter kommt aus ʿArrābe, einem Dorf im Norden Israels. Somit können beide Familien in sprachlicher Hinsicht ursprünglich der ruralen Dialektgruppe zugeordnet werden.

Ethnizität ist demnach ein wichtiger Faktor, da hierüber die Zugehörigkeit zu einer Gruppe und damit verbunden zu einer Sprachgemeinschaft festgelegt wird. Die ethnische Zugehörigkeit wird, wie schon erwähnt, meistens bewusst wahrgenommen. Im vorliegenden Kontext wird Ethnizität als eine Konstante gesehen, welche vererbt wird oder mit anderen Worten von Eltern auf ihre Kinder weitergegeben wird.<sup>54</sup> Diese Konstante der Ethnizität besteht das ganze Leben, da es mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, eine ethnische Zugehörigkeit vollständig abzulegen.<sup>55</sup> Folglich sind die Jordanier und die Jordanierinnen sowie die Palästinenser und Palästinenserinnen zwei verschiedene ethnische Gruppen, da sie sich selbst als zu diesen Gruppen zugehörig bezeichnen, was aus eigener Erfahrung und in der Literatur bestätigt wird.<sup>56</sup> Außerdem sind Stammesstrukturen und Abstammungslinien ein bedeutender Teil in der jordanischen Kultur, wodurch Ethnizität in dieser Region ein eigenes Gewicht verliehen wird.<sup>57</sup>

Aus einem ethnischen Zugehörigkeitsgefühl kann sich eine Sprachgemeinschaft herausbilden. Wie schon erwähnt, sollte demnach erstens die eigene bewusste Definition über die Ethnie und zweitens ein territoriales Gebiet der Sprachgemeinschaft bestehen. Beides ist im Fall Jordaniens bestätigt. Jedoch soll der vererbten ethnischen Zugehörigkeit noch eine zweite Konstante, welche sich im Laufe des Lebens entwickelt und wandelbar ist, hinzugefügt werden, nämlich Milroys Zugang über soziale Netzwerke. Beide Faktoren üben einen Einfluss auf die Sprache aus, da diese als Mittel des Ausdrucks einer Gruppenzugehörigkeit beziehungsweise zur Abgrenzung dient. Soziale Netzwerke sind jene Räume, wo Interaktionen zwischen Individuen über soziale wie geografische Distanzen hinausgehend passieren. Je nachdem mit wem sich einzelne Personen verbunden fühlen und daher enger Kontakt besteht, kann dies Spuren in der Sprache hinterlassen.<sup>58</sup> Dieser Zugang erleichtert die Analyse der Sprache kleiner Gruppen und einzelner Personen. Außerdem stehen soziale Netzwerke gemeinsam mit der Alltagssprache im Kontext lokaler und gewöhnlicher

---

<sup>53</sup> Vgl. Miller 2007, S. 5.

<sup>54</sup> Vgl. Fishman 1977, S. 17.

<sup>55</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 98.

<sup>56</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 99.

<sup>57</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 65.

<sup>58</sup> Vgl. Milroy & Gordon 2003, S. 117f.



Aktivitäten und Sitten.<sup>59</sup> Abhängig davon ob die Zugehörigkeit über Ethnizität oder über externe soziale Netzwerke stärker ausgeprägt ist, ist davon auszugehen, dass auch Sprachwandel verschieden fortgeschritten ist. Im Konkreten wird also erwartet, dass die beiden Töchter entweder ähnlich zur Mutter sprechen oder sich von dieser unterscheiden, je nachdem welches Zugehörigkeitsgefühl bedeutender ist.

Zuletzt soll nochmal darauf hingewiesen sein, dass große wirtschaftliche und geschichtliche Veränderungen einen Einfluss auf einen Sprachwandel ausüben. Die starke palästinensische Immigration im Zuge des Nahostkonflikts und folgende innerstaatliche Auseinandersetzungen haben sich im hohen Ausmaß auf demographische Proportionen und Machtverhältnisse ausgewirkt. Außerdem ist eine schnelle Urbanisierung der aus den oben genannten Gründen überaus schnell wachsenden Bevölkerung zu nennen.<sup>60</sup>

## 2.2 Methodik

Der Korpus an Dialektaufnahmen für diese Studie wurde durch Interviews mit vier Sprecherinnen in Irbid, Jordanien, im Zeitraum von Februar bis Mai 2013 gesammelt. Die Sprecherinnen sind Mutter und Tochter, jeweils etwa im gleichen Alter und jordanischen sowie palästinensischen Ursprungs. Während die Töchter in Irbid geboren sind, trifft dies auf die Mütter zwar nicht zu, aber sie haben mittlerweile ihren Lebensmittelpunkt schon seit Jahrzehnten in dieser Stadt. Somit können alle vier Sprecherinnen als heimisch in Irbid bezeichnet werden.<sup>61</sup>

Bei der Auswahl der Sprecherinnen wurde nach Milroys Prinzip der sozialen Netzwerke<sup>62</sup> vorgegangen, was bedeutet, dass ich ein sehr freundschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis durch intensiven Kontakt zu den Sprecherinnen aufgebaut hatte, wie es auch die arabisch-jordanische Kultur bedingt. Die Wahl fiel auf Frauen, da der Kontakt von Frau zu Frau in einer Gesellschaft, wo Geschlechtersegregation mehr oder weniger Alltag ist, wesentlich leichter ist<sup>63</sup> und außerdem aufgrund der sozialen Variablen Gender das Ergebnis beispielsweise bei einem Mutter-Sohn-Paar verfälscht gewesen wäre.

Über die soziolinguistischen Interviews wurde ausschließlich die informelle Sprache aufgezeichnet, da die Alltagssprache der Frauen Gegenstand dieser Studie ist. Der Inhalt der Interviews wurde vorab mit den Sprecherinnen besprochen und bezog sich in etwa auf Themen aus dem Alltag, wie Essen, Familie, Ehe, Traditionen und religiöse Feste.<sup>64</sup> Es gab keinen festgelegten Fragebogen, um leichter auf das individuelle Verhalten der Sprecherinnen eingehen zu können.<sup>65</sup> Außerdem wurde darauf geachtet, das Interview innerhalb des

---

<sup>59</sup> Vgl. Milroy & Gordon 2003, S. 120.

<sup>60</sup> Vgl. Holes 1995, S. 9f.

<sup>61</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 57.

<sup>62</sup> Vgl. Milroy 1980, S. 43f.

<sup>63</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 57.

<sup>64</sup> Vgl. Sakel & Everett 2012, S. 104.

<sup>65</sup> Vgl. Sakel & Everett 2012, S. 100.

ethischen und kulturellen Rahmens zu gestalten, wobei auch hier der Kontakt von Frau zu Frau dies erleichterte.<sup>66</sup>

Der Ort der Interviews war durchwegs deren eigenes Heim, da hier Ruhe und eine entspannte Atmosphäre gegeben sind.<sup>67</sup> Für die Aufnahme wurde ein modernes und hochwertiges Diktiergerät der Marke Olympus benutzt, um eine bestmögliche Qualität zu erreichen. Anschließend wurde das Korpus transkribiert, wobei die auf der DMG basierende und in der arabischen Dialektologie übliche Transkriptionsweise benutzt wurde, und übersetzt. Außerdem handelt es sich um eine phonetische wie phonologische Transkription. Das heißt, dass die untersuchten linguistischen Variablen phonetisch transkribiert wurden, um hier Divergenzen aufzeigen zu können, während für die Studie irrelevante Phoneme phonologisch transkribiert wurden.<sup>68</sup>

In der Planung von Dialektaufnahmen ist besonders auf das Beobachterparadox zu achten, dessen Vermeidung es zu erreichen gilt. Darunter wird jener Widerspruch verstanden, welcher in der Natur von Sprachaufzeichnungen liegt. Denn das Ziel einer solchen Feldforschung ist es, möglichst natürliches und unverfälschtes Sprachmaterial zu erhalten. Aber genau dies wird durch den formellen Charakter der Interviewsituation mit dem Aufnahmegerät und durch die Anwesenheit des Forschenden selbst erschwert. Andererseits ist das Erforschen von Umgangssprachen ohne Beobachtung und Sprachaufnahmen kaum möglich. Demnach wurden Methoden und Vorgehensweisen entwickelt, um das Beobachterparadox weitgehendst zu umgehen, welche auch im Zuge der vorliegenden Studie angewendet wurden.<sup>69</sup>

Die Feldstudie kann bilingual, also der Interviewende und die Interviewten sprechen zwei unterschiedliche Sprachen, oder monolingual, beide sprechen in einer Sprache, sein. In diesem Fall konnte zwischen den Kombinationen Englisch-Arabisch und Arabisch-Arabisch gewählt werden, wobei letzteres bevorzugt wurde. Erstens waren die Englischkenntnisse der Sprecherinnen nicht durchgehend auf einem guten Niveau und zweitens kann auf diese Weise Respekt für die Sprecherinnen und ihre Sprache ausgedrückt werden, was das freundschaftliche Verhältnis stärkte. Außerdem war den Sprecherinnen gemeinhin klar, dass ich mir große Mühe gebe nicht nur die arabische Standardsprache zu beherrschen, sondern auch die Alltagssprache meiner Gegenüber, wodurch sie auch außerhalb der Interviewsituationen geneigt waren, mit mir im Dialekt zu sprechen, sodass ich diesen leichter lernen könnte. Daher ging ich von der Annahme aus, dass sie somit auch während der Sprachaufzeichnungen in Erinnerung an diese Tatsache eher die natürliche Sprache

---

<sup>66</sup> Vgl. Sakel & Everett 2012, S. 67.

<sup>67</sup> Vgl. Sakel & Everett 2012, S. 87.

<sup>68</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 77f.

<sup>69</sup> Vgl. Labov 1972, S. 209.

verwendet werden. Außerdem können Translationsprobleme vermieden werden, wenn die Feldstudie monolingual ist.<sup>70</sup>

Weiters wurde das Studienkorpus nicht durchgängig als Ganzes sondern nur passende Passagen der Umgangssprache transkribiert und zudem wurden die ersten fünf bis zehn Minuten jeder Aufnahme weggelassen, da angenommen wird, dass die Sprecherinnen eine gewisse Zeit brauchen, um sich zu entspannen und den formellen Charakter der Situation zu vergessen, sodass hernach eine natürlichere Umgangssprache produziert wird.

Nach dem Vorbild vorangegangener Studien wurden die Themen möglichst persönlich gehalten. Es hat sich gezeigt, dass Menschen eher dazu neigen, ihre natürliche Umgangssprache wiederzugeben, wenn sie über Emotionen und Erinnerungen sprechen.<sup>71</sup> Daher waren die Inhalte der Interviews darauf abgestimmt, wie beispielsweise Ehe und Hochzeit oder wichtige religiöse Zeitabschnitte wie der Fastenmonat Ramaḍān. Außerdem waren zumeist ebenfalls ein oder mehrere Familienangehörige anwesend, sodass auch Gespräche unter den Familienmitgliedern aufgenommen werden konnten, wodurch realitätsnahe Aufzeichnungen möglich waren.<sup>72</sup>

Zuletzt soll drauf hingewiesen werden, dass ebenso die Wahl des Ortes, nämlich im Haus der Sprecherinnen selbst, hilfreich zur Vermeidung des Beobachterparadoxes war, da so ein lockeres, bekanntes, vertrautes und informelles Setting erreicht wurde. In diesem Rahmen wurden bis jetzt die besten Ergebnisse hinsichtlich der Produktion von Umgangssprachen verzeichnet.<sup>73</sup>

---

<sup>70</sup> Vgl. Sakel & Everett 2012, S. 31.

<sup>71</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 95f.

<sup>72</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 67f.

<sup>73</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 96.

## Kapitel 3 Dialektsituation in Jordanien

---

Hier sollen die verschiedenen Dialekte in Jordanien, mit Schwerpunkt auf Irbid, vorgestellt und sodann auf die in dieser Studie gewählten sprachlichen Elemente umgelegt werden.

Aufgrund der hohen palästinensischen Immigration der letzten 65 Jahre nach Jordanien, hat sich die Dialektsituation stark verändert. Pauschalisiert kann gesagt werden, dass sich die jordanischen Dialekte zum Teil erhalten haben, zum Teil haben sie sich mit palästinensischen Dialekten gemischt und zum Teil haben sich palästinensische Dialekte durchgesetzt.

Im Allgemeinen lassen sich vier Dialektgruppen unterscheiden: beduinisch-jordanisch, rural-jordanisch, rural-palästinensisch, urban-palästinensisch.<sup>74</sup> In der vorliegenden Arbeit bezieht sich fortan die Bezeichnung „urban“ – wenn nicht anders angegeben – auf die urban-palästinensische Varietät, da es im Prinzip keinen ursprünglichen urban-jordanischen Dialekt gibt.

In Irbid sind all diese Gruppen, außer beduinisch-jordanisch, welches vor allem in den Wüstengebieten im Süden und im Osten gesprochen wird, vertreten.<sup>75</sup> Der rurale-jordanische Dialekt gehört nach Herin zur Ḥōrāni-Dialektgruppe<sup>76</sup>, welche sich bis in den Süden Syriens erstreckt und einige Gemeinsamkeiten mit der beduinischen Varietät aufweist.<sup>77</sup> Die palästinensischen Immigranten und Immigrantinnen stammen aus den großen Städten oder aus Dörfern, wodurch es in Irbid rurale und urbane palästinensische Dialekte gibt.<sup>78</sup>

Auf der Ebene der Phonologie unterscheiden sich die Dialektgruppen am stärksten in den Lauten /q/, /ğ/, /k/ und in den Interdentalen /t/, /d/ und /ḏ/. Die jeweiligen jordanischen und palästinensischen ruralen Dialekte teilen viele Gemeinsamkeiten<sup>79</sup>, während der urban-palästinensische Dialekt zahlreiche Ähnlichkeiten zu den anderen Stadtdialekten in der Levante aufweist.<sup>80</sup>

Der stimmlose uvulare Okklusiv /q/ wiegt besonders schwer, da hier je nach Aussprache eine bewusste Kategorisierung nach ethnischer Zugehörigkeit vorgenommen werden kann. Die Beduinen im Süden und Osten des Landes sowie die sesshafte jordanische Landbevölkerung sprechen einen stimmhaften postalatalen Okklusiv /g/.<sup>81</sup> Im urbanen Dialekt ist der stimmlose laryngale Okklusiv /ʔ/ üblich und die palästinensische Landbevölkerung gibt einen stimmlosen postalatalen Okklusiv /k/<sup>82</sup> oder in manchen Gegenden in Nordisrael und Nablus /q/ wieder.<sup>83</sup> Dem urbanen /ʔ/ wird zudem eine überregionale Charakteristik zugesprochen, da

---

<sup>74</sup> Vgl. Cleveland 1963, S. 56-60.

<sup>75</sup> Vgl. Cleveland 1963, S. 56.

<sup>76</sup> Vgl. Herin 2013, S. 99.

<sup>77</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 21.

<sup>78</sup> Vgl. Vgl. Herin 2013, S. 100f.

<sup>79</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 21.

<sup>80</sup> Vgl. Holes 1995, S. 279.

<sup>81</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 508.

<sup>82</sup> Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 527.

<sup>83</sup> Vgl. Abd-El-Jawad 1987, S. 361.

es in allen großen Städten in der Levante üblich ist.<sup>84</sup> Daher wird von den jordanischen Sprecherinnen die Wiedergabe von /g/ und von den palästinensischen Sprecherinnen /k/ oder /q/ erwartet.

Die stimmhafte dental-palatale Affrikate /ǧ/ bleibt in den beduinischen und ruralen jordanischen wie auch palästinensischen Dialekten erhalten. Nur die städtische Varietät weist den stimmhaften präpalatalen Sibilant /ž/ auf. Demnach wird angenommen, dass alle Gesprächspartnerinnen den Affrikat /ǧ/ bevorzugen.<sup>85</sup>

Der stimmlose postpalatale Okklusiv /k/ variiert im ruralen palästinensischen und jordanischen Dialekt zwischen /k/ und der stimmlosen dental-palatalen Affrikate /č/, während im urbanen und beduinischen Dialekt die Aussprache /k/ bleibt.<sup>86</sup> Ebenso sollten hier die vier Sprecherinnen /k/ wie auch /č/ zeigen.

Der stimmlose interdental Frikativ /t̪/, der stimmhafte interdental Frikativ /d̪/ und der stimmhafte interdental emphatische Frikativ /d̪/ bleiben im beduinischen und ruralen palästinensischen sowie jordanischen Dialekt erhalten, während die ersteren beiden im urbanen Dialekt je mit den postdentalen Plosiven /d/ und /t/ zusammengefallen sind und letzterer sich zu dem emphatischen Plosiv /d̪/ verschoben hat.<sup>87</sup> Auch in diesem Fall ist von den Sprecherinnen der Gebrauch der Interdentale zu erwarten.

Eine detailreiche Erläuterung der Morphologie würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, weswegen nur jene Pronomen, Adverbien, Negationsformen sowie hamzierte Verben und Aspekte des b-Imperfekts vorgestellt werden, welche für die Studie relevant sind.

In Bezug auf die Personalpronomen wird die 1.P.Sg. „ich“, die 3.P.Sg.m./f. „er/sie“, sowie auch die 3.P.Pl.m./f. „sie“ untersucht. In der 1.P.Sg. finden sich zwei Formen *ʔana* und *ʔani*, wobei es letzteres im Ḥōrāni-Gebiet, also syrisch-jordanisches Grenzgebiet, und in der zentral-jordanischen Stadt Salt gibt.<sup>88</sup> Um die 3.P.Sg.m./f. anzuzeigen, stehen die Langformen *huwwe* (m.) und *hiyye* (f.) sowie *hū* (m.) und *hī* (f.) zur Verfügung. In Amman werden nur die Langformen gebraucht, während ansonsten beide Varianten koexistieren.<sup>89</sup> Zum Ausdruck der 3.P.Pl.m./f. gibt es den rural-jordanischen Reflex *hummo* (m.)<sup>90</sup> und die urbanen Varianten *humme* (m.) und *hum* (m.).<sup>91</sup> Die feminine Form *hinne* wird in der ganzen Region gehört.<sup>92</sup>

Die Possessivpronomen sind in der 1.P.Pl. „uns, unser“, der 2.P.Pl. „euch, euer“ und der 3.P.Pl.m./f. „sie, ihnen“ vertreten. Laut Literatur wird die 1.P.Pl. generell durch das Suffix *-na*

---

<sup>84</sup> Vgl. EALL IV, s. v. Qāf, S. 2.

<sup>85</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 507.

<sup>86</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 234.

<sup>87</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 507; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 527.

<sup>88</sup> Vgl. Herin 2013, S. 108.

<sup>89</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 510; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 530; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 484.

<sup>90</sup> Vgl. Herin 2011, S. 8.

<sup>91</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 510; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 530; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 484.

<sup>92</sup> Vgl. Herin 2013, S. 108.

und die 2.P.Pl. durch die Varianten *-kū* und *-kum* ausgedrückt.<sup>93</sup> In der 3.P.Pl.m./f. gibt es die jordanische wie auch urban-palästinensische Variante *-hum* (m.) sowie das rural-palästinensische Suffix *-him*.<sup>94</sup>

Es werden die zwei Interrogativa *šū/ʔēš* „was?“ und *kēf/šlōn* „wie?“ analysiert, da ansonsten keine Diversität zu finden ist. Die Varianten *šū* und *ʔēš* gibt es in allen Dialektgruppen.<sup>95</sup>

In der Negation zur Verneinung von Verbalsätzen werden die Partikel *mā/mā...š* und von Nominalsätzen die Partikel *miš/muš/mū* gebraucht. Die Negationspartikel für Verbalsätze *mā/mā...š* sind in der ganzen Region verbreitet<sup>96</sup> und die Partikel *miš* ist gemäß der Literatur überregional, *mū* urban und *muš* palästinensisch.<sup>97</sup>

Um das Adverb „jetzt“ auszudrücken, existieren die urbane Variante *hallaʔ*<sup>98</sup> sowie die rural-jordanische Form *hassa/hassaʕ*.<sup>99</sup>

Hinsichtlich der Verben soll die Bildung der Verben *ʔakala* „essen“ und *ʔaxada* „nehmen“ im Imperfekt und das b-Imperfekt in der 1.P.Pl. untersucht werden. Diese beiden Verben werden im Imperfekt entweder mit dem Präfixvokal /ō/, also *byōkil/byōxuḍ*, oder mit dem Präfixvokal /ā/, daher *byākul/byāxuḍ*, wiedergegeben. Die erste Form entspricht dem palästinensischen Dialekt<sup>100</sup> und in Jordanien sind beide Varianten bekannt.<sup>101</sup>

Das b-Imperfekt drückt das Präsens aus, indem dem Verb das Präfix *b-* vorangesetzt wird. In der 1.P.Pl. besteht jedoch neben dem Präfix *b-* auch die Möglichkeit das Präfix *m-* zu gebrauchen. Gemäß der Literatur ist die Beibehaltung des Präfixes *b-* in den palästinensischen und rural-jordanischen Varietäten üblich, während der urbane Dialekt das Präfix *m-* bevorzugt.<sup>102</sup>

---

<sup>93</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 510; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 531; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 484.

<sup>94</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 510; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 531.

<sup>95</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 511; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 531; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 493.

<sup>96</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 512; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 531; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 490f.

<sup>97</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 512; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 532; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 491.

<sup>98</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 511.

<sup>99</sup> Vgl. Herin 2011, S. 12; Eigene Dialektaufzeichnungen.

<sup>100</sup> Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 534.

<sup>101</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 515.

<sup>102</sup> Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 534; Vgl. Cleveland 1963, S. 6.

## Kapitel 4 Analyse

---

Dieses Kapitel befasst sich mit der detaillierten Analyse des aufgezeichneten Studienkorpus. Zuerst werden auf der Ebene der Phonologie die Laute /q/, /ğ/, /t/, /d/, /ḏ/ und /k/ und sodann im Rahmen der Morphologie die Personal- und Possessivpronomen, die Interrogativa, die Negation, das Adverb „jetzt“ und Verben behandelt.

### 4.1 Phonologie

#### 4.1.1 Qāf

Der stimmlose uvulare Okklusiv /q/ ist eine sehr wichtige Variable in der arabischen Dialektologie sowie Soziolinguistik, weil anhand der Aussprache dieses Lautes Unterscheidungslinien gezogen werden, da er sehr heterogen artikuliert wird. Dementsprechend nehmen auch die Sprecher und Sprecherinnen selbst seine inhärente starke Bedeutung wahr und sind sich seiner Eigenschaft als Zugehörigkeitsmarker bewusst.<sup>103</sup>

In Irbid sind insgesamt vier Variablen des Lautes /q/ zu hören: das rural-jordanische /g/, das rural-palästinensische /k/ beziehungsweise /q/, das urban-palästinensische /ʔ/ und zuletzt das standardarabische /q/, welches besonders durch Medien und Bildung verbreitet wird.<sup>104</sup>

In der vorliegenden Forschung ist eindeutig zu erkennen, dass in Bezug auf den Laut /q/ ein Sprachwandel in Irbid stattfindet. Dieses Ergebnis deckt sich auch mit etlichen vorangegangenen Studien, wie beispielsweise jene von Khatib (1988), Al-Wer (2007) sowie Al-Wer und Herin (2011). Dies ist vor allem daran ersichtlich, dass innerhalb eines Sprachaktes zwei Variablen des *Qāf* im Gebrauch sind. Allgemein wird angenommen, dass ein alternierendes Auftreten mehrerer Variablen eines Lautes einen aktuellen Sprachwandel anzeigt.<sup>105</sup> Es soll aber darauf hingewiesen werden, dass dieser je nach Sprecherin unterschiedlichen stark vorangeschritten ist und es nicht in die gleiche Richtung geht. Einerseits findet eine Standardisierung, daher eine Angleichung an das Moderne Standardarabische, und andererseits eine Urbanisierung, daher eine Angleichung an die urbanen Dialekte, statt.<sup>106</sup>

Stärkere Schwankungen zwischen zwei Variablen weist generell die jordanische Familie auf, von welcher die jordanische Tochter am stärksten betroffen ist. Auf der palästinensischen Seite scheint in Bezug auf die Tochter der Wechsel jedoch fast abgeschlossen, da es hier kaum Abweichungen von der benutzten Hauptvariablen gibt. Ebenso kommt Herin in seinen Studien zum Schluss, dass sprachliche Innovationen vor allem in der jungen Generation bestehen und wenig auf ältere Generationen übergreifen.<sup>107</sup>

---

<sup>103</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 80.

<sup>104</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 86f.

<sup>105</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 90.

<sup>106</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 86.

<sup>107</sup> Vgl. Al-Wer & Herin 2011, S. 65.

In der folgenden Tabelle wird die Frequenz der Variablen /q/, /g/ und /ʔ/ in der Sprache der jordanischen und palästinensischen Familie schematisch aufgelistet.

	/q/		/g/		/ʔ/		Gesamt	
Jordanische Mutter	45	24%	141	76%	0	0%	186	100%
Jordanische Tochter	123	74%	43	26%	0	0%	166	100%
Palästinensische Mutter	116	100%	0	0%	0	0%	116	100%
Palästinensische Tochter	21	21,5%	0	0%	106	78,5%	135	100%

Die oben erwähnten Unterschiede sind in der Tabelle sehr gut zu erkennen. Innerhalb der jordanischen Familie ist zu beachten, dass die beiden Variablen /q/ und /g/ fast gegensätzlich oft vorkommen, das heißt, dass die Tochter so oft /q/ benutzt, wie die Mutter /g/ ausspricht. Allerdings fallen starke Korrelationen nach Wörtern und Gesprächsthema auf. Als über Ehe und Heirat gesprochen wurde, weist die jordanische Mutter einerseits die höchste Häufigkeit an /q/ auf und andererseits zeigen beide eine ungefähre Ausgeglichenheit an /g/ und /q/. Zum Thema *Kochen* sprach die jordanische Mutter mit Abstand die höchste Zahl an /g/ aus, nämlich 111 Mal zu 8 Mal /q/, während die jordanische Tochter hier 104 Mal /q/ zu 24 Mal /g/ realisiert. Bezüglich der Interviewsituation ist erwähnenswert, dass das Gespräch über Kochen mit der jordanischen Tochter alleine stattgefunden hat, während alle anderen Interviews mit der Mutter und ihrer Tochter gemeinsam und auch mit dem Beisein von anderen Familienmitgliedern aufgezeichnet wurden.

Es gibt nur wenige Wörter, wo alternierend /q/ oder /g/ vorkommt, meistens wird aber ein Wort auch immer mit der gleichen Variablen ausgesprochen. Hinsichtlich der jordanischen Tochter wechselt sie in den Reflexen der Wörter *qabl*<sup>108</sup> „vor“, *waqt* „Zeit“, *ṭarīqa* „Art“ und *ʔaqārib* „Verwandte“, wobei die ersten beiden öfter mit /g/ ausgesprochen werden. Die Mutter zeigt mehrfache Ausspracharten bei *mustaqbal* „Zukunft“, *taṣfiq* „Klatschen“, *taqlīdī* „traditionell“, *ʔaqārib* „Verwandte“ und *yuwāfiqū* „einverstanden sein“. Außerdem kann gesagt werden, dass die meisten Reflexe der Wörter, welche mit /q/ ausgesprochen wurden, der standardarabischen Lexik zugeordnet werden können und daher im Alltagsleben eher wenig gebraucht werden.

Die palästinensische Familie zeigt hier ein ganz anderes Bild. Die Mutter verwendet ohne Ausnahme das ihrem ruralen Dialekt entsprechende /q/, wobei hier ein zusätzlicher Einfluss des standardarabischen /q/ nicht eruiert werden kann. Die Tochter aber verwendet neben einer geringen Anzahl von /q/ hauptsächlich /ʔ/. Themen- und situationsabhängig ist zu sagen, dass alle Interviews überwiegend gemeinsam aufgezeichnet wurden, wobei zum Thema *Ramaḍān* die Tochter zum Großteil alleine war und hier am meisten gesprochen hat. In Bezug auf dieses Sujet zeigt sie am öftesten das /q/, was am häufig gebrauchten religiösem Vokabular liegen könnte. Mit dem Ergebnis von 67-mal /ʔ/ zu 22-mal /q/ gibt sie aber trotzdem dem /ʔ/ den klaren Vorzug. Weiters variiert sie in den Wörtern *taqrīban* „ungefähr“, *qadīm* „alt“ und

<sup>108</sup> Die Wörter werden hier und im weiteren Verlauf immer in ihrer standardarabischen Variante angegeben.



*qaraʿa* „er las“ und ebenso lassen sich wie bei der jordanischen Familie die Wörter, wo dem /q/ der Vorzug gegeben wurde, der standardarabischen Lexik zuordnen.

Im Vergleich der beiden Familien ist bemerkenswert, dass es nach Ethnie eine klare Unterscheidung gibt. Die typische jordanische Variable /g/ ist keine Wahl für die Palästinenserinnen und ebenso stellt das /ʔ/ keine Alternative für die Jordanierinnen da. Sie geben eher der Standardisierung den Vorzug und somit dem /q/.

#### 4.1.2 Ġim

Die stimmhafte dental-palatale Affrikate /ǧ/ unterliegt oftmals großen Schwankungen zwischen den Variablen /ǧ/ und /ž/, welcher ein stimmhafter präpalataler Sibilant ist. Studien haben hier ergeben, dass linguistische und soziale Faktoren einen Einfluss auf die Wahl der einen oder anderen Variante haben, wobei aber in der vorliegenden Arbeit lediglich Korrelationen nach sozialen Faktoren im Mittelpunkt stehen.<sup>109</sup> Generell gesprochen, gilt in der Levante /ǧ/ als Teil der Dialekte der ländlichen Bevölkerung und der Beduinen, während /ž/ hauptsächlich in den Städten zu hören ist.<sup>110</sup>

Der Laut zählt im Gegensatz zum *Qāf* zu den weniger starken Variablen. Dies bedeutet, dass die Wiedergabe der einen oder anderen Variante eher unbewusst passiert und von den Sprechern und Sprecherinnen im geringeren Ausmaß als determinierend empfunden wird. Außerdem ist der phonetische Unterschied zwischen /ǧ/ und /ž/ weniger auffällig, als es in Bezug auf die Varianten des *Qāfs* der Fall ist.

Die Anzahl der verwendeten Variablen /ǧ/ und /ž/ sind wie folgt hinsichtlich der jordanischen und palästinensischen Familie tabellarisiert.

	/ǧ/		/ž/		Gesamt	
Jordanische Mutter	152	98,7%	2	1,3%	154	100%
Jordanische Tochter	102	98,1%	2	1,9%	104	100%
Palästinensische Mutter	0	0%	154	100%	154	100%
Palästinensische Tochter	0	0%	108	100%	108	100%

Die Resultate der Auswertung der Aufzeichnungen ergeben, dass ähnlich wie bei der Variablen *Qāf* eine sehr starke Trennlinie zwischen der jordanischen und der palästinensischen Familie besteht. Jeweils wird entweder das /ǧ/ oder das /ž/ stark favorisiert. Ferner gibt es innerhalb der Ethnien keine Unterschiede. Nur die jordanische Familie artikuliert auch in jeweils zwei Fällen den Laut /ž/, wobei hier aber die sehr niedrige Frequenz zu beachten ist. Daher kann nicht davon ausgegangen werden, dass der Sibilant /ž/ für sie eine echte Alternative zur Affrikate /ǧ/ darstellt. Diese Vermutung wird in näherer Betrachtung der Wörter noch untermauert. Wie die nachstehenden Ausschnitte aus dem Studienkorpus zeigen, spricht die jordanische Mutter einerseits in einem Mal das /ž/ anstelle des /ǧ/ im Wort

<sup>109</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 148.

<sup>110</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 148f; Vgl. Al-Ali & Arafā 2010, S. 112.

*aržentīn* „Argentinien“ aus und da kann die vom Standard abweichende Wahl mit dem Fremdwort erklärt werden. Die jordanische Tochter andererseits verwendet die urbane Variante /ʒ/ nur im Satzteil *ʔaždādna* „unsere Großväter“. Wie das Beispiel außerdem zeigt, spricht sie daraufhin mit /ǧ/ weiter: *min ǧīl la-ǧīl* „von Generation zu Generation“. Dieses Ergebnis widerspricht anderen Studien, wonach die jordanischen Sprecher und Sprecherinnen öfter zwischen den Variablen /ǧ/ und /ʒ/ variieren.<sup>111</sup>

71. (21:05) JM: laʔ samak ʔiḥna bistawrudu <b>mni l-aržentīn</b> .. min vietnām. lā laʔ mā fī bi-l-baḥʔr il-ʔaḥmar mā laʔ.. ʃaʔb.. ʃaʔb u baʔid ʔā	JM: Nein, Fisch importieren wir aus Argentinien.. aus dem Vietnam.. nein, nein, nicht aus dem Roten Meer, nicht, nein.. schwer.. schwer und weit weg, ja
162. (27:47) JT: āā.. ʔikrām id-ḍuyūf muhimm ǧiddan laʔanno ʔal-ʔādāt wa t-taqālīd ʔallamatna ʔinno niḥna nitkram id-ḍēf.. laʔanno ʔaždādna u ʔabāʔna u niḥna u qabʔl ʔaždādna.. āā.. <b>min ǧīl la-ǧīl</b> ʔitwāraṭu ʔinno lāzim ʔikrām id-ḍēf ʔiši ḥilu bi-l-.. bi.. bi-š-šāʔb il-ʔurduni	JT: Äh.. Gastfreundschaft ist sehr wichtig, weil wir über die Bräuche und Traditionen gelernt haben, dass wir den Gast ehren, weil unsere Vorfahren und Großväter und wir und vor unseren Vorfahren äh.. es von Generation zu Generation vererben, dass Gastfreundschaft etwas schönes beim jordanischen Volk sein muss

Zuletzt soll noch erwähnt werden, dass sich in Bezug auf die palästinensische Familie sehr wahrscheinlich bereits ein Sprachwechsel von /ǧ/ zu /ʒ/ vollzogen hat. Ersterer wird eigentlich den rural-palästinensischen Dialekten und letzterer den urban-palästinensischen Dialekten zugeordnet. Jedoch müssten hier für eine definitive Aussage vertiefende Erhebungen, auch in der großelterlichen Generation und in der Herkunftsregion in Israel, durchgeführt werden.

### 4.1.3 Interdentale

Zur Gruppe der Interdentale werden die beiden interdentale Frikative /t̪/ und /d̪/ sowie der emphatische interdentale Frikativ /d̪/ gezählt. Die Relevanz dieser Laute für die vorliegende Studie drückt sich in ihrer Wechselbeziehung mit den postdentalen Plosiven /t/, /d/ und /d̪/ sowie den alveolaren Sibilanten /s/, /z/ und /z̪/ aus. Somit scheint hier eine Vielzahl an Möglichkeiten auf, wodurch sich wiederum Rückschlüsse auf die Dialektsituation in einer bestimmten Region in Bezug auf Sprachwandel aus Sicht von Herkunft und Alter ziehen lassen. Im Allgemeinen werden die Interdentale den ruralen und beduinischen jordanischen wie auch palästinensischen Dialekten zugeordnet, während die Plosive und Sibilanten zum Inventar des urbanen Dialekts gehören.<sup>112</sup>

Vorangegangene Studien haben ergeben, dass die Interdentale ausgesprochen starken Schwankungen unterliegen. Dies kann zum Einen daran liegen, dass Interdentale im Allgemeinen relativ selten in den Sprachen der Menschen auftreten und zum Anderen erst

<sup>111</sup> Vgl. Al-Wer 1999, S. 47f; Vgl. Khatib 1988, S. 149f.

<sup>112</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 223.

spät von Kindern erlernt werden. In Bezug auf Jordanien wachsen die Menschen mit dem beschriebenen Lautalternativen auf und empfinden diese als natürlich, was durch öffentliche Medien wie das Fernsehen, wo ebenfalls Schwankungen vorkommen, noch verstärkt wird. Folglich fällt die Wahl einer Variablen eher unbewusst aus, ähnlich wie es schon für die Affrikate *ǧīm* beschrieben wurde.<sup>113</sup>

Aufgrund der Kongruenz der rural- beziehungsweise beduinisch-jordanischen und -palästinensischen Dialekte, nämlich das Konservieren der Interdentale, lässt sich hier gut der etwaige Einfluss der urbanen Variante erschließen. Da im Hocharabischen ebenfalls die Interdentale bewahrt werden, könnte hier durch Einflussnahme der Erhalt dieser Variablen noch untermauert werden. Khatibs Studie kam zu dem Resultat, dass es sich hierbei außerdem um einen noch andauernden Lautwandel handelt, da sich die Variablen abwechseln und daher alternierend auftreten.<sup>114</sup>

Auch wenn hier die einfachen Interdentale, also /t̪/ und /d̪/, wie auch der emphatische Interdental, /d̪̤/, in einem Kapitel zusammengefasst werden, so deshalb, weil alle drei in die Gruppe der Interdentale gehören. Hingegen scheint es, dass sie sich hinsichtlich der Entwicklung im Rahmen eines Sprachwandels unterschiedlich zeigen, worauf Studien Al-Wers hinweisen. Ihren Ergebnissen zufolge passiert ein Wechsel von den einfachen Interdentalen, /t̪/ und /d̪/, zu den Plosiven, /t/ und /d/, beziehungsweise zu den Sibilanten, /s/ und /z/, wesentlich langsamer als jener vom emphatischen Interdental /d̪̤/ zum emphatischen Plosiv /d/. Daher kann davon ausgegangen werden, dass diesem Prozess verschiedene einflussnehmende Kriterien zugrunde liegen. Al-Wer nimmt an, dass im ersten Fall ein Zusammenfall stattfindet, wonach die Interdentale und die Plosive fusionieren und dass es sich somit um einen phonologischen Wandel handelt. In Bezug auf die emphatischen Laute erfolgt jedoch ein Ersetzen des Interdentals durch den Plosiv und daher ein geradliniger Wechsel von dem einen Laut zum anderen, also ein phonetischer Wandel. Aus diesem Grund ist eine separate Untersuchung einerseits der einfachen und andererseits der emphatischen Interdentale zu bevorzugen und soll auch in der vorliegenden Arbeit durchgeführt werden.<sup>115</sup>

#### 4.1.3.1 Stimmlose und stimmhafte interdentale Frikative /t̪/ und /d̪/

Wie schon erwähnt, kann der stimmlose interdendale Frikativ /t̪/ wahlweise durch den stimmlosen Plosiv /t/ oder den stimmlosen alveolaren Sibilant /s/ ersetzt werden und der stimmhafte interdendale Frikativ /d̪/ kann als stimmhafter Plosiv /d/ oder als stimmhafter alveolarer Sibilant /z/ artikuliert werden. Die jeweils ersten Varianten sind eine Eigenheit der ruralen und beduinischen Dialekte in Irbid – jordanisch wie auch palästinensisch – während letztere ins Repertoire der urbanen Variante gehören.<sup>116</sup>

---

<sup>113</sup> Vgl. Al-Wer 1999, S. 50.

<sup>114</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 226, 232.

<sup>115</sup> Vgl. Al-Wer 2004, S. 24.

<sup>116</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 507; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 528.

Es ist jedoch bemerkenswert, dass einige Studien aufzeigen konnten, dass zumeist nur die Plosive die Interdentale vertreten, während die Sibilanten sehr selten gebraucht werden. Khatib kommt zudem zum Schluss, dass der stimmlose Sibilant /s/ überhaupt nur in zwei Wörtern ausgesprochen wird, nämlich *ʔitbāt* „Beweise“ und *matālan* „zum Beispiel“. <sup>117</sup> Ebenso merkt Al-Wer in ihrer Studie an, dass die Sibilanten fast abwesend in der Sprache der Informantinnen sind. Dies ist auch in der Hinsicht ein äußerst interessanter Effekt, als anzunehmen ist, dass dieser Wandel von Interdentalen zu Plosiven dem Einfluss urbaner Dialekte Palästinas, aber auch der Levante generell, zugesprochen werden kann, wo es jedoch gleichfalls die Sibilanten gibt. Dementsprechend müssen noch andere Faktoren wirken, als ausschließlich urbaner Einfluss, da sich die Plosive und die Sibilanten nicht ähnlich erfolgreich ausbreiten. Al-Wer geht davon aus, dass hierbei einerseits phonetische Gründe vorliegen und andererseits die Sibilanten einer stärkeren Stereotypisierung ausgesetzt sind und somit eher bewusst vermieden werden. <sup>118</sup>

Genauere Angaben zur zahlenmäßigen Häufigkeit der Variablen /t̪/, /t/ und /s/ in der Sprache der jordanischen Familie finden sich in der folgenden Tabelle.

	/t̪/		/t/		/s/		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Jordanische Mutter	109	89,4%	12	9,8%	1	0,8%	122	100%
Jordanische Tochter	167	99,4%	1	0,6%	0	0%	168	100%

In der vorliegenden Studie ist das Resultat der Auswertung in vielerlei Hinsicht interessant. In alleiniger Betrachtung der jordanischen Familie fällt auf, dass einerseits beide Generationen klar dem Interdental den Vorzug geben, aber in Bezug auf die Plosive die Mutter gegen die Erwartung öfter divergiert. Demnach verhält sich die Tochter in ihrer Sprache konservativer als ihre Mutter. Wie schon in vorangegangenen Studien tritt der Sibilant in nicht nennenswerter Zahl auf.

Hinsichtlich des Plosivs muss ein Blick auf das Vokabular geworfen werden, da die Mutter den Plosiv elf Mal im selben Begriff gebraucht, nämlich *bāḍinḡān* „Aubergine“. Bemerkenswert ist daran, dass der stimmhafte interdental Frikativ /d̪/ zumeist mit dem ebenso stimmhaften Plosiv /d/ zusammenfällt, aber im diesen Fall durchwegs mit der stimmlosen Variante /t/ artikuliert wird. Zusammengefasst liegen hier zwei interessante Entwicklungen vor: Einerseits stellt die Wahl des Plosivs statt des Interdentals eine Ausnahme innerhalb des Lautinventars der Mutter dar und andererseits gibt sie überraschenderweise nicht parallel dem stimmhaften Plosiv den Vorzug.

<sup>117</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 227.

<sup>118</sup> Vgl. Al-Wer 1999, S. 50f.

In dieser Tabelle werden die Zahlen hinsichtlich der Variablen /t/, /t/ und /s/ in der Sprache der palästinensischen Familie aufgezeigt.

	/t/		/t/		/s/		Gesamt	
Palästinensische Mutter	45	36,3%	79	63,7%	0	0%	124	100%
Palästinensische Tochter	8	5,2%	113	72,4%	35	22,4%	156	100%

Die palästinensische Familie unterscheidet sich in dieser Variablen einerseits sehr von der jordanischen Seite und andererseits auch innerhalb der beiden Generationen, wo das Ergebnis in Bezug auf die jordanische Mutter und Tochter recht einheitlich ausgefallen ist. Der einzige gemeinsame Nenner ist, dass der Sibilant /s/ wieder vergleichsweise selten mit dem Interdental /t/ zusammenfällt. Allerdings ist in diesem Kontext erwähnenswert, dass die palästinensische Tochter am stärksten von allen vier Sprecherinnen den Sibilant verwendet, während ihn ihre Mutter überhaupt nicht gebraucht. Außerdem scheint der Sibilant /s/ in ihrer Sprache nur in einem Begriff auf, nämlich *maṭalan* „zum Beispiel“, wie auch Khatib angibt.<sup>119</sup> Das Wort *maṭalan* ist auch in folgender Hinsicht interessant: Die palästinensische Mutter artikuliert den Interdental mit 35 Mal am häufigsten in diesem Begriff, während sie ansonsten den Plosiv präferiert und die restlichen Interdentale mit einer Ausnahme auf Vokabel, welche dem Standardarabischen entlehnt wurden, entfallen. Zusammengefasst bedeutet dies, dass im gleichen Wort die Tochter eine Innovation und die Mutter eine Konservierung zeigt, wie die nachfolgenden Beispiele aus dem Studienkorpus veranschaulichen.

150. (46 :32,5) PM: <b>maṭalan</b> fi bēti ʔana laʔ.. mā btiṭlaʕ maʕo la-ʕammān ʕašān huwwe ṣadīq.. lākin mumkin hiyye btudrus maʕo bi-l-žāmʕa (...)	PM: Zum Beispiel, in unserer Familie, nein. Sie fährt nicht mit ihm nach Amman, weil er ein Freund ist, aber sie kann mit ihm auf der Universität lernen (...)
151. (46 :46) PM: hayy kwayyis ṣadāqa.. āām mumkin āām <b>maṭalan</b>	PM: Das ist gut, Freundschaft ähm es kann sein, ähm, zum Beispiel
152. (46 :50) PT: hallaʔ ʕandi ʔaṣḍiqāʔ <b>masalan</b> ʕandi ʔitnēn.. hum āā li-.. āā humme kānu bōxdu maʕi tofʕl..	PT: Ich habe jetzt Freunde, zum Beispiel, ich habe zwei. Sie äh sie haben mit mir TOEFL gemacht..

Allgemein kann aber konstatiert werden, dass im Gegensatz zur jordanischen Familie der Interdental an Bedeutung verliert; am eindeutigsten in der Sprache der palästinensischen Tochter, wo er vor allem im Begriff *btiṭkattaf*<sup>120</sup> „intensivieren“, welcher ebenso aus dem Standardarabischen stammt, vorkommt. Auch in der Sprache der Mutter scheint er hauptsächlich in standardarabischen Entlehnungen auf.

<sup>119</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 227.

<sup>120</sup> Dieser Begriff wurde belassen, wie ihn die palästinensische Tochter wirklich ausspricht, um die interessante Mischung einer standardarabischen Entlehnung in dialektal grammatikalischer Form zu bewahren, das heißt mit dem b-Imperfekt.

Es folgt die tabellarisierte Aufstellung der Frequenz der Variablen /d̪/, /d/ und /z/ im Studienkorpus der jordanischen Familie.

	/d̪/		/d/		/z/		Gesamt	
Jordanische Mutter	17	77,3%	0	0%	5	22,7%	22	100%
Jordanische Tochter	27	87,1%	4	12,9%	0	0%	31	100%

Das Ergebnis des stimmhaften Interdentals ist in beiden Familien fast synchron mit jenem seines stimmlosen Pendantes.

Auf die jordanische Seite bezogen liegt die Präferenz sehr deutlich auf dem Interdental. Die jordanische Mutter gebraucht den stimmhaften Plosiv kein einziges Mal, während ihre Tochter diesen zumindest vier Mal artikuliert, wobei dies nur 12,9% der Gesamtanzahl dieses Reflexes entspricht und daher kaum relevant ist. Ein interessantes Detail ist der stimmhafte Sibilant, welcher in nur einem Begriff kontinuierlich ausgesprochen wird, nämlich *daki* „intelligent, lecker“. Auch wenn dieser Begriff in der vorliegenden Studie nur im untersuchten Korpus der Mutter vorkommt, so kann aus persönlichen Kontakten zur Familie außerhalb der Studienrelevanz gesagt werden, dass ebenso die Tochter den Begriff *daki* mit dem stimmhaften Sibilant /z/ wiedergibt, also *zāki* in der Bedeutung von „lecker“, wie der nachstehende Auszug aus dem Sprachaufzeichnungen der jordanischen Mutter zeigt.

53. (15:13) JM: hāy il-makdūse u mnaʿmal šāy u zēt u zaʿtar zēt zētūn maʿ zaʿtar kamān mnōkil.. ʔā <b>zāki</b> .. <b>zāki</b> ktīr.. il- āā makdūse ʔa ʔaybe	JM: Das ist Makdūse und wir machen Tee, wir essen auch Öl und Zaʿtar (Anm. Gewürzmischung auf Thymianbasis), Olivenöl mit Zaʿtar.. ja, lecker.. sehr lecker.. die äh Makdūse, ja, gut
--	---

Entgegen der Erwartung wird in diesem Wort an einziger Stelle der Sibilant dem Interdental sowie dem Plosiv vorgezogen.

Die Häufigkeit der Variablen /d̪/, /d/ und /z/ in der Sprache der palästinensischen Familie wird in der folgenden Tabelle ersichtlich.

	/d̪/		/d/		/z/		Gesamt	
Palästinensische Mutter	14	43,7%	17	53,2%	1	3,1%	32	100%
Palästinensische Tochter	1	1,4%	54	71%	21	27,6%	76	100%

Zum Resultat der palästinensischen Familie ist zu sagen, dass die Mutter in starker Ausprägung zwischen dem Interdental und dem Plosiv schwankt, wobei sie hauptsächlich den Reflex *hāda* „dieser“ mit dem Plosiv ausspricht, also *hāda*, welcher 15 Mal und nur vier Mal als *hāda* vorkommt. Der Sibilant erscheint in nicht signifikanter Zahl.

Die Tochter hat sich wiederum bereits vom Interdental stark distanziert und bevorzugt demnach den Plosiv /d/ und den Sibilant /z/. Der Gebrauch des Plosiv verteilt sich auf insgesamt sechs Begriffe und in fünf Wörtern wurde der Sibilant artikuliert. Dagegen wurde der stimmlose Sibilant /s/ nur in einer Vokabel verwendet. So gesehen kann der Schluss gezogen werden, dass der stimmhafte Sibilant /z/ wesentlich erfolgreicher in seiner

Verbreitung ist als der stimmlose Sibilant /s/, welcher sich nur in einem Wort, nämlich *maṭalan* „zum Beispiel“ durchsetzen konnte. Der eine Punkt auf den Interdental entfällt in der Sprache der Tochter auf *ʔalladi* „welcher“, welches dem Standardarabischen entnommen wurde, womit die Verwendung des Interdentals erklärt werden kann.

Abschließend soll erwähnt werden, dass die palästinensische Mutter von allen vier Informantinnen in beiden Variablen, das heißt im stimmlosen und stimmhaften Interdental, weitaus am stärksten variiert.

#### 4.1.3.2 **Emphatischer interdentaler Frikativ /ḏ/**

Im Standardarabischen bilden der stimmhafte emphatische Plosiv /ḏ/ und der stimmhafte emphatische Interdental /ḏ̣/ zwei verschiedene Phoneme, während es in den Dialekten keine Unterscheidung gibt.<sup>121</sup> Die ruralen und beduinischen Dialekte in Jordanien wie auch Palästina verfügen nur über den emphatischen Interdental /ḏ̣/<sup>122</sup>, indes zeigen die urbanen Varietäten den emphatischen Plosiv /ḏ/ und drücken den Interdental /ḏ̣/ durch den emphatischen alveolaren Sibilant /z/ aus.<sup>123</sup>

Wie schon erwähnt, nimmt Al-Wer an, dass es sich hier nicht um einen Zusammenfall zwischen den beiden standardarabischen Phonemen handelt, vor allem weil diese genannte Differenzierung zwischen /ḏ/ und /ḏ̣/ in der Alltagssprache vermutlich nie existiert hat. Wenn es zu dem einen Laut keine Opposition gibt, so können diese nicht fusionieren, da für diesen Prozess zwei Seiten notwendig sind. Bemerkenswert ist, dass sich durch diese Lautverschiebung die Situation entwickelt hat, dass nun beide Laute nebeneinander bestehen, aber als Allophone.<sup>124</sup> Außerdem geht der Verlauf des Wechsels vom emphatischen Interdental zum emphatischen Plosiv wesentlich schneller voran als hinsichtlich der einfachen Interdentale /t/ und /ḏ/. Eine mögliche Erklärung wäre die beobachtete Stigmatisierung des Lauts /ḏ̣/ in Jordanien, wo der emphatische Interdental einer bestimmten Personengruppe zugeordnet wird. Somit rückt die Wahl der Variable in das Bewusstsein der Sprecher und Sprecherinnen und dies wirkt sich beschleunigend auf den Wechsel aus. Je weniger Menschen innerhalb einer Sprachgruppe einen bestimmten Laut gebrauchen, je mehr wird dieser als spezifischer Marker jener kleiner werdenden Sprachgemeinschaft aufgefasst. Eine Anpassung an die Mehrheit erfolgt daher leichter und schneller.<sup>125</sup>

Allerdings ist in diesem Zusammenhang zu bemerken, dass Khatib aus dem gleichen Grund den emphatischen Plosiv als die markierte Variante angibt, da sie in Irbid von weniger Personen verwendet wird. Jene, welche ausschließlich den Plosiv artikulieren, sind zudem in

---

<sup>121</sup> Vgl. Al-Wer 2004, S. 22.

<sup>122</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 507; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 527.

<sup>123</sup> Vgl. Cleveland 1963, S. 59.

<sup>124</sup> Vgl. Al-Wer 2004, S. 28f.

<sup>125</sup> Vgl. Al-Wer 2004, S. 24f.

noch geringerer Anzahl.<sup>126</sup> Möglicherweise hat sich aber die Situation in den letzten 30 Jahren seit dieser Studie erheblich geändert.

Die folgende Tabelle gibt die Frequenz der Variablen /d̥/, /d/ und /z/ in der Sprache der jordanischen Familie an.

	/d̥/		/d/		/z/		Gesamt	
Jordanische Mutter	44	71%	18	29%	0	0%	62	100%
Jordanische Tochter	75	96,2%	3	3,8%	0	0%	78	100%

Wie es schon bei den einfachen Interdentalen der Fall war, wird der Vorzug seitens der jordanischen Familie auch dem emphatischen Interdental /d̥/ gegeben. Beachtenswert ist, dass die jordanische Mutter in einem vergleichsweise hohen Ausmaß zwischen dem Interdental und dem Plosiv alterniert. In nahezu einem Drittel der Gesamtanzahl spricht sie den Plosiv aus und somit zeigt sie hier in Relation zu den einfachen Interdentalen die höchste Frequenz an Plosiven. Dieses Ergebnis deckt sich mit der Studie Al-Wers, wonach der Wechsel vom emphatischen Interdental zum Plosiv am schnellsten vorangeht.<sup>127</sup> Dem nachstehenden Beispiel zufolge variiert sie sogar im gleichen Satz zwischen diesen beiden Variablen.

47. (13:19) JM: ʿa-l-faṭūr? āā.. mnaʿmal <b>bēḍ</b> nigli <b>bēḍ</b> .. taʿrifi ṣaḥḥ? nigli <b>bēḍ</b> minḥuṭṭ zētūn ʿaxḍar.. minḥuṭṭ zētūn ʿaswad..	JM: Zum Frühstück? Äh..wir machen Eier, wir braten Eier.. du kennst das, stimmts? Wir braten Eier, wir haben grüne Oliven.. wir haben schwarze Oliven..
--	---

In der Sprache der jordanischen Tochter scheint der Plosiv /d/ hingegen nur drei Mal auf und kann aufgrund der niedrigen Frequenz vernachlässigt werden. Folglich favorisiert sie sehr stark den Interdental und gibt hier ein Bild konträr zur Studie Khatibs ab, wonach die junge weibliche Generation den städtischen Variablen, zu welchen der Plosiv zählt, zugeneigter ist als die älteren Frauen.<sup>128</sup>

Zuletzt soll noch auf zwei Punkte hingewiesen werden. Einerseits fällt in näherer Betrachtung des Vokabulars auf, dass kein Lexem eher mit dem Interdental oder dem Plosiv produziert wird. Andererseits wird der emphatische alveolare Sibilant /z/ kein einziges Mal gebraucht.

In der folgenden Tabelle wird die Frequenz der Variablen /d̥/, /d/ und /z/ im Studienkorpus der palästinensischen Familie schematisch aufgelistet.

	/d̥/		/d/		/z/		Gesamt	
Palästinensische Mutter	14	22,6%	48	77,4%	0	0%	62	100%
Palästinensische Tochter	0	0%	82	100%	0	0%	82	100%

Die Übersicht über die Häufigkeit des emphatischen Interdentals /d̥/, des emphatischen Plosivs /d/ und des emphatischen alveolaren Sibilants /z/ zeigt an, dass die palästinensische Mutter dieses Mal nicht am stärksten variiert, wie im Fall der einfachen Interdentale, sondern

<sup>126</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 185.

<sup>127</sup> Vgl. Al-Wer 2004, S. 24.

<sup>128</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 205.



ebenso wie die jordanische Mutter etwa im Verhältnis von 1:3. Sie bildet aber eine Opposition zur jordanischen Mutter, indem sie den Plosiv favorisiert. Aus Sicht der Lexik kann aber davon ausgegangen werden, dass es sich in diesem Kontext nicht um einen derzeitigen Wechsel vom Interdental zum Plosiv, sondern um den sehr starken Einfluss des Standardarabischen handelt. Denn alle Begriffe, wo der Interdental gebraucht wird, lassen sich dem Vokabular der Standardsprache zuordnen und stammen daher im Gegensatz zum Ergebnis der jordanischen Mutter nicht aus der Alltagssprache. Somit kann konstatiert werden, dass die palästinensische Mutter wie ihre Tochter weitgehend die urbane Variable /d/ zeigt.

Die palästinensische Tochter verwendet überhaupt nicht den emphatischen Interdental und gibt damit einen Hinweis auf die Stigmatisierung des Interdentals, wie es schon Al-Wer beschrieben hat.<sup>129</sup>

Der emphatische alveolare Sibilant /z/ scheint wie bei der jordanischen Familie nicht als Wahlmöglichkeit auf.

Zusammengefasst ist eine gewisse Regelmäßigkeit gut ersichtlich. Dies bedeutet, dass alle drei Variablen /t/, /d/ und /d̥/ betreffend entweder die Interdentale oder die Plosive favorisiert werden. Die Tochtergeneration ist in der Wahl der Variable äußerst konsequent, jedoch bewegen sie sich in entgegengesetzte Richtungen: Die jordanische Tochter bevorzugt die Interdentale und die palästinensische Tochter die Plosive. Letztere ist die einzige der vier Informantinnen, welche auch die alveolaren Sibilanten /s/ und /z/ als echte Alternative zu den Plosiven gebraucht, während sie den emphatischen alveolaren Sibilant /z/ wie die anderen nicht verwendet. Die ältere Generation ist jeweils diejenige, welche stärker zwischen den Interdentalen und den Plosiven schwankt und in Bezug auf /t/, /d/ und /d̥/ zumeist in einem ähnlichen Verhältnis. Außerdem bestätigt sich in ihrem Fall die Feststellung Al-Wers, wonach der Wechsel von den emphatischen Interdentalen zu den Plosiven schneller vorangeht.<sup>130</sup>

#### 4.1.4 Kāf

Die Affrizierung des stimmlosen postalatalen Okklusivs /k/ kommt in unterschiedlich starken Ausprägungen in beduinischen und ruralen Dialekten der Levante<sup>131</sup> vor. In Jordanien kann hier eine Differenzierung zwischen nördlichen Dialekten, welche /k/ affrizieren und südlichen Dialekten, wo dies nicht zu finden ist, vorgenommen werden.<sup>132</sup> Die urbanen Dialekte zeigen niemals eine Affrizierung, wodurch dieser Laut /č/, ähnlich wie es bei den

---

<sup>129</sup> Vgl. Al-Wer 2004, S. 25.

<sup>130</sup> Vgl. Al-Wer 2004, S. 24.

<sup>131</sup> Ebenso in anderen arabisch-sprachigen Gebieten, auf welche hier nicht näher eingegangen werden soll.

<sup>132</sup> Vgl. Herin 2013, S. 100.

Varianten des *Qāfs* der Fall ist, stigmatisierend wahrgenommen wird, da seine Verwendung eine recht eindeutig gefühlte Zuordnung zu einer bestimmten Gruppe zulässt.<sup>133</sup>

Im Norden von Jordanien wird der Laut *Kāf* entweder als postalataler Okklusiv /k/ oder als stimmlose dental-palatale Affrikate /č/ wiedergegeben. Zumeist ist hier im Wort die Nähe von vorderen Vokalen ausschlaggebend, welche in die Affrizierung des /k/ resultiert.<sup>134</sup> Außerdem wird allgemein von einer teilweisen Affrizierung in rural-palästinensischen Dialekten gesprochen, wobei hier keine geografische Differenzierung angegeben ist.<sup>135</sup>

Wie schon erwähnt, findet die Affrizierung des /k/ nicht in allen Fällen statt, weshalb in Bezug auf die Analyse nur jene Wörter in Betracht gezogen wurden, wo eine Affrizierung vorkommt. Demnach wurde eruiert, wie oft dieses Wort mit /k/ und wie oft mit /č/ ausgesprochen wurde. Unter die in dieser Arbeit untersuchten Wörter fallen folgende: *hēk* „so“, *kēf* „wie?“ und *zāki*, beziehungsweise im Plural feminin *zākīyāt*, „lecker“<sup>136</sup>. Außerdem gehört das feminine Pronominalsuffix im Singular *-ik* „dein/dir/dich“ in diese Liste. Die affrizierten Varianten sind jeweils *hēč*, *čēf*, *zāči/zāčīyāt* und *-ič*. Im folgenden wird die Quantität der Affrizierung tabellarisch dargestellt.

	/k/		/č/		Gesamt	
Jordanische Mutter	14	40%	21	60%	35	31
Jordanische Tochter	25	80,6%	6	19,4%	100%	100%

Die obige Tabelle zeigt die Häufigkeit von /k/ und /č/ jeweils bei der jordanischen Mutter und ihrer Tochter auf. Interessant ist zu sehen, dass die Menge von /č/ eindeutig von der ersten zur zweiten Generation abnimmt. Auf palästinensischer Seite gibt es im Gegensatz zur Annahme keinen einzigen Fall einer Affrizierung. Die Affrizierung fällt nach Wörtern aufgelistet folgendermaßen aus.

	<i>hēč/hēk</i>	<i>čēf/kēf</i>	<i>-ič/-ik</i>	<i>zāki/zāčīyāt</i>
Jordanische Mutter	10/10	1/1	8/1	2/2
Jordanische Tochter	1/8	2/13	3/4	/

Nach Wörtern aufgeschlüsselt zeigt sich, dass die Mutter in drei Fällen eine Ausgewogenheit zwischen /k/ und /č/ aufweist, während aber das Suffix bis auf einen Fall immer affriziert wird. Hinsichtlich der Tochter ist erwähnenswert, dass alle aufgetretenen Affrizierungen gefallen sind, als sie ihre Mutter angesprochen hat, während sie im Gespräch mit mir ausschließlich dem postalatalen Okklusiv den Vorzug gab. In diesem Beispiel divergierte sie im Gespräch mit der Mutter zwischen /k/ und /č/ im selben Satz.

201. JT: <i>gab<sup>l</sup>-ma tiṭṭawwazi ya<sup>ʿ</sup>ni šū kānū ʿammātič ʔaw xalātič yigūlū-lik</i>	JT: Bevor du geheiratet hast, also, was haben dir deine Tanten väterlichseits oder deine Tanten mütterlichseits gesagt?
--	---

<sup>133</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 233.

<sup>134</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 234.

<sup>135</sup> Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 527.

<sup>136</sup> Hier wird ausnahmsweise die dialektale und nicht standardarabische Form dieser Reflexe angegeben.

## 4.2 Morphologie<sup>137</sup>

### 4.2.1 Pronomen

Unter die Kategorie der Pronomen fallen die Personal- und Possessivpronomen, wobei eine Nennung der vollständigen Deklinationen den Rahmen dieser Arbeit überschreiten würde, sodass nur jene aufgezeigt werden, welche in Hinsicht der Studie relevant sind.

#### 4.2.1.1 Personalpronomen

Die Auswahl der untersuchten Personalpronomen fiel auf die 1.P.Sg. „ich“, die 3.P.Sg.m./f. „er/sie“, sowie auf die 3.P.Pl.m./f. „sie“, da hier eine aus soziolinguistischer Sicht wichtige Diversität auftritt. In der 1.P.Sg. gibt es die Varianten *ʔana*, welches allen Dialektgruppen – rural und urban, jordanisch wie auch palästinensisch – zugeordnet wird,<sup>138</sup> und *ʔani*, welches für die Ḥōrāni-Dialektgruppe, daher die Gegend in Südsyrien und Nordjordanien, angegeben ist.<sup>139</sup> Zum Ausdruck der 3.P.Sg.m./f. existiert *huwwe* (m.), *hū* (m.), *hiyye* (f.) und *hī* (f.). Die Langformen sind in Amman im Gebrauch<sup>140</sup> und beide Formen werden ansonsten in der Region gehört.<sup>141</sup> Zuletzt scheinen unter der 3.P.Pl.m./f. die Reflexe *hummo* (m.), *humme* (m.), *hum* (m.) und *hinne* (f.) auf. *hummo* wird im rural-jordanischen Dialekt<sup>142</sup> und *humme* wie auch *hum* im palästinensischen urbanen wie auch beduinischen Dialekt gehört.<sup>143</sup> In Amman ist die Form *humme* üblich.<sup>144</sup>

Die folgende Tabelle stellt die Wahl der Personalpronomen in der jordanischen und palästinensischen Familie dar.

	1.P.Sg. „ich“	3.P.Sg.m. „er“	3.P.Sg.f. „sie“	3.P.Pl.m. „sie“	3.P.Pl.f. „sie“
Jordanische Mutter	<i>ʔana</i> : 6 <i>ʔani</i> : 12	<i>huwwe</i> : 6 <i>hū</i> : 3	<i>hiyye</i> : 10 <i>hī</i> : 2	<i>hummo</i>	<i>hinne</i>
Jordanische Tochter	<i>ʔana</i>	<i>huwwe</i> : 14 <i>hū</i> : 2	<i>hiyye</i> : 14 <i>hī</i> : 1	<i>hummo</i>	/
Palästinensische Mutter	<i>ʔana</i>	<i>huwwe</i>	<i>hiyye</i>	<i>humme</i> <i>hum</i>	/
Palästinensische Tochter	<i>ʔana</i>	<i>huwwe</i>	<i>hiyye</i>	<i>humme</i> <i>hum</i>	/

<sup>137</sup> Im Unterschied zur Phonologie werden hier alle Reflexe in ihrer dialektalen Variante angegeben.

<sup>138</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 510; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 530; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 484.

<sup>139</sup> Vgl. Herin 2013, S. 108.

<sup>140</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 510.

<sup>141</sup> Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 530; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 484; Vgl. Herin 2013, S. 108.

<sup>142</sup> Vgl. Herin 2011, S. 8.

<sup>143</sup> Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 530; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 484.

<sup>144</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 510.

Hier zeigen sich vor allem nach den beiden Ethnien Differenzen, während innerhalb der Generationen eine relative Homogenität herrscht. Die erste Auffälligkeit ist *ʔani* „ich“, welches die jordanische Mutter doppelt so oft wie *ʔana* verwendet. Die drei anderen Sprecherinnen gebrauchen hingegen ausnahmslos *ʔana*. Laut Herin ist *ʔani* ursprünglich der Ḥōrāni-Dialektgruppe zuzuordnen, es findet sich aber neben *ʔana* auch in Salt, einer jordanischen Stadt nordwestlich von Amman. Dort taucht es allerdings nur betont im Aussage- und Fragesatz auf.<sup>145</sup> Im Fall der jordanischen Mutter ist *ʔani* und *ʔana* hingegen austauschbar.

In der 3.P.Sg. divergiert die jordanische Familie gleichermaßen zwischen *huwwē/hū* und *hiyye/hī*, was ebenso den Ḥōrāni-Dialekten und dem Dialekt von Salt entspricht. Interessanterweise gibt Herin an, dass im Rural-Palästinensischen nur die verkürzten Versionen *hū* und *hī* im Gebrauch sind<sup>146</sup>, was sich in dieser Studie nicht bestätigt. Hier könnte auch ein urbaner oder standardarabischer Einfluss vorliegen, da in Amman nur *huwwē* und *hiyye* vorkommen<sup>147</sup>, obwohl aber beispielsweise in Jerusalem auch die Kurzformen bekannt sind.<sup>148</sup>

Hinsichtlich der 3.P.Pl. ist eine ethnische Differenzierung zwischen der jordanischen und der palästinensischen Familie möglich. Jeweils wird sehr einheitlich entweder *hummo*, wie es auch Herin für die jordanischen Städte Salt und Karak belegt<sup>149</sup>, oder *humme/hum* verwendet. Letzteres ist ebenso in Jerusalem in Gebrauch<sup>150</sup>, während in Amman nur *humme* verzeichnet ist.<sup>151</sup> Des Weiteren deckt es sich nicht mit den Angaben zum rural-palästinensischen Dialekt: *him/himma*, wobei aber angemerkt werden muss, dass die Quelle keine genauere regionale Spezifizierung angibt, sodass diese Varianten in Nordisrael vielleicht nicht üblich sind.<sup>152</sup>

Beachtenswert ist die einzig in der Sprache der jordanischen Mutter erhalten gebliebene Unterscheidung in Maskulin und Feminin in der 3.P.Pl.: *hummo* (m.) und *hinne* (f.), worauf im nächsten Unterkapitel näher eingegangen wird.

#### 4.2.1.2 Possessivpronomen

Für die vorliegende Studie bedeutende Vertreter der Possessivpronomen sind die 1.P.Pl. „uns, unser“, die 2.P.Pl. „euch, euer“ und die 3.P.Pl.m./f. „sie, ihnen“. Die 1.P.Pl. wird laut Literatur in der Region durch das Suffix *-na* ausgedrückt<sup>153</sup>, wohingegen in dieser Studie noch eine zweite Variante vertreten ist, nämlich *-ana*, welche in der Literatur nicht aufscheint. In der ganzen Region können die Suffixe *-kū* und *-kum*, um die 2.P.Pl. anzuzeigen, verwendet

<sup>145</sup> Vgl. Herin 2013, S. 108.

<sup>146</sup> Vgl. Herin 2013, S. 108.

<sup>147</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 510.

<sup>148</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 484.

<sup>149</sup> Vgl. Herin 2011, S. 8.

<sup>150</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 484.

<sup>151</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 510.

<sup>152</sup> Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 530.

<sup>153</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 510; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 531; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 484.

werden.<sup>154</sup> In der 3.P.Pl.m./f. gibt es die Varianten *-hum* (m.), *-hun* (m.), *-on* (m.) und *-hin* (f.). Ersteres ist für alle Dialektgruppen<sup>155</sup> und zweiteres für die palästinensische Varietät<sup>156</sup> angegeben. Die Suffixe *-on* und *-hun* sind ferner in der syrischen Hauptstadt Damaskus üblich.<sup>157</sup> Es folgt eine tabellarische Aufstellung der Possessivpronomen anhand des Studienkorpus.

	1.P.Pl. „uns, unser“	2.P.Pl. „euch, euer“	3.P.Pl.m. „sie, ihnen“	3.P.Pl.f. „sie, ihnen“
Jordanische Mutter	-na: 11 -ana: 11	/	-hum	-hin
Jordanische Tochter	-na: 26 -ana: 5	-kū	-hum	/
Palästinensische Mutter	-na	-kum	-hum	/
Palästinensische Tochter	-na	-kum	-hum -on: 2 -hun: 2	/

Besondere Aufmerksamkeit verdient die 1.P.Pl., wo die Sprache der jordanischen Familie neben dem üblichen *-na* auch *-ana* aufweist. Die Verteilung der beiden Varianten hängt vom Wortende ab. Nach einfachem Konsonant oder nach einem Vokal folgt immer *-na*, während *-ana* an auslautende Doppelkonsonanten gehängt wird. Die einzige Ausnahme bildet *ʿandana* „wir wollen“, wobei hier phonemisch gesehen *bidna* ausgesprochen wird. Demzufolge wird *ʿandana* „wir haben“ und *kullana* „wir alle“ wiedergegeben. Aber in diesem Zusammenhang unterscheidet sich die Mutter von der Tochter, weil letztere neben *ʿandana* auch *ʿanna* verwendet, im Verhältnis von 5:13, also *ʿanna* wesentlich öfter. Ferner produziert nur die Mutter *kullana*, während die Tochter wie die palästinensische Familie *kullna* sagt. Aus phonemischer Sicht handelt es sich um *kulna*, wie es schon bei *bidna* der Fall ist. Meines Wissens wurde die außergewöhnliche Form *ʿandana* bis jetzt in keiner Studie erwähnt.

Die Verwendung der beiden Suffixe *-kū* und *-kum* für die 2.P.Pl. teilt sich nach Ethnie auf, da die jordanische Tochter nur die erste und die palästinensische Familie ausschließlich die zweite Variante gebrauchen. Im Studienkorpus der jordanischen Mutter scheint dieses Pronominalsuffix nicht auf. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Studie Al-Wers in Amman, wonach ursprüngliche jordanische (*-kū*) wie auch palästinensische Formen (*-kun*) in der jungen Generation durch *-kum* ersetzt wurden. Laut ihrer Aussage ist dieses eine Neueinführung in den Dialekt Ammans ist, da es in den jordanischen und palästinensischen Ursprungsvarietäten nicht verwendet wird.<sup>158</sup> Mit dieser Angabe widerspricht sie jedoch

<sup>154</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 510; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 531.

<sup>155</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 510; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 531; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 484.

<sup>156</sup> Vgl. Al-Wer 2007, S. 73.

<sup>157</sup> Vgl. EALL I, s. v. Damascus Arabic, S. 548.

<sup>158</sup> Vgl. Al-Wer 2007, S. 70-73.

anderen Quellen, wonach es das Suffix *-kum* in Palästina gibt.<sup>159</sup> Übereinstimmend mit der Literatur ist die Variante *-kū* eine rural-jordanische Form, welche auch in Salt gebraucht wird, aber ebenso in palästinensischen Gebieten zu finden ist.<sup>160</sup> Somit trifft hier die Aussage zu, dass die jordanische Tochter eine Konservierung des rural-jordanischen Dialektes zeigt. Die palästinensische Familie könnte hingegen durch den Einfluss Ammans die Variante *-kum* übernommen haben oder es verhält sich gleichfalls um eine Bewahrung ihrer ursprünglichen palästinensischen Variante.

Die 3.P.Pl. wird von allen vier Informantinnen mit dem Suffix *-hum* wiedergegeben, wobei die palästinensische Tochter zwei weitere Formen in ihre Sprache eingeführt hat, auch wenn diese in sehr geringer Zahl auftreten: *-hun* und *-on*. Der Gebrauch des Suffixes *-hun* ist bemerkenswert, da dieses nach Al-Wer (2007) dem palästinensischen Dialekt zugeordnet wird und außerdem in Amman langsam verschwindet. Andererseits gehören beide Formen auch zum damaszenischen Dialekt und deren Verwendung könnte auf einem Einfluss der syrischen Hauptstadt basieren, welcher durch Medien und TV bedingt ist.<sup>161</sup>

Zuletzt soll auf die Differenzierung zwischen Maskulin und Feminin in der 3.P.Pl., sowohl die Personalpronomen als auch die Possessivpronomen betreffend, hingewiesen werden: *hummo* (m.), *hinne* (f.), *-hum* (m.) und *-hin* (f.). Nur die jordanische Mutter gebraucht beide Formen. Dies wird normalerweise dem beduinischen Einfluss zugeschrieben, es ist aber nach neueren Erkenntnissen sehr wahrscheinlich auch eine Eigenheit mancher ruraler Dialekte<sup>162</sup>, wie auch Studien Isakssons bestätigen. Demnach ist die Geschlechterunterscheidung zwar weitaus verbreiteter in beduinischen Dialekten, aber es gibt doch eine Anzahl an sedentären Dialekten, welche dieses Merkmal aufweisen. Dazu zählen auch gewisse rurale Varietäten in West- und Südsyrien, im Ḥōrān, in Jordanien und Palästina.<sup>163</sup> Diesbezüglich folgen die Auszüge aus dem Studienkorpus.

4. (1:07,0) JM: ḥaṭṭēna b-zahra u baṭāṭa u bētiṅṅān.. miṅṅīb <b>hin</b> āā min id-dukkāne mnigī <b>thin</b> ʔā	JM: wir haben Blumenkohl und Kartoffel und Auberginen dazugegeben.. wir kaufen sie äh im Geschäft.. wir braten sie, ja
50. (14:18) JM: (...) biṅṅīb āā ḡōz u āā tōm u flēfle ḥamra ḥārra u flēfle ḥamra ḥilwa.. u mnuf <b>rumhin</b> maʕ baʕḍ u miṅḥuṭṭ ʕalē il-milʔḥ..	JM: (...) wir holen äh Walnüsse und äh Knoblauch und scharfe rote Paprika und süße rote Paprika und wir schneiden sie klein und geben Salz darauf..
65. JM: il-ʔahamm.. lāʔ il-ʔahamm ʔinno li-l-faṭūr šayfe šlōnʔ u ʔiḍa mā.. āā.. mā.. ʔakaltš yaʕni ʕa-l-faṭūr il-ḡada. il-faṭūr wi-l-ḡada <b>hinne</b> ʔahamm ʔiši..	JM: Das wichtigste, nein, das wichtigste ist das Frühstück, siehst du wie? Und wenn du nicht.. nicht gefrühstückt hast, dann das Mittagessen. Das Frühstück und das Mittagessen, die sind die wichtigsten..

<sup>159</sup> Vgl. Herin 2013, S. 108; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 531.

<sup>160</sup> Vgl. Herin 2013, S. 108f.

<sup>161</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 163.

<sup>162</sup> Vgl. Herin 2013, S. 108.

<sup>163</sup> Vgl. Procházka 2014, S. 129f.

68. (19:46) JM: ʔaḥyānan nitʔašša kullana sawa laʔanno kullhum il-masa bikūnu mit.. mawḡūdīn.. li-l-ḡada.. laʔ mnitḡadda.. āā.. la-ḥālna ʔiḥna u la-xulūd u wurūd āā maʔ abūhin.. laʔinhum biḡu l-masa	JM: Manchmal essen wir alle zusammen zu Abend, weil am Abend sind wir alle da.. zum Mittagessen, nein, da essen wir äh alleine, wir, und Xulūd und Wurūd (Anm. ihre Töchter) mit ihrem Vater.. weil sie kommen abends nach Hause
--	--

#### 4.2.2 Interrogativa

In Bezug auf die Interrogativa werden in der vorliegenden Studie nur die Reflexe zweier Interrogativa untersucht, nämlich *šū* „was?“, *ʔēš* „was?“, *kēf* „wie?“ und *šlōn* „wie?“, da ansonsten kaum alternative Formen zu einer Bedeutung auftreten. Genaue Angaben zur zahlenmäßigen Häufigkeit der Interrogativa in der Sprache der jordanischen und palästinensischen Familie finden sich in diesen Tabellen.

	šū		ʔēš		Gesamt	
Jordanische Mutter	17	89,5%	2	10,5%	19	100%
Jordanische Tochter	17	100%	0	0%	17	100%
Palästinensische Mutter	8	47%	9	53%	17	100%
Palästinensische Tochter	1	14,3%	6	85,7%	7	100%

	kēf (čēf)		šlōn		Gesamt	
Jordanische Mutter	2	13,3%	13	86,7%	15	100%
Jordanische Tochter	15	100%	0	0%	15	100%
Palästinensische Mutter	3	100%	0	0%	3	100%
Palästinensische Tochter	1	100%	0	0%	1	100%

Laut der Literatur nehmen in Palästina und in der jordanischen Stadt Salt *šū* und *ʔēš* bestimmte Funktionen im Satz ein, also beispielsweise entweder als Subjekt oder nach Präpositionen<sup>164</sup>, während im jordanischen Dialekt diese beiden Reflexe austauschbar sind.<sup>165</sup> In der vorliegenden Untersuchung ist letzteres der Fall. Daher lassen sich keine Tendenzen der Unterscheidung erkennen und beide Reflexe kommen sowohl als Subjekt wie auch als Objekt sowie nach Präpositionen vor.

Das Ergebnis zeigt, dass abgesehen von der palästinensischen Mutter alle Sprecherinnen entweder *šū* oder *ʔēš* einen klaren Vorzug geben. Ersteres ist auf der jordanischen Seite klar im häufigeren Gebrauch, während die palästinensische Tochter letzteres favorisiert. Die palästinensische Mutter verwendet beide Reflexe auf einer ausgeglichenen Basis.

In Bezug auf *kēf* und *šlōn* ist vor allem das Resultat zwischen der jordanischen Mutter und ihrer Tochter sehr interessant, da es genau gegengleich ausgefallen ist. Während die Tochter

<sup>164</sup> Vgl. Herin 2011, S. 11.

<sup>165</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 511.

ausnahmslos *kēf* gebraucht, scheint dieses in der Sprache der Mutter nur zweimal auf. Ansonsten gibt sie *šlōn* wieder.

Die palästinensische Familie verwendet wie die jordanische Tochter ebenso kein einziges Mal *šlōn*, aber insgesamt auch nicht *kēf* besonders häufig, wodurch hier keine so eindeutige Aussage wie hinsichtlich der jordanischen Familie getroffen werden kann.

### 4.2.3 Negation

Um eine Verneinung auszudrücken, gibt es in einer Zeitstufe beziehungsweise in einem Satztypus mehrere untereinander austauschbare Möglichkeiten. Aus diesem Grund und da Negationen häufig in der Sprache auftreten, ergibt sich eine interessante und dynamische Situation.<sup>166</sup> In der Negation wird zwischen Verbalsätzen und Nominalsätzen unterschieden. Erstere erhalten zur Verneinung die Partikel *mā/mā...š* und letztere die Partikel *miš/muš/mū*. Die Negationspartikel *mā/mā...š* für Verbalsätze sind in der ganzen Region verbreitet.<sup>167</sup> Palva kommt in seiner Studie über Verneinung in Salt zum Schluss, dass die zirkumfigierte Verneinung *mā...š* ein altes sedentäres Element ist.<sup>168</sup> Gemäß der Literatur findet sich in Amman der Gebrauch von *miš* und seltener *mū*<sup>169</sup>, während für Palästina nur *miš* und für Jerusalem *miš* beziehungsweise *muš* angegeben sind.<sup>170</sup>

Die folgenden Tabellen geben die Frequenz der einzelnen Negationspartikel im Studienkorpus an.

	mā		mā...š		Gesamt	
Jordanische Mutter	35	66%	18	34%	53	100%
Jordanische Tochter	44	88%	6	12%	50	100%
Palästinensische Mutter	87	97,7%	2	2,3%	89	100%
Palästinensische Tochter	56	100%	0	0%	56	100%

	miš		muš		mū		Gesamt	
Jordanische Mutter	21	100%	0	0%	0	0%	21	100%
Jordanische Tochter	39	100%	0	0%	0	0%	39	100%
Palästinensische Mutter	19	82,6%	4	17,4%	0	0%	23	100%
Palästinensische Tochter	21	80,7%	1	4%	4	15,3%	26	100%

In Bezug auf die Verneinung von Verbalsätzen liegt auf ethnischer Ebene die größte Diskrepanz zwischen der jordanischen Mutter und ihrer Tochter, während es sich in der palästinensischen Familie relativ homogen verhält. Die jordanische Tochter folgt dabei eher dem Muster der palästinensischen Seite, wo der Partikel *mā* klar der Vorzug gegeben wird. Es fällt ein kontinuierlicher Rückgang der Frequenz der zirkumfigierten Verneinung *mā...š* auf:

<sup>166</sup> Vgl. Palva 2004, S. 221.

<sup>167</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 512; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 531; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 490f.

<sup>168</sup> Vgl. Palva 2004, S. 234.

<sup>169</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 512.

<sup>170</sup> Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 532; Vgl. EALL II, s. v. Jerusalem Arabic, S. 491.



die jordanische Mutter gebraucht sie mit 18 Mal am stärksten, die jordanische Tochter verwendet sie noch sechs Mal, die palästinensische Mutter nur mehr zwei Mal und in der Sprache der palästinensischen Tochter scheint sie überhaupt nicht mehr auf. Dagegen zeigt die jordanische Mutter zumindest in einem Drittel der Fälle *mā...š*, gegenüber zwei Drittel *mā*. Dieses Ergebnis kann in Übereinstimmung mit der Vermutung Palvas aus seiner Studie in Salt gesehen werden, dass die zirkumfigierte Verneinung ein altes Element des rural-jordanischen Dialekts ist und daher von der älteren auf die jüngere Generation langsam verloren geht. Ebenso wird die Negation durch die Partikel *mā* in Salt am häufigsten gebraucht.<sup>171</sup>

Was die Negation von Nominalsätzen betrifft, so fällt das Ergebnis auf alle vier Sprecherinnen gerechnet relativ gleichwertig aus und durchwegs ist *miš* sehr deutlich die erste Wahl, um eine Verneinung auszudrücken. Ebenso wird laut Palva üblicherweise *miš* genutzt.<sup>172</sup> Bemerkenswert sind die beiden Reflexe *muš* und *mū*, welche in der Sprache der Jordanierinnen gar nicht vorkommen, aber dafür in sehr geringer Anzahl von den Palästinenserinnen gebraucht werden. Ersteres könnte hier eine Restbestand aus dem Ursprungsdiakkt des Dorfes ʿArrābe sein. Diese Annahme wird durch den Rückgang in der Frequenz von der ersten zur zweiten Generation noch untermauert. Die ausschließlich in der Sprache der palästinensischen Tochter auftretende Partikel *mū* wäre hingegen dem größer werdenden Einfluss Ammans zuzuschreiben.

#### 4.2.4 Adverb „jetzt“

Der Reflex *hallaʿ* „jetzt“ wird üblicherweise für Palästina, aber auch für Amman angegeben<sup>173</sup>, während *hassa/hassaʿ* als rural-jordanisch gilt.<sup>174</sup> *al-ʿān* gehört ins Repertoire des Standardarabischen. Es folgt die tabellarisierte Aufstellung der Frequenz der Ausdrucksmöglichkeiten des Adverbs „jetzt“ in der Sprache der jordanischen und palästinensischen Familie.

	hallaʿ		hassa		hassaʿ		al-ʿān		Gesamt	
Jordanische Mutter	0	0%	4	80%	1	20%	0	0%	5	100%
Jordanische Tochter	0	0%	1	20%	4	80%	0	0%	5	100%
Palästinensische Mutter	0	0%	9	90%	0	0%	1	10%	10	100%
Palästinensische Tochter	39	100%	0	0%	0	0%	0	0%	39	100%

Hinsichtlich der jordanischen Familie ist bemerkenswert, dass weder *hallaʿ* noch *al-ʿān* verwendet werden. Außerdem ist es interessant, dass die Mutter der kürzeren Version *hassa* den Vorzug gibt, wobei ihre Tochter öfter *hassaʿ* mit auslautendem ʿayn gebraucht. In der Literatur gibt es wenige Untersuchungen dazu und *hassa* wird nicht angegeben. Nach meinen

<sup>171</sup> Vgl. Palva 2004, S. 229.

<sup>172</sup> Vgl. Palva 2004, S. 231.

<sup>173</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 511; Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 531.

<sup>174</sup> Vgl. Herin 2011, S. 12; Eigene Dialektaufzeichnungen.

eigenen Erfahrungen im Land werden beide Variationen als ländlich-regional gesehen, während *halla*<sup>?</sup> städtisch konnotiert ist.

Besondere Beachtung verdienen die Resultate bezüglich der palästinensischen Familie, welche deutlich gegengleich ausfallen. Während die Mutter lediglich *hassa* nutzt, wobei sich dieser Umstand widersprüchlich zur Literatur verhält<sup>175</sup>, tritt in der Sprache der Tochter ausnahmslos *halla*<sup>?</sup> auf. Hier wäre es möglich, dass sich die Mutter bereits dem jordanisch-ruralen Dialekt angepasst hat und die Tochter wiederum den städtischen Dialekt aus Amman übernimmt. Andererseits ist die Form *hassa* ebenso in Palästina verbreitet und könnte somit von der Mutter konserviert worden sein.<sup>176</sup>

## 4.2.5 Verben

Auf dem Gebiet der Verben sind in Bezug auf den Vergleich zwischen der jordanischen und der palästinensischen Familie zwei Aspekte besonders interessant. Einerseits soll die Wiedergabe der Verben „essen“ und „nehmen“ im Imperfekt und andererseits die Bildung des b-Imperfekts in der 1.P.Pl. untersucht werden.

### 4.2.5.1 Hamzierte Verben: *ʔakala*, *ʔaxaḏa*

Im Arabischen bedeutet „essen“ *ʔakala* und „nehmen“ *ʔaxaḏa*, die beiden Verben zählen daher zu den Verben mit initialem Hamza beziehungsweise zu den hamzierten Verben. Dies bedeutet, dass der erste Radikal der Verbalwurzel<sup>177</sup> der arabische Laut *Hamza* /ʔ/ ist, wodurch diese Verben nicht der gleichen Konjugation wie die sogenannten starken Verben unterworfen sind. In den hier untersuchten Dialekten ergibt sich eine Variation, je nachdem welcher Vokal zur Bildung des Imperfekts eingesetzt wird. Es bestehen folgende Paradigmen anhand der 3.P.Sg./Pl.:

	Präfixvokal /ō/		Präfixvokal /ā/	
3.P.Sg.m.	byōkil	„er isst“	byākul	„er isst“
3.P.Pl.m./f.	byōklu	„sie essen“	byāklu	„sie essen“
3.P.Sg.m.	byōxuḏ <sup>178</sup>	„er nimmt“	byāxuḏ	„er nimmt“
3.P.Pl.m./f.	byōxḏu	„sie nehmen“	byāxḏu	„sie nehmen“

Während für den palästinensischen Dialekt in der Literatur nur das erste Paradigma mit langem /ō/ angegeben ist<sup>179</sup>, sollen in Jordanien beide Schemata gehört werden.<sup>180</sup>

<sup>175</sup> Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 531.

<sup>176</sup> Vgl. Seeger 2015, S. 549.

<sup>177</sup> Jedes arabische Verb basiert auf der bedeutungsgebenden Verbalwurzel, welche aus drei oder vier Konsonanten – die sogenannten Radikale – besteht. Die vorliegenden Verben haben die Verbalwurzel *ʔ - k - l* und *ʔ - x - ḏ*.

<sup>178</sup> Unterschiede in der Phonologie - byāxuḏ/byāxḏ – sollen hier vernachlässigt werden, da diese an anderer Stelle behandelt werden.

<sup>179</sup> Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 534.

<sup>180</sup> Vgl. EALL II, s. v. Jordanian Arabic (Amman), S. 515.

In der vorliegenden Studie verteilen sich die Paradigmen wie folgt.

	byōkil/byōklu		byākul/byāklu		Gesamt	
Jordanische Mutter	18	100%	0	0%	18	100%
Jordanische Tochter	2	100%	0	0%	2	100%
Palästinensische Mutter	4	80%	1	20%	5	100%
Palästinensische Tochter	1	4,8%	20	95,2%	21	100%

	byōxuḍ/byōxḍu		byāxuḍ/byāxḍu		Gesamt	
Jordanische Mutter	2	66,7%	1	33,3%	3	100%
Jordanische Tochter	5	100%	0	0%	5	100%
Palästinensische Mutter	/	/	/	/	/	/
Palästinensische Tochter	1	50%	1	50%	2	100%

Die Untersuchung ergab, dass die beiden Wortbeispiele nicht von allen Sprecherinnen kongruent konjugiert werden, das heißt, dass jeweils nur der Präfixvokal /ō/ oder /ā/ gebraucht werden würde. Es muss dabei aber beachtet werden, dass die palästinensische Mutter im Studienkorpus das Verb *ʔaxaḍa* nicht verwendet. Einzig die jordanische Tochter gibt in beiden Fällen dem langen /ō/ den Vorzug. Ihre Mutter ist zwar in Bezug auf *ʔakala* konstant, gebraucht aber beide Möglichkeiten hinsichtlich *ʔaxaḍa* und zuletzt scheinen in der Sprache der palästinensischen Tochter ebenso beide Varianten auf, wobei hier aber der Präfixvokal /ā/ bevorzugt wird.

Aus ethnischer Sicht ergibt sich folgendes Bild. Die jordanische Familie verwendet einheitlich das erste Paradigma *byōkil/byōxuḍ*, außer in einem Fall von *byāxuḍ* in der Sprache der Mutter.

Die palästinensische Familie dagegen zeigt Diskrepanzen, wonach die palästinensische Mutter zwar den Präfixvokal /ō/ bevorzugt, ihre Tochter jedoch *byākul* favorisiert. Beide weichen von ihrer Standardwahl in einem Fall ab. Indes verwendet die palästinensische Tochter in Bezug auf *byōxuḍ/byāxuḍ* jede Form jeweils ein Mal, wobei diese niedrige Frequenz kaum Aussagekraft hat.

Zum Schluss soll auf die besondere Form *mnōkul* „wir essen“ näher eingegangen werden, welche – wie in der folgenden Tabelle ersichtlich – nur in der Sprache der jordanischen Mutter aufscheint, wobei die jordanische Tochter kein einziges Mal die 1.P.Pl. wiedergibt und daher hier keine Aussage getroffen werden kann.

1.P.Pl. „wir essen“	mnōkil		mnōkul		mnākul		Gesamt	
Jordanische Mutter	6	50%	6	50%	0	0%	12	100%
Jordanische Tochter	/	/	/	/	/	/	/	/
Palästinensische Mutter	1	100%	0	0%	0	0%	1	100%
Palästinensische Tochter	1	14,3%	0	0%	6	85,7%	7	100%

Die Form *mnōkul* weist in der Sprache der jordanischen Mutter interessanterweise den Vokal /u/ statt des üblichen /i/ auf. Sie ist nach meinem Wissensstand nicht in der Literatur erwähnt.

Synchron dazu spricht die jordanische Mutter in gleicher Anzahl ebenso *mnōkil* aus, welche wiederum dem Paradigma mit dem Vokal /i/ folgt. Die Form *mnōkul* könnte als Mischform von *byōkil* und *byākul* verstanden werden und wäre somit eine Hybridform, welche einen Sprachwandel andeuten würde.

#### 4.2.5.2 b-Imperfekt – 1.P.Pl.

Dem Imperfekt wird das Präfix *b-* vorangesetzt, um das Präsens auszudrücken. In der Konjugation gibt es eine Ausnahme, nämlich in der 1.P.Pl., wo das b-Imperfekt durch das Präfix *m-* ausgedrückt werden kann oder dem Paradigma folgt.

Der Literatur nach wird im palästinensischen sowie im rural-jordanischen Dialekt stets das Präfix *b-* beibehalten.<sup>181</sup> Laut Cleveland ist es typisch städtisch, der 1.P.Pl. das Präfix *m-* vorzusetzen.<sup>182</sup>

Die Häufigkeit der Präfixe *b-/m-* in der Sprache der jordanischen und palästinensischen Familie wird in der folgenden Tabelle ersichtlich.

	mn-/min-		bn-/bin-		Gesamt	
Jordanische Mutter	90	85,7%	15	14,3%	105	100%
Jordanische Tochter	10	66,7%	5	33,3%	15	100%
Palästinensische Mutter	11	100%	0	0%	11	100%
Palästinensische Tochter	71	97,3%	2	2,7%	73	100%

Dem Ergebnis der Untersuchung zufolge ist sehr deutlich ersichtlich, dass weitgehend dem Präfix *m-* der Vorzug gegeben wird. Aus ethnischer Sicht benutzt die jordanische Familie das *b-*Präfix häufiger als die palästinensische Familie, wobei dieses mit einer Frequenz von 30% von der jordanischen Tochter am stärksten gebraucht wird. Ebenso tritt diese Variante in der Sprache der palästinensischen Tochter häufiger auf – aber auch nur zwei Mal – als in jener ihrer Mutter, welche das *b-*Präfix kein einziges Mal verwendet. In Bezug auf die Generationen kann daher gesagt werden, dass jene der Töchter zwar klar das Präfix *m-* favorisiert, aber im Gegensatz zu ihren Müttern öfter zwischen den Varianten wechselt, wobei die palästinensische Familie ob des sehr geringen Auftretens des *b-*Präfixes vernachlässigbar sein könnte.

Die Analyse der Sprache der vier Informantinnen auf der Ebene der Phonologie und Morphologie ist somit abgeschlossen. Es folgt eine eingehende Interpretation der erhaltenen Ergebnisse.

<sup>181</sup> Vgl. EALL III, s. v. Palestinian Arabic, S. 534; Vgl. Cleveland 1963, S. 60.

<sup>182</sup> Vgl. Cleveland 1963, S. 60.

## **Kapitel 5      Interpretation**

---

In diesem Kapitel sollen die eingangs erwähnten Forschungsfragen beantwortet werden. Im ersten Unterkapitel wird erläutert, inwiefern sich ein Sprachwandel in der Sprache der vier Frauen abzeichnet. Außerdem wird unter dem Gesichtspunkt des Sprachwandels eine Zusammenfassung der vorangegangenen Analyse geboten. Das zweite Unterkapitel beschäftigt sich mit der Frage, ob sich in der jungen Generation ein „Einheitsdialekt“, also eine neue Koine, herausgebildet hat. Im dritten Unterkapitel werden die Motivationen und externen Einflüsse, zu welchen soziale Netzwerke, Bildungseinrichtungen und Medien zählen, im Detail und auf die vier Sprecherinnen umgelegt, ausgeführt. Somit soll erklärt werden, wie sich die sprachliche Wahl der vier Frauen begründet.

### **5.1    Ausmaß des Sprachwandels**

Die Analyse der Sprachaufzeichnungen weist in vieler Hinsicht auf einen Sprachwandel hin. Dieser befindet sich jedoch nicht einheitlich auf der gleichen Stufe, weder in Bezug auf die einzelnen linguistischen Variablen noch hinsichtlich der Sprache der vier Frauen. Dies bedeutet, dass manche der linguistischen Variablen schneller im Wandel fortgeschritten sind als andere und dass auch die Frauen einen unterschiedlichen Grad der sprachlichen Innovation zeigen. Dies liegt darin begründet, dass in interdialektalen Kontaktsituationen im städtischen Raum Sprachwandel selten systematisch ist, da meist nicht nur eine der verfügbaren Varietäten von allen Sprechern und Sprecherinnen bevorzugt wird.<sup>183</sup> Weder die Konstante des Alters noch der Herkunft beeinflussen die Sprache im gleichen Ausmaß, wodurch der Wandel die Töchter wie auch die Mütter betreffend als auch innerhalb der Familie verschieden stark ausgeprägt ist. Das heißt, dass sich alle vier Informantinnen zwar in einem Sprachwandel befinden, aber sich in verschiedene Richtungen bewegen. Daher kann festgehalten werden, dass einerseits Alter und Herkunft nicht die einzigen einflussnehmenden Faktoren sind und andererseits jede ihren eigenen Ideolekt spricht, welcher sich partiell mit jenen der anderen überschneidet.

Im Allgemeinen hat die Auswertung ergeben, dass die jordanische Mutter und ihre Tochter am ähnlichsten sprechen und die palästinensische Tochter am stärksten von den drei anderen Informantinnen abweicht. Dies liegt vor allem am Umstand, dass die jordanische Familie sowie die palästinensische Mutter nach wie vor dem ruralen Dialekt zugeordnet werden können, während die palästinensische Tochter meistens bereits Merkmale der urbanen Varietät übernommen hat. Sie ist auch diejenige, welche hinsichtlich der einzelnen linguistischen Variablen am wenigsten alterniert und somit im Sprachwandel am weitesten vorangeschritten ist, beziehungsweise einen Wechsel vom ruralen zum urbanen Dialekt schon abgeschlossen hat. Allerdings soll hinzugefügt werden, dass die palästinensische Mutter ebenso viele urbane Charakteristika verwendet.

---

<sup>183</sup> Vgl. Miller 2004, S. 180.

Im Fall einer näheren Betrachtung des Sprachwandels auf der Ebene der Phonologie lassen sich nachstehende Schlüsse ziehen. Die jordanische Familie zeigt die größten Unregelmäßigkeiten im uvularen Okklusiv *Qāf*, gefolgt vom emphatischen Interdental /d̤/ und der Affrizierung des postpalatalen Okklusivs *Kāf*. In eben diesen Lauten unterscheidet sich außerdem die Sprache der Mutter am meisten von jener der Tochter, wohingegen sie ansonsten ein recht einheitliches Bild darlegen. Die jordanische Tochter teilt im Wesentlichen den Dialekt ihrer Mutter. Auf der anderen Seite alterniert die palästinensische Mutter am stärksten in allen Interdentalen /t̪/, /d̪/ und /d̪/, während in der Sprache der Tochter nur im Laut *Qāf* eine relevante Variation zu finden ist. In Opposition zur jordanischen Familie besteht weiters ein großer Kontrast zwischen den palästinensischen Frauen, da die Tochter kaum mehr Übereinstimmungen mit der Varietät ihrer Mutter hat. Am anderen Ende der Skala steht die Affrikate *Ġīm*, wo innerhalb der Ethnien keine nennenswerten Schwankungen auftreten und das Ergebnis sehr konstant ausfällt. Das heißt, dass die jordanische Familie eindeutig die stimmhafte dental-palatale Affrikate /ǧ/ bevorzugt und die palästinensische Familie ausschließlich den stimmhaften präpalatalen Sibilant /ʒ/ verwendet.

Im Generationenvergleich fällt auf, dass sich kaum Ähnlichkeiten in der Sprache untereinander jeweils der Mütter und der Töchter finden. Die Mütter zeigen nur in Bezug auf die Interdentale Überschneidungen, da hier beide sowohl die Plosive als auch die Interdentale benutzen, außer beim stimmhaften Interdental /d̪/, wo die jordanische Mutter den stimmhaften Plosiv /d/ nicht gebraucht. Die palästinensische Mutter variiert jedoch im größeren Ausmaß und verwendet die Plosive viel öfter als die jordanische Mutter. Somit ist sie in ihrer Sprache innovativer. Hinsichtlich der anderen Laute gibt es keine übereinstimmenden Präferenzen. Die junge Generation tritt in diesem Zusammenhang noch markanter auf, da die Wahl der Töchter jeweils konträr ausfällt und sie nie dieselbe Variable favorisieren. Einzig beim uvularen Okklusiv *Qāf* ist auf beiden Seiten ein Einfluss des Standardarabischen in der Aussprache als /q/ zu bemerken, wobei sich dieser in Bezug auf die jordanische Tochter wesentlich stärker äußert.

Wie schon erwähnt, vollzieht sich der Sprachwandel in unterschiedlichem Tempo und Ausmaß. Beim uvularen Okklusiv /q/ zeigt sich im Fall der jordanischen Familie ein Wandel von /g/ zu /q/, welcher hinsichtlich der Tochter viel weiter fortgeschritten ist. Dies korreliert mit Resultaten aus Khatibs Studie, wonach ebenso die jüngere Generation eine höhere Frequenz an /q/ aufweist.<sup>184</sup> Die palästinensische Mutter hingegen hat in diesem Punkt ihren ursprünglichen Dialekt konserviert und gebraucht demnach keine andere Variable. Die palästinensische Tochter hat einen Wechsel schon abgeschlossen, da sie fast ausschließlich die urbane und damit neu eingeführte Variable /ʔ/ verwendet. Allerdings ist ein leichter Einfluss des Standardarabischen zu bemerken, da die Variable /q/ zu einem kleinen Prozentsatz vertreten ist. Ebenso kommt Khatib zum Schluss, dass die jordanischen Frauen vor allem zwischen /g/ und /q/ variieren, während die Frauen palästinensischen Ursprungs den

---

<sup>184</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 125.

Laut /ʔ/ als geeignete Alternative betrachten.<sup>185</sup> In einigen jordanischen provinziellen Kleinstädten scheint ebenfalls eine ausgeprägte Bewahrung des Lauts /g/ zu herrschen.<sup>186</sup>

In der Affrikate *Ġīm* findet sich an einziger Stelle eine vollständige Übereinstimmung der jordanischen Mutter mit ihrer Tochter und der palästinensischen Mutter mit ihrer Tochter, aber dafür in ethnischer Hinsicht eine Diskrepanz. Die jordanische Seite behält die rurale Variable /ğ/ bei und die palästinensische Familie hat die Innovation in Richtung der urbanen Variante bereits beendet. In anderen Studien verwenden die Sprecher und Sprecherinnen alternierend beide Laute /ğ/ und /ž/.<sup>187</sup> Andererseits fällt übereinstimmend auf, dass auch die Bevölkerung palästinensischen Ursprungs stärker der urbanen Variablen /ž/ zugewandt ist.<sup>188</sup> Al-Wers Studie kommt unter den jordanischen Frauen zum gleichen Ergebnis, da /ğ/ viel häufiger ausgesprochen wird, wobei teilweise ebenso /ž/ verwendet wird.<sup>189</sup>

Alle drei Interdentale – die zwei einfachen und der emphatische – illustrieren entweder einen Wandel oder eine Konservierung. Interessanterweise befinden sich nur die Mütter im momentanen Stadium des Wandels und in diesem Kontext ist die palästinensische Mutter in einer fortgeschritteneren Phase als ihr jordanisches Pendant. Die jordanische Tochter konserviert die Interdentale und die palästinensische Tochter hat wie im Laut /q/ den Wechsel beendet und gebraucht fast ausnahmslos die Plosive /t/, /d/ und /d̪/ beziehungsweise die alveolaren Sibilanten /s/ und /z/. Dies entspricht zum Teil vorangegangenen Studien, in welchen angeführt wird, dass die palästinensische Seite dem Plosiv zugeneigter ist. Allerdings heißt es auch, dass die junge Generation den Wandel anführt, wovon im Fall der jordanischen Familie nicht die Rede sein kann.<sup>190</sup> Wie Al-Wer in ihrer Studie angibt, passiert der Wechsel vom emphatischen Interdental zum Plosiv schneller als bezüglich seiner einfachen Pendants.<sup>191</sup> Dieses Ergebnis trifft auch auf die jordanische und palästinensische Mutter zu.

Die Affrizierung des stimmlosen postpalatalen Okklusivs /k/, nämlich der Laut /č/, scheint nur in der Sprache der jordanischen Familie auf, während sie in der Sprache der palästinensischen Familie abhandengekommen ist, obwohl sie laut früherer Dialektstudien im rural-palästinensischen Dialekt vorhanden sein soll. Im Gegensatz zu den meisten anderen Lauten zeigt die jordanische Tochter hier keine Konservierung sondern eine Innovation, indem sie die Affrizierung wesentlich seltener als ihre Mutter verwendet. Außerdem benutzt keine von beiden die Affrizierung kategorisch, wie es auch Khatib bestätigt.<sup>192</sup>

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass hat die palästinensische Tochter einen Wechsel vom ruralen zum urbanen Dialekt fast abgeschlossen und somit den ruralen Mutterdialekt weitgehend abgelegt hat. Sie gebraucht immer vorzugsweise die urbanen Variablen und es

---

<sup>185</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 121f.

<sup>186</sup> Vgl. Al-Wer 1999, S. 46.

<sup>187</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 166; Vgl. Al-Wer 1999, S. 47f.

<sup>188</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 164.

<sup>189</sup> Vgl. Al-Wer 1999, S. 47.

<sup>190</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 200, 230-232.

<sup>191</sup> Vgl. Al-Wer 2004, S. 24.

<sup>192</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 239.

scheinen nur vereinzelt noch Schwankungen auf, welche aber in aller Regel von irrelevantem Ausmaß sind. Dieses Ergebnis deckt sich auch mit den meisten Studien, wonach besonders die Frauen eine starke Tendenz zum urbanen Dialekt zeigen. Im Gegensatz dazu äußert die jordanische Tochter eine ausgesprochen starke Konservierung des ruralen Dialekts und gebraucht keine urbanen Variablen, sodass dieses Resultat erheblich vorangegangenen Studien widerspricht.<sup>193</sup> Nur das rural-jordanische /g/ wird oft unter den jordanischen Frauen beibehalten.<sup>194</sup> Weiters lässt sich ein standardarabischer Einfluss feststellen, wie im Laut /q/ und beim Rückgang der Affrizierung /č/. Die palästinensische Mutter gibt ein sehr differenziertes Bild wieder. Sie befindet sich in Bezug der Interdentale aufgrund der bedeutenden Alternationen am stärksten im gegenwärtigen Prozess des Sprachwandels, welcher sich in Richtung des urbanen Dialekts bewegt. Es kann ferner angenommen werden, dass es bei der stimmhaften dental-palatalen Affrikate /ǧ/ einen schon abgeschlossenen Wechsel von /ǧ/ zu /ž/ gibt, wohingegen sie die rurale Variante des Lauts /q/ konserviert. Ebenso scheint keine Affrizierung des Lauts /k/ auf. Die jordanische Mutter steht im angehenden Stadium eines Sprachwandels und es manifestieren sich in ihrer Sprache deutlich mehr Divergenzen als in der Sprache ihrer Tochter. So gebraucht sie im Gegensatz zu ihrer Tochter verschiedene Variablen in Bezug auf die Interdentale, aber nur im kleinen Ausmaß. Ebenso wird sie vom Standardarabisch beeinflusst, indem sie neben /g/ auch /q/ zum Ausdruck des uvularen Okklusiv *Qāf* wiedergibt. Im Laut /g/ zeigt sie dieselbe Konservierung wie ihre Tochter, während sie ein Charakteristikum des ruralen Dialekts dieser Region, die Affrizierung, bedeutend öfter bewahrt hat.

In genauerer Darstellung des Sprachwandels auf der Ebene der Morphologie kann folgendes abgeleitet werden. Im Falle der Pronomen finden sich in der Sprache der jordanischen Familie die größten Schwankungen bei den Personalpronomen, auch wenn sich diese im kleinen Rahmen halten, und in der Sprache der palästinensischen Familie beim Interrogativpronomen *šū/ʔēš*, wobei hier die Mutter wiederum stärker ins Gewicht fällt und öfter alterniert. Hinsichtlich der Negation zeigt die jordanische Mutter die meisten Divergenzen, nämlich in der Wahl der Verneinungsmöglichkeiten *mā* und *mā...š*. Die jordanische Tochter und die palästinensische Mutter gebrauchen auch beide Variationen, aber wesentlich häufiger die einfache Negation *mā*, welche in der Sprache der palästinensischen Tochter ohne Alternative aufscheint. Das Adverb „jetzt“ kann durch vier Reflexe ausgedrückt werden, wobei hauptsächlich nur eine Alternative von jeder Sprecherin genutzt wird. Die Präferenz für eine Ausdrucksmöglichkeit deckt sich aber einzig in der Sprache der Mütter, welche beide *hassa* verwenden. In Bezug auf die hamzierten Verben *ʔakala* und *ʔaxada* kann gesagt werden, dass die Wahl des Präfixvokals /ā/ oder /ō/ konstant ausfällt und kaum Schwankungen auftreten. Es sind nur Unterschiede zwischen den Informantinnen zu bemerken, vor allem weicht die palästinensische Tochter ab und bevorzugt den Präfixvokal /ā/, während die anderen drei eher

<sup>193</sup> Vgl. Khatib 1988; Vgl. Al-Ali & Arafā 2010, S. 223; Vgl. Al-Wer & Herin 2011, S. 68f.

<sup>194</sup> Vgl. Al-Wer 1999, S. 46.



den Präfixvokal /ō/ gebrauchen. Zuletzt soll erwähnt werden, dass zur Bildung des Imperfekts in der 1.P.Pl. interessanterweise die jordanische Familie mit der palästinensischen Tochter übereinstimmt. Alle drei benutzen vorzugsweise das Präfix *m-*, aber manchmal auch *b-*, wobei die jordanische Tochter am öftesten wechselt. Die palästinensische Mutter hingegen verwendet ausschließlich das Präfix *m-*.

In Gegenüberstellung der Generationen verdient der Umstand eine Bemerkung, dass sich die beiden Familien selten in der Wahl eines Reflexes überschneiden. Die jordanische Tochter wählt wie die palästinensische Seite *ʔana* zum Ausdruck von der 1.P.Pl. „ich“, während die jordanische Mutter als einzige öfter *ʔani* gebraucht. Außerdem alterniert die jordanische sowie palästinensische Tochter in der Bildung des Imperfekts zwischen dem Präfix *m-* und *b-*, aber in unterschiedlich starker Ausprägung. Ansonsten lassen sich keine Übereinstimmungen in der Sprache der beiden Töchter finden. Wie es schon in der Phonologie der Fall ist, besteht auch in der Morphologie eher eine Ähnlichkeit in der Sprache der Mütter. So verwenden beide kongruent den Reflex *hassa* „jetzt“ und in Bezug auf das Verb *ʔakala* den Präfixvokal /ō/. Außerdem findet sich bei beiden im Sprachinventar die Verneinungen *mā* sowie *mā...š*, wobei die jordanische Mutter letztere Variante wesentlich öfter gebraucht.

Bei den Personalpronomen zeigt sich in der Sprache der jordanischen Familie ein Sprachwandel zwischen *ʔana* und *ʔani* „ich“ einerseits und *huwwe/hiyye* und *hū/hī* „er/sie“ andererseits. Ersteres ist von der Generation der Mutter auf die junge Generation verloren gegangen, wobei die Mutter *ʔani* noch doppelt so häufig gebraucht wie *ʔana*. Im zweiten Fall liegt *huwwe/hiyye* im Vorsprung. Die andere Variante *hū/hī* wird sehr selten verwendet und im absteigender Tendenz von Mutter zu Tochter. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Differenzierung im Genus in der 3.P.Pl. in der Sprache der jordanischen Mutter, da sich diese bei keiner einzigen der anderen Informantinnen findet.

Das Ergebnis der Possessivpronomen ist ähnlich wie jenes der Personalpronomen. In ethnischer Sicht unterscheiden sich die beiden Familien in der 2.P.Pl., wo es entweder *-kū* oder *-kum* „euer“ heißt. Außerdem gibt es in der 1.P.Pl. in der Sprache der jordanischen Familie zwei Möglichkeiten, nämlich *-na* und *-ana* „unser“. Aber auch hier verliert der zweite Reflex von der älteren auf die jüngere Generation an Bedeutung. Zuletzt besteht ebenso eine Differenzierung im Genus in der 3.P.Pl., welche aber ausschließlich die jordanische Mutter gebraucht.

Hinsichtlich des Interrogativpronomen *šū/ʔēš* „was?“ divergiert die palästinensische Mutter am stärksten, da sie beide Reflexe fast ausgeglichen benutzt. Die anderen drei Informantinnen sind in ihrer Wahl sehr kontinuierlich, aber auf ethnischer Linie unterschiedlich, da die jordanischen Frauen – mit Ausnahme von zwei Fällen in der Sprache der Mutter – nur die erste Möglichkeit gebrauchen und die palästinensische Tochter die zweite Variante bevorzugt. Während also die jordanische Familie den gleichen Reflex für die Bedeutung „was?“ wählt, so fällt das Resultat bezüglich der Interrogativadverbien *kēf/šlōn* „wie?“ abweichend aus, was

auf einen Sprachwandel zugunsten *kēf* hindeutet, da diese Variante auch von der palästinensischen Seite – wenn auch im aufgezeichneten Studienkorpus selten vertreten – favorisiert wird. Dieser Umstand stellt eine der wenigen Situation dar, in welcher sich die jordanische Tochter entgegen ihrer Mutter artikuliert, da die beiden Frauen ansonsten eine relativ hohe Homogenität in ihrer Sprache aufweisen.

In der Verneinung von Verbalsätzen kann ein Sprachwandel konstatiert werden, welcher die zirkumfigierte Verneinung *mā...š* durch die einfache Negation *mā* ablöst. Der Wandel bewegt sich von der jordanischen Mutter, welche die zirkumfigierte Verneinung noch in einem Drittel der Fälle gebraucht, über die jordanische Tochter zur palästinensischen Mutter, welche diese Form der Negation nur mehr zweimal nutzt. Die palästinensische Tochter hat einen Wechsel schon abgeschlossen und die zirkumfigierte Verneinung ganz abgelegt. Die Verneinung von Nominalsätzen verhält sich hingegen in der Sprache aller vier Informantinnen recht einheitlich, indem durchwegs *miš* bevorzugt wird. Nur die palästinensische Familie divergiert selten zwischen *miš* sowie *muš* und die palästinensische Tochter gebraucht als Einzige die Alternative *mū*.

In der Annahme, dass der Reflex *hassa* „jetzt“ eine rurale Form ist, so hat sich die palästinensische Tochter betreffend schon ein beendeter Wechsel zur urbanen Variante *halla*<sup>2</sup> vollzogen.

In puncto hamzierte Verben manifestiert sich ebenso in der Sprache der palästinensischen Tochter ein Sprachwandel, da sie hauptsächlich den Präfixvokal /ā/ präferiert. Die jordanische Familie und die palästinensische Mutter konservieren dagegen den Präfixvokal /ō/. Letztere gebraucht in einem Fall die gleiche Variante wie ihre Tochter.

In Hinsicht auf das b-Imperfekt kann gesagt werden, dass ein sehr starker urbaner Einfluss besteht, wodurch in der 1.P.Pl. mehrheitlich das Präfix *b-* durch *m-* ersetzt wurde. Es ist anzunehmen, dass das dem ruralen Dialekt zugeordnete *b-* langsam aus dem Sprachinventar verschwindet, da das Präfix *b-* von der älteren auf die jüngere Generation sehr deutlich abnimmt. Außerdem zeigt es in der älteren Generation nur die jordanische und nicht mehr die palästinensische Mutter.

Abschließend kann zusammengefasst werden, dass sich die Tendenz aus der Phonologie durchaus fortsetzt, wonach sich einerseits die palästinensische Tochter in ihrer Sprache durch die Übernahme urbaner Charakteristika am innovativsten verhält und andererseits die jordanische Familie die konservierende Sprachposition fortsetzt. Einzig die palästinensische Mutter zeigt ein differenzierteres Bild, da sie auf morphologischer Ebene kaum alterniert, was sie aber in der Phonologie sehr wohl tut.

## 5.2 Neue Koine in der jungen Generation

Koineisierung erfolgt aufgrund eines Kontakts verschiedener Sprachgemeinschaften, wodurch eine Umstrukturierung der bestehenden Varietäten ausgelöst wird. Das Ergebnis wird als Koine bezeichnet und ist sozusagen ein neuer Dialekt oder Mischdialekt. In vielen Fällen umfasst eine Koineisierung außerdem das Ablegen von sehr typischen und daher markanten Charakteristika eines bestimmenden Dialekts, welche sodann durch in der Sprachgemeinschaft geläufigere oder häufiger gebrauchte Elemente ersetzt werden. Diese Handlung wird nicht nur durch Prestige motiviert, vielmehr kann sie auch der verbesserten Kommunikation und des einfacheren Verständnisses untereinander dienen.<sup>195</sup> Koineisierung findet zumeist in Städten statt, da hier eine Vermischung unterschiedlicher Varietäten durch Landflucht schnell gegeben ist.<sup>196</sup> Demnach wird in Bezug auf Koineisierung oft auch von Urbanisierung gesprochen, da sich vielfach urbane Komponenten gegenüber ruraler Merkmale behaupten. In der Regel passiert Koineisierung auf allen linguistischen Ebenen wie Phonologie, Morphologie, Semantik etc.<sup>197</sup>

Gemessen an den zwei jungen Informantinnen dieser Studie hat sich keine neue Koine herausgebildet. Die Unterschiede in der Sprache zwischen den Töchtern sind manchmal sogar noch markanter als in der Muttergeneration. Es soll festgehalten werden, dass es aufgrund des überaus großen Einflusses des urbanen Dialekts von Amman wahrscheinlicher ist, dass die jordanische wie auch palästinensische Seite einen Sprachwandel und daher einen Nivellierungsprozess in diese Richtung durchführt.<sup>198</sup> Diese Entwicklung kann auch vor Ort bemerkt werden, da besonders unter den jungen Frauen urbane Charakteristika übernommen werden.

Den Ergebnissen dieser Studie zufolge gibt es nur einige wenige typische Merkmale, durch deren Verlust eine Angleichung des ruralen jordanischen wie auch palästinensischen Dialekts passiert ist. Diese Ähnlichkeiten sind eher in der Morphologie als in der Phonologie bemerkbar und äußern sich im b-Imperfekt, in der Negation, in den Personal- wie auch Possessivpronomen sowie im Interrogativadverb „wie?“. Außerdem kann auf phonologischer Ebene die beginnende Abwendung der Affrizierung des Lauts /k/ seitens der jordanischen Tochter hinzugezählt werden. Diese Distanzierung von einem sehr starken Charakteristikum des ruralen Dialekts dieser Region lässt sich auch in anderen Gegenden beobachten und ist ein typisches Merkmal einer Koineisierung.<sup>199</sup> Weiters lässt sich die Aufgabe der Genusdifferenzierung *maskulin-feminin* in der 3.P.Pl. in den Personal- wie auch Possessivpronomen seitens der jordanischen Tochter als Ausdruck eines Nivellierungsprozesses nennen. Es wird wie besprochen das typische Charakteristikum durch die gängige Art und Weise ersetzt und

---

<sup>195</sup> Vgl. EALL III, s. v. Leveling, S. 9.

<sup>196</sup> Vgl. EALL I, s. v. Dialect Koine, S. 593, 595.

<sup>197</sup> Vgl. EALL III, s. v. Leveling, S. 8f.

<sup>198</sup> Vgl. Miller 2004, S. 180.

<sup>199</sup> Vgl. Owens 2001, S. 425.

somit eine Angleichung erreicht.<sup>200</sup> Zuletzt soll darauf hingewiesen werden, dass sich alle genannten Nivellierungsvorgänge in Richtung des urbanen Dialektes bewegen. Rurale Merkmale werden dabei nie von beiden Töchtern gemeinsam als Alternative gewählt.<sup>201</sup>

### 5.3 Motivation und externe Einflüsse

In Bezug auf die externen Einflüsse sind soziale Netzwerke, Bildungseinrichtungen und Medien zu nennen. Sodann liegt der vorliegenden Arbeit die wesentliche Fragestellung zu Grunde, ob im Fall der vier Informantinnen, aber insbesondere der beiden Töchter, die Familie oder das externe Umfeld, wozu die oben genannten Einflüsse zählen, eine größere Auswirkung auf die gesprochene Sprache haben.

Wie schon eingangs erwähnt, erfolgt der Zugang dieser Studie über soziale Netzwerke, weil angenommen wird, dass hierüber eine starke Eigendefinition eines Menschen stattfindet, wodurch sich auch die Sprache wandeln kann. Das soziale Netzwerk eines Einzelnen ist nach Milroy und Gordon „*the aggregate of relationships contracted with others, a boundless web of ties which reaches out through social and geographical space linking many individuals, sometimes remotely*“<sup>202</sup>. Dies bedeutet, dass soziale Netzwerke als Anhäufung von Beziehungen zu anderen definiert werden können. Es ist demnach ein unendlich weites Netz an Kontakten, welches über soziale und geografische Distanz viele Menschen aneinander bindet. Die Bindungen entstehen zumeist über Familie, Studien- und Arbeitskollegen, Freizeitbeschäftigungen, Interessen und Nachbarschaft. Essentiell ist, dass diese Netzwerke einen starken Druck auf das Individuum ausüben, sich der Gemeinschaft anzugleichen und deren Charakteristika zu übernehmen, denn aufgrund geteilter Merkmale wird ein Gemeinschaftsgefühl geschaffen.<sup>203</sup> Unter diese geteilten Merkmale fällt auch die Sprache. Studien konnten bestätigen, dass auch Sprachwandel von der Art des jeweiligen Netzwerkes sehr beeinflusst wird. Dies bedeutet, dass Innovationen am weitesten fortgeschritten sind, wo die Sprecher und Sprecherinnen einerseits der jungen Generation angehören und andererseits einen mobilen Lebensstil führen.<sup>204</sup> Konkret können zwei Schlussfolgerungen gezogen werden. Erstens bewirkt ein sehr enges wie auch kleines Netzwerk von Menschen, welche schon den eigenen Dialekt sprechen, dass Sprachwandel verzögert wird. Im Gegensatz dazu wird Sprachwandel gefördert oder sogar ausgelöst, wenn dieses enge Netzwerk durch zahlreiche neue Kontakte geschwächt wird und seinen starken Einfluss verliert.<sup>205</sup> Des Weiteren wird sich herausstellen, inwiefern diese zwei Möglichkeiten auch die Wahl der Variablen unter den vier Informantinnen bestimmt.

---

<sup>200</sup> Vgl. EALL I, s. v. Dialect Koine, S. 596.

<sup>201</sup> Vgl. EALL III, s. v. Leveling, S. 8.

<sup>202</sup> Milroy & Gordon 2003, S. 117.

<sup>203</sup> Vgl. Milroy & Gordon 2003, S. 121.

<sup>204</sup> Vgl. Al-Wer & Herin 2011, S. 65.

<sup>205</sup> Vgl. Bassiouney 2009, S. 93.

Die jordanische Mutter und ihre Tochter leben in einem sehr kleinen traditionellen Netzwerk. Der übermäßig große Anteil an sozialen Kontakten entfällt auf die Familie, da die meiste Zeit im Kreis der Familie verbracht wird. Es ist unüblich auszugehen und der gemeinsame Haushalt wird vorwiegend verlassen, wenn die Nachbarinnen oder die Verwandten am Land besucht werden. Dadurch ist Interaktion zumeist auf die Sprecher und Sprecherinnen beschränkt, welche dem gleichen Dialekt angehören und wodurch der rural-jordanische Ursprungsdiakkt keiner Anpassung bedarf. Dementsprechend besteht die Möglichkeit, dass sie sich dem Spott ihres sozialen Netzwerks aussetzen, sollten sie andere dialektale Elemente übernehmen. Standardarabische Variablen wie das /q/ werden eher akzeptiert, als die urbanen Pendants.<sup>206</sup> Somit finden die vergleichsweise geringen Divergenzen bezüglich der jordanischen Familie eine erste Erklärung. Auch Al-Wer stellte in einer Studie in der jordanischen Stadt Salt fest, dass diejenigen, welche kaum mobil waren und daher über ein kleines soziales Netzwerk verfügten, auch am geringsten von Sprachwandel betroffen waren.<sup>207</sup>

Der jordanischen Tochter werden Interaktionen mit Personen, welche sich außerhalb ihres herkömmlichen Netzwerkes befinden, ausschließlich auf der Universität ermöglicht. Die Universität kann, wie schon erwähnt, als Bildungseinrichtung ein entscheidender Einflussfaktor sein, welcher jedoch hinsichtlich der Tochter nicht diesen Erwartungen entspricht, da weitreichende Innovationen in ihrer Sprache fehlen. Auf phonologischer Ebene kann einzig die starke Tendenz zu /q/ statt dem dialektalen /g/ durch eine zunehmende Standardisierung ihrer Sprache begründet sein, da der Einfluss des Standardarabischen mit der Bildung steigt.<sup>208</sup> Somit fällt es ihr außerdem leichter die anderen Variablen wie die Interdentale /t̪/, /d̪/ und /ð̪/ und die dentalpalatale Affrikate /t̪ʃ/ zu konservieren, welche zum ruralen sowie zum hochsprachlichen Inventar gehören. Somit bewegt sich der Druck ihrem Ursprungsdiakkt treu zu bleiben sowie der Standardisierung durch Bildung in die gleiche Richtung, wodurch ihre Sprache auf phonologischer Ebene relativ konstant bleibt. Auf dem Gebiet der Morphologie kann eine Standardisierung ihrer Sprache im Personalpronomen der 1.P.Sg. „ich“ konstatiert werden, da sie im Gegensatz zu ihrer Mutter nie *ʔani* sondern ausschließlich *ʔana* verwendet, welches ebenso die standardsprachliche Variante ist.

Obwohl die Universität als Bildungseinrichtung eine Einflussquelle darstellt, wird sie aber in Bezug der jordanischen Tochter eher an den Rand gedrängt. Der Grund dafür liegt darin, dass die Universität zwar ein externes Umfeld, wo neue Kontakte ermöglicht werden, darstellt, jedoch notwendigerweise zwischen Umfeld und sozialem Netzwerk unterschieden werden muss. Letzteres ist in ihrem Fall nach wie vor die Familie, da sie ihre Freizeit mit selbiger verbringt, während ihre Kontakte auf der Universität nur im Rahmen ihres Studiums und der Zeit, welche sie in Kursen an der Universität verbringt, bestehen. Infolgedessen läuft der

---

<sup>206</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 121.

<sup>207</sup> Vgl. Al-Wer 2007, S. 63.

<sup>208</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 249.

Hauptteil ihrer sozialen Kommunikation mit Jordaniern und Jordanierinnen, welche zu ihrer Familie beziehungsweise zur ihrer Nachbarschaft gehören, ab. Diese sprechen ebenfalls den rural-jordanischen Dialekt und eine Angleichung ihrer Sprache an eine neue soziale Umgebung ist unbedeutend, da sie ihre soziale Anerkennung einem Umfeld verdankt, mit welchem sie ohnehin schon die Sprache teilt.

Im Gegensatz dazu verfügt die palästinensische Familie, vor allem aber die Tochter, über ein weitläufigeres Netzwerk, welches sich auch über größere Distanzen erstreckt. Neben ihren schulischen Verpflichtungen besucht die palästinensische Tochter auch nachmittags ergänzende Kurse und geht mit ihren Freundinnen aus, wodurch ihre sozialen Interaktionen nicht nur auf die Familie beschränkt bleiben. Folglich trifft auf sie die zweite schon genannte Situation zu, wonach Sprachwandel aufgrund von veränderten und insbesondere ausgedehnteren sozialen Netzwerken entstehen kann. Ein weiterer wichtiger Punkt in ihrem Fall ist, dass ein Teil ihrer Großfamilie in Amman wohnt. Unter diesen Verwandten gibt es auch Tanten, welche nur ungefähr zehn bis 15 Jahre älter sind, und den urbanen Dialekt von Amman sprechen, so den Angaben der Informantinnen sowie eigenen Erfahrungen zufolge. Diese Tanten stellen im Leben der palästinensischen Tochter wichtige Bezugspersonen dar, mit welchen sie im engen Kontakt steht. Demnach hat sich ein Teil ihres Netzwerkes nach Amman verlagert, wodurch in sprachlicher Hinsicht ein Druck der Anpassung in diese Richtung besteht, da sie durch die enge Beziehung mit ihren Tanten auch in Kontakt mit einem neuen Dialekt gekommen ist. Dieser Einfluss macht sich sodann in der Sprache der palästinensischen Tochter im beachtlichen Ausmaß bemerkbar, da sie als einzige unter den vier Frauen weitgehend den urbanen Dialekt übernommen hat. Ebenso merkt Al-Wer in ihrer Studie in West-Amman an, dass die jungen Menschen ein wichtiges soziales Netzwerk an Freunden mit zahlreichen Ausgehmöglichkeiten haben, während sich das Leben in Ost-Amman traditionellerweise innerhalb der Familie abspielt. Davon abhängig wird von verschiedenen Stufen eines Sprachwandels ausgegangen.<sup>209</sup> Parallel dazu kann auch das Verhältnis zwischen der palästinensischen Familie und der jordanischen Familie verstanden werden. Weiters stellt ebenso Khatib fest, dass jene mit einem weitläufigen sozialen Netzwerk am häufigsten urbane Elemente übernehmen.<sup>210</sup>

Ähnlich zeichnen sich die Gegebenheiten in Bezug auf die palästinensische Mutter ab. Aufgrund der Tatsache, dass sie im Gegensatz zur jordanischen Mutter in Irbid sowie in Amman berufstätig ist, erweitert sich ihr soziales Netzwerk automatisch, was wiederum Sprachwandel begünstigt. Interessanterweise stünde sie zwar nach der Netzwerke-Theorie unter dem Einfluss anderer Dialekte, einerseits der urbanen Varietät in Amman und andererseits der rural-jordanischen Varietät in Irbid, jedoch zeigt sie nicht die erwarteten umfassenden Innovationen in ihrer Sprache, sondern nur einen beginnenden Sprachwandel hinsichtlich bestimmter Laute. Ihre Tochter hingegen hat aufgrund der Kontakte in Amman

---

<sup>209</sup> Vgl. Al-Wer 2007, S. 63.

<sup>210</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 329.

einen Dialektwechsel von der ruralen zur urbanen Varietät weitgehend abgeschlossen. Wie im Fall der jordanischen Tochter bedeuten diese Umstände, dass die Netzwerke außerhalb der Familie für die palästinensische Mutter nicht gewichtig genug sind, um ein ausreichender Einflussfaktor auf ihre Sprache zu sein. Trotzdem begünstigen diese sozialen Kontakte Veränderungen, welche bezüglich der jordanischen Mutter überwiegend fehlen.

Abschließend kann gesagt werden, dass soziale Netzwerke im Sprachverhalten eine sehr bedeutende Rolle spielen. Allerdings kann aufgrund der unterschiedlichen Resultate in Hinsicht auf die vier Frauen daraus geschlossen werden, dass dieser Faktor nur einer unter mehreren einflussnehmenden Gegebenheiten ist. Weiters soll abermals auf die Charakteristik von Netzwerken eingegangen werden, da nicht jeder soziale Kontakt zwangsläufig eine Anpassung der Sprache mit sich zieht. Beziehungen zu anderen Menschen bekommen umso größeres Gewicht, desto mehr Zeit und insbesondere Freizeit mit ihnen verbracht wird. Im Fall der jordanischen Tochter beispielsweise scheint das universitäre Netzwerk wenig Einfluss zu haben, weil sie in der Freizeit Beschäftigungen mit der Familie nachgeht. Gleiches betrifft auch die palästinensische Mutter, welche zwar durch ihre Arbeit einige urbane Merkmale zu übernehmen beginnt, wie der Wandel von den Interdentalen zu den Plosiven, jedoch andere Charakteristika klar ablehnt, wie den Gebrauch des /r/ anstelle des /q/. Dementsprechend bleibt die Auswirkung der beruflich bedingten Kontakte beschränkt. Diese Annahme wird wiederum durch die Aussage Al-Wers bestätigt, welche betont, dass die jungen Menschen West-Ammans *Freizeit* mit Freunden und außerhalb der Familie verbringen, wodurch Sprachwandel forciert wird.<sup>211</sup>

Nach den sozialen Netzwerken ist ferner der Eintritt der beiden Töchter in eine neue und für sie ungewohnte Umgebung von Bedeutung. Im Konkreten bedeutet dies, dass die jordanische Tochter durch ihr Studium eine wesentlich höhere Bildung als ihre Mutter, welche nur bis zum 15. Lebensjahr eine Schule besucht hat, erreicht und demnach stellt die Universität ein neues Umfeld dar. Die palästinensische Tochter hingegen befindet sich in Irbid in einer jordanischen Stadt und somit an einem Ort, wo sich die gesprochene Sprache von ihrem Ursprungsdiakkt unterscheidet. So gesehen kann in beiden Fällen von einer neuen Umgebung gesprochen werden, wodurch auch Angleichungen in der Sprache zu bemerken sind.

Unter den Einwanderungswellen aus Palästina befanden sich zwei Bevölkerungsgruppen, einerseits die Stadtbewohner und -bewohnerinnen, welche als gebildet und einflussreich galten, und andererseits die am Land lebenden Menschen, welche sozial weniger anerkannt waren. Während der Dialekt der ersteren, nämlich die urbane Varietät, seine Spuren in der Dialektlandschaft hinterlassen hat, so trifft dies auf jenen der zweiten Gruppe, der rural-palästinensische Dialekt, nicht zu. Aufgrund der marginalisierten Position seiner Sprecher und Sprecherinnen gegenüber der dominanten Stellung der Jordanier und Jordanierinnen wie auch der Städter und Städterinnen wurde der Dialekt an den Rand gedrängt. Sodann wurde er

---

<sup>211</sup> Vgl. Al-Wer 2007, S. 63.

stigmatisiert und die rural-palästinensische Bevölkerung wendet sich zunehmend davon ab, wobei der weibliche Teil zumeist die urbane Varietät bevorzugt und selten jordanische Charakteristika übernimmt, wie es auch bei der palästinensischen Tochter der Fall ist.<sup>212</sup> Ihre Abkehr vom Mutterdialekt kann daher als Folge des Versuchs, sich von dieser Stigmatisierung zu befreien, gesehen werden. Nun hätte sie die Wahl zwischen dem rural-jordanischen und dem urbanen Dialekt, aber letzterer ist aus mehreren Gründen naheliegender.

Tatsächlich können ab den 1970er Jahren, nachdem Auseinandersetzungen mit palästinensischen Guerilla-Gruppen zugunsten der jordanischen Führung ausgegangen sind und nun die Jordanier und Jordanierinnen die Spitze des politischen Einflusses bilden, zwei Sprachbewegungen verzeichnet werden, nämlich einerseits Frauen beider Ethnien in Richtung des urban-palästinensischen Dialekts und Männer beider Länder in Richtung des jordanischen Dialekts.<sup>213</sup> Letzterer gewinnt also an Bedeutung, da er mit Macht und jordanischem Zugehörigkeitsgefühl und Kultur verbunden wird. Es wirft sich jedoch die Frage auf, aus welchem Grund sich die Frauen der urbanen Varietät zuwenden. Suleiman zufolge bilden in patriarchalen Gesellschaften die männliche Dominanz und weibliche Unterordnung zwei parallele Linien mit der politischen Überlegenheit jordanischer Bürger und Bürgerinnen über ihre Mitmenschen mit palästinensischer Abstammung. Folglich ist es möglich „(...) *to ascribe masculinity and dominance to the Bedouin East Jordanian dialect, and femininity and subordination to the urban Palestinian dialect*“<sup>214</sup>. Mit anderen Worten stellt Männlichkeit, Dominanz und der jordanische Dialekt eine Opposition zu Weiblichkeit, Unterordnung und dem urban-palästinensischen Dialekt dar.

Nach Al-Wer hängt dies mit dem differenzierten Berufsbild von Männern und Frauen zusammen, da Frauen hauptsächlich im Sektor von Finanzen, Bildung und Sozialem repräsentiert sind, welche eine überregionale Sprache fordern, wozu urbane Varietäten gezählt werden. Mit der Zeit wurden deren Charakteristika mit diesen genannten Berufen und letztendlich mit Frauen in Verbindung gebracht<sup>215</sup>, wodurch der städtische Dialekt eine feminine Konnotation erlangt, da er frequenter von diesen gesprochen wird.<sup>216</sup>

Auf die palästinensische Tochter in der vorliegenden Studie übertragen, bedeuten diese Schlussfolgerungen, dass sie sich infolge der sozialen und politischen einflussarmen Stellung ihres Volkes vom stigmatisierten rural-palästinensischen Dialekt distanziert. Außerdem ist ihre Position in der Gesellschaft nicht nur als Palästinenserin sondern auch als Frau marginalisiert, sodass sie den urbanen Dialekt übernimmt, um „(...) *symbols of power and influence* (...)“<sup>217</sup> und einen höheren sozialen Status zu erreichen. Demnach befindet sie sich

---

<sup>212</sup> Vgl. Al-Wer 2007, S. 60f.

<sup>213</sup> Vgl. Suleiman 1999, S. 14.

<sup>214</sup> Suleiman 1999, S. 16.

<sup>215</sup> Vgl. Al-Wer 2007, S. 61f.

<sup>216</sup> Vgl. Al-Wer & Herin 2011, S. 71.

<sup>217</sup> Al-Wer & Herin 2011, S. 70.



auf diese Art auf der *sicheren* Seite, indem sie sich über die Sprache mit einer dominierenden Gruppe, nämlich der städtischen Bevölkerung, assoziiert.<sup>218</sup> Abgesehen von diesen Gründen kann auch hinzugezählt werden, dass sie somit immer noch einen palästinensischen Dialekt spricht, wodurch sie sich von ihrer Herkunft nicht weit entfernen muss, da diese Varietät als die Sprache der gebildeten städtischen Oberschicht Palästinas gilt.<sup>219</sup> Außerdem wird der urbanen Varietät eine überregionale und kosmopolitische Charakteristik zugesprochen, welche für die mobilen, aufstrebenden und modernen jungen Menschen von Bedeutung ist.<sup>220</sup> Ferner passiert ihre Adaption des urbanen Dialekts im Gleichklang mit städtischen Jordanierinnen, wodurch sie auch von dieser Seite über die Sprache Akzeptanz erfährt.<sup>221</sup> Zuletzt wird dieser Sprachwandel durch ihr schon besprochenes Netzwerk, insbesondere die enge Beziehung zu den in Amman lebenden Tanten, noch gefördert.

Nach Suleimans obiger Erläuterung, wonach mit den verschiedenen Variablen sozio-politische und gesellschaftliche Systeme assoziiert werden, sieht sich auch die jordanische Tochter in der Wahl der rural-jordanischen Varietät bestärkt, da sie dadurch mit der Vormachtstellung der jordanischen Bevölkerung konform geht. Auf gleiche Art wie die palästinensische Tochter Anerkennung durch die urbane Varietät erlangt, erreicht ebenso die jordanische Tochter Selbiges, indem sie ihren Ursprungsdialekt konserviert. Außerdem kann festgehalten werden, dass die jordanischen Städte – und somit die urbane Varietät – im Gegensatz zur syrischen Hauptstadt Damaskus erst vor relativ kurzer Zeit die heutige Bedeutung erhalten haben. Daher fällt der Einfluss des damaszenischen Dialekts in Syrien viel stärker als jener der jordanischen Städte, allen voran Amman, aus. Dies liegt daran, dass die urbanen Zentren in der Staatsgestaltung Jordaniens nicht jene übergeordnete Rolle gespielt haben, wie dies beispielsweise in Syrien der Fall war.<sup>222</sup>

Die universitäre Umgebung bewegt die jordanische Tochter zur Anpassung an die Sprache ihrer sozialen Kontakte, wie sie selbst bestätigt. Das Konzept der *Anpassung* beschreibt sozialpsychologische Faktoren, welche die Wahl einer bestimmten Varietät in Abhängigkeit der Sprache des Gesprächspartners beziehungsweise -partnerin beschreibt. Somit ändern Individuen in Interaktionen ihre gewohnte Sprache, um sich in Abstimmung sozialer und anderer Faktoren dem Gegenüber anzupassen.<sup>223</sup> Eine Studie Al-Wers und Herins bestätigt, dass in der dritten Generation „Kontext“, das heißt Gesprächspersonen, zunehmend als Einfluss nehmender Faktor an Bedeutung gewinnt.<sup>224</sup>

In Bezug auf die jordanische Tochter bedeutet dies, dass sie ihrem Verständnis nach besonders spezifische Charakteristika ihres Mutterdialekts bewusst unterlässt, wozu die Affrizierung des *Kāf* zählt, welche stigmatisiert ist. Dies bedeutet, dass sein Gebrauch

---

<sup>218</sup> Vgl. Abd-El-Jawad 1987, S. 366.

<sup>219</sup> Vgl. Al-Wer 2007, S. 60f.

<sup>220</sup> Vgl. Al-Wer & Herin 2011, S. 67, 72.

<sup>221</sup> Vgl. Suleiman 1999, S. 22; Vgl. Al-Wer & Herin 2011, S. 68f.

<sup>222</sup> Vgl. Suleiman 1999, S. 24f.

<sup>223</sup> Vgl. EALL IV, s. v. Speech Accommodation, S. 320.

<sup>224</sup> Vgl. Al-Wer & Herin 2011, S. 69.

beziehungsweise die Abkehr vom selbigen mit voller Absicht geschieht, da seine soziale Signifikanz aufgrund seiner elementaren ruralen Charakteristik umfassend bekannt ist.<sup>225</sup> Gleichfalls gibt Al-Wer in ihrer Studie in Amman an, dass die Affrizierung bereits in der ersten Generation, welche als Erwachsene in die Hauptstadt immigrierten, durch Nivellierung nicht mehr aufscheint.<sup>226</sup>

Khatib kommt zu dem Schluss, dass hinsichtlich des Lauts /č/ ein „*covert prestige*“<sup>227</sup>, verdecktes Prestige, besteht. Das heißt, dass aus Respekt den älteren Mitgliedern der Gemeinschaft gegenüber, welche aufgrund ihres Alters die Affrizierung in ihrem Inventar konserviert haben, ebenso die Affrizierung zum Ausdruck kommt, auch wenn mehrheitlich in anderen Konversationen aufgrund seiner Stigmatisierung Abstand von diesem Laut genommen wird. Somit wird sich der Gebrauch dieses Merkmals auf eine begrenzte Anzahl an Situationen beschränkt vermutlich noch länger in Irbid halten<sup>228</sup>, wie auch andere Studien bestätigen.<sup>229</sup> In Übereinstimmung mit diesen Resultaten verwendet auch die jordanische Tochter in der vorliegenden Studie alle vorkommenden Affrizierungen, wenn sie ihre Mutter, eine Respektsperson, anspricht, aber nicht im Gespräch mit mir.

In Zuge der Anpassung im Umfeld der Universität könnte angenommen werden, dass die jordanische Tochter neben der Affrizierung ebenso das rural markante /g/ zugunsten des besonders unter den Frauen üblichen /ʔ/ aufgibt. Dies passiert aber den Ergebnissen zufolge nicht, da sie im gesamten Studienkorpus kein einziges Mal die Variable /ʔ/ wiedergibt. Nach Al-Wer gibt es zwei Arten von Druck, der eine bewegt Sprecherinnen aufgrund ihrer Position als Frau in Richtung der urbanen und femininen Variablen /ʔ/, der andere hingegen bewirkt das Erhalten des Lauts /g/ als lokales und identitätsstiftendes jordanisches Merkmal.<sup>230</sup> Bedingt durch die Ereignisse in den 1970er Jahren, als die jordanischen Streitkräfte über die palästinensische PLO gesiegt haben, erlebte die jordanische Bevölkerung einen machtpolitischen Aufschwung, welcher mit einer Stärkung ihrer lokalen Normen – auch die Sprache betreffend – einherging.<sup>231</sup> Übereinstimmend mit Suleimans Erläuterungen genießt der Laut /g/ aus diesen Gründen innerhalb Jordaniens eine starke Stellung, sodass die jordanische Tochter der zweiten genannten Art des Drucks folgt und den stimmhaften postpalatalen Okklusiv /g/ klar favorisiert. Als Alternative kommt eher das standardarabische /q/ in Frage.

Schließlich wird eine stärkere Anpassung an den urbanen Dialekt durch ihr eigenes Zugehörigkeitsgefühl stark gehindert. Wie durch ihren Lebensstil und ihre Aussagen während der Interviews im Rahmen der Studie sehr deutlich hervorgeht, ordnet sie sich selbst der ländlichen Bevölkerung zu und positioniert sich daher in Opposition zu den Städtern und

---

<sup>225</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 255; Vgl. Al-Wer 2007, S. 63f.

<sup>226</sup> Vgl. Al-Wer 2007, S. 63.

<sup>227</sup> Khatib 1988, S. 241.

<sup>228</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 240-243.

<sup>229</sup> Vgl. Al-Wer 2007, S. 63f.

<sup>230</sup> Vgl. Al-Wer 1999, S. 46.

<sup>231</sup> Vgl. Al-Wer & Herin 2011, S. 71.

Städterinnen. Dies kommt in Beschreibungen dieser beiden Gruppen gut zum Ausdruck, als die ersteren mit positiven Eigenschaften wie Nachbarschaftlichkeit, Bodenständigkeit und gegenseitiges Interesse assoziiert werden, während urbane Bürger und Bürgerinnen negativ charakterisiert werden. Somit drückt sie in ihrer Sprache und der damit verbundenen Konservierung des ruralen Dialekts ihre Gruppenzugehörigkeit zur jordanischen ländlichen Bevölkerung aus. Die nachstehenden Ausschnitte aus dem Studienkorpus demonstrieren dies sehr gut.

<p>92. (29:33) JT: ḥayāt ir-rīf ʔaḥsan min ḥayāt il-madīne laʔanno ḥayāt ir-rīf basīṭa.. miš muʕqade miṭl ḥayāt il-madīne.. ḥayāt il-madīne btinḥakim āā.. bi-qawānīn muʕayyane.. ʔinno āā miṭl qawānīn maṭalan āā li.. fi-l-luḡa il-ʕarabīye</p>	<p>JT: Das Leben am Land ist besser als das Leben in der Stadt, weil das Leben am Land einfach ist.. nicht so kompliziert wie das Leben in der Stadt..das Leben in der Stadt wird durch bestimmte Gesetze geregelt, also Gesetze wie, zum Beispiel, äh in der arabischen Sprache</p>
<p>101. (31:49,5) JT: mā fi ʔinno āā b-.. miṭl ir-rīf maṭalan ʔaqārib āā maṭalan ḡirān.. āā biʕrfu baʕḍ.. bitʕāmalu maʕ baʕḍ.. āā bi-l-madīne laʔ.. kullo il-waḡṭ bi-š-šūḡl.. ʔaw ʔinno mā bitʕarrafu ʕala ḡirān.. mā bitʕarrafu ʕala nās tānyīn.. bass</p>	<p>JT: Es ist nicht, dass äh.. wie am Land, zum Beispiel, Verwandte.. äh zum Beispiel Nachbarn.. äh sie kennen sich gegenseitig.. sie haben Kontakt.. äh in der Stadt, nein.. sie sind die ganze Zeit in der Arbeit.. oder sie kennen die Nachbarn nicht.. sie kennen andere Leute nicht..einfach so</p>
<p>102. (32:05,5) JT: mā fi ṭarābuṭ bēnhum yaʕni ʔinno yikūn il-ʔinsān m-.. āā.. ʕando ḡār.. maṭalan yirūḥ yisʔal ʕan ḡāro.. yirūḥ yisāʕid ḡāro.. yaʕti ʔiši.. āā laʔ mā fi</p>	<p>JT: Es gibt keinen Zusammenhalt bei ihnen.. das heißt, dass der Mensch ist.. äh er hat einen Nachbar.. zum Beispiel, er fragt nach seinen Nachbarn.. er hilft seinen Nachbarn.. er gibt ihm etwas.. äh nein, das gibt es nicht</p>

Übereinstimmend beschreibt Khatib in seiner Studie einen Informanten, dessen Sprache sich im großen Ausmaß von den Erwartungen abhebt, weil er sich viel stärker mit den Menschen in den Dörfern verbunden fühlt und dies auch durch die Sprache ausdrückt.<sup>232</sup> Aufgrund der beschriebenen Gruppenzugehörigkeit sind typisch urbane Merkmale wie das /ʔ/ anstelle vom /q/ oder die Plosive anstelle der Interdentale keine Alternative und werden daher vermieden. Einzig der Laut /k/ wird nicht affriziert, da hier dem Druck der Standardisierung wie auch Urbanisierung nachgegeben wird, wohingegen der Laut /g/ lokalen Status genießt und folglich nicht aufgegeben wird. Die Wahl einiger Personal- und Possessivpronomen kann ebenso dem Druck der Anpassung zugeschrieben werden. Dazu zählen der weitaus häufigere Gebrauch der langen Varianten *huwwe* „er“ und *hiyye* „sie“ sowie das pronominale Suffix *-na* „uns, unser“, welches das lokale Suffix *-ana* eher ablöst. Schließlich kann die auffällige Bevorzugung des Interrogativadverbs *kēf* „wie?“ gegenüber *šlōn*, welches aber die Mutter favorisiert, in diesen Kontext gestellt werden.

<sup>232</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 142-144.

Zuletzt soll Erwähnung finden, dass die jordanische Tochter die einzige unter den Informantinnen ist, welche laut ihrer eigenen Aussage ihre Sprache der Situation anpasst. Dem muss aber hinzugefügt werden, dass ebenso die palästinensische Mutter angibt, dass sie in früheren Zeiten durch Anpassung ihre Sprache abhängig von den Gesprächspartnern und -partnerinnen änderte. Ferner führte sie an, dass sie heute nicht mehr unter dem Anpassungsdruck durch die Umgebung steht und daher nur noch ihren eigenen Dialekt, unabhängig von Ort und Gesprächsbeteiligten, spricht.

Neben Bildung spielen auch die Massenmedien eine einflussnehmende Rolle in der Gesellschaft und bewirken daher Veränderungen im Lebensstil und in der Sprache. In Jordanien stehen Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsträger seit etwa 65 Jahren zur Verfügung und bilden mit einhergehender Bildung einen entscheidenden Einflussfaktor, welcher auch in der Sprache sichtbare Spuren hinterlassen hat.<sup>233</sup>

Aus eigener Erfahrung kann gesagt werden, dass sich im Fall der jordanischen Mutter besonders das Fernsehen einer hohen Beliebtheit erfreut und einen großen Unterhaltungswert inne hat. Es werden vor allem arabische sowie internationale, wie türkische und südostasiatische, Serien gesehen, welche entweder in Kairo, Damaskus und Beirut im jeweiligen urbanen Dialekt produziert werden oder ins Arabische synchronisiert sind, wobei hier meist urbane Dialekte oder das Standardarabische eingesetzt werden.<sup>234</sup> Somit ist der Kontakt zu anderen Varietäten gegeben, woraus wiederum Einfluss auf die eigene Sprache resultiert.<sup>235</sup> Der in ihrer Sprache im Vergleich zu ihrer Tochter häufig vorkommende emphatische Plosiv /d/ kann daher als ein Resultat der Auswirkung des Fernsehens auf sie gesehen werden, da dieser Laut ebenso zum Inventar der urbanen Dialekte gehört. Gleichfalls wird die Standardisierung der Sprache unter anderen durch Bildung und Medien vorangetrieben.<sup>236</sup> In der Sprache der jordanischen Mutter zeigt sich der Einfluss des Standardarabischen im Laut *Qāf*, welcher in ein Drittel der auftretenden Fälle als /q/ und nicht als dem Dialekt zugeordneten /g/ ausgesprochen wird. Der Grund dafür liegt wahrscheinlich in der Wirkung des Fernsehens, da Bildung eher ausgeschlossen werden kann, weil ihr höchster Bildungsabschluss die Grundschule ist.<sup>237</sup> Andere Studien sind ebenfalls zum Schluss gekommen, dass die jeweiligen Landesdialekte und das Standardarabische im Bereich der Medien eine Wechselbeziehung eingehen und sich gegenseitig beeinflussen. Dies spiegelt sich auch in der Sprache der Konsumenten und Konsumentinnen wider.<sup>238</sup>

Zuletzt muss dem hinzugefügt werden, dass die Medien trotzdem weniger bedeutend sind als soziale Netzwerke, da Auswirkungen im sehr kleinen Rahmen ausfallen. Das soziale Netzwerk der jordanischen Mutter ist, wie schon erwähnt, äußerst eng und auf Familie und

---

<sup>233</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 18.

<sup>234</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 163.

<sup>235</sup> Vgl. Eid 2007, S. 404f.

<sup>236</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 60.

<sup>237</sup> Vgl. Khatib 1988, S. 103.

<sup>238</sup> Vgl. Eid 2007, S. 403, 405.

Nachbarn beschränkt, sodass Innovationen in der Sprache gering ausfallen. Dieser Umstand wird überdies durch dieselben Gründe wie bei der jordanischen Tochter gefördert, da das rural-jordanische /g/ lokales Prestige genießt. Indes haben die Interdentale nicht denselben Grad an sozialem Status inne, wodurch deren Erhaltung weniger konsequent ausfällt.<sup>239</sup>

In Bezug auf die zu Beginn gestellte Fragestellung, ob eher die Familie oder das externe Umfeld einen stärkeren Einflussfaktor darstellt, kann zusammenfassend folgendes gesagt werden. Die jordanische Familie richtet sich in der Wahl ihrer Sprache aufgrund des besprochenen kleinen sozialen Netzwerkes und dem Zugehörigkeitsgefühl zur ländlichen Bevölkerung nach der Familie. Auswirkungen von Bildung und Medien sind teilweise spürbar, bleiben aber im kleinen Rahmen und zeigen sich im Fall der jordanischen Tochter insbesondere in der Anpassung ihrer Sprache im universitären Umfeld. Die palästinensische Tochter steht vor allem unter dem Einfluss externer Einflüsse, worunter ihr weitläufiges soziales Netzwerk fällt, da sie ihren Mutterdialekt abgelegt und sich der urbanen Varietät zugewandt hat. Auf die palästinensische Mutter trifft ähnliches zu, da auch sie über ein großes soziales Netzwerk verfügt, aber ihr familiärer Ursprungsdiakkt ist ebenso im beachtlichen Ausmaß in ihrer Sprache erhalten geblieben.

---

<sup>239</sup> Vgl. Holes 1995, S. 279.

## Konklusion

---

Die detaillierte Analyse und Interpretation der Sprache von vier Frauen in Irbid zeigt, dass sie sich gegenwärtig im Stadium eines Sprachwandels befinden. Jedoch ist dieser nicht auf allen untersuchten Ebenen bemerkbar, da verschiedene Einflüsse und Motivationen zu unterschiedlichen Resultaten führen. Da sich die Arbeit in gewisser Hinsicht als Fortsetzung vorangegangener soziolinguistischer Studien in Irbid versteht, soll hier nun ein kurzer Vergleich basierend auf den Ergebnissen mit jener Khatibs (1988) sowie Al-Alis und Arafas (2010) durchgeführt werden. Die vorliegende Studie korreliert mit Khatibs Arbeit in dem Punkt, dass sich die palästinensischen Sprecher und Sprecherinnen meistens innovativer in ihrer Sprache verhalten, wie es auch markant bei der palästinensischen Tochter und weniger auffällig bei der palästinensischen Mutter der Fall ist. Übereinstimmend mit seinen Resultaten zeigt sich die jordanische Familie konservativer. Beide vorangegangenen Studien kommen aber zum Schluss, dass sich Frauen im Allgemeinen wesentlich dem urbanen Dialekt übernehmen. Dies wird aber in Bezug auf die vier Fallstudien dieser Arbeit nicht bestätigt. Im Gegensatz konnte gezeigt werden, dass es mitunter ebenso große Differenzen unter Frauen gibt. Es muss aber darauf hingewiesen werden, dass die beiden vorangegangenen Untersuchungen der Sprache in Irbid auf die phonologische Ebene beschränkt bleiben und keine Angaben zur Morphologie geben, wodurch sich diese drei Studien nur partiell überschneiden.

Aufgrund der Tatsache, dass die vorliegende qualitative Studie nur die Ideolekte von vier Informantinnen untersucht, sieht sie sich als Ergänzung zur überwiegenden Mehrheit an quantitativen Studien, welche auch allgemeine Schlüsse auf die Dialektsituation in Irbid oder Jordanien zulassen. Der Vorteil dieser qualitativ durchgeführten Untersuchung liegt jedoch darin, dass auf diese Weise ermöglicht wird, die Sprache einzelner Personen bis ins kleinste Detail zu betrachten und zu beschreiben. Dadurch werden interessante und vielfältigere Ergebnisse ersichtlich, welche sich auch von allgemein gehaltenen Resultaten unterscheiden und somit ein differenziertere Dialektsituation zeigen.

Ein weiteres mögliches Forschungsgebiet würde sich in der Lexik anbieten, wo meinem Wissen nach keine soziolinguistischen Studien durchgeführt wurden. Im Zuge der Analyse des vorliegenden Studienkorpus ist insbesondere in der Sprache der jordanischen Mutter der Gebrauch von sehr speziellem Vokabular aufgefallen, deren eingehendere Betrachtung den Rahmen dieser Studie überschritten hätte. Zu nennen wäre in diesem Kontext *basōlif-lič* „ich erzähle dir“, welches dem beduinischen Dialekt zugeschrieben wird<sup>240</sup> oder *gīt* „gehören zu“, welches im Hōrān und in den syrischen Städten Aleppo sowie Palmyra gehört wird.<sup>241</sup>

Zum Abschluss steht fest, dass neben der Phonologie auch andere linguistische Teilgebiete, wie die Morphologie oder die Lexik, bedeutende und ergiebige Forschungsfelder darstellen, da hier interessante Resultate gewonnen werden können.

---

<sup>240</sup> Vgl. Herin 2013, S. 103.

<sup>241</sup> Vgl. Herin 2013, S. 113; Vgl. Watson 2011, S. 16.

## Bibliographie

- Abd-El-Jawad, H. R.: "Cross-Dialectal Variation in Arabic: Competing Prestigious Forms". *Language in Society*, 16 (1987), S. 359-367.
- Al-Ali, M. N. & Arafa H. I. M.: "An Experimental Sociolinguistic Study of Language Variation in Jordanian Arabic". *The Buckingham Journal of Language and Linguistics*, 3 (2010), S. 207-230.
- Al-Wer, E.: "Why do Different Variables Behave Differently? Data from Arabic". *Language and Society in the Middle East and North Africa: Studies in Variation and Identity*. Ed. by Y. Suleiman. London: Curzon, 1999, S. 38-57.
- Al-Wer, E.: "Variability reproduced: A variationist view of the [d̥] / [d] opposition in modern Arabic dialects". *Approaches to Arabic Dialects. A Collection of Articles presented to Manfred Woidich on the Occasion of his Sixtieth Birthday*. Ed. by M. Haak, R. De Jong & K. Versteegh. Leiden-Boston: Brill, 2004, S. 21-32.
- Al-Wer, E.: "The formation of the dialect of Amman: from chaos to order". *Arabic in the City: Issues in dialect contact and language variation*. Ed. by C. Miller (et al.). London (et al.): Routledge, 2007.
- Al-Wer, E. & De Jong, R. (Eds.): *Arabic Dialectology: In honour of Clive Holes on the Occasion of his Sixtieth Birthday*. Leiden-Boston: Brill, 2009.
- Al-Wer, E. & Herin, B.: "The lifecycle of Qaf in Jordan". *Langage et société*, 138 (2011), S. 59-76.
- Bassiouney, R.: *Arabic Sociolinguistics*. Edinburgh: Edinburgh Univ. Press, 2009.
- Belnap, R. K. & Haeri, N.: *Structuralist Studies in Arabic Linguistics: Charles A. Ferguson's Papers, 1954-1994*. Leiden (et al.): Brill, 1997.
- Britain, D.: "'Big Bright Lights' Versus 'Green and Pleasant Land'?: The Unhelpful Dichotomy of 'Urban' Versus 'Rural' in Dialectology". *Arabic Dialectology: In Honour of Clive Holes on the Occasion of his Sixtieth Birthday*. Ed. by E. Al-Wer & R. De Jong. Leiden-Boston: Brill, 2009, S. 223-248.
- Cleveland, R. L.: "A Classification for the Arabic Dialects of Jordan". *Bulletin of the American Schools of Oriental Research*, 171 (1963), S. 56-63.
- Coulmas, F. (Ed.): *The Handbook of Sociolinguistics*. Oxford: Blackwell, 1997.
- Eid, M.: "Arabic on the Media: Hybridity and Styles". *Approaches to Arabic Linguistics: Presented to Kees Versteegh on the Occasion of his Sixtieth Birthday*. Ed. by E. Ditters & H. Motzki. Leiden-Boston: Brill, 2007, S. 403-434.
- Embarki, M. (Ed.): *Modern trends in Arabic dialectology*. Trenton, NJ (u.a.): Red Sea Press 2011.

- Fishman, J. A.: "Language and Ethnicity". *Language, ethnicity, and intergroup relations*. Ed. by H. Giles. London: Academic Press, 1977, S. 15-57.
- Herin, B.: "Dialect of Salt". *Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics*. Online Ed. by L. Edzard & R. De Jong. Brill Online, 2011.  
[http://www.encquran.brill.nl/entries/encyclopedia-of-arabic-language-and-linguistics/salt-dialect-of-EALL\\_SIM\\_000024](http://www.encquran.brill.nl/entries/encyclopedia-of-arabic-language-and-linguistics/salt-dialect-of-EALL_SIM_000024), letzter Zugriff am 20. März 2015.
- Herin, B.: "Do Jordanians really speak like Palestinians?". *Journal of Arabic and Islamic Studies*, 13 (2013), S. 99-114.
- Holes, C.: "The social motivation for phonological convergence in three Arabic dialects". *International Journal of the Sociology of Language*, 61 (1986), S. 33-52.
- Holes, C.: "Community, Dialect and Urbanization in the Arabic-Speaking Middle East". *Bulletin of the School of Oriental and African Studies*, 58 (1995), S. 270-287.
- Khatib, M. A. A.: *Sociolinguistic change in an expanding urban context: A case study of Irbid City, Jordan*. Doctoral thesis. Durham: Durham University, 1988.  
<http://etheses.dur.ac.uk/1696/>, letzter Zugriff am 20. März 2015.
- Labov, W.: *Sociolinguistic Patterns*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1972.
- Miller, C.: "Variation and change in Arabic urban vernaculars". *Approaches to Arabic Dialects*. Ed. by M. Haak, R. De Jong & K. Versteegh. Leiden-Boston: Brill, 2004, S. 177-206.
- Miller, C. (Ed. et al.): *Arabic in the City: Issues in dialect contact and language variation*. London (et al.): Routledge, 2007.
- Miller, C.: "Arabic urban vernaculars: development and change". *Arabic in the City: Issues in dialect contact and language variation*. Ed. by C. Miller (et al.). London (et al.): Routledge, 2007.
- Milroy, L.: *Language and Social Networks*. Oxford: Basil Blackwell, 1980.
- Milroy, L. & Gordon, M.: *Sociolinguistics: Method and Interpretation*. Malden (et al.): Blackwell, 2003.
- Owens, J.: "Arabic Sociolinguistics". *Arabica*, T. 48, Fasc. 4 (2001), S. 419-469.
- Palva, H.: "Negations in the dialect of es-Salt, Jordan". *Approaches to Arabic Dialects*. Ed. by M. Haak, R. De Jong & K. Versteegh. Leiden-Boston: Brill, 2004, S. 221-236.
- Procházka, S.: "Feminine and Masculine Plural Pronouns in Modern Arabic Dialects". *From Tur Abdin to Hadramawt: Semitic Studies, Festschrift in Honour of Bo Isaksson on the occasion of his retirement*. Ed. By T. Davidovich, A. Lahdo & T. Lindquist. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2014, S. 129-148.



- Sakel, J., & Everett, D. L.: *Linguistic Fieldwork: A Student Guide*. Cambridge (et al.): Cambridge University Press, 2012.
- Seeger, U.: *Wörterbuch Palästinensisch – Deutsch*. Work in Progress, 2015. [http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/ori/semitistik/seeger\\_woerterbuch.html](http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/ori/semitistik/seeger_woerterbuch.html), letzter Zugriff am 28. März 2015.
- Suleiman, Y. (Ed.): *Arabic sociolinguistics: Issues & Perspectives*. Richmond: Curzon, 1994.
- Suleiman, Y. (Ed.): *Language and Society in the Middle East and North Africa: Studies in Variation and Identity*. London: Curzon, 1999.
- Trudgill, P.: "Contact, Isolation, and Complexity in Arabic". *Arabic Dialectology: In Honour of Clive Holes on the Occasion of his Sixtieth Birthday*. Ed. by E. Al-Wer & R. De Jong. Leiden-Boston: Brill, 2009, S. 173-186.
- Versteegh, C. H. M. (Ed.): *Encyclopedia of Arabic language and linguistics*. 5. Index. Leiden (et al.): Brill, 2009.
- Watson J. C. E.: „Arabic Dialects: A Discussion“. *Modern Trends in Arabic Dialectology*. Ed. By M. Embarki & M. Ennaji. Trenton: The Red Sea Press, 2011, S. 3-37.

## Anhang

---

### Liste der Transkriptionszeichen

#### Labiale

<i>b</i>	Stimmhafter bilabialer Okklusiv
<i>p</i>	Stimmloser bilabialer Okklusiv
<i>f</i>	Stimmloser labiodentaler Frikativ
<i>w</i>	Stimmhafter bilabialer Halbvokal
<i>m</i>	Stimmhafter bilabialer Nasal

#### Interdentale

<i>ɖ</i>	Stimmhafter interdentaler Frikativ
<i>ɗ</i>	Stimmhafter emphatischer interdentaler Frikativ
<i>ɹ</i>	Stimmloser interdentaler Frikativ

#### Postdentale

<i>d</i>	Stimmhafter postdentaler Plosiv
<i>ɖ</i>	Stimmhafter emphatischer postdentaler Plosiv
<i>t</i>	Stimmloser postdentaler Plosiv
<i>ɹ</i>	Stimmloser emphatischer postdentaler Plosiv
<i>n</i>	Stimmhafter postdentaler Nasal

#### Alveolare

<i>s</i>	Stimmloser alveolarer Sibilant
<i>ʃ</i>	Stimmloser emphatischer alveolarer Sibilant
<i>z</i>	Stimmhafter alveolarer Sibilant
<i>ʒ</i>	Stimmhafter emphatischer alveolarer Sibilant
<i>l</i>	Stimmhafter alveolarer Lateral
<i>ɭ</i>	Stimmhafter emphatischer alveolarer Lateral
<i>r</i>	Stimmhafter alveolarer Vibrant
<i>ɽ</i>	Stimmhafter emphatischer alveolarer Vibrant

#### Palatale

<i>ʃ̣</i>	Stimmloser präpalataler Sibilant
<i>ʒ̣</i>	Stimmhafter präpalataler Sibilant
<i>ɟ̣</i>	Stimmhafte dental-palatale Affrikate
<i>č̣</i>	Stimmlose dental-palatale Affrikate
<i>y</i>	Stimmhafter mediopalataler Halbvokal
<i>g</i>	Stimmhafter postpalataler Okklusiv
<i>k</i>	Stimmloser postpalataler Okklusiv

#### Velare

<i>g̣</i>	Stimmhafter velarer Frikativ
<i>x</i>	Stimmloser velarer Frikativ

## Uvulare

*q* Stimmloser uvularer Okklusiv

## Pharyngale

*ʕ* Stimmhafter pharyngaler Frikativ

*ħ* Stimmloser pharyngaler Frikativ

## Laryngale

*ʔ* Stimmloser laryngaler Okklusiv

*h* Stimmloser laryngaler Frikativ

# Transkriptionen und Übersetzungen

## Jordanische Familie

Die jordanische Mutter ist etwa 40 Jahre alt und ihre Tochter ist etwa 20 Jahre alt. Die Mutter stammt ursprünglich aus dem Dorf Ramṭa, das im Norden Jordaniens an der Grenze zu Syrien liegt, und sie hat die Schule bis zum 15. Lebensjahr besucht. Nach der Heirat ist sie zu ihrem Mann, welcher auch von jordanischer Herkunft ist, nach Irbid gezogen. Sie ist Hausfrau. Die Tochter ist in Irbid geboren und zur Schule gegangen. Derzeit studiert sie Musik an der Yarmūk Universität in derselben Stadt.

JM.....Jordanische Mutter

JT.....Jordanische Tochter

I.....Interviewerin

Teil 1: Kochen, Essgewohnheiten, Bräuche und (National-)Gerichte	
	I: Wie kocht man das Gericht <i>Maglūba</i> ?
1. (00:00) JM: āā.. min.. āā.. min l-ğāğ.. ngatṭ <sup>o</sup> u ba <sup>d</sup> ēn mingaslo b-mayy naḏīfe.. marṛa u marṛtēn u ṭalāt.. šayfe ba <sup>d</sup> ēn ġīb ṭanğara.. minḥuṭṭ fiha šwayy <sup>o</sup> zēt u nigli ġ-ğāğ ma <sup>s</sup> zēt ba <sup>d</sup> ēn minḥuṭṭ ʕalē mayy.. ʕa-bēni-ma yistawi ġ-ğāğ.. bi-l-fatra hāy mnigli baṭāṭa u mnig <sup>o</sup> li zahra u mnig <sup>o</sup> li bētingān..	JM: Äh von äh von dem Huhn..wir schneiden es und dann waschen wir es im sauberen Wasser.. einmal, zweimal und dreimal.. siehst du, dann holen wir einen Topf, wir geben ein bisschen Öl hinein und braten das Huhn im Öl, dann geben wir Wasser dazu, bis das Huhn kocht.. währenddessen braten wir Erdäpfel und wir braten Blumenkohl und wir braten Auberginen
2. (00:00,3) kamān minḥuṭṭ šwayy ruzz gadd-ma biddna. minḥuṭṭ fōgīyo mayy sāxne.. ʕala fōg iṛ-ruzz.. šayfe.. āā.. bass yistawi ġ-ğāğ.. minḥuṭṭ fōgīyo iz-zahra w-il-baṭāṭa w-il-.. āā.. bētingān ʔilli	Wir holen auch ein bisschen Reis, so viel wir wollen.. wir geben heißes Wasser darauf.. auf den Reis.. siehst du äh das Huhn ist gekocht.. wir geben den Blumenkohl, die Erdäpfel und die Auberginen, die wir gebraten haben,

galēnā ba <sup>d</sup> dēn minḥuṭṭ iṛ-ṛuz.. minḥuṭṭ il-mayye fōgi-.. fōgo u mnut <sup>r</sup> rko <sup>ʿ</sup> a-l-ḡāz mḡaṭṭa.. <sup>ʿ</sup> ašar dagāyig <sup>ʿ</sup> aw rub <sup>ʳ</sup> sā <sup>ʿ</sup> a.. ḥatta yistawi iṛ-ṛuzz u xallaṣ	darauf, dann geben wir den Reis darauf.. wir geben das Wasser dazu und wir lassen es zugedeckt am Herd stehen.. zehn Minuten oder eine viertel Stunde, bis der Reis gekocht ist und fertig
3. (1:01,5) JT: lā <sup>ʿ</sup> biddha šū l- <sup>ʿ</sup> iši ṭ-ṭabxāt <sup>ʿ</sup> illi bitfūt bi-l-.. āā.. minwēn maṭalan ḡūlī-lha ḡazar binḥuṭṭ..	JT: Nein, sie will, was sind die Nahrungsmittel, die dazukommen.. äh.. woher, zum Beispiel, sag ihr, wir geben Karotten dazu
4. (1:07,0) JM: <sup>ʿ</sup> ā.. <sup>ʿ</sup> ā.. minḥuṭṭ ḡazar ḥaṭṭēna b-zahra u baṭāṭa u bētingān.. minḡbhin āā min id-dukkāne mnigḡihin <sup>ʿ</sup> ā. ba <sup>d</sup> dēn <sup>ʿ</sup> iḏa biddna nene-.. nōkil il-.. āā.. -maglūba, nōkilha <sup>ʿ</sup> aḡyānan ma <sup>ʿ</sup> laban ṛāyib <sup>ʿ</sup> aw bna <sup>ʿ</sup> mal salaṭa <sup>ʿ</sup> illi hiyye bit <sup>ʳ</sup> rḑi bandōra, xyār.. āā.. kusbara.. āā.. ya <sup>ʿ</sup> ni u <sup>ʿ</sup> a <sup>ʿ</sup> šāb ba <sup>d</sup> dēne ṛuzz minḥuṭṭ <sup>ʿ</sup> alē fustug.. āā.. binaḡssil il-baḡdōnis u mnufurmo nā <sup>ʿ</sup> im u minrušš kamān <sup>ʿ</sup> a-wuḡḡiha	JM: Ja..ja.. wir geben Karotten dazu, wir haben Blumenkohl und Kartoffel und Auberginen dazugegeben.. wir kaufen sie äh im Geschäft.. wir braten sie, ja. Danach werden wir Maglūba essen, wir essen sie manchmal mit Naturjoghurt oder wir machen Salat, den du kennst..Tomaten, Gurken äh Koriander äh, ich meine und Salat..dann geben wir auf den Reis Pistazien äh wir waschen die Petersilie und hacken sie fein und streuen sie auch darüber
	I: Ist das Essen für besondere Anlässe?
5. (1:41,5) lā la <sup>ʿ</sup> <sup>ʿ</sup> akle <sup>ʿ</sup> ādīye, <sup>ʿ</sup> akle ša <sup>ʿ</sup> bīye mutadāwale kṭīr ya <sup>ʿ</sup> ni kull in-nās bi <sup>ʳ</sup> rḑiha.. kull in-nās ti <sup>ʿ</sup> malha	Nein, nein, normales Essen, volkstümliches Essen..sehr weit verbreitet, das heißt, alle Leute kennen es..alle Leute machen es
	I: Es kommt aus Jordanien?
6. (1:51,0) <sup>ʿ</sup> ā mbale <sup>ʿ</sup> ā min il- <sup>ʿ</sup> urdun min <sup>ʿ</sup> andana min hōn	Ja, doch, ja, aus Jordanien, von uns, von hier
7. (2:02) āā.. fī nās <sup>ʿ</sup> bta <sup>ʿ</sup> mal maglūba biḥuṭṭ ma <sup>ʿ</sup> aha ḡazar u bāzēlla.. šayfe.. u ḥummuṣ.. ḥummuṣ ḥabb.. šayfe.. hāy <sup>ʿ</sup> is <sup>ʳ</sup> mha.. āā.. āā.. šū?.. āā.. maglūbit il-xuḏār? maglūbit il-xuḏār.. bisammūha maglūbit xuḏār	Äh.. es gibt Leute, die machen Maglūba und geben Karotten und Erbsen dazu.. siehst du.. und Kichererbsen.. Kichererbsen.. siehst du?.. das heißt äh äh was? ah Gemüse-Maglūba? Gemüse-Maglūba.. Gemüse-Maglūba
8. (2:24) u bin <sup>ʿ</sup> amil <sup>ʿ</sup> b-nafs iṭ-ṭarīge. fī nās la <sup>ʿ</sup> a btigḡi zahra biḥuṭṭ zahra.. fī nās biḥuṭṭ zahra u baṭāṭa.. fī nās biḥuṭṭ bētingān ḥasab.. āā.. hummo mā birḡabu <sup>ʿ</sup> inum yōklūha ḥasab hummo mā biḥibbu ya <sup>ʿ</sup> ni	Und wir machen es auf die gleiche Art. Es gibt Leute, nein, die braten Blumenkohl und geben Blumenkohl dazu.. es gibt Leute, die geben Blumenkohl und Kartoffel dazu.. es gibt Leute, die geben Auberginen dazu.. es kommt darauf an äh was sie zu essen wünschen.. es kommt darauf an, was sie mögen, meine ich
9. (2:41,5) <sup>ʿ</sup> ā lā ma <sup>ʿ</sup> ḡāḡ.. laḥme.. āām.. āā.. ya <sup>ʿ</sup> ni bistaxdimūha <sup>ʿ</sup> akṭar.. āā.. li-l-	Ja, nein mit Huhn.. Rindfleisch.. ähm.. äh.. das heißt, das verwenden wir eher äh für

mansaf.. li-l- āā.. kabse ʔaḥyānan šayfe ʔaw šīnīye bi-l-furʔn gēr hēč laʔ maglūba ʔaḥsan.. āā.. maʔ gāḡ	Mansaf.. für äh Kabse manchmal, siehst du.. oder für eine Platte im Ofen, für anderes als das, nein, Maglūba ist mit Huhn besser
10. (3:02,5) laʔ.. lā laʔ.. lā laʔ laʔanno li-l- ʔakle il-muʔtamade bi-l-munāsabāt il- mansaf.. ʔā ʔā ʔakle ʔādīye	Nein, nein, nein, nein, nein, weil das übliche Essen für Anlässe ist Mansaf.. ja ja normales Essen
11. (3:29) baḥibb il-maglūba ʔaktar laʔanno maʔditi titḥassas min iš-šanīne.. gīt il- mansaf.. laban	Ich mag Maglube mehr, weil mein Magen empfindlich auf Šanīne (Anm. salziges, flüssiges Joghurt) reagiert..die zu Mansaf dazugehört.. Joghurt
	I: Hast du das Kochen von deiner Mutter gelernt?
12. (3:50) ʔā min ʔummi.. ʔā.. wa ʔaḥyānan min baḥāmīḡ iṭ-ṭabʔx ʔilli b-t-tilfīzyōn bitʔallim li-wāḥid	Ja, von meiner Mutter, ja, und manchmal von Kochprogrammen aus dem TV.. die lernen das einem
13. (4:11,5).. ʔisʔali..	Frag!
14. (4:16,0) JT: ʔinti ʔisʔali.. šū btaxtalif il- kabse ʔan il-maglūbe	JT: Du, frag.. was ist der Unterschied zwischen Kabse und Maglūba
15. JM: šū farʔg bēn kabse u maglūba waḷḷa šī	JM: Was ist der Unterschied zwischen Kabse und Maglūba? Nichts
16. JT: kabse čēf titsāwa šū binḥuṭṭ maʔha	JT: Kabse, wie wird es gemacht, was geben wir dazu
17. JM: ʔimmi gult-ilha šlōn titsāwa u gult- ilha šū binḥuṭṭ maʔha	JM: Mein Kind, ich habe ihr gesagt, wie es gemacht wird und ich habe ihr gesagt, was wir dazu geben
18. JT: il-kabse	JT: Kabse
19. JM: il-maglūba	JM: Maglūba
	I: Was bedeutet die Bezeichnung „Maglūba“?
20. (4:38) JM: maglūba laʔanno miš bniʔmilha bi-ṭ-ṭaṅgara kāmle.. ʔiḥna ṣaḥḥ minḥuṭṭ iḡ-ḡāḡ bi-ṭ-ṭaṅgara minḥuṭṭ fōgi il-maḡālī ʔilli hiyye il-maḡālī ʔilli hiyye.. āā.. Ili galēnā zahḥa baṭāṭa bikūn maḡli bi-z-zēt.. bikūn ḥaṭṭēnā fōg iḡ-ḡāḡ bi-ṭ- ṭāse minḥuṭṭo ḥ-ḥuzz w-il-mayy bass yistāwo ḥ-ḥuzz. lēš maglūba laʔanno minšīl iṭ-ṭaṅgara u minglibha guḷub ʔrafti? laʔanno hēč.. āā.. maglūba laʔanno minglibha min fōg la-taḥt.. minšaffuṭha ʔiḥna min taḥʔt la-fōg yaʔni minḥuṭṭha wāḥid ʔiṭnēn ṭalāṭ lamma mnīzi ʔnhuṭṭ il- ʔakʔl minšaglibha bišīr ṭalāṭa ʔiṭnēn wāḥid	JM: Maglūba, weil wir den Topf nicht ganz voll machen.. richtig, wir geben das Hühnerfleisch in den Topf, wir geben darüber das Gebratene, das Gebratene, das ist äh, was wir gebraten haben, Blumenkohl, Kartoffel, das wird im Öl gebraten.. das haben wir über das Hühnerfleisch im Topf gegeben, wir geben Reis dazu und Wasser, und lassen den Reis kochen.. warum „verkehrt“? weil wir den Topf nehmen und umdrehen, verstehst du? Weil es so ist äh „verkehrt“, weil wir es von oben nach unten umdrehen.. wir schichten es von unten nach oben hinein, das heißt, wir geben erstens, zweitens, drittens, wenn wir kommen und das Essen umdrehen, dann wird

	es drittens, zweitens, erstens
	I: Das ist ein berühmtes Gericht?
21. (5:37) JM: ʔā ʔā.. il-maglūba.. āā.. mašhūra bass il-mansaf mašhūr akṭar.. ʔā.. laʔanno li-l-.. li-l-.. li-l-.. li-l-.. mansaf birtabuṭ bi-.. yaʕni bi-l-ʕādāt il-gadīme bi-t-turāt il-gadīm	JM: Ja, ja, Maglūba ist äh berühmt, aber Mansaf ist berühmter..ja, weil Mansaf ist mit, ich meine, mit den alten Bräuchen, mit der alten Tradition verbunden
22. (6:01,5) iṭ-ṭaqāfe il-badawīye murṭabit fiha.. laʔanno ʔb-šakʔl ʕāmm.. āā.. il-badu.. āā.. ʕandhum ʔilli huwwe il-ḥalāl.. il-ḡanim yaʕni biṛabbu māšye.. āām.. min xilālha.. āā.. bʕ-.. biʕmalu l-laban biʕmalu l-ḡamīd biʕmalu šanīne biʕmalu samne biʕmalu ḡubne biʕmalu zubde min il-ḥil.. āā.. la-ḥalīb il-ḡanim.	Damit ist die beduinische Kultur verbunden, weil, generell, äh die Beduinen äh haben das Schaf.. das Schaf, meine ich, sie halten es in der Herde..äh..damit äh machen sie Joghurt..machen sie Ğamīd (Anm. gestocktes, getrocknetes Joghurt), machen sie Šanīne, machen sie Fett, machen sie Käse, machen sie Butter vom Scha-..äh aus der Milch des Schafs
23. (6:26,5) ʕašān hēk yištahru bīha il-bādye kṭīr.. laʔanno.. āā.. āā.. min.. āā.. min ḥalīb il-ḡanim bisawwūha	Deswegen ist die Wüste sehr berühmt dafür, weil äh äh aus äh aus der Milch des Schafs machen sie das
24. (6:40,5) al-kabse.. taxrīban.. taqrīban.. āā.. garībe min il-.. il-.. il-.. il-maglūba bass ʔiḥna hōn miš mniʕmal il-ḡāḡ u mniʕmal iṛ-ruzz. šū bnaʕmal ʕa-ḡanʔb.. āā.. mnigli minḥuṭṭ zēt minḥuṭṭ fi bašal nuṫrum bašal u mnuṫrum ṭōm u ḡazar u bāzēlle u binḥu-..	Kabse..fast..fast.. äh ähnlich wie Maglūba, aber wir hier machen es nicht mit Huhn und Reis. Was machen wir stattdessen äh wir braten, wir geben Öl und dazu Zwiebel, wir schneiden Zwiebel und wir schneiden Knoblauch und wir schneiden Karotten und Erbsen und wir geb-..
25. (7:03) biḍall ʕa-l-ḡāz ta yišīr lōno ašḡar taʔammīno zayy.. yaʕni yingala.. šayfe bass yingala minḥuṭṭo fōḡ iṛ-ruzz minxalṭo maʕ baʕḍ šayfe..	Es bleibt am Herd, bis die Farbe goldbraun wird, damit ich sicher bin wie, das heißt, dass es bratet.. siehst du, bratet so, wir geben darüber Reis und mischen es, siehst du
26. (7:17) bass yistawi ḡ-ḡāḡ.. gabʔl-ma yistawi bi-šwayy minḥuṭṭ maʕā šalšit bandōra.. mayyit bandōra yaʕni minḥuṭṭ maʕo iḡ-ḡāḡ.. baʕdīha	Das Huhn ist genau fertig gekocht.. bevor es ganz fertig ist, geben wir Tomatensaft dazu.. Tomatensaft, meine ich, wir geben das zum Huhn.. danach
27. (7:26,5) minḥuṭṭ iṛ-ruzz fōḡ il-ḡāḡ fōḡ il-la-la-la-.. il-mayye..	geben wir den Reis über das Huhn, über das-das-das Wasser
28. (7:34,5) bass hēk ʔā sahle il-kabse.. sahle kṭīr.. ʔa ʔašhal u mā btāxuḍš wagʔt zayy il-maglūba	Nur so, ja, Kabse ist leicht.. sehr leicht, ja, leichter und braucht nicht so viel Zeit wie Maglūba
29. (7:42) bukra ʔaʕmilha giddām-lič? ʔaʕmilič kabse bukra? ʔā bukra bididič trūḥi? ʔayyʔ s-sāʕa bitrawwah?	Morgen mache ich es vor dir? Ich mache dir Kabse morgen? Ja, morgen willst du gehen? Um welche Uhrzeit geht sie?
30. JT: bukra iṣ-šubuḥ niṭlaʕ is-sāʕa sabʕa u	JT: Morgen in der Früh gehen wir um 7:30

nuṣṣ	Uhr los
31. (7:53) JM: ʔā miš ʕū-.. miš maṛra ǧayye yaʕni saḥ <sup>l</sup> saḥle.. saḥle ʔiḥna miṅṭb ɾuzz u bninga <sup>o</sup> minḥuṭṭ iǧ-ǧāǧ ʕa-l-ǧāz u minḥuṭṭ fōgo mayy bass yistawi iǧ-ǧāǧ.. il-mayy hāy ʔilli fōg iǧ-ǧāǧ.. minḥuṭṭ iɾ-ɾuzz.. u minḥuṭṭo fōg iɾ-ɾuzz miṅgaṭṭi.. bistawi la-ḥālo	JM: Ja, nicht.. nicht, nächstes Mal, das heißt, leicht, leicht, leicht.. wir kaufen Reis und geben ihn ins Wasser, wir geben das Hühnerfleisch auf den Herd und geben darüber Wasser, das Hühnerfleisch kocht einfach nur.. wir geben den Reis dazu und wir geben darüber den Reis, decken es zu.. es kocht alleine
32. (8:20) lā miš šarṭ.. fī nās maṭalan biḥibb tōkil ma <sup>o</sup> xub <sup>o</sup> z mā ḥibb ɾuzz iz-ziyāde ʔa ʔa fī nās biḥibb ɾuzz.. ḥasab il-il-il-.. la-šax <sup>o</sup> š šū biḥibb yōkil. ḥasab iš-šaxš šū biḥibb yōkil yaʕni ʔana baḥibb ʔōkul xub <sup>o</sup> z, xulūd ʔbtōkul xub <sup>o</sup> z. hōn byōkul ɾuzz. sēf in-nūr byōkul ɾuzz ḥasab ʔēš.. iš-šaxš šū biddo	Nein, das muss nicht sein.. es gibt Leute, zum Beispiel, die mögen es mit Brot essen und mögen keinen Reis dazu, ja, ja, es gibt Leute, die mögen Reis.. es hängt von der-der-der Person ab, was sie essen mag.. es hängt von der Person ab, was sie essen mag.. das heißt, ich mag Brot essen, Xulūd isst Brot, der hier isst Reis, Sēf In-Nūr isst Reis, es hängt von was ab.. von der Person, was sie mag
33. (9:00) u hiyye bidda taʕrif čēf taṭbuxin	(Anm. an ihre Tochter gewandt) Und sie will wissen, wie wir kochen
	I: In welchem Alter lernen die Mädchen zu kochen?
34. (9:08) JM: āā.. āā.. muhimm ʕašān mustaqbal laʔanno bass āā tiṭǧawwaz il-bin <sup>t</sup> .. šayfe šlōn iz-zawāǧ masʔulīye. fa.. āā.. lāzim yikūn taʕrif tiṭbux ʕašān tiṭbux ʔilha u la-ǧōzha ba <sup>d</sup> den bšīr ʕandhum ʔulād.. mišān.. taʕrif t-t-.. tiṭʕamal ma <sup>o</sup> ʔulādha šlōn tiṭbux-hulhum āā.. šū āā.. š-.. āā.. tarīgt iṭ-ṭab <sup>x</sup> tarīgt il-ʔak <sup>l</sup>	JM: Äh äh es ist wichtig, wegen der Zukunft, weil das Mädchen heiratet.. siehst du, wie die Ehe eine Verantwortung ist. Also äh sie muss kochen können, weil sie für sich und für ihren Ehemann kocht und später haben sie Kinder.. deshalb.. weiß sie mit ihren Kindern umzugehen, wie sie für sie kocht äh was äh äh ist die Art des Kochens, die Art des Essens
35. (09:34) āā.. yaʕni yitkūn.. āā.. ʕarfe.. āā.. šū bi-z-zab <sup>o</sup> ṭ.. āā.. šlōn tmašī l-bēt, mašī l-ʔulād yaʕni fī ʕandana maṭalan waǧbit il-faṭūr fī ʕandana waǧbit ǧada fī ʕandana waǧbit ʕaša	Äh das heißt, dass sie äh weiß äh, was sie genau äh wie der Haushalt funktioniert, wie die Kinder erzogen werden sollen, das heißt, es gibt bei uns, zum Beispiel, ein Frühstück, es gibt bei uns ein Mittagessen, es gibt bei uns ein Abendessen
36. (09:49) tʕallam ʕašān mā tiṭǧallabiš bi-l-mustaqbal ʕašān tiṭbux ʔilha u la-ǧōzha ba <sup>d</sup> den ʔilha u ʔulādha	Sie lernt das, damit sie es nicht schwer in der Zukunft hat, weil sie für sich und für den Ehemann kocht, dann für sich und für die Kinder
37. (10:08) min ʕum <sup>r</sup> ʕašara? lāʔ min ʕum <sup>r</sup> .. āā.. siṭṭa <sup>o</sup> šar sane.. saba <sup>o</sup> ṭa <sup>o</sup> šar sane.. ʔa.. ʔā.. fī. l-.. fī nās bi <sup>t</sup> allim ʕum <sup>r</sup> ʔḥda <sup>o</sup> šar	Im Alter von 10? Nein, im Alter von äh 16 Jahre.. 17 Jahre, ja, ja es gibt Leute, die lernen es mit 11 Jahren, lehren sie es den Mädchen..

sane bi <sup>ʿ</sup> allmu l-banāt.. fī nās.. ḥasab.. ḥasab il- <sup>ʿ</sup> umm.. <sup>ʿ</sup> ā ya <sup>ʿ</sup> ni ḥasab.. āā.. u ḥasab il-la-la-ban <sup>ʿ</sup> t ya <sup>ʿ</sup> ni <sup>ʿ</sup> andha fuḍūl tit <sup>ʿ</sup> allam u lā <sup>ʿ</sup> lā <sup>ʿ</sup>	es gibt Leute, es hängt von der Mutter ab.. ja, das heißt, es hängt äh und es hängt vom-vom-vom Mädchen ab, ich meine, ist sie neugierig, es zu lernen oder nicht
38. (10:38,5) <sup>ʿ</sup> ā mumkin <sup>ʿ</sup> ā.. mumkin ma <sup>ʿ</sup> il- <sup>ʿ</sup> amme ba <sup>ʿ</sup> d <sup>ʿ</sup> ā.. miš muškile ya <sup>ʿ</sup> ni <sup>ʿ</sup> illi biddo yit <sup>ʿ</sup> allam bis <sup>ʿ</sup> al u bit <sup>ʿ</sup> allam	Ja, es kann sein, ja.. es kann sein, mit der Tante, dann, ja, kein Problem, das heißt, der, der es lernen will, fragt und lernt es
	I: Gibt es Unterschiede nach Regionen?
39. (10:56,5) JM: lā lā <sup>ʿ</sup> taqrī-.. nafs il- <sup>ʿ</sup> iši <sup>ʿ</sup> ā naf <sup>ʿ</sup> s <sup>ʿ</sup> irbid.. kull il-mantiqa <sup>ʿ</sup> ā la <sup>ʿ</sup> anno ramṭa tābi <sup>ʿ</sup> <sup>ʿ</sup> irbid. ya <sup>ʿ</sup> ni b-i <sup>ʿ</sup> tibār hummo u <sup>ʿ</sup> iḥna muḥāfaḍa wāḥde <sup>ʿ</sup> iḥna u <sup>ʿ</sup> irbid	JM: Nein, nein, fas-.. das gleiche, ja, das gleiche wie in Irbid.. die ganze Gegend, ja, weil Ramṭa gehört zu Irbid.. das heißt, sie und wir gelten als eine Provinz, wir und Irbid
40. (11:18,5) JT: <sup>ʿ</sup> ā il-.. il-mansaf bi-l-ḡanūb.. <sup>ʿ</sup> ak <sup>ʿ</sup> l kullo muxtalif taqrīban	JT: Ja, Mansaf im Süden.. alles Essen ist verschieden, fast
41. JM: āā.. mā badrīš.. <sup>ʿ</sup> ā ya <sup>ʿ</sup> ni.. <sup>ʿ</sup> izi-.. šū bitsāwi bi-n-nisba la.. ya <sup>ʿ</sup> ni iṭ-ṭab <sup>ʿ</sup> x bi-l-.. āā <sup>ʿ</sup> b-mantiqat š-šamāl bixtalif <sup>ʿ</sup> an iṭ-ṭō <sup>ʿ</sup> -.. <sup>ʿ</sup> an il-ḡanūb? mm..	JM: Äh.. ich weiß es nicht.. ja, das heißt.. was du machst bezüglich, ich meine, Essen in äh in der nördlichen Gegend, die sich von Rō <sup>ʿ</sup> -.. vom Süden unterscheidet? mmh
42. JT: mumkin yikūn bass miš la-dar <sup>ʿ</sup> ḡit..	JT: Es kann sein, aber nicht stark
43. (11:38,5) JM: la <sup>ʿ</sup> miš ya <sup>ʿ</sup> ni hāḍa <sup>ʿ</sup> atṣawwar <sup>ʿ</sup> inno <sup>ʿ</sup> iṭtilāf basīṭa kṭīr.. <sup>ʿ</sup> iṭtilāf basīṭ ḡiddan.. ya <sup>ʿ</sup> ni lā yuḍkar	JM: Nein, nicht, das heißt, ich nehme an, dass es sehr kleine Unterschiede gibt.. sehr kleine Unterschiede, das heißt, nicht erwähnenswert
44. (11:56,5) la <sup>ʿ</sup> mā mnišrab ma <sup>ʿ</sup> il-maḡlūba u l-mansaf āām ba <sup>ʿ</sup> d il-maḡlūba wi-l-mansaf <sup>ʿ</sup> bnišrab šāy. <sup>ʿ</sup> aḡyānan bī nās bišrabu <sup>ʿ</sup> ašīr <sup>ʿ</sup> aḡyānan gahwa.. fī nās mā btišrab šāy btišrab gahwa.. fī nās tišrabu g-.. āā.. šāy mā btišrab gahwa.. ḥasab	Nein, wir trinken nichts zur Maḡlūba und zu Mansaf dazu äh nach Maḡlūba und nach Mansaf trinken wir Tee. Manchmal trinken die Leute Saft, manchmal Kaffee.. es gibt Leute, die trinken Tee, sie trinken keinen Kaffee.. es kommt darauf an
45. (12:23) dāyman ba <sup>ʿ</sup> d il- <sup>ʿ</sup> ak <sup>ʿ</sup> l <sup>ʿ</sup> ā binišrab šāy.. ḡab <sup>ʿ</sup> l il- <sup>ʿ</sup> ak <sup>ʿ</sup> l lā <sup>ʿ</sup> mā bišrabūš <sup>ʿ</sup> ašān āā.. yidall fī naf <sup>ʿ</sup> s yōkil	Immer nach dem Essen, ja, trinken wir Tee.. vor dem Essen, nein, trinken wir nichts, weil äh man hat noch Lust aufs Essen
	I: Magst du kochen?
46. (12:44) JM: baḡibb iṭ-ṭab <sup>ʿ</sup> x? āām.. ya <sup>ʿ</sup> ni nigdar ngūl ts <sup>ʿ</sup> īn bi-l-mīye.. tis <sup>ʿ</sup> īn bi-l-mīye <sup>ʿ</sup> a baḡibb <sup>ʿ</sup> aṭbux u baḡibb ya <sup>ʿ</sup> ni <sup>ʿ</sup> at <sup>ʿ</sup> allam šīḡlāt ḡadīde dāyman baḡibb bikūn dāyman ṭab <sup>ʿ</sup> x mumayyaz.. yikūn ṭayyib	JM: Ich mag kochen? Ähm.. ich meine, man kann sagen 90 %.. 90%, ja, ich mag kochen und ich mag immer, das heißt, neue Sachen lernen, ich mag es, wenn das Essen immer hervorragend ist.. dass es gut ist
	I: Was wird zum Frühstück gegessen?
47. (13:19) JM: <sup>ʿ</sup> a-l-faṭūr? āā.. mna <sup>ʿ</sup> mal bēḍ nigli bēḍ.. ta <sup>ʿ</sup> rḡī ṣaḡḡ? nigli bēḍ minḡuṭṭ zētūn <sup>ʿ</sup> axḍar.. minḡuṭṭ zētūn <sup>ʿ</sup> aswad..	JM: Zum Frühstück? Äh..wir machen Eier, wir braten Eier.. du kennst das, stimmts? Wir braten Eier, wir haben grüne Oliven.. wir



minḥuṭṭ makdūs.. ḥummuṣ falāfil bandōra.. āā.. makābīs lifṭ makbūs.. lifṭ	haben schwarze Oliven.. wir haben Makdūs.. Hummus Falafel Tomaten.. äh.. in Essig eingelegtes Gemüse.. in Essig eingelegter Rettich.. Rettich
48. (13:41) ma-āā.. makdūs?.. makdūs il- bētingān il-.. ma <sup>s</sup> zēt.. bass bētingān.. miš warḡētič yāha il-makdūse šlōn šak <sup>o</sup> lha il-makdūse	Ma- äh.. Makdūs? Makdūs aus Auberginen.. mit Öl.. nur Auberginen.. habe ich sie dir nicht gezeigt, die Makdūse, wie sie aussieht, die Makdūse?
49. (13:55) lā 'iḥna mna <sup>s</sup> malo.. kēf? min- āā.. mništarī min- āā lli bizra <sup>s</sup> bētingān bišīr yibī <sup>r</sup> mništarīh u min āā go-.. mnisilgo u šlōn mnisilgo?.. minḥuṭṭ ṭaṅṅara kabīre 'a-l-ḡāz u m <sup>s</sup> abbāye mayy nšīl il-bētingān minḥuṭṭo bi-l- mayy	Nein, wir machen sie.. wie? Wir äh kaufen sie von dem, der Auberginen anbaut und sie verkauft, wir kaufen sie und äh kochen sie im Wasser und wie kochen wir sie? Wir stellen einen großen Topf auf den Herd und er ist voll mit Wasser und wir nehmen die Auberginen und geben sie ins Wasser
50. (14:18) il-mayy bišīr yiḡmar il- bētingān, bistawi šayfe? bass yistawi miš 'kṭīr 'šwayy.. šayfe? āā minḥuṭṭ fī āā biṅṭib āā ḡōz u āā tōm u flēfle ḥamra ḥārra u flēfle ḥamra ḥilwa.. u mnufrumhin ma <sup>s</sup> ba <sup>d</sup> u minḥuṭṭ 'alē il- mil <sup>h</sup> .. mniftaḥ ḥabbt il-bētingān hēk u minḥuṭṭ bi-l-hāy il-flīfle u l-ḡōz wi-ṭ- tōm minḥuṭṭo dāxil il-bētingān	Die Auberginen sind ganz unter Wasser, sie kochen, siehst du? Sie kochen einfach, nicht sehr, leicht.. siehst du? Äh wir geben dazu äh wir holen äh Walnüsse und äh Knoblauch und scharfe rote Paprika und süße rote Paprika und wir schneiden sie klein und geben Salz darauf.. wir schneiden die Aubergine auf, so und geben den Paprika, die Walnüsse und den Knoblauch hinein, wir geben das in die Aubergine hinein
51. (14:49) mniḥšṭha ya <sup>s</sup> ni min hāye il- mādde šayfe u minḥuṭṭha bi-l-gaṭramīz u mnigi-.. minsāwi 'ala bābo hēč minšaglibo 'ašān il-mayy	Wir füllen sie, das heißt, mit diesen Zutaten, siehst du? Und wir geben sie in ein Einmachglas und beim Deckel machen wir so und wir drehen es um, damit das Wasser
52. (15:00,5) tišīr tišḥab mni l-bētingān.. mā baḍall fī mayy nihā <sup>o</sup> yan.. baḍall bass 'ēš? il-ḥašwa.. illi hiyye il-ḥašwa filēfle u ḡōz u tōm wi-nḥuṭṭ 'alē zēt	Aus den Auberginen hinaus rinnt.. es bleibt überhaupt kein Wasser darin.. was bleibt nur? Die Füllung.. die Füllung, die die Paprika, die Walnüsse und der Knoblauch sind und wir geben Öl darauf
53. (15:13) hāy il-makdūse u mna <sup>s</sup> mal šāy u zēt u za <sup>s</sup> tar zēt zētūn ma <sup>s</sup> za <sup>s</sup> tar kamān mnōkil.. 'ā zāki.. zāki kṭīr.. il- āā makdūse 'a ṭaybe	Das ist Makdūse und wir machen Tee, wir essen auch Öl und Za <sup>s</sup> tar (Anm. Gewürzmischung auf Thymianbasis), Olivenöl mit Za <sup>s</sup> tar.. ja, lecker.. sehr lecker.. die äh Makdūse, ja, gut
54. (15:32) āā il-bēḍ iḡ-ḡubne l-labane zēt u za <sup>s</sup> tar zētūn 'axḍar zētūn 'aswad āā āā	Äh Eier, Käse, Joghurt, Öl und Za <sup>s</sup> tar, grüne Oliven, schwarze Oliven äh äh
55. (15:41,5) 'ā zētūn 'aswad bi-lōn 'aswad ma <sup>s</sup> zēt bina <sup>s</sup> mil.. zētūn 'axḍar lā <sup>o</sup> āā	Ja, schwarze Oliven, schwarz, mit Öl machen wir sie.. grüne Oliven, nein, äh, wir machen

bina <sup>s</sup> mil ma <sup>s</sup> lēmūn u flīfle xaḍra u minḥuṭṭ <sup>s</sup> alē mayy u mil <sup>h</sup> .. il- <sup>2</sup> aswad zēt faqaṭ il- <sup>2</sup> axḍar mayy u mil <sup>h</sup>	sie mit Zitrone und grüne Pfefferoni und wir geben Wasser und Salz dazu.. die schwarzen nur mit Öl, die grünen mit Wasser und Salz
56. (16:02,5) il- <sup>2</sup> iṭnēn zāčiyāt.. <sup>2</sup> iṭnēn zāčiyāt	Beide sind lecker.. beide sind lecker
57. (16:12) šū? <sup>2</sup> .. bass.. <sup>2</sup> aḥyān minḥubb yikūn fī <sup>s</sup> aṣal.. bikūn fī ma <sup>s</sup> āā samne <sup>s</sup> aṣliye āā bikūn fī zibde <sup>2</sup> aḥyānan	Was? <sup>2</sup> .. nur.. manchmal mögen wir Honig dazu.. es gibt äh Butterschmalz äh es gibt manchmal Butter
	I: Was wird zu Mittag gegessen?
58. (16:38,5) JM: waḷḷa <sup>2</sup> iši.. šāy ba <sup>s</sup> d il- <sup>2</sup> ak <sup>l</sup> .. šū mnōkul li-l-ḡada? <sup>2</sup> ayy <sup>2</sup> iši ya <sup>s</sup> ni maṭalan il-yōm mlūxīye ma <sup>s</sup> ruzz. āā.. šīnit iḡ-ḡāḡ ma <sup>s</sup> baṭāṭa āā kūsa ḥaši.. kūsa ḥaši āā minluff warag <sup>s</sup> inab dawāli minluff dawāli	JM: Nichts.. Tee nach dem Essen.. was essen wir zu Mittag? Alles, das heißt, zum Beispiel, heute Mlūxīye mit Reis.. äh.. Huhn im Ofen und Erdäpfel äh gefüllte Zucchini.. gefüllte Zucchini äh wir drehen gerollte Weinblätter.. wir drehen gerollte Weinblätter
59. (17:08) āā šūrabat <sup>s</sup> adas ma <sup>s</sup> laḥme hēk āā ya <sup>s</sup> ni mniṭbux kull yōm lāzim āā yikūn fī ṭabxa ya <sup>s</sup> ni iṭ-ṭāse ḥālfīn mā tinzil <sup>s</sup> <sup>s</sup> an il-ḡāz kull yōm mniṭbūx ṭabxa hā-l-gadd <sup>s</sup> bi-ṭ-ṭāse u kullana mnōkul minha	Äh Linsensuppe mit Fleisch, so, äh, das heißt, wir kochen jeden Tag, es muss äh Essen geben, das heißt, die Schüssel, wir schwören, verlässt nie den Herd.. jeden Tag kochen wir Essen wie es in die Schüssel passt und wir alle essen davon
60. (17:27) li-l-.. āā.. l-il-.. āā.. <sup>s</sup> aša? l-il- <sup>s</sup> aša.. <sup>2</sup> aḥyānan.. āā.. āā.. mni <sup>s</sup> mal sandwiš.. <sup>2</sup> aḥyānan lā? <sup>2</sup> .. āā.. šuḡ <sup>s</sup> l-.. ya <sup>s</sup> ni mnōkil.. āā.. šīḡlāt xafīfe <sup>s</sup> a-l-ma <sup>s</sup> de ya <sup>s</sup> ni hiyye laban maṭalan laban ma <sup>s</sup> zēt <sup>2</sup> aw zēt u za <sup>s</sup> tar āā zētūn āā <sup>2</sup> aswad bass miš <sup>2</sup> axḍar	Zum äh zum äh Abendessen? Zum Abendessen? Manchmal äh äh machen wir Sandwich.. manchmal, nein, äh Arbeit, das heißt, essen wir äh leicht verdauliche Sachen, das heißt, Joghurt, manchmal Joghurt mit Öl oder Öl und Za <sup>s</sup> tar äh Oliven äh nur schwarze, nicht grüne
61. (17:50) la <sup>2</sup> anno li-l-.. <sup>2</sup> il- <sup>2</sup> axḍar <sup>s</sup> ašān makbūs ma <sup>s</sup> mayy u mil <sup>h</sup> minḍall mnišrab mayy <sup>s</sup> ktīr bi-l-lēl.. il- <sup>2</sup> aswad lā? <sup>2</sup> mā mnišrab mayy <sup>s</sup> ktīr.. āā.. minḡṭb falāfil mna <sup>s</sup> mal sandwiš.. bandōra xass mnufum xass <sup>2</sup> aw xyāṛ šayfe	Weil die.. die grünen, weil sie in Wasser und Salz eingelegt werden und wir trinken viel Wasser in der Nacht.. äh.. wir holen Falafel, wir machen Sandwich.. Tomaten, Salat, wir schneiden Salat klein oder Gurken, siehst du?
62. (18:18) āā.. <sup>2</sup> aḥyānan makbūs minḥuṭṭ <sup>2</sup> aḥyānan minḥuṭṭ āā ṭḥīne	Äh.. manchmal sauer eingelegtes Gemüse, wir haben, manchmal haben wir äh Sesampaste
	I: Welche Mahlzeit ist die wichtigste?
63. (18:31,5) JM: il- <sup>2</sup> ahamm..	JM: Das wichtigste..
64. JT: il-ḡada	JT: Das Mittagessen
65. JM: il- <sup>2</sup> ahamm.. lā <sup>2</sup> il- <sup>2</sup> ahamm <sup>2</sup> inno li-l-faṭūr šayfe šlōn? u <sup>2</sup> iḍa mā.. āā.. mā.. <sup>2</sup> akaltš ya <sup>s</sup> ni <sup>s</sup> a-l-faṭūr il-ḡada. il-faṭūr	JM: Das wichtigste, nein, das wichtigste ist das Frühstück, siehst du wie? Und wenn du nicht.. nicht gefrühstückt hast, dann das

<p>wi-l-ğada hinne ʾahamm ʾiṣī.. laʾanno li-l-.. li-l-.. ġis<sup>o</sup>m bikūn biḥāġi yaʿni ʾawwal-ma yiṣḥa mni n-nōm biḥāġi ʾinno il-wāḥid yōkil u yitğadda ġismo miṣān āā.. li-dmāġ ʿando yinmu yiṣīr yifham.. xuṣūṣan il-.. li-ṣġār</p>	<p>Mittagessen. Das Frühstück und das Mittagessen, die sind die wichtigsten.. weil für.. für.. den Körper, der braucht, das heißt, als erstes, wenn er aufwacht, braucht er, dass einer was isst und seinen Körper ernährt, damit äh sein Gehirn wächst und versteht.. besonders die.. die kleinen</p>
<p>66. (19:09,5) ʾā bi-l-ʿuṭla kullhum bōklu ma<sup>s</sup> sawa.. kullana.. āā.. lamma bikūn fī madrasi fī dawām.. kullhum ba<sup>s</sup>malhum sandwiṣ.. zēt u za<sup>s</sup>tar ʾaw laban u za<sup>s</sup>tar ʾaw āā ġubne ma<sup>s</sup> ṣāy u xub<sup>o</sup>z..</p>	<p>Ja, an Feiertagen alle essen zusammen.. wir alle äh wenn Schule ist, wenn Arbeit ist.. alle machen sich Sandwich.. Öl und Za<sup>s</sup>tar oder Joghurt und Za<sup>s</sup>tar oder äh Käse mit Tee und Brot..</p>
<p>67. (19:27) kull wāḥid bōkil la-ḥālo lamma bikūnu mdāwmīn bass ʾinno yaʿni biḥāru</p>	<p>Jeder isst allein, wenn sie was zu tun haben, aber sie, das heißt, sie frühstücken</p>
<p>68. (19:46) ʾaḥyānan nit<sup>s</sup>aṣṣa kullana sawa laʾanno kullhum il-masa bikūnu mit-.. mawġūdīn.. li-l-ğada.. laʾ mniṭğadda.. āā.. la-ḥālna ʾiḥna u la-xulūd u wurūd āā ma<sup>s</sup> abūhin.. laʾinhu biġu l-masa</p>	<p>Manchmal essen wir alle zusammen zu Abend, weil am Abend sind wir alle da.. zum Mittagessen, nein, da essen wir äh alleine, wir, und Xulūd und Wurūd mit ihrem Vater.. weil sie kommen abends nach Hause</p>
<p>69. (20:21) ʾaḥyānan mna<sup>s</sup>mal samak. ʾaḥyānan mna<sup>s</sup>mal faṛrūġ. ʾaḥyānan ʾmna<sup>s</sup>mal mansaf. ʾaḥyānan ʾmna<sup>s</sup>mal.. āā.. āā.. ġāġ ṣawīye.. ʾaḥyānan maglūba yaʿni mā fī ʾiṣī muʿayyan marbūṭīn fī laʾ u ʾiḥna mniṭbux ʿa kēfna</p>	<p>Manchmal machen wir Fisch.. manchmal machen wir Huhn.. manchmal machen wir Mansaf.. manchmal machen wir äh äh gegrilltes Huhn.. manchmal machen wir - Maglūba, das heißt, es gibt nichts bestimmtes, gebunden daran, nein, und wir kochen, wie wir wollen</p>
<p>70. (20:46,5) āā.. samak mā mnōkilš ʾkṭīr mā-.. miṣ ʾkṭīr biḥibbū.. biḥibbūš ʿandi ʾakṭar ʾkṭīr.. mā ba<sup>s</sup>rif mā biḥibbū ʾā miṣ ʾkṭīr.. miṣ ʾṣḥāb ʾiḥna wiyyā</p>	<p>Äh.. wir essen nicht viel Fisch.. wir mögen das nicht sehr.. sie mögen es nicht, bei mir mehr..viel.. ich weiß nicht, sie mögen es nicht, ja, nicht sehr.. wir sind keine Freunde, wir und er</p>
<p>71. (21:05) laʾ samak ʾiḥna bistawrudu mni-l-aržentīn.. min vietnām. lā laʾ mā fī bi-l-baḥ<sup>o</sup>r il-ʾaḥmar mā laʾ.. ṣa<sup>o</sup>b.. ṣa<sup>o</sup>b u ba<sup>s</sup>īd ʾā</p>	<p>Nein, Fisch importieren wir aus Argentinien.. aus den Vietnam.. nein, nein, nicht aus dem Roten Meer, nicht, nein.. schwer.. schwer und weit weg, ja</p>
<p></p>	<p>I: Welche Süßspeisen gibt es?</p>
<p>72. (21:32,5) JM: ḥalawīyāt.. āā.. ʾakṭar ʾiṣī ʿandana ṣa<sup>s</sup>bīye hōn u biḥibbūha kṭīr u bōklu in-nās il-ʿawwāma ḥāy.. āā.. ṭaḥīn u bikang bōdaṛ .. bōdaṛ taba<sup>s</sup>t kēk.. bi<sup>s</sup>ġinūha ṣayfe ṣlōn? biglūha bi-z-zēt bass yiglūha bi-z-zēt.. yiṣīr lōnha zayy</p>	<p>JM: Süßigkeiten.. äh... am häufigsten gibt es bei uns hier, volkstümliches, und wir mögen es sehr und es essen die Leute, die ʿawwāma da äh Mehl und Backpulver.. das Pulver für Kuchen.. sie kneten das, siehst du wie? Sie braten sie im Öl, sie braten sie im Öl.. sie</p>

hēč..	bekommt eine Farbe wie das..
73. (21:56,5) biḥuṭṭūha b-gaṭʿr.. il-gaṭʿr ʾilli huwwe āā sukkar biniglī maʿ mayy u lēmūn biṣīr šadīd.. bišīlūha biḥuṭṭūha bi-l-gaṭʿr.. baʿdēn bišīlūha mni-l-gaṭʿr u mnōkilha	Sie geben sie in Zuckerwasser.. das Zuckerwasser, das ist äh Zucker, wir kochen ihn mit Wasser und Zitrone, dann wird es fest.. wir nehmen sie raus und geben sie ins Zuckerwasser.. nachher nehmen sie sie aus dem Zuckerwasser raus und wir essen es
74. (22:10,5) hāy ʾaktar wāḥde šaʿbīye baʿdēn ʾaw knāfe. ʾā mašhūrāt ʾkṭīr ʾkṭīr il-ʿawwāme wa li-knāfe	Das ist das volkstümlichste, dann oder Knäfe.. ja, sehr sehr berühmt die ʿawwāma und die Knäfe
75. (22:23) il-knāfe.. il-knāfe ʾilli hiyye.. āā.. āā.. ḡubne bēḡa.. āā.. maʿaha iš-šaʿrīye ṭawīle.. šayfe? biḥmudūha bi-ṣ-ṣidʿr u biḥuṭṭu fōḡīha ḡubne.. barḡu biḡību šaʿrīye biḥuṭṭu fōgo ḡubne u biḥuṭṭūha ʿa-l-ḡāz. k.. lamma tistawi baʿdēha biḥuṭṭu ʿalēha gaṭʿr	Die Knäfe.. die Knäfe, die ist äh äh weißer Käse.. mit langen Fadennudeln, siehst du? Sie breiten es auf ein großes Tablett aus und geben darüber Käse.. oder auch holen sie die Fadennudeln und geben darüber den Käse und geben das auf den Herd.. wenn es kocht, dann geben sie Zuckerwasser darauf
76. (22:47,5) ʾani baḥibb ʾaktar? Āā.. il-ʿawwāma laʾinha mḡaḥmaše.. laʾinha mḡaḥmaše u baṣīta u ḡēr muklife	Was ich mehr mag? Äh.. die ʿawwāma, weil sie knusprig ist, weil sie knusprig, einfach und nicht teuer ist
77. (23:09,5) lā laʾ hāy miš la-l-munāsabāt hāy ʾakle.. āā.. yaʿni ḥīlu yawmi b-iʿtibār ʾamma bi-l-munāsabāt biḡību n-nās ʾknāfe ʾaktar ʾiši maʿ āā.. bibsi ʾaw ḡātō	Nein, nein, das ist nicht für Anlässe, diese äh, das heißt, Süßspeise gilt als für alle Tage, aber für die Anlässe kaufen die Leute am meisten Knäfe mit äh Pepsi oder Kuchen
78. (23:33,5) lā laʾ mā mnaʿmalš bi-l-bēt.. mništari min baṛra mā baʿrifš ʾaʿmalo.. mā baʿrifš.. laʾ mā baʿrifš.. šaʿb.. wa-l-ʿawwāma?.. wa-l-ʿawwāma mā baʿrifš ʾaʿmalha.. ʾā m baṛra mništari mni l-maḥallāt	Nein, nein, wir machen das nicht zu Hause.. wir kaufen es draußen, ich weiß nicht, wie man es macht.. ich weiß das nicht, nein ich weiß das nicht.. schwer.. und ʿawwāma? Und ʿawwāma weiß ich nicht, wie man das macht.. ja, draußen kaufen wir das, in den Geschäften
79. (24:02) āā.. mni t-tilfīzyōn u min maḥallāt il-ḥīlu.. lāʾ ḥīlu miš min ʾummi. ʾā il-ʾakʾl min ʾummi u miš ʾkṭīr. šwayy min ʾummi.. mni l-tilfīzyōn.. min.. āā.. āā.. min āā.. sitte wurūd kunt ʾitʿallamt ʾšwayye	Äh.. aus dem Fernsehen und aus den Konditoreien.. nein, das Süße habe ich nicht von meiner Mutter.. ja, das Essen von meiner Mutter, nicht viel.. ein bisschen von meiner Mutter.. aus dem Fernsehen.. von äh äh von äh Wurūds Großmutter, habe ich ein bisschen gelernt
80. (24:43,5) ʾaw min āā min baʿḡ yaʿni.. ʾā miš muhimme kṭīr yaʿni.. nigdar ngūl ʾinno mutawa-.. yaʿni wasaṭ.. wasaṭ.. wasaṭ	Oder von äh von allem zusammen, meine ich.. ja, nicht sehr wichtig, meine ich.. man kann sagen, mitt-, das heißt, mittel.. mittel.. mittel
81. (25:08,5) ḡall kamān ʾisʾali	Bleib, frag noch

	I: Welche Essensgewohnheiten gibt es?
82. (25:35,5) JT: yaʿni zayy il-mansaf čēf binādu ʾakbar wāḥid maṭalan.. bi-l-ʿēle ʾilli bikūn ʾakbar wāḥid maṭalan iš-šēx bigūlu ʾitfaḍḍal bi-l-ʾawwal.. baʿdēn binādu l-bāgi yubda hēč ʿādāt ʿan il-ʾakʾl	JT: Das heißt, wie Mansaf, wie sagen sie dem ältesten, zum Beispiel, in der Familie, der der älteste ist, zum Beispiel, dem Familienältesten sagen sie als erstes „Bitte schön“.. dann rufen sie die anderen, so fangen die Essensgewohnheiten an
83. (26:14) JM: ʾihna šlōn ḥaṭṭēna l-ʾakʾl u ʾakalna u ḥāy.. kull in-nās hēč	JM: Wie wir das Essen serviert haben und es gegessen haben und das..alle Leute sind so
84. (26:24,5) fi-l-madīne? ʾā mumkin.. yaʿni bi-l-madīne bōklu ʿala ṭāwliṭ il-ʾakʾl.. ṭaʿām ta-.. ḥāy bigūlū-lha ṭāwliṭ s-sufra.. biḥuṭṭu karāsi u bōklu ʿa-ṭ-ṭāwle	In der Stadt? Ja, es kann sein.. das heißt, in der Stadt essen sie am Esstisch.. Speise-.. sie sagen dazu „Esstisch“.. sie stellen Sessel dazu und essen am Tisch
85. (26:38) ʾihna ḥōne mā mnaʿrfʿš.. nuḡʿud ʿa-l-ʾarḍ.. ʾā hēč ḡʿūd il-ʾarḍ minḥibb min-ir-rīf.. il-madīne laʾ biḥuṭṭu ṭāwle u biḥuṭṭu ʾakʾl u bugʿudu ʿa kursi u yōklu.. ʾihna laʾa baḥibb.. mm.. hēk ʿa-l-ʾarḍ	Wir kennen das hier nicht.. wir sitzen auf dem Boden..ja so das Sitzen am Boden mögen wir am Land.. in der Stadt, nein..sie stellen einen Tisch auf und sie geben das Essen darauf und sie sitzen auf Sesseln und essen.. wir, nein, ich mag es mh so am Boden
86. (26:52,5) laʾanno ʿa-l-ʾarḍ il-.. ḡ-.. ḡ-.. ḡisʿm lamma btuḡʿudi bikūn murtāḥ ʾakṭar min il-kursi hēč.. ʿašān ḍaḥar	Weil der Körper am Boden entspannter ist als so auf Sesseln, wenn du sitzt..wegen dem Rücken
87. (27:13,5) mm.. ḡuʿūd ʿa-l-ʾarḍ il-ʾakʾl la-wiṣš ʾaḥsan	Mmh.. das Sitzen am Boden, da steht das Essen besser zum Gesicht
88. (27:17,5) JT: mitʿāwdīn laʾanno.. min zamān..	JT: wir sind es so gewohnt, weil seit langer Zeit..
89. JM: ʿašinno mitʿāwdīn ʾā.. mitʿāwdīn.. u kamān yaʿni.. b-.. r-.. rāḥa ʾakṭar	JM: weil wir es gewohnt sind, ja..gewohnt sind.. und auch, das heißt, bequemer
90. (27:45,5) lā.. laʾ ʾihna ʿāyšīn miṭʿl ir-rīf ʾa fī nās miṭʿl ir-rīf.. fī nās miṭʿl il-madīne.. bass ḥayāt ir-rīf āā.. fīha basāṭa ʾakṭar.. fī tafāšīl? āā.. nafs il-.. il-.. il-ḡawāb taqrīban	Nein..nein wir leben wie am Land.. ja, es gibt ländliche Leute.. es gibt städtische Leute.. aber das Leben am Land äh ist einfacher.. im Detail? Äh.. die gleiche Antwort ungefähr..
91. (28:33,5) JT: il-ʿādāt u t-taqālīd ʾinno titlagi ʾb-nās ṭānīyīn u tōxḍi minhum	JT: die Bräuche und Traditionen, die siehst du bei anderen Leuten und du übernimmst sie von ihnen
92. (29:33) ḥayāt ir-rīf ʾaḥsan min ḥayāt il-madīne laʾanno ḥayāt ir-rīf basīṭa.. miš muʿqade miṭʿl ḥayāt il-madīne.. ḥayāt il-madīne btinḥakim āā.. bi-qawānīn muʿayyane.. ʾinno āā miṭʿl qawānīn maṭalan āā li-.. fi-l-luḡa il-ʿarabīye	Das Leben am Land ist besser als das Leben in der Stadt, weil das Leben am Land einfach ist.. nicht so kompliziert wie das Leben in der Stadt..das Leben in der Stadt wird durch bestimmte Gesetze geregelt, also Gesetze wie, zum Beispiel, äh in der arabischen Sprache
93. (29:47) lāzim āā maṭalan āā āā yikūn il-	Es muss sich äh, zum Beispiel, äh..äh der

<p>wāḥid mitqayyid bi-ʾiṣī.. ʾamma fi-l-.. āā.. r-rīf mā binkūn mitqayyid miṭṭil il-ʾādāt ʾilli bitqayyid fiha bi-l-madīne.. bi-l-madīne biḥiṣsi fi ʾiltizām ʾaḳtar</p>	<p>einzelne daran halten.. am.. äh Land halten wir uns nicht daran, wie die Gewohnheiten, an welchen man sich in der Stadt halten muss.. in der Stadt fühlst du eine größere Verpflichtung</p>
<p>94. (29:59) ʾamma bi-r-rīf laʾ ʾādi it-taʿāmul ʾinsān ʿala ṭabīʿito.. yaʿni mā fi qawānīn ʾaw mā fi ʾiṣi yiltizim fiḥ.. kull ʾiṣi bikūn ʿala ṭabīʿit il-ʾinsān.. ʾaw mumkin ṭabʿan bikūn il-madīne dāʾiman.. il-madīne bitkūn min ṭabaqāt il-muḡtamaʿ il-.. il-ʿālye.. miṣ min ṭabaqāt il-muḡtamaʿ al-mutawassiṭa</p>	<p>Am Land, nein, normal.. der Umgang mit dem Menschen ist, wie er will.. das heißt, dass es keine Gesetze oder dass es keine Verpflichtungen gibt.. alles ist, wie es der Mensch will.. oder es kann natürlich auch sein, dass die Stadt immer ist.. in der Stadt gibt es oberen Gesellschaftsschichten.. keine Mittelklasse</p>
<p>95. (30:20) biḥiṣsi ʾinno ir-rīf bi-ʾiṣi fiha ṭabaqāt il-āā.. il-mustawa yaʿni iṭ-ṭabaqāt il-mutawassiṭa.. miṣ miṭṭil il-madīne bikūn fiha iṭ-ṭabaqāt il-ḡaniye.. bikūn maṭalan kull ʾiṣi ʾilo ʾiltizām kull ʾiṣi ʾilo wagʿt.. laʾ</p>	<p>Du siehst, dass am Land eher die äh die Gesellschaftsschichten leben, auf dem Niveau, also die Mittelklasse.. das heißt, nicht wie in der Stadt, wo es die reichen Klassen gibt.. sie sind, zum Beispiel, zu allem zu einer bestimmten Zeit verpflichtet.. nein</p>
<p>96. (30:37) mumkin āā yikūn maṭalan al-mustawayāt mutafāwite yaʿni bass ʿb-ṣakʿil basīṭ.. miṣ miṭṭil il-madīne.. ḥāy il-madīne fiha āā maṭalan il-ʾaḡniyāʾ ʾaw riḡāl il-ʾaʿmāl.. ʾaw yaʿni ʾilli bikūnu min ṭabaqāt il-āā.. il-ʿulye maṭalan bi-l-muḡtamaʿ u bikūnu kull yaʿni āā b-.. maḥkūmīn ʿb-ʾaṣyāʾ.. mā bitʿāmalu maʿ in-nās miṭṭil ir-rīf.. mā bitʿāmalu maʿ in-nās</p>	<p>Es kann äh sein, zum Beispiel, sein, dass es unterschiedliche Gesellschaftsschichten gibt, ich meine aber, dass das generell wenig ist.. nicht wie in der Stadt.. in der Stadt gibt es äh, zum Beispiel, die Reichen oder die Geschäftsmänner.. oder, das heißt, die aus den oberen Klassen kommen, zum Beispiel, in der Gesellschaft und die alle, ich meine, werden von den Sachen beherrscht.. sie haben keinen Umgang mit den Leuten wie am Land.. sie haben keinen Umgang mit den Leuten</p>
<p>97. (31:00,5) bikūnu ʾaṣlan kull wagʿthum bi-ṣ-ṣuḡʿl.. kull wagʿthum.. āām.. maʿ-.. maṭalan msāfrīn ʾaw maʿ in-nās ʾilli ʾaʿla minhum.. ʾaw in-nās ʾilli miṭṭil ṭabaqathum.. la-hēk mā bikūnu bitʿāmalu maʿ in-nās miṭṭil n-.. ʾiḥna.. miṭṭil ir-rīf yaʿni</p>	<p>Sowieso sind sie die ganze Zeit in der Arbeit.. die ganze Zeit ähm mit..zum Beispiel, verreisen sie oder sie sind bei den Leuten, die höhergestellt als sie sind.. oder bei den Leuten aus ihrer Gesellschaftsschicht.. deswegen haben sie keinen Umgang mit den Leuten wie w-.. wir wie am Land, meine ich</p>
<p>98. (31:14) bikūn kull ʾiṣi ʾilo qawāʿid ʿaṣān ḥēk mā bitʿāmalu maʿ in-nās ʿktīr.. yiṣūfu l-ʾādāt u t-taqālīd laʾ</p>	<p>Für alles gibt es Regeln, deswegen haben sie nicht viel Umgang mit den Menschen und haben keine Bräuche und Traditionen, nein</p>
<p>99. (31:23,5) JM: ʿandana it-tarābuṭ bi-l-muḡtamaʿ ʾaḳtar bi-r-rīf kamān.. yaʿni iḡ-ḡirān bisʾalu ʿan baʿd.. biṣūfu baʿd.. āā.. iḡ-ḡirān maṭalan āā ʾani baʿatī-la</p>	<p>JM: wir haben am Land auch einen größeren Zusammenhalt in der Gesellschaft.. das heißt, dass sich die Nachbarn über einander erkundigen.. sich besuchen.. äh die Nachbarn,</p>

hāy maṭalan āā šigle muʿayyane.. bawwad-ilha maṭalan ṣaḥan ʾakʾl.. bi-l- madīne laʾ mā fiš	zum Beispiel, äh ich schicke ihr, zum Beispiel, äh was bestimmtes.. ich bringe ihr, zum Beispiel, einen Teller Essen, in der Stadt, nein, gibt es das nicht
100. (31:39) JT: bi-l-madīne mā fiš lēš? laʾanno mumkin ʾinno yikūn maṭalan ʾana sākin maṭalan ʾb-bēt bass ḡāri yikūn min ʿēle ṭānye ʾaw min balde ṭānye ʾaw min mantiqa ṭānye ʾaw ḥatta min dawle ṭānye	JT: in der Stadt gibt es das nicht, warum? Weil es kann sein, dass ich, zum Beispiel, wohne, zum Beispiel, in einem Haus, aber der Nachbar ist von einer anderen Familie oder aus einer anderen Stadt oder aus einer anderen Gegend oder sogar aus einem anderen Land
101. (31:49,5) mā fi ʾinno āā b-.. miṭʾl ir-rīf maṭalan ʾaqārib āā maṭalan ḡirān.. āā biʿrfu baʿḍ.. bitʿāmalu maʿ baʿḍ.. āā bi-l- madīne laʾ.. kullo il-wagʾt bi-š-šugʾl.. ʾaw ʾinno mā bitʿarrafu ʿala ḡirān.. mā bitʿarrafu ʿala nās tānyīn.. bass	Es ist nicht, dass äh.. wie am Land, zum Beispiel, Verwandte.. äh zum Beispiel Nachbarn.. äh sie kennen sich gegenseitig.. sie haben Kontakt.. äh in der Stadt, nein.. sie sind die ganze Zeit in der Arbeit.. oder sie kennen die Nachbarn nicht.. sie kennen andere Leute nicht..einfach so
102. (32:05,5) mā fi ṭarābuṭ bēnhum yaʿni ʾinno yikūn il-ʾinsān m-.. āā.. ʿando ḡār.. maṭalan yirūḥ yisʿal ʿan ḡāro.. yirūḥ yisāʿid ḡāro.. yaʿṭi ʾiṣi.. āā laʾ mā fi	Es gibt keinen Zusammenhalt bei ihnen.. das heißt, dass der Mensch ist.. äh er hat einen Nachbar.. zum Beispiel, er fragt nach seinen Nachbarn.. er hilft seinen Nachbarn.. er gibt ihm etwas.. äh nein, das gibt es nicht
103. (34:33) ṭabʿan ʾirbid miš kullha āā hiyye madīne bass miš kull āā manāṭiq ʾirbid mumkin taʿtabrīha madīne ʾaw rīf.. ḥasab il-mantiqa laʾanno maṭalan ʾirbid madīne kabīre	Natürlich nicht ganz Irbid.. äh sie ist eine Stadt, aber nicht alle äh Stadtteile.. Irbid kann wie eine Stadt oder wie am Land sein.. es hängt vom Stadtteil ab, weil, also, Irbid eine große Stadt ist
104. (34:43,5) fi manāṭiq maṭalan baʿīde.. maṭalan ʾirbid hiyye il-madīne.. fi manāṭiq maṭalan tuʿtubar min ʾirbid bass baʿīde ʿan ʾirbid bikūnū-lha ʿādāt u taqālīd xāṣṣa.. ḡer ʿanna	Es gibt, zum Beispiel, weit entfernte Teile.. also, Irbid ist eine Stadt.. es gibt Teile, die gehören zu Irbid, aber sie sind weit entfernt von Irbid und sie haben eigene Bräuche und Traditionen..anders als wir
105. (34:52,5) ʾiḥna ʾilli minkūn maṭalan ʾb- ʾirbid.. maṭalan hummo biḡūz yikūn ʿandhum kamān il-ʿādāt u t-taqālīd taxtalif ʿanna tamāman.. bi-t-tafkīr u bi- l-āā.. ʿalāqāt maʿ in-nās.. bi-l-ʿalāqāt maʿ iḡ-ḡirān.. āā.. ḥatta kamān bi-l- mustawayāt	Wir, die, also, in Irbid sind.. zum Beispiel, haben sie vielleicht auch Bräuche und Traditionen, die total verschieden zu unseren sind.. im Denken und im äh Kontakt mit den Leuten.. im Kontakt mit den Nachbarn äh sogar in den Gesellschaftsschichten
106. (35:06,5) fa miš kull il-āā.. āā.. mantiqat ʾirbid yaʿni miš kull il-.. b-.. manāṭiq ʾilli muwazzaʿa ʾb-ʾirbid bikūnu miṭʾl ḥayāt ir-rīf u miš kullhum bikūnu miṭʾl ḥayāt	Also nicht jeder Teil Irbids, also nicht in allen Stadtteilen, die um Irbid verteilt sind, ist das Leben wie am Land und nicht in allen ist das Leben wie in der Stadt.. das heißt, es ist

il-madīne.. ya <sup>s</sup> ni muxtalif ḥasab il-mantiqa	abhängig vom Stadtteil verschieden
	I: Wie sind die Bräuche und Traditionen?
107. (12:45,5) JT: na <sup>s</sup> am fī <sup>?</sup> irbid maṭalan.. āā.. al- <sup>s</sup> ādāt wa-t-taqālīd taxtalif maṭalan fī <sup>?</sup> irbid bitkūn il- <sup>s</sup> ādāt wa-t-taqālīd <sup>s</sup> ādīye ġiddan.. b-mā <sup>?</sup> inno madīnit <sup>?</sup> irbid madīne wās <sup>e</sup> kḫīr u kabīre. bayna-mā.. āā.. āā.. pf.. i.. mumkin min at-taṭawwur <sup>?</sup> inno yiṣīr al- <sup>s</sup> ādāt wa-t-taqālīd muxtalife	JT: Ja, in Irbid zum Beispiel.. äh.. sind die Bräuche und Traditionen unterschiedlich.. zum Beispiel sind die Bräuche und Traditionen in Irbid sehr gewöhnlich, weil Irbid eine sehr ausgedehnte und große Stadt ist. Während.. äh.. äh.. pf.. i.. es kann aufgrund von Entwicklungen sein, dass die Bräuche und Traditionen sich verändern
108. (13:03) mumkin <sup>?</sup> inno taxtalif al- <sup>s</sup> ādāt wa-t-taqālīd kamān min ġīl la.. āā.. la-l-ġīl iṭ-tāni.. mumkin qab <sup>?</sup> l.. ya <sup>s</sup> ni.. <sup>s</sup> aṣar sanawāt.. āā.. al- <sup>s</sup> ādāt wa-t-taqālīd miš miṭ <sup>?</sup> l al- <sup>s</sup> ādāt wa-t-taqālīd <sup>?</sup> illi mawġūde ḥālīyan	Es kann sein, dass sich die Bräuche und Traditionen von einer Generation zur.. zur.. nächsten Generation verändern. Es kann sein, dass sich vor.. das heißt.. zehn Jahren.. äh die Bräuche und Traditionen nicht so waren, wie sie heute gegenwärtig sind
109. (13:16) wa.. āā.. ḥasab il-mantiqa u ḥasab il-bī <sup>?</sup> a.. <sup>s</sup> andana bi- <sup>?</sup> irbid mumkin <sup>?</sup> inno al- <sup>s</sup> ādāt wa-t-taqālīd titġayyar bass bi-l-bādye.. manāṭiq il-mafraq u mādāba u.. il-manāṭiq il-ba <sup>s</sup> īde ṭab <sup>s</sup> an hāy taḥtafiḍ bi-l- <sup>s</sup> ādāt wa-t-taqālīd hāy il-manāṭiq	Und.. äh es hängt von der Gegend und von der Umgebung ab. In Irbid können sich die Bräuche und Traditionen ändern, aber in der Wüste.. die Gebiete il-Mafraq und Mādāba und die Wüstengebiete.. natürlich bewahren diese die Bräuche und Traditionen.. in diese Gegenden
110. (13:31,5) ma mumkin <sup>?</sup> inha tġayyirha.. ya <sup>s</sup> ni mumkin trūḥi <sup>s</sup> alēhum ḥālīyan bikūnu nafs al- <sup>s</sup> ādāt wa-t-taqālīd <sup>?</sup> illi kānit gab <sup>?</sup> l <sup>s</sup> aṣar sanīn	ändern sie sie (Anm. die Bräuche und Traditionen) nicht.. das heißt, dass du jetzt zu ihnen gehen kannst und es gibt die gleichen Bräuche und Traditionen, welche schon vor zehn Jahren gegenwärtig waren
111. (13:39) ya <sup>s</sup> ni maṭalan hummo kān <sup>s</sup> andhum min zamān <sup>?</sup> inno <sup>?</sup> ikrām iḍ-ḍēf bi <sup>s</sup> irfu <sup>?</sup> inno <sup>?</sup> ikrām iḍ-ḍēf <sup>?</sup> ilo ṭarīq il-xāṣṣa.. šū huwwe?	Das heißt, zum Beispiel, kennen sie schon seit langer Zeit die Gastfreundschaft.. sie wissen, dass die Gastfreundschaft von einer bestimmten Art ist.. wie ist diese?
112. (13:46) <sup>?</sup> inno yi <sup>s</sup> malu mansaf u <sup>?</sup> inno lāzim bikūn il-mansaf.. lāzim <sup>?</sup> tkūn il-laḥme min <sup>s</sup> andhum.. <sup>?</sup> innum hummo lli yiḍbaḥu xārūf.. hiyye b-ṭabī <sup>s</sup> ithum <sup>?</sup> innoha hēk	Dass sie Mansaf zubereiten und dass Mansaf sein muss...dass das Fleisch von ihnen kommen soll.. dass sie selbst das Schaf schlachten. So ist ihr Charakter
113. (13:54,5) bass <sup>?</sup> iḥna lamma niġi <sup>s</sup> anna <sup>s</sup> ala <sup>?</sup> irbid b <sup>?</sup> -sabab <sup>?</sup> inno taṭawwur b <sup>?</sup> -sabab <sup>?</sup> inno in-nās ṣāru miš min nafs il-mantiqa.. mumkin <sup>?</sup> iḍa riḥti <sup>s</sup> a-l-bādye.. tlaġīthum kullhum min nafs il-mantiqa	Aber wir, wenn wir zu uns nach Irbid kommen, aufgrund von Entwicklungen, weil die Leute nicht aus derselben Gegend kommen.. es kann sein, wenn du in die Wüste gehst, siehst du sie alle aus derselben Gegend



<p>ʔaw binthum min ʕele ʔaw ʕašire muʕayyane</p>	<p>oder dass ihre Tochter von der Familie oder aus einem bestimmten Stamm kommt</p>
<p>114. (14:07) ʔabʕan šū ʕele maʔalan ʔinhum kullhum min nafs il-ʔaqārib maʔalan ʔixwān.. ʔulād ʕimām.. xwāl ʔulād xwāl bass tābʕin la-ʕele muʕayyane. miʔl ʕēlti ʔaw ʕēltik ʔaw ʕelit ʔayy ʔada</p>	<p>Natürlich was ist eine Familie.. zum Beispiel, dass sie alle die gleichen Verwandten haben.. zum Beispiel Brüder, Kousins väterlicherseits, Onkel mütterlicherseits, Kousins mütterlicherseits, alle gehören zu einer bestimmten (Groß-)Familie.. wie meine Familie oder deine Familie oder die Familie von irgendeinem</p>
<p>115. (14:21) mumkin ʔinno tkūn b-ʕašire xāšša ʔamma lamma tiği ʕala ʔirbid bi.. bitkūn ʔaktar min ʕele ʔaktar min āā.. āā.. ʔaktar min ġinsīye mumkin yikūn sūri mumkin yikūn ʔurduni mumkin yikūn filisīni mumkin yikūn libnāni.. mumkin yikūn min ʔayy balad fi-l-ʕālam</p>	<p>Es kann ein spezieller Stamm sein, aber wenn du nach Irbid kommst, es gibt mehr als eine Familie, mehr als eine Nationalität... es gibt Syrer, es gibt Jordanier, es gibt Palästinenser, es gibt Libanesen. Sie können aus jedem Land auf dieser Welt sein</p>
<p>116. (14:35,5) fa ʔayy balad bi-l-ʕālam biği la-ʕanna mumkin ʔinno ʔafkāro tuxtalaʔ maʕ ʔafkārna niḥna u mumkin ʔinno b-ʔ-nafs il-wagʔt ʔiḥna niksab minno. u b-mā ʔinno l-ʔinsān biḥibb ʔinno yiksab ʔiši ġadīd u tağyīr ġadīd biḥāwil ʔinno maʔalan.. āā.. yisʔal maʔalan.. āā.. maʔalan yisʔal sūri kēf ʔarīqat ʕamal il-mansaf ʕandkū ʔakīd ʔb-balad ʔānye ʔaw ʔb-dawle ʔāni bikūn bixtalif</p>	<p>Also aus jedem Land auf dieser Welt kommen sie zu uns und es kann sein, dass sich ihre Gedanken mit unseren Gedanken vermischen und es kann sein, dass wir gleichzeitig diese von ihnen übernehmen. Weil der Mensch es liebt, neue Dinge und neue Entwicklungen zu übernehmen.. er versucht, dass, zum Beispiel, äh.. er fragt, zum Beispiel.. äh... er fragt, zum Beispiel, einen Syrer: auf welche Art bereitet ihr bei euch Mansaf vor? Sicher ist es in einem anderen Land oder in einer anderen Stadt verschieden</p>
<p>117. (14:57) fa niḥna mumkin ʔinno nitʕallam minno niksab hāḡa l-ʔiši minno u ʔiḡa šufnā ʔafḡal mumkin ʔinno nitbaʕo u ninsa ʔiḥna al-ʕādāt wa-t-taqalīd ʔilli kānit ʔandana</p>	<p>Also wir können von ihnen lernen und diese Dinge übernehmen und wenn wir sehen, dass sie besser sind, kann es sein, dass wir sie weiterhin benutzen und die Bräuche und Traditionen, die wir hatten, vergessen</p>
<p>118. (15:05,5) ʔabʕan wu-t-ʔaʔawwur ʔakīd fī ʔaʔawwur kḡir bi-l-ʕālam ʔakīd fī ʔaʔawwur kḡir bi-l-ʔurdun mumkin ʔinno xallīna.. āā.. law muğarrad ʔšwayy miš.. āā.. āā.. n-n-n-niḡaḡni ʕan ʕādāt u ʔaqālīd kānit ġadīm u niḡaxdim ʕādāt ġadīde ʔiḥna mnirtāḡ ʕalēha</p>	<p>Natürlich die Entwicklung.. sicher.. gibt es viele Entwicklungen auf der Welt und sicher gibt es viele Entwicklungen in Jordanien.. es kann sein, dass... sagen wir nur ein bisschen nicht.. äh.. äh.. wir auf Bräuche und Traditionen verzichten, die alt sind und verwenden die neuen Bräuche, mit welchen wir uns wohl fühlen</p>
<p>119. (15:20,5) ʔabʕan il-karak nafs il-ʔiši kull maḡīqa bi-l-ʔurdun ʔabʕan ʔilha ʔabʕa</p>	<p>Natürlich gilt das auch für Karak.. jede Gegend in Jordanien hat eine eigene Art</p>

xāṣṣa fīha	
120. (15:27,5) ʔah <sup>o</sup> lha ʔilhum ʔādāt u taqālīd u kull mantiqa ʔabʕan ḥasab il-nās ʔilli biʔišu fīya maṭalan ʔb-ʔirbid ʔādāt u taqālīd ʔādīye mumkin ʔtkūn munfatiḥa ʔakṭar.. lākin bi-l-karak biḡūz yikūn miṭ <sup>o</sup> l il-mafraq u biḡūz yikūn miṭ <sup>o</sup> l mādābā ʔādāt u taqālīd muʔayyane.. ʔinno.. āā.. ʔah <sup>o</sup> l il-mantiqa lāzim yimšu ʔalēha	Die Leute, die dort leben, haben Bräuche und Traditionen und so ist das in jeder Gegend.. natürlich hängt das von den Leuten, die dort leben, ab. Zum Beispiel sind die Bräuche und Traditionen in Irbid gewöhnlich und es kann sein, dass es offener ist. Aber in Karak ist es vielleicht wie in Mafraq und vielleicht wie in Mādāba und es gibt da eigene Bräuche und Traditionen, an welche äh.. sich die Leute in dieser Gegend halten müssen
121. (15:47,5) u ʔabʕan mā fī ʔinno ḥada mā yimši ʔala ʔah <sup>o</sup> l il-mantiqa laʔanno bi-nnisbe ʔilhum ʔiši ḡarīb	Und natürlich gibt es keinen, der nicht wie die Leute in dieser Gegend lebt, weil das für sie etwas komisches wäre
122. (15:53) miṭ <sup>o</sup> l ʔihna maṭalan lamma nšūf ʔādāt maṭalan.. āā.. ḡarbīye ḡadīde mumkin ʔinno ʔihna nistax-.. āā.. nistaḡribha bass ma <sup>z</sup> -zamān mumkin ʔinno ʔihna niṣīr nistaxdimha	Wie wir, zum Beispiel, wenn wir Bräuche sehen, zum Beispiel, äh.. westliche, neue, kann es sein, dass wir auf sie verwend-..äh.. uns über sie wundern, aber mit der Zeit kann es sein, dass wir sie verwenden werden
123. (16:03) bass.. āā.. maṭalan mantiqt il-karak, mumkin ʔinno ḥada mn-in-nās ʔaw ḥada mnil-ʔaṣḡaṣ yistaxdim ḥāda t-taṭawwur, bass lamma yišūf ʔinno huwwe laḥālo bistaxdim ḥāda t-taṭawwur u ʔinno huwwe šār ḡarīb ʕan in-nās.. laʔ mumkin yirḡa <sup>s</sup> ʕala ʔādāto u taqālīdo.. āā.. u mā ystaxdim ʔayy ʔiši bi-t-taṭawwur.. w-iḡall ʕala-l-ʔiši ʔilli ʕalē	Aber.. äh.. zum Beispiel, Karak, es kann sein, dass einer von den Leuten oder einer von den Personen diese Entwicklung verwendet, aber wenn er sieht, dass er diese Entwicklung als einziger verwendet und dass er komisch für die Leute ist.. nein, er kann zu seinen Bräuchen und Gewohnheiten zurückkehren.. äh.. und nicht mehr irgendeine Entwicklung verwenden. Er bleibt beim Alten
124. (16:20,5) u ʔabʕan ʔihna ʕanna bi-l-ʔurdun, ʔab-.. manāṭiq ktīre u ʔinti bti <sup>o</sup> rḥi kamān mantiqat il-batra bti <sup>o</sup> rḥi mantiqat il-ʕaqaba u bti <sup>o</sup> rḥi ʔinno maṭalan il-ʕaqaba ʔakīd raḥ ʔtkūn btaxtalif ʕan ʔirbid.. lēš? laʔanno mantiqat il-ʕaqaba madīne siyāḥīye ʔabʕan	Und natürlich gibt es bei uns in Jordanien, nat-..viele Gegenden und du kennst auch Petra, du kennst Aqaba und du weißt, dass, zum Beispiel, Aqaba sicher anders sein wird als Irbid.. warum? Weil Aqaba natürlich eine touristische Stadt ist
125. (16:34,5) madīne siyāḥīye muhimme ḡiddan fi-l-ʔurdun u mantiqa ḡamīle ʕala.. ya <sup>ni</sup> .. ʕala mustawa ma <sup>r</sup> rūf miš bi-l-ʔurdun b-kull duwal il-ʕālam	Sie ist eine sehr wichtige touristische Stadt in Jordanien und es ist eine schöne Gegend, das heißt bekannt, nicht nur in Jordanien, aber in allen Ländern dieser Erde
126. (16:43) fa ʔakīd il-ʔādāt u t-taqālīd bidha tkūn taxtalif.. lēš? laʔanno fīha min kull ḡinsiyāt il-ʕālam.. mā mnigdar ʔinno nuḥkum mīn mōḡūdīn bi-l-ʕaqaba ya <sup>ni</sup>	Also sind die Bräuche und Traditionen sicher unterschiedlich.. warum? Weil es dort Menschen mit allen Nationalitäten gibt. Wir können nicht darüber urteilen, wer aller in

<p>mumkin il-ʔašxāš yikūnu mn-il-duwal il-ʕarabīye, mumkin mn-il-duwal il-ḡarbīye mumkin min ʔayy dawle fi-l-ʕālam</p>	<p>Aqaba anwesened ist, das heißt, es können Leute aus den arabischen Ländern sein, aus den westlichen Ländern, aus jedem Land auf dieser Welt</p>
<p>127. (16:58) la-hēk mā fī ʕādāt u taqālīd fīha ṭābte.. u mā fī ʔiši muʕayyan ʔinno il-in.. il-nās ʔilli biʕišu hunāk yitʔaqlamu maʕ il-bīʔa.. laʔanno kull maṛṛa bitkūn ʔbtaxtalif.. kull maṛṛa nās ʔbtaxtalif.. kull sane bikūn fī nās buxtalifu ʕan is-sane ʔilli kānu maṛṛa. maṭalan li-s-sane il-māḍye</p>	<p>Deswegen sind die Bräuche und Traditionen dort nicht beständig.. und es gibt nichts bestimmtes, sodass sich die Leu.. die Leute, die dort leben, an die Umgebung gewöhnen können. Weil diese jedes Mal anders ist.. jedes Mal sind die Leute anders.. jedes Jahr gibt es Leute, die anders sind gegenüber vorherigen Jahren, zum Beispiel dem vergangenen Jahr</p>
<p>128. (17:14) fa la-hēk mā fī ʕādāt u taqālīd fa bithissi ʔinno il-ʕādāt u t-taqālīd fīha miš māšye lēš? laʔanno kull maṭalan btaxtalif ʕan il-karak lēš? laʔanno il-karak.. ōkē.. madīne min mudun il-ʔurdun bass bʔ-nafs il-waḡʔt mā fīha ʔašxāš ʔaw mā biʕiš fīha ʔašxāš miṭʔl in-nās ʔilli biʕišu bi-l-ʕaqaba ʔaw bizūrūha</p>	<p>Also deswegen gibt es keine Bräuche und Traditionen, also denkst du, dass die Bräuche und Traditionen nicht so gut funktionieren, warum? Weil alles, zum Beispiel, ist anders zu Karak, warum? Weil Karak..okay..es ist eine Stadt der jordanischen Städte, aber gleichzeitig gibt es keine Personen oder leben dort nicht die Personen wie die Leute, die in Aqaba leben oder es besuchen</p>
<p>129. (17:34,5) ṭabʕan nafs il-ʔiši mantiqat il-baḡʔr il-mayyit bi-l-ʔurdun.. nafs il-ʔiši l-batra.. il-batra.. āā.. min ʕaḡāʔib id-dunya is-sabʕa ṭabʕan fīha nās ʔurdunīyīn ʔktīr bass fīha kamān suyyāḥ.. āā.. ʕaḡānib ʔktīr.. fīha min kull duwal il-ʕālam la-hēk bikūn fīha ʕādāt u t-taqālīd.. mumkin ʔinno ʔihna nōxuḍha min in-nās ʔilli biḡu ʕalēna..</p>	<p>Natürlich gilt das gleiche für die Gegend am Toten Meer in Jordanien.. das gleiche in Petra.. Petra äh gehört natürlich zu den sieben Weltwundern.. es gibt dort viele Jordanier, aber auch Touristen.. äh.. viele Ausländer, aus allen Ländern auf der Welt. Deswegen gibt es dort Bräuche und Traditionen, es kann sein, dass wir sie von den Leuten, die kommen, übernehmen.</p>
<p>130. (17:54) mumkin maṭalan.. āā.. āā.. maṭalan min ʔalmānya ʔiḡu nās.. āām.. kānu bi-l-batra la-muddat maṭalan.. āā.. šahʔr.. šahṛēn. fa ʔana lamma b-.. ka ʔurduni lamma ʔaʕiš maʕhum mumkin ʔinno yikūn fī tawāšul bēni u bēnhum.. u mumkin min it-tawāšul hummo yōxḍu minni ʕādāt u t-taqālīd u ʔana tiʕḡibni ʕādāt u taqālīd fīhum</p>	<p>Zum Beispeil können die Leute aus Deutschland kommen.. äh.. sie waren in Petra einen Monat oder zwei Monate. Also ich als Jordanier, wenn ich mit ihnen lebe, kann es zwischen mir und ihnen Kontakt geben und durch den Kontakt können sie Bräuche und Traditionen von mir übernehmen und mir gefallen ihre Bräuche und Traditionen</p>
<p>131. (18:15) fa min hāy il-munṭalaq ʔinno taṭawwur miš kull il-.. āā.. miš kull in-nās ʔilli sāknīn maṭalan bi-l-batra bikūnu ʔurdunīyīn u laʔanno il-lahḡāt ʔbtaxtalif</p>	<p>Und durch dieses Prinzip, dass es Entwicklungen gibt, nicht alle Leute, die, zum Beispiel, in Petra wohnen, sind Jordanier und weil die Sprachen unterschiedlich sind und die</p>

<p>wa-l-duwal taxtalif u l-ʔašxāš bixtalifu bišīr fī taġyīr kabīr min mantiqa la mantiqa bass</p>	<p>Länder unterschiedlich sind und die Personen unterschiedlich sind, gibt es große Unterschiede von einer Gegend zur nächsten, nur so</p>
	<p>I: Wann hast du gelernt, Mansaf zu kochen?</p>
<p>132. (19:13) JT: il-mansaf.. āā.. mumkin ʕamalto ʔana fī.. āā.. ʔana ʕumri siṭṭaʕšar sane bass.. āā.. min makān la makān bixtalif mumkin fi-l-bādye min ʕumr ʔnaʕšar sane.. mumkin.. āā.. maṭalan fi-l-ʕāšime maṭalan mā yikūn āā.. āā.. fī nās maṭalan fatayāt ʔinno yikūnu ʔaw banāt maṭalan fī sinn siṭṭaʕš yikūnu biʕmalu mansaf.. mumkin ʔb-ʔarbaʕ u ʕašrīn mumkin sabʕa u ʕašrīn.. āā.. mumkin maṭalan mā ʕandha maḥabbe bi-ṭ-ṭabʔx maṭalan fa mā bitkūn ʕinno tigdar taʕmal haḍa l-ʔiṣi</p>	<p>JT: Mansaf.. äh.. Vielleicht habe ich es mit 16 Jahren gemacht, aber äh.. das ist von Ort zu Ort unterschiedlich.. vielleicht mit 12 Jahren in der Wüste.. vielleicht äh.. zum Beispiel, in der Hauptstadt, zum Beispiel, gibt es äh äh keine Leute, zum Beispiel, Jugendliche, die.. oder Mädchen, zum Beispiel, die mit 16 Jahren Mansaf machen.. vielleicht mit 24 Jahren oder mit 27 Jahren.. äh es kann sein, dass sie, zum Beispiel, kein Interesse fürs Kochen hat, also, zum Beispiel, wird sie das nicht machen</p>
	<p>I: Wann wird Mansaf gegessen?</p>
<p>133. (19:44,5) JT: bass ka-ʔašhar.. āā.. ʔiṣi ṭabʕan fi il-ʕrās.. āā.. fi-l-ʕrās.. āā.. mā fī.. āā.. ʔiṣi binʕamil ġēr ʔaklit il-mansaf.. fa maṭalan fī layāli s-sahaṛ mā fī ʔiṣi ġēr mansaf</p>	<p>JT: Es ist nur das äh berühmteste natürlich bei Hochzeiten.. äh.. bei Hochzeiten äh gibt es nichts äh anderes außer Mansaf, das wir machen. Und, zum Beispiel, an den Abenden, wo man lange aufbleibt und Spaß hat, gibt es nichts anderes außer Mansaf</p>
<p>134. (19:56,5) āā.. fī ṭabʕan fī munāsabāt kullha mansaf kamān nafs il-ʔiṣi fī al-āā.. ʔaḥzān.. fi-l-ʔaḥzān maṭalan fī al-āā.. āā.. marāsim il-mōt ʔaw.. āā.. fī niḥna bi-.. l-ʔurdunīyīn minsammi.. āā.. bēt al-ʔaʕzāʔ ṭabʕan hāy ʔiḥna mnistaxdim fiha kamān il-mansaf.. mā fī ʔakʔl ṭāni ṭabʕan.. lēš? laʔanno il-mansaf ʔašhar ʔiṣi</p>	<p>Äh es gibt natürlich Anlässe, wo es nur Mansaf gibt, also auch das gleiche bei äh Trauerfeiern.. bei Trauerfeiern zum Beispiel.. bei äh äh Trauerfeiern oder äh.. wir in Jordanien nennen das äh „Zelt des Trostes“, natürlich bereiten wir hier auch Mansaf zu.. es gibt natürlich keine zweite Speise, warum? Weil Mansaf das berühmteste ist</p>
<p>135. (20:19) fa btigdari btaḥkumi ʕala l-mansaf ʔinno huwwa.. āā.. la-kull ʔiṣi bi-l-ʔurdun, la-kull il-munāsabāt yaʕni fi-l-ʕrās mansaf.. fi layāli s-sahaṛ zayy-ma ḥakēt-lik mansaf.. fi bayit (Anm. Versprecher : eig. bēt) al-ʔaʕzāʔ mansaf.. fa biḥissi ʔinno lāzim ʔinno yikūn ʕandana.. āā.. ḥubb.. laʕanno dāʔiman naḥki ʕan il-mansaf</p>	<p>Also kannst du Mansaf so beurteilen, dass es äh.. für alles in Jordanien ist, für alle Anlässe, das heißt Mansaf für die Hochzeiten.. für die Abende, wo man aufbleibt und Spaß hat, wie ich dir sagte, Mansaf, für das „Zelt des Trosts“, Mansaf, also denkst du, dass wir es lieben müssen äh.. weil wir immer von Mansaf sprechen</p>

	I: Das Gericht <i>Mansaf</i> ist nur für besondere Anlässe?
136. (20:46,5) JT: lāʔ.. āā.. miš la-l-munāṣabāt il-xāṣṣa.. li-l-layāli l-ʕādīye.. u.. āā.. maṭalan.. āā.. ʔida mā kān fī ḥafle mumkin bi-l-bēt bʔ-ʔayy yōm bʔ-ʔayy waqʔt.. ʔinno il-āā-wāḥid yaʕmal mansaf miš ḍarūri ʕinno yikūn il-mansaf bass bitqaddam la-l-ḍēf laʔ.. huwwe mā min ʔiḥna mingaddmu la-l-ḍēf	JT: Nein.. äh.. nicht für die besonderen Anlässe.. für die normalen Abende.. und.. äh.. zum Beispiel äh wenn es kein Fest gibt, kann man Mansaf zu Hause an jedem Tag zu jeder Zeit machen.. es ist nicht notwendig, dass Mansaf nur dem Gast angeboten wird. Es wird auch dem Gast angeboten
137. (21:02,5) bi-l-ʕaks huwwe.. āā.. mumkin ʔiḥna nōklo bi-l-ʔayyām il-ʕādīye mumkin yikūn fī maṭalan.. āā.. xwāl.. ʔiʕmām.. xawāt mitzawwḡāt, ʔixwa mitzawwḡīn.. āā.. mumkin bi-l-ʔayyām al-ʕādīye ka-ʕele maṭalan ḥabbīn ʔinno nuṭbux mansaf. mā fī yōm muḥaddad ʕinno yikūn il-mansaf huwwe fī	Im Gegenteil es.. äh.. es kann sein, dass wir es an den normalen Tagen essen.. vielleicht sind, zum Beispiel, äh die Onkel mütterlicherseits.. die Onkel väterlicherseits.. die verheirateten Schwestern, die verheirateten Brüder.. äh.. es kann sein, dass wir an den normalen Tagen als Familie, zum Beispiel, Mansaf kochen wollen. Es gibt keinen bestimmten Tag, an dem Mansaf zubereitet wird
138. (21:20) muš li-l-ʕada.. āā.. miš li-l-ʕadāt il-xāṣṣa u li-l-ḥaflāt il-xāṣṣa u li-l-munāṣabāt il-xāṣṣa laʔ mumkin ʔb-ʔayy yōm yikūn ʔaklak mansaf	Nicht für die Bräuch.. äh.. nicht für die besonderen Bräuche und die besonderen Feste und für die besonderen Anlässe, nein an jedem Tag kann dein Essen Mansaf sein
139. (21:39,0) naʕam, fī duwal il-ʕāl.. yaʕni.. taqriḇan.. āā fī sūrya.. āā.. āā.. biṭbuxu mansaf fī libnān u fi-l-ʕirāq u fī falastīn. lākin kull balde ʔaw kull dawle ʔilha ʔištihār bi-.. ʔb-ʔiṣi muʕayyan.. miṭʔl maṭalan sūrya ʔašhar.. āā.. āā.. ʔakle la-sūrya maṭalan mumkin ʔaw ʔašhar ʔiṣi ʔilli hī t-tabbūle.	Ja, in den Ländern der Wel-..das heißt..äh in Syrien..äh..äh kochen sie Mansaf..im Libanon und im Irak und in Palästina, aber jedes Land oder jeder Staat ist für etwas berühmt.. fü-.. für etwas bestimmtes.. wie zum Beispiel, Syrien, das berühmteste äh äh Essen in Syrien ist, zum Beispiel, vielleicht oder das berühmteste ist Tabbūle
140. (22:01) ṭabʕan ʔašhar ʔiṣi b-sūrya t-tabbūle wa-l-ʔašyāʔ maṭalan iš-šaʕbīye il-maʕrūfa ʔilli bitʕabir ʕan turāt sūrye.. u kull dawle bi-l-ʕālam bitkūn māxḍe.. āā.. āā.. š.. šay ka-yaʕni ʔinno yikūn ramz ʔilha maṭalan ʔiḥna ʕandana il-.. fi-l-ʔurdun maṭalan ramz il-urdun bi-šakʔl ʕāmm ʔilli hiyye s-sawsan is-sawdāʔ	Natürlich ist das berühmteste in Syrien Tabbūle und die, zum Beispiel, volkstümlichen bekannten Dinge, welche das Erbe Syriens darstellt.. und jedes Land auf der Welt bewahrt äh äh etwas wie, das heißt, dass es sein Symbol ist, wie zum Beispiel, wir in Jordanien, zum Beispiel, das Symbol Jordaniens ist normalerweise die Schwarze Iris (Anm. Blume)
141. (22:23,0) āā.. il-.. āā.. hiyye ʔbāra ʕan ward bass ʔinha bitʕabir ʕan il-ʔurdun bi-šakʔl ʕāmm.. fī maṭalan.. āā.. li-.. āā.. fī	Äh die.. äh.. sie ist Ausdruck für eine Blume, aber sie repräsentiert generell Jordanien.. es gibt, zum Beispiel, äh.. die.. äh.. es gibt in

falastīn maṭalan.. āā.. z-zētūn	Palästina, zum Beispiel, äh die Oliven
142. (22:34) maṭalan kull dawle fī-l-ʿālam ʿilha ramz muʿayyan bi-.. ʿb-ʿiši biʿabbir ʿanha wa ʿan kayānha kamān nafs il- ʿiši.. fī s-suʿūdīye maṭalan ʿašhar ʿiši ʿandhum maṭalan.. āā.. ʿakle bisammūha il-maḡbūs ʿilli ʿihna ʿanna bi-l-ʿurdun minsammīha kabse	Zum Beispiel, hat jedes Land auf der Welt ein eigenes Symbol.. etwas, dass es selbst und seine Existenz ausdrückt, dasselbe gilt auch.. in Saudi-Arabien, zum Beispiel, das berühmteste bei ihnen ist, zum Beispiel, äh eine Speise, die sie Maḡbūs nennen, die wir bei uns in Jordanien Kabse nennen.
143. (22:50,5) bass ʿinha ʿbtaxtalif ka-lahḡe ʿbtaxtalif il-lahḡe ʿbtaxtalif ʿarīqat ṭabʿxha.. ʿbtaxtalif ʿarīqat ʿinno ʿana kēf bididi ʿaʿmilha.. u kēf ʿilli šaxš bi-s- suʿūdīye biddo yaʿmilha	Aber es ist als Dialekt unterschiedlich, es unterscheidet sich der Dialekt, es unterscheidet sich die Art es zu kochen.. es unterscheidet sich die Art, also wie möchte ich es kochen.. und wie möchte es eine Person in Saudi-Arabien machen
144. (23:00,5) ṭabʿan ḡasab huwwe mā tʿawwad u ḡasab il-bīʿa ʿilli biʿiš fīha.. ḡasab mā ʿinno il-ʿinsān lamma kibir wa tʿallam.. yitʿallam ʿinno ʿarīqat ʿamal il- kabse maṭalan.. āā.. bid-.. āā.. min xilāl kaḡa yaʿni ʿaddit xuṭuwāt	Natürlich hängt es davon ab, was jemand gewohnt ist und in welcher Umgebung er lebt. Es hängt davon ab, was der Mensch lernt, wenn er erwachsen wird.. er lernt, dass die Art Kabse zu machen, zum Beispiel, äh äh so ist, das heißt diese Anzahl an Schritten
145. (23:13,5) kamān nafs il-ʿiši tigdiri ʿinno il-mansaf binʿamil ʿala ʿaddit xuṭuwāt ʿanna bi-l-ʿurdun.. biḡūz ʿinno yikūn bi- s-suʿūdīye kamān bi-šakʿl muxtalif ʿkṭīr ʿan il-ʿurdun	Das gleiche auch gilt auch für Mansaf, das wir bei uns in Jordanien mit einer Anzahl an Schritten machen.. vielleicht ist es auch in Saudi-Arabien von sehr unterschiedlicher Art zu Jordanien
146. (23:24) fa kull dawle ʿilha ramz ʿb-ʿiši.. āā.. yaʿni.. āā.. ramz.. āā.. šū yaʿni ʿiši? yaʿni ʿinno mašhūra min xilālo	Also hat jedes Land ein Symbol für etwas äh das heißt äh ein Symbol äh was heißt „für etwas“? das heißt, dass es dadurch berühmt ist
147. (23:34,5) āā.. bi-l-ʿakʿl.. ʿašhar šayʿ bi-.. li-l-ʿurdun maṭalan ʿašhar ʿakle bi-l- ʿurdun hiyye ʿaklit il-mansaf	Äh.. in Bezug auf Essen.. das berühmteste in.. in Jordanien ist, zum Beispiel, die berühmteste Speise in Jordanien ist Mansaf
148. (23:50,5) āā.. naʿam.. āā.. ʿašl il-mansaf minwēn ʿiḡa.. ʿašl il-mansaf min āā.. āā.. zamān lamma kān fī tabādul mā kān fī taṭawwur ṭabʿan.. kān qawāfil it-tiḡārīye tmurr maṭalan min libnān maṭalan trūḡ ʿala filistīn min xilāl il-ʿurdun.. qawāfil il-ḡaḡḡ ʿilli tiḡi min sūrya ʿaw tiḡi min libnān ʿaw tiḡi min filistīn u tmurr ʿabʿr il-ʿurdun	Äh.. ja.. äh.. die Herkunft von Mansaf kommt woher.. die Herkunft von Mansaf ist äh äh vor langer Zeit gab es Austausch, es gab natürlich keine Entwicklungen.. es gab Handelskarawanen, die, zum Beispiel, über den Libanon kamen und nach Palästina über Jordanien kamen.. Pilgerkarawanen, die aus Syrien oder aus dem Libanon oder aus Palästina über Jordanien kamen
149. (24:12,5) ṭabʿan.. āā.. kēf ʿišta-.. yaʿni kānu.. āā.. maṭalan.. āā.. fī ʿala ʿāde ʿilli ʿandhum ʿilli hiyye ʿikrām iḡ-ḡēf.. kān	Natürlich..äh wie.. das heißt, sie waren äh zum Beispiel.. äh.. normalerweise gibt es bei ihnen Gastfreundschaft.. kam irgendein Gast aus

<p>ʔayy dēf yiği min ʔayy dawle fi-l-ʕālam.. lāzim ʕinno yaʕmilū-lo.. āā.. āā.. maṭalan.. istiḏāfa ḥilwe maṭalan ʔahla u sahla bi-l-ʔurdun, ʔahla u sahla fik.. ʔikrām iḏ-dēf yaʕni yiʔammin-lo maṭalan.. āā.. ʔiğahhizlo maṭalan makān yinām fi .. iğahhizlo rāḥa, ʔiğahhizlo saʕādi, ʔiğahhizlo.. āā.. ʔamān mā fi xōf</p>	<p>einem Land auf der Welt.. muss man für ihnen einen schönen Willkommensgruß machen, zum Beispiel, Willkommen in Jordanien, Willkommen.. Gastfreundschaft bedeutet, ihn sicher fühlen zu lassen, zum Beispiel, äh.. ihm einen Platz zum Schlafen vorzubereiten.. ihm Ruhe zu ermöglichen, ihm Freude zu geben, ihm äh Sicherheit zu geben, dass es keine Angst gibt</p>
<p>150. (24:41,5) wa min hāy ʔakīd yaʕni ʔinno ʔikrām iḏ-dēf fa.. ʔawwal ʕan yaʕni ʔawwal ʔb-ʔawwal.. kān kull mā yiği zuwwār al-ʔurdun ʔaw il-qawāfil it- tiğārīye ʔilli bitmurr ʕabr il-.. āā.. ʕabʔr.. āā.. il-ʔurdun ʔila duwal ṭānye..</p>	<p>Und dadurch sicher, das heißt, dass es Gastfreundschaft ist und.. zuerst, also, als erstes.. waren alle die nach Jordanien kamen, Besucher oder Handelskarawanen, die über.. äh.. über.. äh Jordanien in ein anderes Land kamen</p>
<p>151. (24:56,0) kān.. āā.. ʔawwal ʔb-ʔawwal ʕinno n-nās šārat.. āā.. t-.. ṭḏayyif mansaf.. ṭḏayyif mansaf taʕti.. āā.. āā.. l- .. ʔawwal mā yiğu l-ḏuyūf ʔištahrat bi-l- mansaf</p>	<p>Äh.. als erstes haben die Leute äh.. Mansaf aufgetischt.. sie tischen Mansaf auf, sie geben es äh äh dem ersten der Gäste, der kam, und sie wurden mit Mansaf berühmt</p>
<p>152. (25:07,0) fa šārat maʕrūfa ʕan il-ʔurdun ʔinno il-ʔurdun yištahir bi-ʔil-mansaf.. ʔikrām iḏ-dēf.. ʔb-šū štahr b-ʔikrām iḏ- dēf.. laʔanno kull qawāfil it-tiğārīye ʔilli kān ṭḥuṭṭ bi-l-ʔurdun kānu ʔiḏāfūha kānu yikramūha kānu.. āā.. yiʔammnu-lha kull ʔiṣi ḥatta hiyye bitkūn mabsūṭa u bitkūn bi-ʔāman</p>	<p>Also wurde es über Jordanien bekannt, dass Jordanien mit Mansaf berühmt ist.. Gastfreundschaft.. wodurch wurden sie mit Gastfreundschaft berühmt.. weil die Handelskarawanen, welche nach Jordanien kamen, bewirtet wurden, geehrt wurden.. sie haben äh sie immer sicher fühlen lassen, bis sie glücklich und in Sicherheit waren</p>
<p>153. (25:26,5) u ṭabʕan min xilāl ʔinno.. il-.. āā.. ʔayy dawle bi-l-ʕālam maṭalan ʔana ka-šaxṣ maṭalan miš mn-il-ʔurdun ʔiğit ʕa-l-ʔurdun.. ʔakramūni ʔahʔl il-ʔurdun maṭalan bi-l-mansaf ʔakīd raḥ ʔarūḥ ʕala dawliti u ʔaḥki maṭalan ʔinno il-ʔurdun ʔakramūni maṭalan ʕandhum ʔikrām iḏ- dēf min xilāl ṭabxit il-mansaf</p>	<p>Und natürlich dadurch, dass.. das.. äh.. jedes Land auf der Welt, zum Beispiel, ich als Person, zum Beispiel, bin nicht aus Jordanien, ich ging nach Jordanien.. die Leute in Jordanien beehren mich, zum Beispiel, mit Mansaf.. Sicher werde ich in mein Land zurückkommen und sagen, zum Beispiel, dass mich Jordanien beehrt hat, zum Beispiel, gibt es bei ihnen mit Mansaf Gastfreundschaft</p>
<p>154. (25:44,5) ʔana bikūn baʕarrif ʔilli.. āā.. ʔilli b-ʔawliti maṭalan ʔaw ʔaqāribi ʔinno il-ʔurdun maṭalan.. āā.. bištahru b-ʔikrām iḏ-dēf min xilāl il-mansaf.. fa šārat mašhūra kull.. kull ʔinsān biği ʔaw kull šaxṣ biği min barrīt il-ʔurdun ʔaw biği</p>	<p>Ich mache bekannt.. in meinem äh Land, zum Beispiel oder bei meinen Verwandten, dass Jordanien, zum Beispiel, äh durch Mansaf berühmt für Gastfreundschaft ist.. also es wurde berühmt.. jeder.. jeder Mensch, der kommt, oder jede Person, die kommt von</p>

mn-il-ʔurdun ʕala hāy il-manāṭiq	außerhalb Jordanien oder kommt aus Jordanien in diese Gegenden
155. (26:03,5) āā maʕrūf ʔinno huwwe raḥ yidāyyif mansaf.. fa ʕabr il-ḥaki maṭalan li-l-ʔaqārib.. ʕabr il-ḥaki li-l-.. ṭabʕan.. li-l-ʔixwān.. ʕabr il-ḥaki li-l-ʔaṣdiqāʔ.. ʔištahrīt ʔinno il-ʔurdun.. āā.. mištahrīn bi-ʔikrām iḍ-ḍēf il-ʔurdun mištahrīn bi-ʔaklit il-mansaf	Äh es ist bekannt, dass es (Jordanien) Mansaf auftischen wird.. also durch Erzählungen, zum Beispiel, den Verwandten.. durch Erzählungen natürlich den Geschwistern.. durch Erzählungen den Freunden, wurde Jordanien berühmt.. äh.. wurden sie berühmt in Jordanien für Gastfreundschaft durch Mansaf
156. (26:19,5) fa šārit maʕrūfa ʕala mustawa ʔkṭīr kabīr la-duwal il-.. il-ʕarab wa duwal il-ġarb wa ʔayy dawle fi-l-ʕālam ʔinno l-ʔurdun ma-.. mašhūra ʔaw mištahir ʔb-ʔaklit il-mansaf.	Also wurde es sehr weit verbreitet bekannt.. in den.. den arabischen Ländern und in den westlichen Ländern und in jedem Land auf der Welt, dass Jordanien be-.. berühmt oder für Mansaf berühmt wurde
157. (26:33,5) darast ʕan il-mansaf fi-l-madrāse u darast ʕan.. āā.. āā.. naḍarīyan.. āā.. āā.. āā.. kēf.. āā.. āā.. āā.. ʔaklit il-mansaf btinʕamal darast kēf.. āā.. il-mansaf ʔiḥna mnigdar nigaddmu la-ḍ-ḍēf.. šū huwwe il-šurūt ʔilli ʔiḥna lāzim	Ich habe über Mansaf in der Schule gelernt und ich habe äh äh theoretisch gelernt äh äh äh wie äh äh äh wir die Speise Mansaf zubereiten.. ich habe gelernt wie äh wir Mansaf dem Gast anbieten können.. unter welchen Bedingungen müssen wir
158. (26:50,5) āā.. ʔinḍayyif fiḥa nās, miš ʔinno maṭalan nġīb il-mansaf u ḥuṭṭo giddām iḍ-ḍuyūf u xalaṣ.. āā.. ʔahla u sahla šarraftūna bi-l-ʔurdun.. āā.. itfaḍḍalu.. āā.. mmm.. maṭalan	Äh.. die Leute damit bewirten, nicht, dass wir, zum Beispiel, Mansaf bringen und es vor den Gästen anstellen und fertig.. äh.. willkommen, du beehrst uns in Jordanien äh bitte schön.. äh.. mmmh.. zum Beispiel
159. (27:04) āā.. sammū bismilla ʔaw sammū bi-ʔism ʔalla u tfaḍḍalu u lāzim ṭabʕan iš-šurūt ʔinno ʔana wāġbi ka-ḍuyūf ʔilli maʕi zayy mā ḥakēt-lik ʔinno.. āā.. ʔawaġġih il-ḥaki u il-.. ʔinno ʔahla u sahla fikū šarraftūna la-kabīr li-l-ḍuyūf ʔilli bikūn maʕhum	Äh.. sagen wir „im Namen Gottes“ oder wir sagen „im Namen des Gottes“ und bitte schön und natürlich müssen die Bedingungen sein, dass es meine Pflicht ist, den Gästen, die ich habe, wie ich dir sagte, äh.. zu ihnen sage: Willkommen du beehrst uns, zum ältesten der Gäste, der mit ihnen ist
160. (27:22) u kamān nafs il-ʔiṣi bi-n-nādīye (Anm. Versprecher: bādye) bi-xalli yiguʕud ʔawwal wāḥid ʕal ʔakʔl u baʕdēn laʔanno huwwe kabīr li-ḍ-ḍuyūf.. baʕdēn biġu li-ḍ-ḍuyūf it-tānyīn u biġilsu maʕa al-ʔakʔl	Und das gleiche in der Wüste, sie lassen den ersten beim Essen sitzen und nachher.. weil er der älteste der Gäste ist und nachher kommen die anderen Gäste und sitzen beim Essen
161. (27:23,5) u mumkin kamān.. āā.. ʔaxadnā kamān ʕamali maʕa l-mʕallme kēf ʔiḥna nḥaḍḍir il-mansaf kēf ṭarīgt il-	Und es kann aush sein, dass äh wir es auch praktisch mit der Lehrerin gelernt haben.. wie wir Mansaf zubereiten, auf welche Art.. wie wir äh Mansaf machen möchten



mansaf.. kēf ?ihna.. āā.. biddna naʿmal ṭabxit il-mansaf	
162. (27:47) āā.. ?ikrām id-ḍuyūf muhimm ḡiddan laʿanno ?al-ʿādāt wa t-taqālīd ʿallamatna ?inno niḥna nitkram id-ḍēf.. laʿanno ?aždādna u ?abāʿna u niḥna u qabʿl ?aždādna.. āā.. min ḡīl la-ḡīl ?itwāraṭu ?inno lāzim ?ikrām id-ḍēf ?iši ḥilu bi-l-.. bi.. bi-š-šaʿb il-ʿurduni ?iši ḥilu ʿanna bi-l-ʿurdun.. laʿanno.. āā.. ?inta bitʿakis wiḡhat naḍar la-..	Äh.. Gastfreundschaft ist sehr wichtig, weil wir über die Bräuche und Traditionen gelernt haben, dass wir den Gast ehren, weil unsere Vorfahren und Großväter und wir und vor unseren Vorfahren äh.. es von einer Generation zu nächsten vererben, dass Gastfreundschaft etwas schönes beim jordanischen Volk sein muss, was schönes bei uns in Jordanien.. weil äh du spiegelst deine Meinung beim
163. (28:12) la- maṭalan la-š-šaxʿš ?illi.. āā.. ?illi ḡayy maṭalan min.. āā.. dawle ḡēr il- ʿurdun.. āā.. āā.. niḥna minḥibb ?aw.. āā.. āā.. ʿanna ?ihtirām la-š-šaxʿš ?illi biḡi min barra l-ʿurdun	beim, zum Beispiel, bei der Person wider, die äh die kommt, zum Beispiel, aus äh einem anderen Land als Jordanien äh äh und wir lieben oder äh äh bei uns gibt es Respekt vor der Person, die von außerhalb Jordaniens kommt
164. (28:27) fa ʿanna ?ikrām id-ḍēf ?iši muhimm ʿašān ?ihna naʿkis sūra bitkūn ḥilwa.. āā.. āā.. ?aw ḡamīla ʿb-naḍar ?ayy ḥada biḡi min barra l-ʿurdun ʿan iš-šaʿb il-ʿurduni u ʿan ḥaqīqt iš-šaʿb il-ʿurduni	Also bei uns ist Gastfreundschaft was wichtiges, weil wir ein hübsches Bild zeigen äh äh oder schön in der Betrachtung eines jeden, der von außerhalb Jordaniens kommt, über das jordanische Volk und über die Wahrheit des jordanischen Volks
165. (28:39,5) fa ?ikrām id-ḍēf ?akīd bi-n- nisba ?ilna muhimm ʿašān niḥna kamān nitʿamal maʿ ašxāš.. āām.. ḥatta law miš min nafs il-makān bass.. āā.. ʿala ?asās ?inno ?ihna miṭʿl il-ʿixwān ḥatta law minwēn makāno min duwal il-ʿālam.. bass	Also ist Gastfreundschaft natürlich für uns wichtig, weil wir Umgang mit den Personen haben ähm sogar wenn diese nicht vom gleichen Ort sind.. äh auf der Basis, dass wir wie Geschwister sind, sogar wenn sein Ort in den Ländern der Welt ist.. einfach so
<b>Teil 2: Ehe, Hochzeit und Partnersuche</b>	
	I: Wie war die Verlobung und die Hochzeit?
166. (6:48) JM: āā kān yīḡi ʿandi kull ?usbūʿ.. yōm.. u kunna nugʿud maʿ baʿḍ yaʿni u naḥki maʿ baʿḍ.. lāʿ kān bi-ʿawwal yaʿni ?ana basōlif-lič ʿa dōri zamān.. kunt ?agʿud maʿ al-ʿēle	JM: Äh.. er ist jede Woche zu mir gekommen.. einen Tag.. und wir haben zusammen gesessen, das heißt, wir haben miteinander gesprachen.. nein, es war zuerst, also, ich erzähle dir von meiner Zeit, vor langem.. saß ich mit meiner Familie
167. JT: yaʿni hiyye zamān ?itḡawwazat gabʿl ?arbaʿ u ʿašrīn sane	JT: Das heißt, sie hat vor langer Zeit geheiratet, vor 24 Jahren
168. JM: yaʿni ?ani baḥkī-lik ?anno gabʿl ?arbaʿ u ʿašrīn sane kānu il-ʿahʿl	JM: Das heißt, ich sage dir, dass die Familie vor 24 Jahren dabei gesessen ist, heutzutage..nein, in der Verlobungszeit..

yig <sup>ʕ</sup> udu.. il-ʔayyām hāy.. laʔa fatrit il-xuṭube li-l-..	
169. (7:14,5) biṭla <sup>ʕ</sup> u mašāwīr baʔide la-ḥālhum il-āā.. il-bint wi-š-šābb bug <sup>ʕ</sup> udu ma <sup>ʕ</sup> ba <sup>ʕ</sup> ḍ la-ḥālhum.. birūḥu u biḡu la-ḥālhum.. ba <sup>ʕ</sup> dēn ʔani kān ʕursi taglīdi.. ya <sup>ʕ</sup> ni fatrit il-xuṭūba kānit in-nās ya <sup>ʕ</sup> ni.. fī ʕandana šaḡla	Sie gehen alleine weit weg, das Mädchen und der Bursch, sie sitzen alleine zusammen.. sie gehen und kommen alleine.. außerdem war meine Hochzeit traditionell. Das heißt, in der Verlobungszeit waren die Leute, also.. es gibt bei uns eine Sache
170. (7:28,5) āā dāʔirīyit.. iš-šak <sup>ʕ</sup> l zayy hēč.. hāy ʔis <sup>ʕ</sup> mha darbūka maṭalan šayfe kānu hēč.. wi-darbuku u ḡannu.. mā kān fī musaḡḡil.. mā kān fī ʔaḡāni.. kān fī nās ʔsaḥ-.. ʔṣaffug wi-tḡanni.. kamān il-ʕurs.. āā.. šār bi-l-bēt.. ʔb-nafs iṭ-ṭarīga.. āā.. āā.. ʔaḡāni šāʕbiye..	Äh es sieht rund aus, wie das.. das heißt Darbūka, zum Beispiel, siehst du? Sie waren so.. sie haben getrommelt und gesungen, es gab keinen gemieteten Saal, es gab keine Lieder.. die Leute haben geklatscht und gesungen.. die Hochzeit war auch zu Hause, auf die gleiche Weise..äh äh volkstümliche Lieder
171. (7:47,5) āā niswān ya <sup>ʕ</sup> ni kabīre bi-s-sinn ma <sup>ʕ</sup> tašfiq.. ma <sup>ʕ</sup> āā rag <sup>ʕ</sup> ṣ ya <sup>ʕ</sup> ni niswān kbīre.. la-l-ʕurs.. la-l-xuṭūbe wa la-l-ʕurs ya <sup>ʕ</sup> ni kān taglīdi ya <sup>ʕ</sup> ni.. mā kān fī musaḡḡil.. mā kān fī ʔaḡāni.. mā kān fī mūsīqa ḥadīte zayy hassa	Äh die Frauen, das heißt, die älteren, haben geklatscht und getanzt, also die älteren Frauen..auf der Hochzeit..auf der Verlobungsfeier und auf der Hochzeit. Also, es war traditionell, das heißt, es gab keine gemieteten Säle, es gab keine Lieder, es gab keine moderne Musik, wie jetzt
172. (8:07,5) kān ʔinno ʕal-.. al-.. ʕala t-turāṭ il-gadīm	Es war nach den alten Traditionen
173. (8:29,5) la <sup>ʕ</sup> ʔani kunt ʔani ʔawwal wāhide batḡawwaz.. ʔani ʔakbar wāhide.. fa l-fustān ʔilli labisto ʔani.. la-šāḥbit iṣ-šālōn.. ʕarafti li-l-kwōfēra ya <sup>ʕ</sup> ni.. ʔaywa.. kān ʔaḡra kān ya <sup>ʕ</sup> ni.. kunna n-.. mnlibis sāʕatēn u min-.. minraḡ <sup>ʕ</sup> o la-.. la-tāʕit iṣ-šālōn	Nein, ich war die erste, ich war die erste, die geheiratet hat.. ich war die älteste.. und das Kleid, das ich anzog, war vom Vermieter vom Salon, weißt du? Vom Friseur, meine ich.. ja.. es war gemietet, also.. wir haben es zwei Stunden getragen und dann zurückgebracht zum Salon
174. (8:51,5) lā la <sup>ʕ</sup> miš ḡāli..	Nein, nein, nicht teuer
175. (9:00) ya <sup>ʕ</sup> ni taqrīban fī ʕandič mītēn.. fī ṭlaṭ mīye.. fī ʔarba <sup>ʕ</sup> mīye.. ḥasab iṣ-šālōn ḥasab il-fustān	Also circa es gibt welche um 200.. andere um 300.. andere um 400.. abhängig vom Salon, abhängig vom Kleid
176. JT: ḥasab iṣ-šālōn ḥasab in-nō <sup>ʕ</sup> .. fustān.. ḥasab il-mōdēl ya <sup>ʕ</sup> ni.. il-stayl	JT: Abhängig vom Salon, abhängig von der Art des Kleides, abhängig vom Modell, das heißt, vom Stil
177. (9:17) JM: fustān taqlīdi? la <sup>ʕ</sup> fustān āā fustān ʕurs ʔabyaḍ kān	JM: Traditionelles Kleid? Nein, es war ein Kleid äh ein weißes Hochzeitskleid
178. JT: mā tḡayyar <sup>ʕ</sup> š.. la <sup>ʕ</sup> ḥasab il-mōdēl ya <sup>ʕ</sup> ni maṭalan.. hiyye bitḡul-lič ʔinno	JT: Es hat sich nicht geändert.. nein, abhängig vom Modell, das heißt, zum Beispiel.. (Anm.

fustān taqlīdi yaʿni ʿinno bass hāḍa fustān mhaddad la-ʿurʿs	an die Mutter gewandt) sie sagt dir, ein traditionelles Kleid, das heißt, dass dieses Kleid nur für die Hochzeit bestimmt ist
179. (9:33,5) JM: laʿ laʿ fi mōdēlāt ʿktīr	JM: Nein, nein, es gibt viele Modelle
180. JT: ḥasab is-sane.. ḥasab ʿa yaʿni kull āā.. kull sane ḡadīd ḡadīd	JT: Abhängig vom Jahr, abhängig, ja, das heißt, jedes äh jedes Jahr, neu, neu
181. JM: fi šiglāt ḡadīde ʿa.. biṭawwir.. biṭawwir.. yaʿni il-fustān ʿilli ʿani labisto.. fi bi-xzanti šūra law tḡībīha twūrḡīha yāha	JM: Es gibt neue Sachen, ja, es entwickelt sich, es entwickelt sich, das heißt, das Kleid, das ich trug.. im Kasten gibt es ein Fotok, wenn du es bringst, zeig es ihr!
182. (9:48) il-fustān ʿilli ʿani labisto kān yaʿni min hōn āā msakkar kāmil kullo msakkar kāmil.. mā fi ʿiši ʿibayyin.. hassa il-fasātīn laʿ hēk bass.. xēt.. hēk u ḍāhir maʿ il-.. il-ʿarūs bitkūn ḍāhra.. miš zayy yaʿni yaʿni ʿtḡayyar.. kull sana b-.. bšīr fi ʿiši ḡadīd	Das Kleid, das ich trug, war, also, bis hier geschlossen, vollständig, hochgeschlossen, vollständig.. es war nichts sichtbar.. die heutigen Kleider, nein, nur so, ein Faden ist so.. und sichtbar mit der.. die Braut ist offenherzig.. nicht wie, das heißt, das heißt, es änderte sich.. jedes Jahr gibt es etwas neues
183. (10:12,5) ʿa ṭarḥa.. laʿ ṭarḥa yaʿni ʿa fi ṭarḥa ṭawīl u fi ṭarḥa ḡašīr.. fi nās bidūn ṭarḥa mm.. warʿd šināʿi bass.. fi nās tāḡ hēk.. ʿana ṭarḥa.. lā laʿ bass.. ṭarḥa bass	Ja, der Schleier.. nein, der Schleier, das heißt, ja, es gibt lange Schleier, es gibt kurze Schleier, es gibt Leute ohne Schleier.. mmh.. nur mit künstlichen Blumen.. es gibt Leute mit Kronen, so.. Ich hatte einen Schleier.. nein, nein, nur.. nur einen Schleier
184. (10:40) JT: maske ʿisʿmha	JT: Das heißt Blumenstrauß
185. JM: il-wurūd laʿ yad.. wurūd yad laʿ.. kān ʿala dōri šanta.. ḥaqība ṣaḡīre ʿa	JM: Die Blumen für die Hand? Blumen in der Hand? Nein.. zu meiner Zeit hatte man eine Tasche.. eine kleine Tasche, ja
186. (10:55) šū bniʿmal? āā trūḥ il-ʿarūs ʿa-ṣ- šālōn.. ʿbtiʿmal šaʿrha tasrīḥa u ʿthutt mākyāš.. ʿbtīlbas il-fustān li-ya btistanna il-muḥtaram ʿilli muḥtaram il- ʿarīs yaʿni ta yīḡi.. bīḡi huwwe u ʿahlo.. fārde ʿisʿmha yaʿni	Was wir machen? Äh, die Braut geht zum Salon.. sie lässt ihre Haare in eine Frisur legen und sie legt Schminke auf.. sie zieht das Kleid, das ihr gehört, an.. sie wartet auf den <i>Herrn Bräutigam</i> , der der Bräutigam ist, das heißt, bis der kommt. Er kommt und seine Familie.. das nennt man Hochzeitsprozession
187. (11:10) āā al-ʿarīs u ʿaqārbo	Äh der Bräutigam und seine Verwandten
188. JT: fārde šū yaʿni siyyārāt.. zamamīr u ʿaḡāni u tašfiq.. hāy fārde minsammīha	JT: Hochzeitsprozession.. was heißt das? Autos.. Hupen und Lieder und Klatschen.. das nennen wir Hochzeitsprozession
189. JM: biḡu ʿala bēt il-ʿarūs.. āā.. bifūtu ʿand āā ʿiʿmāmha.. u ʿand ʿixwālha u buṭlbu minhum il-ʿidʿn.. b-.. ʿinhum yōxḍu il-ʿarūs maʿhum la-bēt il-ʿarīs	JM: Sie kommen zum Haus der Braut äh sie treten an äh die Onkel väterlicherseits und an die Onkel mütterlicherseits heran und bitten sie um ihr Einverständnis, dass sie die Braut mitnehmen, zum Haus des Bräutigams

<p>190. (11:31) bass yiwāfgu li-ʔiṣmām il-ṣarūs u ʔaxwāt u ʔabūha u ahʔlha.. šayfe.. bōxdūha.. fārde yaṣni bi-s-siyārāt.. u biḡibūha la-bēt il-ṣarīs.. bēt il-ṣarīs bikūn fī ḥafle.. bikūn fī nās.. biḡannu.. bidbuku.. āā birguṣu.. u la-muddat sāʔatēn</p>	<p>Es stimmen nur die Onkel der Braut und ihre Brüder und ihr Vater und ihre Eltern.. siehst du?.. sie nehmen sie.. der Empfang also in den Autos und bringen sie zum Haus des Bräutigams.. im Haus des Bräutigams gibt es ein Fest.. es gibt Leute.. sie singen.. sie tanzen Dabka äh sie tanzen und das zwei Stunden lang</p>
<p>191. (11:48) baḍdēn xallaṣ.. il-ṣarīs w-il-ṣarūs birūḥu ʔala bēthum u n-nās bitrawwaḥ ʔala byūtta</p>	<p>Dann ist es zu Ende.. der Bräutigam und die Braut gehen in ihr Haus und die Leute gehen nach Hause</p>
<p>192. (11:57) fī riḥle.. āā.. šūfi.. āā fī nās ʔilli muwāfaqīn māddīyan u bigdaru yiṭlaṣu barrīt il-balad yaṣni miš maḥkūm la-šuglo.. biṭlaṣu riḥlit āā ʔilli huwwe šaḥʔr il-ṣasal ʔaw mni-l-bāb ʔusbūṣ maṭalan biṭlaṣu barra.. fī nās laʔ mā btigdar</p>	<p>Es gibt Reisen.. äh schau! Äh es gibt Leute, die sind wohlhabend und verdienen gut und sie können ins Ausland fahren, sie sind nicht so mit der Arbeit verbunden.. sie machen eine Reise, äh die ist die Hochzeitsreise oder einfach nur so eine Woche, zum Beispiel, fahren sie weg.. es gibt Leute, nein, sie können nicht</p>
<p>193. (12:15,5) yaṣni ʔabū yāzid kān bi-l-ʔamʔn.. bi-l-ʔamʔn mamnūṣ yisāfru barra.. xāriḡ il-ʔurdun.. hummo bi-l-ʔamʔn.. ʔarafti yaṣni mā.. mā.. mā gdarna.. mā gdarna niṭlaṣ nihāʔīyan</p>	<p>Das heißt, Abū Yāzid (Anm. ihr Mann) war im Sicherheitsdienst.. bei der Polizei ist es verboten, ins Ausland zu reisen, außerhalb von Jordanien.. sie sind bei der Polizei, verstehst du? Das heißt, wir konnten nicht.. nicht.. nicht.. wir konnten überhaupt nicht wegfahren</p>
<p>194. JT: kānit id-dawle mamnūṣ ʔinno yiṭlaṣ barra..</p>	<p>JT: Es war vom Staat verboten, wegzufahren</p>
<p>195. JM: laʔanno bi-l-qānūn il-ʔurduni mamnūṣ yisāfir u huwwe bi-l-ʔamʔn.. ʔamma il-muwaḍḍaf il-ṣādi maṭalan ʔaxūyi ʔali.. muwaḍḍaf ʔādi.. ʔaxūyi ʔali ṭalaṣ.. ʔa-š-šām</p>	<p>JM: Weil es nach den jordanischen Gesetzen verboten ist, zu reisen und er ist bei der Polizei.. was die normalen Angestellten betrifft, zum Beispiel, mein Bruder ʔAli.. ein normaler Angestellter.. mein Bruder ʔAli ist wegfahren.. nach Damaskus</p>
<p>196. (12:39) ʔa šarm iṣ-šēx.. āā waḍṣṣ ṭabṭīi.. yaṣni ḥasab āā ḍarf il-ʔinsān mawqiṣ šuglo</p>	<p>Nach Šarm iṣ-Šēx.. äh das ist normal.. das heißt, abhängig äh von der Situation des Menschen, seiner Arbeit</p>
<p>197. (13:15) šlōn kānit il-mašāʔir? ʔa kān fī xōf.. šayfe u ʔadʔm ʔidrāk.. yaṣni mā kuntʔš ʔafham šū maṣna iz-zawāḡ.. laʔanno kān sinni ṣaḡīr</p>	<p>Wie waren die Gefühle? ja, es gab Angst.. siehst du? Und ich habe es nicht wahrgenommen, also ich habe nicht verstanden, was Ehe bedeutet.. weil ich jung war</p>
<p>198. JT: yaṣni kānit hiyye fi-l-madrise</p>	<p>JT: Das heißt, sie war in der Schule</p>
<p>199. (13:36,5) JM: šayfe.. mā kuntʔ ʔaʔraf ʔinno iz-zawāḡ masʔūliye u fī ʔulād u l-</p>	<p>JM: Siehst du.. ich habe nicht gewusst, dass die Ehe Verantwortung ist und dass es Kinder</p>

ḥayā biddha tšīr āā bi-š-šak <sup>al</sup> hāda la <sup>s</sup> mā kunt <sup>ʔ</sup> afham <sup>ʔ</sup> iši nihā <sup>ʔ</sup> īyan.. mā kunt <sup>ʔ</sup> afham šū ma <sup>s</sup> na zawāğ.. bass ma <sup>s</sup> il- <sup>ʔ</sup> ayyām āā āā ta <sup>s</sup> allam <sup>t</sup>	gibt und dass das Leben so wird, nein, ich habe überhaupt nichts verstanden.. ich habe nicht verstanden, was Ehe bedeutet.. aber mit der Zeit äh äh ich habe es gelernt
200. (13:58) walla min ḥada.. <sup>ʔ</sup> ani min ḥāli	Von niemanden.. ich von mir selbst
201. JT: gab <sup>al</sup> -ma titğawwazi ya <sup>s</sup> ni šū kānū <sup>ʕ</sup> ammātič <sup>ʔ</sup> aw xalātič yigūlū-lik	JT: Bevor du geheiratet hast, also, was haben dir deine Tanten väterlichseits oder deine Tanten mütterlichseits gesagt?
202. (14 :19) JM: mā-.. mm.. ya <sup>s</sup> ni mā kān yi-.. mā kānu yigūlū-li <sup>ʔ</sup> inno l-ḥayā z- zawğīye hēk.. walla ḥada <sup>ʕ</sup> umro gāl-li.. walla <sup>ʔ</sup> ummi ḥatta.. bass <sup>ʔ</sup> ani āā daxal <sup>t</sup> <sup>ʕ</sup> a ḥayā <sup>ʔ</sup> akbar minni u <sup>ʔ</sup> awsā <sup>s</sup> minni šayfe šlōn	JM: Nicht.. mh.. also, sie haben nicht.. sie haben mir nicht gesagt, dass das Eheleben so ist.. niemand hat mir nie etwas gesagt.. nicht einmal meine Mutter.. ich bin in ein Leben äh gekommen, das war größer als ich und weiter als ich, siehst du wie?
203. (14 :35,5) u ta <sup>s</sup> allim <sup>t</sup> il-ḥāli.. āā.. ta <sup>s</sup> bt kṭīr tit <sup>s</sup> allam <sup>t</sup> .. ya <sup>s</sup> ni sanāwāt ṭawīle tat <sup>s</sup> allam <sup>t</sup> u ta fhimit šū ma <sup>s</sup> na il-ḥayā	Und ich habe von selbst gelernt äh ich habe lange gebraucht, bis ich gelernt habe.. also lange Jahre habe ich gelernt und bis ich verstanden habe, was das Leben bedeutet
	I: Wie viele Gäste waren bei der Hochzeit?
204. (15 :04,5) JM: <sup>ʔ</sup> ā kṭīr.. kṭīr biğūz sab <sup>s</sup> a mīye kān <sup>ʔ</sup> aw ṭaman mīye.. kṭīr <sup>ʔ</sup> ā.. <sup>ʔ</sup> ā bi- bēt wāḥid.. lā la <sup>ʔ</sup> bi-l-bēt	JM: Ja, viele.. viele, es waren vielleicht 700 oder 800.. viele, ja.. ja, in einem Haus, nein, nein, im Haus
205. JT: mā fi šālōn	JT: Es gab keine Säle
206. JM: la <sup>ʔ</sup> anno mā fi šāla <sup>ʔ</sup> awwal.. kān al- zawwāğ.. āā.. bi-l-bēt bišīr	JM: Weil es früher keine Säle gab.. es war die Hochzeit äh zu Hause
207. (15 :34) <sup>ʔ</sup> awwal <sup>ʔ</sup> iši kān fi nās <sup>ʔ</sup> kṭīr <sup>ʕ</sup> ašān inno <sup>ʕ</sup> abdallā huwwe <sup>ʔ</sup> akbar wāḥid bi- <sup>ʔ</sup> axwāto.. <sup>ʔ</sup> awwal wāḥid bitğawwaz.. fa kull il- <sup>ʔ</sup> ašḥāb u kull il- <sup>ʔ</sup> aqārib u kull il-.. il-.. iz-zumalā <sup>ʔ</sup> o bi-š-šug <sup>al</sup>	Zuerst gab es viele Leute, weil <sup>ʕ</sup> Abdallā (Anm. ihr Mann) ist der älteste von seinen Brüdern.. er ist der erste, der geheiratet hat.. also alle Freunde und alle Verwandten und alle Kollegen von seiner Arbeit
208. JT: kull il- <sup>ʕ</sup> ēle u l- <sup>ʔ</sup> ašḥāb u l- <sup>ʔ</sup> aqārib u bi-š-šug <sup>al</sup>	JT: Die ganze Familie und die Freunde und die Verwandten und von der Arbeit
209. JM: u <sup>ʔ</sup> ana kamān <sup>ʔ</sup> ahli u gaṛāyibi u.. u.. u ġīrāni.. il-kull šārak.. ašān hēč šār fi <sup>ʕ</sup> adad kṭīr kabīr bi-l- <sup>s</sup> ur <sup>s</sup>	JM: Und von mir auch meine Eltern und meine Verwandten und.. und.. und meine Nachbarn.. alle haben teilgenommen.. deswegen gab es eine sehr große Anzahl bei der Hochzeit
210. (15:57,5) ba <sup>s</sup> dēn kān.. kān muxtalaṭ.. kān niswān u zul <sup>m</sup> ma <sup>s</sup> ba <sup>s</sup> d bi-l- <sup>s</sup> ur <sup>s</sup> .. mā fi niswān la-ḥāl zul <sup>m</sup> la-ḥāl la <sup>ʔ</sup> kullo ma <sup>s</sup> ba <sup>s</sup> d.. <sup>ʔ</sup> a muxtalif ġiddan.. āā ma <sup>s</sup> ba <sup>s</sup> d āā.. <sup>ʔ</sup> ayyām <sup>ʔ</sup> awwal.. kānit in- nās āā šlōn biddi <sup>ʔ</sup> agūl-lič.. kān in-nās	Außerdem war es.. war es gemischt.. es waren die Frauen und Männer gemeinsam bei der Hochzeit.. nicht die Frauen allein, nicht die Männer allein, nein, alle zusammen.. ja, sehr verschieden.. äh gemeinsam.. äh früher waren die Leute äh wie soll ich es dir sagen? Es

āā mā fī taṭawwur.. mā fī taṭawwur.. u mā fiš āā šū bidḍi ʔagūl-lič.. āā.. mā fiš āā.. ʔilli hiyye	waren die Leute äh es gab keine Entwicklungen.. es gab keine Entwicklungen und es gab keine äh was soll ich dir sagen äh es gab keine äh das ist..
211. (16:26) JT: libāshum kān taqlīdi u kull ʔiṣi ʔādi.. miš miṭʔl hassaʔ yaʔni hassa il-libās mutaṭawwir u bi-xalli ʔinno š-šābb yitāliʔ ʔa-l-binʔt ʔaktar.. u fi-š-šālōn fī bint tilbas fustān.. zamān mā kān fī fustān.. kān libis taqlīdi ʔādi miš zayy hassaʔ	JT: Ihre Kleidung war traditionell und alles war normal.. nicht wie jetzt, das heißt, jetzt sind die Kleider entwickelt und das ergibt, dass der junge Mann mehr das Mädchen ansieht.. und das Mädchen zieht im Salon das Kleid an.. früher gab es kein Kleid.. sie haben sich normal traditionell angezogen, nicht wie jetzt
212. JM: mā fiš ʔinfītāh	JM: Es gab keine Öffnung
213. (16:42,5) JT: mā fī taṭawwur	JT: Es gab keine Entwicklungen
214. JM: il-waqt il-ḥāḍir yaʔni āā fī ʔinfītāh ʔktīr.. in-nēt.. fēsḃōk.. twittir.. āā.. ʔaqmār āā.. šināʔiye āā.. mitʔarraʔ ʔala duwal tāni min xilāl maṭalan it-tilfiziṽōn ʔala ʔādāt u taqālīd nās sāni min xilāl it-tilfiziṽōn .. fa kān āā muxtalif ḡiddan ʔan al-waqt il-ḥāḍir	JM: Heutzutage, das heißt, äh es gibt eine größere Öffnung.. Internet, facebook, twitter äh Satellitenschüssel äh wir kennen andere Länder über, zum Beispiel, das Fernsehen, die Bräuche und Traditionen von anderen Menschen über das Fernsehen.. also es war äh sehr verschieden zu heute
215. (17:08,5) JT: il-ʔurʔs.. ʔawwal ʔiṣi bikūn bēt il-ʔarūs gabʔl il-ʔurʔs bi-yōm.. fī ʔand il-ʔarīs āā ʔiṣi ʔismo taʔlīle .. ḥaflit il-ḥinnā.. u ʔand il-ʔarūs il-ḥinnā ʔilli hiyye il-ḥinnā ʔilli byinḥatt ḥōn ʔa-l-ʔīd.. ʔilli bilawwin il-ʔīd.. wi-l-ḥinnā ʔand il-ʔarūs	JT: Die Hochzeit.. zuerst gibt es im Haus der Braut einen Tag vor der Hochzeit.. gibt es etwas bei der Braut äh das heißt „Taʔlīle“.. das Hennafest.. und das Henna bei der Braut, das ist das Henna, das hier auf die Hand gelegt wird.. das die Hand einfärbt.. und das Henna für die Braut
216. (17:24) la-l-ʔarūs u ʔahʔlha u ḡarāyibha u ṣaḥḃātha ṣaḥḥʔ.. .wi-l-ʔarīs bi-l-lēl biṣīr āā taʔlīle ʔisʔmha ʔiḥna ʔanna.. bikūnu ṣḥāb il-ʔarīs u ʔūlād ʔixwālo u dabka ḥāy zulʔm.. ṭabʔan fiha kamān ʔinno niswān.. yaʔni āā bisammū kān ḥabb il-āā.. wadāʔ	Für die Braut und ihre Eltern und ihre Verwandten und ihre Freundinnen, stimmts? Und beim Bräutigam in der Nacht äh es heißt bei uns „Taʔlīle“.. es sind die Freunde des Bräutigams und die Cousins und sie tanzen Dabka.. natürlich gibt es auch Frauen dort, das heißt äh sie nennen es Abschiedsfest
217. JM: ḥabb li-mwaddaʔ	JM: Fest für den zu Verabschiedenden
218. JT: ḥabb li-mwaddaʔ yaʔni bikūn zalame mara zalame mara ʔaxwān ʔūlād ʔamm ʔūlād xāl kullo maʔ baʔḍ	JT: Fest für den zu Verabschiedenden, also es ist Mann Frau Mann Frau Brüder Cousins väterlicherseits, Cousins mütterlicherseits, alle zusammen
219. JM: biṣtabkīn yaʔni b-dabka wāḥide	JM: Sie halten sich an den Händen, also sie tanzen zusammen Dabka
220. JT: b-dabka wāḥde	JT: Sie tanzen zusammen Dabka
221. (17:51) JM: hassa laʔ mā fiš zayyna..	JM: Jetzt, nein, es ist nicht mehr so wie bei

hassa <sup>ʕ</sup> šabāb la-ḥāl u banāt la-ḥāl	uns.. jetzt sind die Burschen allein und die Mädchen allein
222. JT: u kamān il- <sup>ʕ</sup> ur <sup>s</sup> .. yōm il- <sup>ʕ</sup> ur <sup>s</sup> maṭalan bikūn il-ḥafle <sup>ʕ</sup> and <sup>ʔ</sup> ah <sup>l</sup> <sup>ʕ</sup> arūs u <sup>ʔ</sup> ah <sup>l</sup> <sup>ʕ</sup> arīs bikūnu b-bēthum	JT: Und auch die Hochzeit.. der Tag der Hochzeit, zum Beispiel, ist das Fest bei der Familie der Braut und die Familie des Bräutigams ist in ihrem Haus
223. (18 :03) āā bikūnu hummo ḥafle ya <sup>ʕ</sup> ni <sup>ʕ</sup> and <sup>ʔ</sup> ah <sup>l</sup> il- <sup>ʕ</sup> arūs u <sup>ʔ</sup> ah <sup>l</sup> il- <sup>ʕ</sup> arīs <sup>ʕ</sup> andhum ḥafle.. bass lamma yirūḥu <sup>ʔ</sup> ahl il- <sup>ʕ</sup> arīs yiḡṭbu l- <sup>ʕ</sup> arūs.. biṣīr il-.. āā il-ḥafle bass <sup>ʕ</sup> and <sup>ʔ</sup> ah <sup>l</sup> il- <sup>ʕ</sup> arīs.. ya <sup>ʕ</sup> ni biḥtafil šwayy <sup>ʕ</sup> and <sup>ʔ</sup> ah <sup>l</sup> il- <sup>ʕ</sup> arūs.. ba <sup>ʕ</sup> dēn bōxdū l- <sup>ʕ</sup> arīs u biḥtaflu <sup>ʕ</sup> and <sup>ʔ</sup> ahl il- <sup>ʕ</sup> arīs	Äh es gibt bei ihnen ein Fest, also, bei der Familie der Braut und bei der Familie des Bräutigams gibt es auch ein Fest.. aber wenn die Familie des Bräutigams kommt, um die Braut zu holen.. so ist das Fest dann nur bei der Familie des Bräutigams.. das heißt, sie feiern ein bisschen bei der Familie der Braut und dann holt sie der Bräutigam und sie feiern bei der Familie des Bräutigams
224. (18 :17,5) fhimti? ṭab <sup>ʕ</sup> an birūḥu bi-l-fārde u bass humma rāḡ <sup>ʕ</sup> īn kamān birḡa <sup>ʕ</sup> u b-fārde bass bōxdū l- <sup>ʕ</sup> arūs min bēt <sup>ʔ</sup> ah <sup>l</sup> ha <sup>ʔ</sup> a u lāzim il- <sup>ʕ</sup> arūs tiṭla <sup>ʕ</sup> ma <sup>ʕ</sup> āā x-.. xāl.. lāzim tiṭla <sup>ʕ</sup> ma <sup>ʕ</sup> xāl.. miš ma <sup>ʕ</sup> <sup>ʔ</sup> abū walla ma <sup>ʕ</sup> <sup>ʔ</sup> axx.. lāzim ma <sup>ʕ</sup> xāl ya <sup>ʕ</sup> ni bass tiḡi tiṭla <sup>ʕ</sup> <sup>ʔ</sup> a	Verstehst du? Natürlich gehen sie in der Hochzeitsprozession und sobald sie zurückkommen, kommen sie auch in der Prozession zurück, sie holen nur die Braut vom Haus ihrer Familie, ja, und die Braut muss mit einem äh Onkel mütterlicherseits hinausgehen, sie geht mit einem Onkel mütterlicherseits hinaus.. weder mit ihrem Vater noch mit einem Bruder.. es muss mit einem Onkel mütterlicherseits sein, also sie geht hinaus, ja
225. (18 :37) bass tiḡi tiṭla <sup>ʕ</sup> mni l-bēt.. lāzim.. il- <sup>ʕ</sup> arūs miš il- <sup>ʕ</sup> arīs yikūn māsika.. lāzim <sup>ʔ</sup> inno yiṭalli <sup>ʕ</sup> ha <sup>ʔ</sup> abūha <sup>ʔ</sup> aw <sup>ʔ</sup> axūha il-kabīr <sup>ʔ</sup> aw xālha.. mni l-bēt <sup>ʕ</sup> aṣān trūḥ ma <sup>ʕ</sup> il- <sup>ʕ</sup> arīs	Sie kommt nur aus dem Haus heraus.. es muss.. die Braut, nicht der Bräutigam hält sie.. es muss sie ihr Vater oder ihr älterer Bruder oder ihr Onkel mütterlicherseits aus dem Haus begleiten, damit sie mit dem Bräutigam geht
	I: Trägt die Braut ein Kopftuch?
226. (18 :57,5) JT: zamān <sup>ʕ</sup> ādi kān.. ya <sup>ʕ</sup> ni mā fī u il-waqt il-ḥāli <sup>ʔ</sup> a il-waqt il-ḥāli fī u mā fiš.. ya <sup>ʕ</sup> ni ḥasab in-nās.. nās fī ḥiḡāb u nās mā fiš <sup>ʕ</sup> ādi.. ya <sup>ʕ</sup> ni huwwe <sup>ʕ</sup> anna bi-l-waqt il-ḥāli.. zamān kān kullo muxtalaṭ.. bi-l-waqt il-ḥāli maṭalan bikūn il- <sup>ʕ</sup> urs bi-ṣ-ṣāla	JT: Früher war es normal.. das heißt, nein, es gab kein [Kopftuch] und jetzt, ja, jetzt gibt es [das Kopftuch] und es gibt es nicht.. also, abhängig von den Leuten.. Es gibt Leute mit Kopftuch und es gibt Leute ohne, normal.. das heißt, es gibt es (Anm. das Kopftuch) jetzt bei uns, früher war alles gemischt, jetzt, zum Beispiel, ist die Hochzeit im Saal
227. (19 :14,5) <sup>ʔ</sup> axar nuṣṣ sā <sup>ʕ</sup> a yifūt ir-riḡāl.. bass mīn lāzim yifūt.. bass <sup>ʔ</sup> ah <sup>l</sup> <sup>ʕ</sup> arūs u <sup>ʔ</sup> ah <sup>l</sup> <sup>ʕ</sup> arīs ya <sup>ʕ</sup> ni <sup>ʔ</sup> abūha <sup>ʔ</sup> axwatha u <sup>ʔ</sup> i <sup>ʕ</sup> māmha u <sup>ʔ</sup> ixwālha.. u <sup>ʔ</sup> abū u <sup>ʔ</sup> axwato u	In der letzten halben Stunde kommen die Männer.. aber wer muss kommen? Nur die Familie der Braut und die Familie des Bräutigams, das heißt, ihr Vater, ihre Brüder

<p>ʔiʕmāmo u ʔixwālo.. bass hiyye yaʕni bitkūn lābse ʕašān ʔahʕl ʕarīs</p>	<p>und ihre Onkel väterlicherseits und ihre Onkel mütterlicherseits und sein Vater und seine Brüder und seine Onkel väterlicherseits und seine Onkel mütterlicherseits, aber sie ist angezogen, weil die Familie des Bräutigams da ist</p>
<p>228. (19 :29) ʔiḍa kān.. ʔiḍa kān huwwe mānaʕha.. u ʔiḍa miš mamnūʕ mā btilbas ʕādi bassʕ fustān.. šaʕra ʕādi bikūn barra.. yaʕni mā bitgattīš šaʕra b-ḥiḡāb ʔaw ʔiši.. yaʕni ḥasab il-ʕarīs ḥasab taqālīdhum w-il-fikr ʕandhum.. bass</p>	<p>Wenn es.. wenn er es ihr verboten hat und wenn es nicht verboten ist, sie ist normal gekleidet, nur das Kleid.. ihre Haare sind normal, offen.. also, sie bedeckt ihre Haare nicht mit einem Tuch oder etwas anderem.. also, abhängig vom Bräutigam, abhängig von seinen Traditionen und ihre Einstellung.. einfach nur so</p>
<p>229. (19 :46,5) wa-ḥaflit il-xuṭūbe kamān nafs il-ʔiši.. ʔiḍa kānit bi-l-bēt ʔaw bi-š-šāla.. yaʕni fādi.. kān ḥafl-.. il-.. il-xuṭūbe b-bēt il-ʕarūs.. bass kān muxtalaṭ u kān il-ʕarūs ʕādi fustān.. yaʕni mā fi ḥiḡāb.. walla ʔiši.. fustān ʕādi u huwwe muxtalaṭ.. maʕ baʕḍ muxtalaṭ.. ʔaywa r-riḡāl u n-nisāʔ maʕ baʕḍ</p>	<p>Und die Verlobungsfeier ist auch genau so. ob es im Haus oder im Saal ist.. das heißt, Fādi (Anm. ihr Cousin).. da war die Verlobungsfeier im Haus der Braut, aber es war gemischt und die Braut war normal, mit einem Kleid.. also ohne Kopftuch.. ohne irgendetwas.. ein normales Kleid und gemischt..zusammen, gemischt..ja, Männer und Frauen zusammen</p>
<p>230. (20 :09,5) yaʕni kamān ḥasab il-ʕādāt u t-taqālīd u ḥasab i-.. fikr iš-šaxš</p>	<p>Das heißt, das ist auch abhängig von den Bräuchen und Traditionen und es ist abhängig von den Einstellungen der Person</p>
<p>231. (20 :21) ir-rīf bitkūn il-ʔaḡāni ʕādīye u basīṭa.. mumkin yikūn il-ḥafla bi-l-bēt.. mumkin il-ʕarūs mā trūḥ ʕa-š-šālōn.. yaʕni ḥafl basīṭ ʕādi u mumkin yikūn āā.. il-ʔaḡāni ʕādīye.. fatrit il-ḥafla ʕādīye u yikūn nās āā yaʕni ʕādi.. yaʕni in-nās āām.. ba-.. basīṭīn</p>	<p>Am Land sind die Lieder normal und einfach.. es kann sein, dass das Fest zu Hause ist, die Braut muss nicht in den Salon gehen, das heißt, das Fest ist einfach, normal und die Lieder können äh normal sein.. die Dauer des Festes ist normal und die Leute sind äh, also, normal, das heißt, die Leute sind ähm einfach</p>
<p>232. (20 :39,5) āām maʕ il-madīne.. il-madīne laʔ il-ḥafla bitkūn b-š-šāla.. il-ʔaḡāni bitkūn āā yaʕni ḥadīṭe.. il-libās bikūn rasmi u mumkin ʔinno yikūn muxtalaṭ yaʕni il-munāsabe rasmiye.. miš miṭʕl ir-rīf.. ir-rīf bikūn fi ḥurrīye ʔakṭar</p>	<p>Ähm in der Stadt.. in der Stadt, nein, das Fest ist im Saal, die Lieder sind äh, also, modern.. die Kleidung ist offiziell und es kann sein, dass es gemischt ist, das heißt, der Anlass ist offiziell.. nicht wie am Land, am Land gibt es mehr Freiheiten</p>
<p>233. (20 :56) miš miṭʕl il-madīne.. il-madīne laʔ.. kull ʔiši taqyīd.. kull ʔiši ʔilo wagʔt.. lēš ? laʔanno waqt il-ḥafla miš</p>	<p>Nicht wie in der Stadt.. in der Stadt, nein, alles ist geregelt..alles muss zu seiner Zeit sein, warum? Weil die Zeit des Festes nicht festgelegt ist.. zum Beispiel, sind die Frauen</p>



mḥaddad.. maṭalan yikūn fī niswān u zulʿm maʿ baʿḍ.. ʿādi	und Männer zusammen, normal
234. (21 :10,5) il-ʿagāni miš maṭalan āā bi-l-wil.. bi-š-šāla maṭalan bikūn wagʿt ʿinno xallaš.. wagʿt hād bitfūt il-ʿarūs.. u wagʿt hād maṭalan bturguṣ il-ʿarūs.. wagʿt hād bitrawwiḥ	Die Lieder sind nicht, zum Beispiel, äh im Saal, zum Beispiel, zu einem bestimmten Zeitpunkt ist es aus.. zu diesem Zeitpunkt kommt die Braut und zu diesem Zeitpunkt, zum Beispiel, tanzt die Braut und zu diesem Zeitpunkt geht sie
235. (21 :21) bi-r-rīf ʿandana miš muḥaddad.. bi-r-rīf mumkin ʿtfūt il-ʿarūs baʿdēn yigānu baʿdēn yōklu baʿdēn maṭalan yiḡi il-ʿarīs baʿdēn yaʿni āā miš.. miš mrattab.. muqayyid ʿb-wagʿt	Am Land, bei uns, ist es nicht bestimmt.. am Land kann die Braut kommen, dann singen sie, dann essen sie, dann, zum Beispiel, kommt der Bräutigam, dann, also, äh, nicht.. nicht geregelt, nicht nach der Zeit geregelt
236. (21 :33) baʿdēn yirawwiḥ il-ʿarīs maṭalan baʿdēn tuxluṣ il-ḥafle.. laʿ ʿādi.. ṭabʿan il- āā.. šāla bitkūn kamān bi-kṛūt daʿwa.. bass mumkin ʿinno yikūn maṭalan bi-r-rīf ʿinno daʿwa ʿāmmē la-kull in-nās.. yaʿni mumkin ʿana maṭalan ʿaḥki yā nās maṭalan fī ʿandi ḥafle maṭalan yōm kaḍa kaḍa ʿill biḥibb ʿinno yiḡi maṭalan ʿa-l-ḥafle	Dann geht der Bräutigam, zum Beispiel, dann hört das Fest auf.. nein, normal.. natürlich im äh Saal gibt es auch Einladungskarten, aber es kann sein, dass es, zum Beispiel, am Land eine allgemeine Einladung für alle gibt.. das heißt, ich kann, zum Beispiel, sagen: „Liebe Leute, zum Beispiel, es gibt bei mir ein Fest, zum Beispiel, an dem und dem Tag, wer mag, der kommt, zum Beispiel, zum Fest
237. (21 :52,5) bikūn il-ʿašxāš il-madʿūwīn ʿādi min kull makān.. bass il-madīne laʿ lāzim kaṛt.. u bikūn maṭalan ḥafle āā b-funduq.. ʿida mā kānʿš b-š-šāla.. b-funduq ʿaw āā b-hōtēl.. yaʿni yikūn ʿiši yaʿni u mamnūʿ yifūt b-ḡēr biṭāqa u bikūnu ṭabʿan šū muḥaddidīn ʿasmāʿ il-ʿašxāš	Die eingeladenen Personen, normal, sind von überall her.. aber in der Stadt, nein, es muss eine Karte geben und das Fest ist, zum Beispiel, äh im Hotel, wenn es nicht im Saal ist, im Hotel oder äh im Hotel.. das heißt, alles ist, also, und es ist verboten, dass jemand ohne Karte kommt und natürlich, ist es wie? Die Namen der Leute sind bestimmt
238. (22 :12) yaʿni maṭalan fi-r-rīf.. kārt wāḥid btaʿzimi l-ʿēle kullha.. yaʿni il-ʿēle.. il-ḡidd wi-l-ḡidda wi-l-ʿab wi-l-ʿumm wi-l-ʿiʿmām wi-l-ʿixwāl.. ʿiḥna kullna kārt ʿurs wāḥid.. hummo bi-l-madīne laʿ bikūnu katbīn ʿal biṭāqa il-daʿwa maṭalan la-ṭalāt ʿašxāš maṭalan .. ʿana u ʿummi u ʿabūyi.. ḥāy bi-l-madīne	Das heißt, zum Beispiel, am Land.. eine Karte lädt die ganze Familie ein, also die Familie, den Großvater und die Großmutter und den Vater und die Mutter und die Onkel väterlicherseits und die Onkel mütterlicherseits. Wir alle haben eine Hochzeitskarte. Sie in der Stadt, nein, sie schreiben auf die Einladungskarte, zum Beispiel, für drei Personen, zum Beispiel, ich und meine Mutter und mein Vater, so ist es in der Stadt
239. (22 :31,5) lamma nrūḥ mā bifawwit ḡēr ṭalāt ʿašxāš.. bass ir-rīf kullna maʿ baʿḍ	Wenn wir gehen, lassen sie nur drei Personen ein, aber am Land gehen wir alle zusammen

	I: Wo war die Hochzeit?
240. (22 :50,5) JM: ?a k <span>ā</span> n il-b <span>ē</span> t ?illi ta <span>ḥ</span> ʔt h <span>ā</span> ḍa.. mi <span>š</span> mabni.. k <span>ā</span> n kullo s <span>ā</span> ḥa kab <span>ī</span> re.. ?a ma <span>ʕ</span> ḥad <span>ī</span> qa h <span>ā</span> y.. h <span>ā</span> y il-ḥad <span>ī</span> qa ?illi h <span>ō</span> n ma <span>ʕ</span> il-b <span>ē</span> t k <span>ā</span> mil ma <span>ʕ</span> i <span>š</span> - <span>š</span> ari <span>ʕ</span> ba <span>ʕ</span> d.. k <span>ā</span> n kullo h <span>ā</span> ḍa h <span>ē</span> k.. kullay <span>ā</span> to k <span>ā</span> n <span>ā</span> <span>ā</span> maft <span>ū</span> ḥ	JM: Ja, es war der Stock, der [im Haus] unter diesem [Stock] ist.. nicht verbaut.. es war als Ganzes ein großer Saal.. ja, mit diesem Garten.. dieser Garten, der hier ist, mit dem ganzen Haus, auch mit der Straße. Das alles war so.. das Ganze war <span>ā</span> h offen
241. JT: ya <span>ʕ</span> ni mak <span>ā</span> n w <span>ā</span> si <span>ʕ</span>	JT: Also, ein weiter Platz
242. (23 :07) JM: mak <span>ā</span> n w <span>ā</span> si <span>ʕ</span> .. ya <span>ʕ</span> ni m <span>ā</span> f <span>ī</span> bin <span>ā</span> ? k <span>ā</span> n ta <span>ḥ</span> ʔt.. k <span>ā</span> n kullo s <span>ā</span> ḥa kab <span>ī</span> re	JM: Ein weiter Platz, also, es war unten ohne Einrichtung.. alles war als Ganzes ein großer Saal
243. (23 :17) ?a k <span>ā</span> n f <span>ī</span> <span>ā</span> <span>ā</span> <span>ā</span> <span>ā</span> i <span>ṭ</span> - <span>ṭ</span> awle <span>ṭ</span> ab <span>ʕ</span> an u f <span>ī</span> ya <span>ʕ</span> al <span>ē</span> ha kar <span>ā</span> si ?i <span>ṭ</span> n <span>ē</span> n u k <span>ā</span> n f <span>ī</span> war <span>ʕ</span> d <span>ā</span> <span>ā</span> <span>ṭ</span> ab <span>ī</span> ?i u f <span>ī</span> b <span>āl</span> ōn <span>ā</span> t u f <span>ī</span> ya <span>ʕ</span> ni <span>š</span> ig <span>l</span> āt z <span>ī</span> ne	Ja, es gab <span>ā</span> h <span>ā</span> h einen Tisch, natürlich und dabei standen zwei Stühle und es gab <span>ā</span> h natürliche Blumen und es gab Balone und es gab, das heißt, Deko
244. (23 :35) JT: il-?ak <span>ʕ</span> l <span>š</span> ū bik <span>ū</span> n ? d <span>ā</span> yman mansaf.. ? <span>ā</span> y <span>ō</span> m il- <span>ʕ</span> ur <span>ʕ</span> s ya <span>ʕ</span> ni gab <span>ʕ</span> l-ma yir <span>ū</span> ḥu.. yi <span>ḡ</span> ibu l- <span>ʕ</span> ar <span>ū</span> s	JT: Was das Essen ist? Immer Mansaf.. ja, am Hochzeitstag, also bevor sie gehen, um die Braut zu holen
245. JM: bi <span>ḡ</span> addu n-n <span>ā</span> s mansaf	JM: Servieren sie den Leuten Mansaf
246. JT: ?a ?a bin <span>ā</span> du kull in-n <span>ā</span> s ?illi bid <span>ḍ</span> o yir <span>ū</span> ḥ <span>ʕ</span> a-l- <span>ʕ</span> ur <span>ʕ</span> s kull <span>h</span> a.. kull <span>h</span> a <span>ṭ</span> i <span>ḡ</span> adda mansaf.. ya <span>ʕ</span> ni il-m <span>ī</span> t <span>ē</span> n bi <span>ḡ</span> addu mansaf.. <span>ʕ</span> a ḥ <span>ṣ</span> āb il- <span>ʕ</span> ar <span>ī</span> s <span>ṭ</span> ab <span>ʕ</span> an	JT: Ja, ja, sie rufen alle Leute zusammen, die, die zur Hochzeit kommen wollen, alle.. alle essen Mansaf, also die zweihundert Menschen essen Mansaf.. ja, auf Kosten des Bräutigams natürlich
247. (23 :53) ya <span>ʕ</span> ni m <span>ī</span> t <span>ē</span> n.. <span>ṭ</span> al <span>ṭ</span> m <span>ī</span> ye.. ?arba <span>ʕ</span> m <span>ī</span> ye.. kullo bi <span>ḡ</span> adda mansaf.. ya <span>ʕ</span> ni mansaf la-l-kull.. nisw <span>ā</span> n u zul <span>ʕ</span> m	Das heißt, zweihundert.. dreihundert.. vierhundert.. alle essen Mansaf, also, Mansaf für alle.. für die Frauen und für die Männer
248. (24 :07) u f <span>ī</span> k <span>ē</span> k u bibsi	Und es gibt Kuchen und Pepsi
249. JM: f <span>ī</span> k <span>ē</span> k.. f <span>ī</span> bibsi.. f <span>ī</span> kn <span>ā</span> fe.. f <span>ī</span> <span>ʕ</span> a <span>š</span> īr <span>ṭ</span> ab <span>ī</span> ?i <span>ā</span> <span>ā</span> .. <span>ṭ</span> ab <span>ʕ</span> an <span>ā</span> <span>ā</span> gan <span>ā</span> ni	JM: Es gibt Kuchen.. es gibt Pepsi.. es gibt Kn <span>ā</span> fe.. es gibt Natursaft <span>ā</span> h natürlich <span>ā</span> h Flaschen
250. (24 :19) k <span>ā</span> n f <span>ī</span> ḡada mansaf u k <span>ā</span> n f <span>ī</span> bibsi u k <span>ā</span> n f <span>ī</span> kn <span>ā</span> fe ḥ <span>ī</span> lu.. balli <span>š</span> s <span>ā</span> ?a sitte ? la? xamse la-s-sab <span>ʕ</span> a.. ?a il-.. ba <span>ʕ</span> d il- <span>ʕ</span> a <span>š</span> īr.. mni-l-xamse la-s-sab <span>ʕ</span> a.. mni-l-x-.. ?illa s-sab <span>ʕ</span> a.. mni-l-xamse la-s-sab <span>ʕ</span> a	Es gab zu Mittag Mansaf und es gab Pepsi und es gab süße Kn <span>ā</span> fe.. es fängt um sechs Uhr an? nein, um fünf Uhr bis sieben Uhr.. ja.. am Nachmittag.. von fünf bis sieben Uhr.. von.. bis sieben Uhr.. von fünf bis sieben
251. (24 :45,5) JT: wa-ḥatta l-? <span>ā</span> n kullo min zam <span>ā</span> n la-hassa <span>ʕ</span> ba <span>ʕ</span> d il- <span>ʕ</span> ur <span>ʕ</span> s s <span>ā</span> ?t <span>ē</span> n	JT: Und bist jetzt, alles, seit früher bis jetzt sind die Hochzeiten immer noch zwei Stunden lang
252. (25 :06,5) JM: la? bi-l-ma <span>ḥ</span> kame <span>š</span> - <span>š</span> ar <span>ʕ</span> īye.. ?a f <span>ī</span> ma <span>ḥ</span> kame x <span>ā</span> š <span>š</span> .. bi-l-ma <span>ḥ</span> kame <span>š</span> - <span>š</span> ar <span>ʕ</span> īye.. ?amma ?ana m <span>ā</span> ru <span>ḥ</span> t <span>ʕ</span> a-l-ma <span>ḥ</span> kame	JM: Nein, im Gericht.. ja, in einem speziellen Gericht.. im Gericht.. ich bin nicht zum Gericht gegangen

<p>253. (25 :16) ?ana ?aǧi il-ma?dūn il-šar?i ?ill hū qādi.. ma?dūn šar?i minsammī.. ?iǧa li-l-bēt u ?amilt ?aqd il-qirān bi-l-bēt..</p>	<p>Bei mir ist der Standesbeamte gekommen, der, der der Richter ist.. wir nennen ihn Standesbeamte.. er kommt ins Haus und ich habe den Ehevertrag zu Hause gemacht.</p>
<p>254. (25 :28,5) ?a hassa fī nās.. fī nās bti?mal ?aqd qirān bi-l-bēt.. fī nās bti?mal bi-l-maḥkame.. fādi ?imil ?aqd qirān bi-l-bēt.. āā ?ib?n ?axūyi ?illi ?akbar ?imil ?aqd qirān bi-l-maḥkame.. ḥasab il-?ah?l</p>	<p>Ja, heute gibt es Leute.. gibt es Leute, die machen den Vertrag zu Hause.. es gibt Leute, die machen ihn im Gericht.. Fādi machte den Vertrag zu Hause.. äh mein Neffe, der älter ist, machte den Vertrag im Gericht.. es hängt von der Familie ab</p>
<p>255. (25 :45,5) āā.. āā.. āā.. il-āā.. il-qā-.. il-ma?dūn iš-šar?i.. āā ?abū l-?arūs la?anno wali il-?am?r.. āā il-?arīs.. āā ?abū l-?arīs.. āā ?aḥyānan bitkūn ?umm il-?arūs u ?umm il-?arīs.. faqaṭ</p>	<p>Äh äh äh der äh der Standesbeamte äh, der Vater der Braut, weil er der Erziehungsberechtigte ist.. äh der Bräutigam äh und manchmal sind auch die Mütter der Braut und des Bräutigams da, nur</p>
<p>256. (26 :09) la?a biwaqqi? il-?arīs wa-l-?arūs u talāṭat šuhūd.. talāṭ šuhūd bišhadu ?inno āā il-?arīs āā il-?arūs wāfagat ?ala āā il-?arīs hāḍ u il-?arīs wāfag ?ala l-?arūs b-šurūṭha</p>	<p>Nein, es unterschreibt der Bräutigam und die Braut und drei Zeugen. Drei Zeugen bezeugen, dass äh der Bräutigam äh die Braut diesem Bräutigam zustimmt und dass der Bräutigam dieser Braut mit ihren Bedingungen zustimmt</p>
<p>257. (26 :29) talāṭat zul?m.. talāṭ.. ?ayy ma yikūn ?ayy ḥada.. ?ayy ḥada.. ?ayy ḥada ?a miš ḍarūri yikūnu mni l-?aqārib.. mumkin yikūnu ya?ni bi-l-.. bištaǧlu maṭalan bi-l-maḥkame.. mumkin yikūnu ḡīrān.. mumkin yikūnu ?amm ?aw xāl.. il-mawǧūd biwaqqi?.. bišhad</p>	<p>Drei Männer.. drei.. wer gerade da ist, irgendwer.. irgendwer.. irgendwer, ja, es muss nicht wer von den Verwandten sein.. es kann jemand sein, also, der zum Beispiel im Gericht arbeitet.. es können Nachbarn sein.. es kann der Onkel väterlicherseits oder der Onkel mütterlicherseits sein.. der, der anwesend ist, unterschreibt, bezeugt</p>
<p>258. (27 :47,5) u muǧarrad-ma tǧawwaz il-?arīs.. mamnū? yiṭāli? ?a ?ayy wāḥde.. tu?ǧibo.. mamnū? is-.. ya?mil ?alāqa ma? ?ayy wāḥde.. xallaṣ bitšīr ḥayāto la-marāto.. āā ?alāqāt ma? āā maṭalan banāt tāniyīn mā bišīr šar?an mā bišīr</p>	<p>Und sobald der Bräutigam geheiratet hat, ist es verboten, dass er irgendeine andere anschaut, die ihm gefällt.. es ist verboten, dass er eine Affäre mit einer anderen hat.. aus, sein Leben ist für die Frau. Äh Affären, zum Beispiel, mit anderen Frauen gibt es nicht, das gibt es nicht nach dem Gesetz, das geht nicht</p>
<p>259. (28 :02,5) bišīr ḥayāto mukaṣṣa la-bēto.. la-zōǧto.. šuǧ?l.. ?awlādo.. yibni mustagbal ?ilo u la-zōǧto u la-?awlādo.. āā iṭ-ṭalāq muḥarṣam ḡiddan.. ḥarām ?andana.. lāzim ?inno xallaṣ muǧarrad-ma tǧawwaz b-.. b-.. hiyye tixlaṣ la-ǧōzha ?inno šlōn il-?ixlāṣ ya?ni</p>	<p>Sein Leben ist seinem Haus gewidmet, seiner Frau, einer Arbeit, seinen Kindern.. er baut die Zukunft für sich und für seine Frau und für seine Kinder auf.. äh die Scheidung ist sehr verboten.. verboten bei uns.. es muss sein, dass sie, gleich nachdem sie geheiratet hat, treu zu ihrem Mann ist, das heißt wie treu, meine ich?</p>

<p>260. (28 :21,0) ta<sup>ʕ</sup>rifi ma<sup>ʕ</sup>nāto ? ʔinno btixlaṣ la-ḡōzha ya<sup>ʕ</sup>ni bitḡall ma<sup>ʕ</sup>ā.. zayy-ma bitḡūlu bi-s-sirā bi-ḡ-ḡirā<sup>ʕ</sup> bi-l-maraḡ.. bi-l-ʕāfyē.. ma<sup>ʕ</sup>o maṣāri bitḡall ma<sup>ʕ</sup>o.. ʔida ṣār faḡir bitḡall ma<sup>ʕ</sup>o.. bitsā<sup>ʕ</sup>ido maṭalan</p>	<p>Verstehst du seinen Sinn? Dass sie bei ihm bleibt, also dass sie mit ihm bleibt. Wie sie sagen: in guten Zeiten, wie in schlechten Zeiten, wie bei Krankheit, wie bei Wohlbefinden. Hat er Geld, bleibt sie bei ihm, wenn er arm wird, bleibt sie bei ihm.. sie hilft ihm, zum Beispiel</p>
<p>261. (28 :34,5) hī btiṣṭaḡil.. hū biṣṭaḡil ʕaṣān yigdaru yimaṣṣu bi-l-ḡayā.. bisa-.. bisā<sup>ʕ</sup>idu ba<sup>ʕ</sup>ḡ biṣir ḡayā zawḡīye muṣṭaraka bēn iṭ-ṭarafēn</p>	<p>Sie arbeitet, er arbeitet, damit sie im Leben weiterkommen können, sie helfen sich gegenseitig. Das Eheleben ist ein geteiltes [Leben] zwischen ihnen</p>
<p>262. (28 :42,5) bibnu bēt.. bixallfu ʔulād.. bidīru bālhum ʕa ʔulādhum.. āā ṣar<sup>ʕ</sup>an hī ḡarām ta<sup>ʕ</sup>mil ʔayy ʕalāqa ma<sup>ʕ</sup> ʔayy ḡada u hū ḡarām ya<sup>ʕ</sup>mil ʕalāqa ma<sup>ʕ</sup> ʔayy ḡada</p>	<p>Sie bauen ein Haus auf.. sie bekommen Kinder.. sie kümmern sich um ihre Kinder.. äh gesetzlich ist es verboten, dass sie eine Beziehung mit einem anderen hat und dass er eine Beziehung mit einer anderen hat</p>
<p>263. (28 :52) lāzim xallaṣ muḡarṣad-ma tḡawwaz.. bitsir ḡayāto milk la-zōḡto u hiyye ḡayāta mil<sup>ʕ</sup>k la-ḡōzha</p>	<p>Das muss aufhören, sobald er geheiratet hat. Sein Leben wird zum Besitz seiner Ehefrau und ihr Leben wird zum Besitz ihres Ehemannes</p>
<p>264. (38 :37) JT: āā ya<sup>ʕ</sup>ni bafaḡḡil ʔinno bi-l-waḡt il-ḡālī.. it-tafkīr muxṭalif ma-.. āām.. ya<sup>ʕ</sup>ni miṣ ʔinno yikūn maṭalan ʔana ṣufṭ ṣaxṣ.. miṣ ʔinno maṭalan ʔana ʔakūn ʔana wiyyā ʕan ḡubb.. bi-kaffi ʔinno ʔana ʔarīf šū tafkīr ʔilli biddo yuxṭubni.. ḡab<sup>ʕ</sup>l hū ma yuxṭubni.. fhimti ?</p>	<p>JT: Äh, also, ich bevorzuge, dass.. heutzutage ist das Denken anders.. ähm.. das heißt, es ist nicht so, dass ich, zum Beispiel, eine Person sehe.. es ist nicht so, dass, zum Beispiel, ich bin, dass ich und er verliebt sind.. es reicht, dass ich weiß, was die Einstellung von demjenigen ist, der sich mit mir verloben will.. bevor er sich mit mir verlobt, verstehst du?</p>
<p>265. (38 :53,5) ya<sup>ʕ</sup>ni ʔihna bi-l-waḡt il-ḡālī fī taṭawwur fī āā ya<sup>ʕ</sup>ni iṣ-ṣaxṣ il-.. iṣ-ṣābb bikūn ṣāyif kull il-ʕālam .. fa ʔana lāzim ʔakūn ʕarīf šū tafkīro</p>	<p>Das heißt, wir.. heutzutage gibt es Entwicklungen, es gibt äh, also, die Person.. der junge Mann sieht die ganze Welt, und ich muss wissen, was er denkt</p>
<p>266. (39 :04,5) maṭalan bi-n-nisbe la-ʕiṣṭi.. ʔana kēf ʔa<sup>ʕ</sup>iṣ ʕand ʔahli.. kēf biddi ʔa<sup>ʕ</sup>iṣ ʕando kēf biddi ʔalbas.. kēf biddi ʔaṣṭaḡil šū badrus</p>	<p>Zum Beispiel, in Bezug auf mein Leben.. wie lebe ich bei meinen Eltern.. wie soll ich mit ihm leben, wie soll ich mich kleiden..wie soll ich arbeiten, was studiere ich?</p>
<p>267. (39 :11,5) ʔiṣi zayy hēk fī nās bitkūn mit<sup>ʕ</sup>awwde ʔinno lāzim kull ʔiṣi muḡaddad.. mā bikūn mut<sup>ʕ</sup>aqlim ʕala ʔinno ʔana maṭalan āā lāzim ʔa<sup>ʕ</sup>iṣ hēk u biddi u biddi u biddi.. fimti ?</p>	<p>So in etwa, es gibt Leute, die sind daran gewöhnt, dass alles geregelt ist.. er ist nicht daran gewöhnt, dass ich, zum Beispiel, äh, so leben muss und das will und das will und das will, verstehst du?</p>
<p>268. (39 :23) fa ʔinno ʔiḡa huwwe miṣ ʕarīf ʔana šū biddi ḡab<sup>ʕ</sup>l-ma ʔaxṭub ʔana</p>	<p>Also wenn er nicht weiß, was ich will, bevor er sich mit mir verlobt, wir uns verloben..</p>

<p>wiyyā.. biṣīr baʿd il-xuṭūba mašākil..  yaʿni ya ʿimma ʿana bidḍi ʿaḡayyir ʿīṣṭi  kullha mišāno.. ya ʿimma hū bidḍo  yḡayyir mišāni fimti (Anm. eig. fhimti,  aber der Laut /h/ kann verschwinden) ?</p>	<p>dann gibt es nach der Verlobung Probleme..  das heißt, entweder ich soll mein ganzes  Leben für ihn ändern oder er soll seines für  mich ändern, verstehst du?</p>
<p>269. (39 :35) hāy hiyye yaʿni mumkin ʿan  ḥubb maṣṣāṭ.. mumkin miš ʿan ḥubb  bass maʿrife šwayy u ʿana bafaḍḍil ʿinno  ʿakūn yaʿni ʿida miš ʿan ḥubb bafaḍḍil  ʿinno ʿakūn ʿaʿrif iš-šaxš</p>	<p>So ist es, also, es kann manchmal mit Liebe  sein.. es kann auch ohne Liebe sein, aber mit  ein bisschen Kennenlernen. Und ich  bevorzuge, dass ich, also wenn schon nicht  mit Liebe, dann bevorzuge ich, dass ich die  Person kenne</p>
<p>270. (39 :45) yaʿni lamma ʿakūn ʿaʿrifo  šwayy ʿaḡsan.. mā bikūn fī mašākil.. mā  bikūn fī.. mumkin maṭalan gabʿl xuṭūba  ʿana ʿarafṭ šū tafkīro.. hāḡa šaxš mā  bināsibni.. ʿaḡki-lo laʿ.. mā bidḍi  tuxṭubni fimti ?</p>	<p>Das heißt, wenn ich ihn ein bisschen kenne, ist  das besser.. dann gibt es keine Probleme, dann  gibt es keine.. zum Beispiel, kann es sein,  wenn ich vor der Verlobung weiß, wie er  denkt, dass diese Person nicht zu mir passt..  ich sage ihm „nein, ich will mich nicht  verloben“, verstehst du?</p>
<p>271. (39 :56) laʿanno ʿaṣ-.. ṣaʿb baʿd il-  xuṭūbe taḡki bidḍi ʿafṣal il-xuṭūbe..  ʿanna yaʿni zamān u hassaʿ</p>	<p>Weil es schwer ist, dass du nach der  Verlobung sagst: „ich will die Verlobung  auflösen“ .. bei uns, also früher und jetzt</p>

## Palästinensische Familie

Die palästinensische Mutter ist etwa 50 Jahre alt und ihre Tochter ist etwa 17 Jahre alt. Die Familie stammt ursprünglich aus dem palästinensischen Dorf ʿArrābe, das im Norden Israels gelegen ist. Die Mutter ist in Kuwait geboren und ist als Jugendliche nach Irbid, Jordanien, umgesiedelt. Dort hat sie an der Yarmūk Universität studiert und promoviert. Sie ist mit einem palästinensisch-stämmigen Mann verheiratet und arbeitet als Arabischlehrerin an der Yarmūk Universität und in Amman. Die Tochter ist in Irbid geboren und besucht derzeit die Schule.

PM.....Palästinensische Mutter

PT.....Palästinensische Tochter

I.....Interviewerin

<b>Teil 1: Kochen, Essgewohnheiten und (National-)Gerichte</b>	
	I: Hilft deine Tochter beim Kochen?
1. (22:37) PM: hiyye mumkin tsāʿidni bi-ʿiši basīt bi-ṭ-ṭabīx.. yaʿni maṭalan law biddi ʿaʿmil kabse.. mumkin ʿiḡsilī-li il-āā.. l-xudār ʿaw maṭalan ʿubšuri l-žazaṛ.. ʿaw šū baṭlub minnik.. qašri.. qašri l-āā.. lōz ʿaw ʿuʿšuri lēmūn.. hēk šiglāt.. yaʿni	PM: Sie kann mir beim Kochen bei einfachen Sachen helfen. Also, zum Beispiel, wenn ich Kabse machen will, vielleicht: wasch mir das Gemüse oder vielleicht: reibe die Karotten oder was verlange ich noch von dir? Schäle.. schäle die äh Mandeln oder presse die Zitronen aus, solche Sachen, meine ich
2. (23:01,5) PT: saʿlitni ʿan il-.. āā.. ʿan il-.. āā.. il-.. āā.. ʿinno niʿmal il-mansaf bass bi-l-munāsabāt ʿaw il-kabse ʿult-ila laʿ ʿādi.. bass bi-l-munāsabāt yaʿni li-kbīre bi-l-ʿurdun u falasṭīn huwwe il-mansaf il-wažbe il-raʿīsīye	PT: Sie hat mich gefragt über äh über äh ob wir Mansaf nur zu Anlässen machen oder Kabse und ich sagte ihr, nein, schon normal auch.. aber für die, also, großen Anlässe in Jordanien und Palästina ist Mansaf das Hauptgericht
3. (23:11,5) PM: laʿ.. laʿ.. laʿ.. huwwe āā bi-l-nisbe la-l-urdunīyīn il-mansaf, bi-l-nisbe la-l-falasṭīnīyīn miš mansaf	PM: Nein, nein, nein, es äh für die Jordanier Mansaf, für die Palästinenser nicht Mansaf
4. PT: ṭab lēš il-mansaf bi-.. bi-.. ʿan.. fī āām.. bi-kam marra mart xālo maḥmūd lamma ʿ-.. biʿmalo.. l-.. āā.. u ḥatta xālo mḥammad u tāta ʿinno l-ʿurs il-falasṭīni bikūnu ḥāmlīn šdūr mansaf	PT: Gut, warum ist Mansaf bei.. bei.. ähm.. wie oft hat die Frau von Onkel Maḥmūd, wenn sie machen.. und sogar Onkel Mḥammad und Oma, dass sie bei der palästinensischen Hochzeit ein großes metallenes Tablett Mansaf bringen
5. PM: muš šdūr mansaf	PM: Nicht ein Tablett Mansaf
6. PT: mbala hēk ḥaku	PT : Doch das sagten sie
7. (23:30,0) PM: hayy šafwit laban bisammūha laban.. laban	PM: Das ist fetteres Naturjoghurt, Joghurt nennen sie das, Joghurt.. Joghurt
8. PT: miš hiyye nafsa l-mansaf	PT: Ist das nicht das gleiche wie Mansaf

9. PM: hiyye il-ṭabxa zayy il-mulūxīye zayy il-āā-āā-zayy il-bāmye .. al-ʔiši byaʕmalu laban yaʕni miš.. miš mansaf taqlīdi zayy il-mansaf il-ʔurduni.. fi falastīn il-āā il-ṭabaq il-āā il-āā ʔaw l-ʔatbāq ir-raʔīsiye fi falastīn..	PM: Das ist ein Gericht wie Mulūxīye wie äh wie Okraschoten.. zu allem machen sie Joghurt dazu, also nicht.. nicht das traditionelle Mansaf wie das jordanische Mansaf, in Palästina das Gericht oder die Hauptgerichte in Palästina
10. (23 :52) maṭalan li-msaxxan ʕanna ʔakle šaʕbiye.. yaʕni hayy falastīniye il-maftūl.. ʔmm.. yaʕni il-falastīniyīn biʕmalūha u mniʕmalha bi-munāsabāt xušūšan lamma yikūn fī zēt ʔaw zētūn.. il-m-.. il-āā li-msaxxan w-il-maftūl.. il-maqlūbe hayy ʔašyāʔ mašhūra ʕand.. ʕand il-falastīniyīn	zum Beispiel, Msaxxan ist ein Volksessen, also das ist palästinensisch. Maftūl mmh also, die Palästinenser machen das und wir machen das bei Anlässen, besonders wenn es Öl oder Oliven gibt. Msaxxan und Maftūl, Maqlūbe, diese Sachen sind berühmt bei.. bei den Palästinensern
11. PT: Kabse bi-l-xalīž	PT : Kabse in der Golfregion
12. (24:16) PM: il-kabse ʔašlan xalīžiye il-kabse ʔašlan mni-s-sūʕdiye	PM: Kabse ist ursprünglich aus der Golfregion, Kabse ist ursprünglich aus Saudi-Arabien
13. PT: miš ʕarab-.. miš āā šām	PT: Nicht arab-.. nicht äh levantinisch
14. PM: bass lamma in-nās šāru yisāfru u yirūḥu.. u yīžu.. u yištiḡlu bi-s-suʕūdiye u bi-l-xalīž.. šāru yitʕallamu min baʕd	PM: aber als die Leute begonnen haben zu reisen und wegzugehen und zu kommen und in Saudi-Arabien und in der Golfregion zu arbeiten, haben sie von einander gelernt
15. PT: zayy il-briyāni wi-l-ʔašyāʔ hayy	PT: Wie Briyāni (Anm. wie Mansaf) und diese Sachen
16. PM: il-mans-.. āā.. il-āā-kabse.. il-briyāni	PM: Mans-.. äh Kabse.. Briyāni
17. PT: mandī	PT: Mandi
18. PM : il-āā.. mandī.. il-ʔūzi.. hayy-l-ʔašyāʔ kullha min il-xalīž.. āā.. šāru yižībūha	PM: Mandi (Anm. Mansaf, pakistanisch) ʔūzi.. diese Sachen sind alle aus der Golfregion äh sie haben sie hergebracht
19. (24 :38,5) bass ʔaḥna b-falastīn laʔ āā msaxxan.. maftūl.. maqlūbe.. maḥāši.. maḥāši yaʕni waraq dawwāli .. malfūf.. kussa	Aber wir in Palästina, nein, äh Msaxxan, Maftūl, Maqlūbe, Maḥāši (Anm. gefülltes Gemüse).. Maḥāši.. also, gerollte Weinblätter, gerollt.. Zucchini
20. PT: waraʔ dawwāli yaʕni waraʔ ʕinab	PT: Gerollte Weinblätter bedeutet gefüllte Weinblätter
21. PM: waraq ʕinab ʔā.. āā.. kussa.. yaʕni biḥibbu ṭabʕan il-bāmye	PM: Gerollte Weinblätter, ja, äh Zucchini. Das heißt, sie lieben natürlich Okraschoten
22. PT: maḥši biḥibbu	PT: Sie lieben Maḥši
23. PM: il- āā.. il-maxši	PM: Maxši
24. PT: btaʕrifi il-maxši ?	PT: Kennst du Maxši ?
25. PM: maxši ḡer ʕan il-maḥši	PM: Maxši ist was anderes als Maḥši

26. PT: bikūn il-āā.. il-maḥši ʿādi ʿilli huwwe il-il-āā.. il-āā kūse il-kbīre il-ḥabbe li-kbīre biḥšūha ruẓẓ ʿā u maʿ marʿit bandūra il-āā.. il-āā šōraba.. ʿamma l-maxši bitkūn kūsa li-ḥabbto.. il-ḥabbe ktīr iṣ-ṣgīre.. biḥšūha laḥm.. biḥšūha laḥme	PT: Maḥši ist so normal, das ist äh große Zucchini, die großen Stücke, sie füllen sie mit Reis, ja, und mit Tomatensoße, der Saft, aber Maxši sind Zucchini, ein Stück davon, ein sehr kleines Stück, sie füllen sie mit Fleisch, sie füllen sie mit Fleisch
27. (25 :17) PM: laḥme wi snōbar	PM: Fleisch und Pinienkerne
28. PT: laḥme u snōbar w-il-marʿa bitkūn laban.. hayy ktīr biʿmalūha kamān.. ʿēš biʿmalū kamān ʿktīr	PT: Fleisch und Pinienkerne und die Soße ist Joghurt. Das machen sie auch viel. Was machen sie noch viel?
29. PM: ʿā yaʿni il-falastīnīyīn muš il-mansaf	PM: Ja, also, bei den Palästinensern nicht Mansaf
30. (25 :29) PT: ʿa kullo hayy ʿa yaʿni ʿinno ʿādi muš bi-l-munāsabāt	PT: Ja, all das, ja, also, normal, nicht für Anlässe
31. PM: laʿ hayy ʿādi.. hayy iṭ-ṭabīx il-yōmi	PM: Nein, das ist normal, das sind tägliche Gerichte
32. (25 :46,5) il-ʿurduni mā hum yaʿni il-mansaf.. baṭbuxo.. bass mā baṭbuxo b-žamīd.. mā baṭbuxo bi-ṭarīqa ʿilli biṭbuxu fiha il-ʿurdunīyīn xuṣūšan baḥkī-lik fi-l-qura..	Jordanisch, das ist eigentlich, also Mansaf, ich koche es, aber ich koche es nicht mit Žamīd (Anm. gestocktes und getrocknetes Joghurt), ich koche es nicht auf die Weise wie es die Jordanier kochen, besonders, ich sage es dir, am Land
33. (25 :58,5) mā baṭbux fiha	Ich koche es nicht so
34. PT: fi l-mudun mā biṭbuxūha	PT: In der Stadt kochen sie es nicht so
35. PM: yaʿni ʿana mā baštri žamīd mā bistāʿmilo	PM: Ich meine, ich kaufe auch Žamīd nicht, ich verwende es nicht
36. PT: fi-l-mudun ḥatta il-ʿurdunīyīn miš kullhum biṭbuxu bi-m-.. bi-žamīd. ʿana saḥbātī il-ʿurdunīyīn masalan bass āā lamma biʿmalu mansaf mā biʿmalu bi-žamīd	PT: In der Stadt kochen es sogar die Jordanier nicht alle mit Žamīd. Meine jordanischen Freundinnen, zum Beispiel, wenn sie Mansaf machen, machen sie es nicht mit Žamīd
37. (26 :11,5) laʿanno yaʿni hallaʿ ʿan žadd.. yaʿni ʿinno iṣ-šabāb mā biḥibbū ktīr.. huwwe ktīr ʿtīl u disam u.. u hēk.. ʿilo ṭaʿm ġarīb.. fa š-šabāb mū ktīr biḥibbū	Weil, also, wirklich heutzutage, also, die jungen Leute mögen das nicht sehr, es ist sehr schwer und fettig und.. und so, es hat einen komischen Geschmack, also mögen es die jungen Leute nicht sehr
38. (26 :21) fa yaʿni ʿinno hallaʿ bi-l-mudun ʿinno bi-z-zāt iṣ-šabāb iṣ-ṣgār mā bye-.. mā byāklū.. fa l-ʿahʿl mā byiʿmalū.. ʿamma ʿā fi-l-.. fi ʿaʿrās lāzim nḥuṭṭo žamīd u fi-l-munāsabāt wa-l-qura u hēk	Und also heutzutage in der Stadt, genau die kleinen Kinder essen es nicht und die Eltern machen es nicht, aber bei den Hochzeiten, muss es Žamīd geben und bei den Anlässen und am Land und so
39. (26 :31,5) PM: b-šakʿl ʿāmm baʿmil il-	PM: Normalerweise mache ich das Essen auf..



ʔakʔl ʕan il-āā šāhū-.. yaʕni ḥatta il-ʔurdunīyīn hassa biṭbuxu ṭabīx āā zayy il-falasṭīnīye zayy bāmye āā fašūlya lūbya.. ʔēš kamān ? kussa āā naʕam yaʕni huwwe yaʕni ṭaqāfa wāḥde taqrīban	also, sogar die Jordanier kochen jetzt das Essen äh wie die Palästinenserin, wie Okraschoten äh Bohnen äh Fisolen, was noch? Zucchini äh ja, also, es also fast die gleiche Kultur
40. (26 :55) PT: yaʕni masalan il-kubbe.. il-kubbe miš āā miš falasṭīnīye walla ʔurdunīye.. sūrīye	PT: Also, zum Beispiel, Kubbe.. Kubbe ist nicht äh weder palästinensisch noch jordanisch.. sondern syrisch
41. PM: laʔ bass hiyye.. hiyye kullha bilād iš-šām	PM: Nein, aber es.. es gehört alles zu der Levante
42. PT: ʔā bass ʔā bass lissa bididi ʔaḥki	PT: Ja, aber, ja, aber ich will nur sagen
43. PM: bass.. bass.. ʔana si-.. sitti kānit ti-.. taʕmil kubbe fi falasṭīn	PM: Aber.. aber meine Großmutter hat Kubbe in Palästina gemacht
44. (27 :06) PT: ṭayyib ʔana.. ʔana lissa lissa bididi ʔaḥki ʔinno hiyye yaʕni il-mašhūr ʔinno il-kubbe š-šāmīye bass il-.. kull il-ʔurdunīyīn u-l-falasṭīnīyīn biʕmalūha dāyman yaʕni	PT: Ok, ich.. ich will trotzdem sagen, dass es, also, die damaszenischen Kubbe berühmt sind, aber alle Jordanier und Palästinenser machen sie immer, also
45. PM: yaʕni il-kubbe zayy mā ṭaḥki ʔišwām.. is-sūrīyīn ʕandhum ʔanwāʕ ʔktīr mni-l-kubbe	PM: Also, Kubbe, wie ich sage, die Damaszener.. die Syrer haben viele verschiedene Arten von Kubbe
46. (27 :23) yaʕni ʔihna maṭalan b-.. ʔana bididi ʔaḥki hassa ʕan ʔimmi u sitti u hēk yaʕni.. miš ana baḥki ʕan kull il-falasṭīnīyīn.. baḥki ʕan ʕēlitna biʕmalu talat ʔanwāʕ.. ʔarbaʕ ʔanwāʕ kubbe ʔā	Also, wir, zum Beispiel.. ich will jetzt über meine Mutter und meine Großmutter und so reden, also, ich rede nicht über alle Palästinenser, ich rede von unserer Familie, sie machen drei Arten, vier Arten von Kubbe, ja
	I: Die Tochter lernt das Kochen von der Mutter?
47. (27 :45,5) PM: hiyye titʕallam iṭ-ṭabīx minni ?	PM: Sie lernt das Kochen von mir?
48. PT: ʔa kull yaʕni.. yaʕni ʔakīd ʔinno hallaʔ bass āā ʔašīr ʔinno ak-.. ʔinno yaʕni ʔašīr lāzim ʔašīr ʔitʕallam ʔaṭbux u hēk.. ʔakīd raḥ ʔatʕallam min māmā ʔinno bass ʔinno ṭabʕan kull wak-.. kull ʔā..	PT: Ja, alle, also, also, sicher jetzt wird äh es so sein, dass.. dass, also, ich werde, ich muss lernen zu kochen und so. Sicher werde ich von Mama lernen, aber natürlich alle.. alle, ja
49. (28 :09,5) yaʕni ʔakīd ʔinno raḥ ʔatʕallam min māmā.. bass ʔakīd ʔana raḥ ʔašīr ʔazīd ʔašyāʔ ždīde ʔā u ʔakīd kamān ʔinno hallaʔ āā.. ʔana bass ʔakbar ʔašīr b-ʕumʔr māmā ʔakīd raḥ yikūn šār fi āā ṭabxāt	Also, sicher werde ich von Mama lernen, aber sicher werde ich neue Sachen einführen, ja, und sicher auch, dass jetzt äh wenn ich erwachsen werde, in Mamas Alter sein werde, sicher wird es dann neue äh Speisen geben,

ʔdīde daxlat yaʕni ʕa-l-muʕtamaʕ masalan ʔinno ʔaʕyāʔ ʔdīde.. yaʕni masalan hallaʔ.. hallaʔ	die also in die Gesellschaft eingeführt wurden, zum Beispiel, neue Sachen.. das heißt, zum Beispiel, jetzt.. jetzt
50. (28 :26) f-waʔtna ktīr masalan.. āām.. yaʕni darʕat ktīr masalan ʔanwāʕ mn-il-maʕkarūna u il-pīʕza u masalan hallaʔ fī ktīr il-āā masalan āā kamān ʔktīr daxxal il-āā.. il-ʔakʔl il-ʕīni ktīr ʕār da-.. dāriʕ hōn ʔinno fa ʔinno hallaʔ yaʕni masalan āā yaʕni ma-.. māmā masalan walla maʕra ʔiḥna..	In unserer Zeit viel, zum Beispiel, ähm also, es ist ein starker Trend geworden, zum Beispiel, Nudelsorten und Pizza und, zum Beispiel, jetzt gibt es viel äh, zum Beispiel, äh, es wurde auch viel neu eingeführt, das.. das chinesische Essen, es ist hier ein starker Trend, dass.. und dass jetzt, also, zum Beispiel äh also Mama, zum Beispiel, nie haben wir
51. (28 :46) ʕabaxna masalan	das gekocht, zum Beispiel
52. PM: ʔana mā baʕbux āā iʕ-ʕīni	PM: Ich koche nicht äh Chinesisch
53. PT: māmā walla maʕra ʕabxat ʕabʔx ʕīni.. bass mumkin ʔana la-ʔuddām biʕīr ʕandi fuḍūl ʕarif ʔaʕbux ʕabʔx ʕīni	PT: Mama hat nie Chinesisch gekocht, aber vielleicht werde ich in der Zukunft Lust haben, Chinesisch kochen zu lernen
54. (28 :54) PT: fa ʔinno yaʕni masalan..	Und so, also, zum Beispiel
55. PM: bixtalif ʔiris ʕār ḥasab il-ʕīl	PM: Es ändert sich, Iris, abhängig von der Generation
56. PT: ʔa yaʕni ʕwayy ʕwayy masalan hallaʔ māmā btaʕrif taʕmil kaza nōʕ maʕkarōna	PT: Ja, also, langsam, zum Beispiel, jetzt kann Mama so viele Nudelsorten machen
57. (29:00,5) tāta.. sitti.. ʔa btaʕrif taʕmil nōʕ ʔaw āā nōʕēn ʔaw nōʕ ʔaw yaʕni nōʕ ʔaw nōʕēn bass māmā btaʕrif taʕmil kaza nōʕ.. ʔaktar min nōʕ yaʕni fa ʔinno ʔakīd yaʕni kull ma bīʕi ʕīl biʕīr	Oma.. meine Großmutter.. ja, kennt eine Nudelsorte oder äh zwei oder eine Art oder, also, eine Art oder zwei, aber Mama kennt so viele Arten, mehr als eine, also, und es ist sicher, dass, also, mit jeder Generation wird es..
58. (29 :11,5) PM: yaʕni maʕalan hassa fī ʕabxa falasṭīniye maʕhūra min aʕ-ʕabxāt il-āām.. ʕāʕbīye ʔā ʔisʔmha maʕtūl ḥād il-maʕtūl bi-.. btaʕrfī kuskusi fi-l-āā.. maḡrib ʔā	PM: Also, zum Beispiel, jetzt gibt es ein palästinensisches berühmtes Gericht ähm volkstümlich, ja, es heißt Maʕtūl, dieses Maʕtūl.. kennst du Couscous aus äh Marokko, ja?
59. (33 :20,5) fa bixtalif il-ʔakʔl.. hassa ʕand ʔimmi.. āām.. maʕalan āā ʔaw xallīni ʔaḥki sitti.. mā kānit taʕmil maʕkarōna.. ʔimmi btaʕmil yaʕni btaʕmil yimkin	Und es ändert sich das Essen.. jetzt bei meiner Mutter ähm zum Beispiel, äh, oder lass mich von meiner Großmutter reden.. sie hat nicht Nudeln gemacht, meine Mutter macht sie, also, sie macht vielleicht
60. (33 :34,5) talāt laʔ ʔaw maʕkarōna b-ʕalʕat bandōra yaʕni..	drei, nein, oder Nudeln mit Tomatensoße, also
61. (33 :39) yaʕni btaʕmilha nōʕēn.. talāte maʕkarōna mā baʕrif.. ʔana baʕmil ʔaktar min ʔimmi baʕmil ʔanwāʕ muxtalife min il-maʕkarōna ʔimmi mā btaʕmilha	Also, sie macht zwei Arten Nudeln, drei Arten, ich weiß es nicht.. ich mache mehr als meine Mutter, ich mache auf verschiedene Arten Nudeln, die meine Mutter nicht macht

62. (33 :49) fa ʔktīr ʔašyāʔ btixtalif ḥatta l-ḥalawīyāt lli ʔimmi taʕmilha ġēr ʔilli ʔana baʕmilha u ġēr ʔilli bāna btaʕmilha	Und die Dinge sind sehr unterschiedlich, sogar die Süßigkeiten, die meine Mutter macht, sind anders, als die, die ich mache und anders als die, die Bana macht
63. (34 :01) ʔā bi-āā yaʕni	Ja, äh, also
64. PT: ʔaw nafs il-ʔakʔl bass btittawwar yaʕni bitsīr fiha ʔašyāʔ	PT: Oder das gleiche Essen, aber weiterentwickelt, also, es gibt da dann neue Sachen
65. (34 :07) PM: fī ʔaklāt bitxiff.. bitqull u fī ʔaklāt bitzīd u b-šakʔl ʕāmm āā.. kamān yaʕni šū fī.. fī ʔiši muhimm ʔinno	PM: Es gibt Gerichte, die werden seltener, sie werden seltener und es gibt Gerichte, die werden häufiger und das generell äh auch, also, was wichtig ist, dass
66. (34 :18) is-sittāt hassa muwaḍḍafāt.. wa-l-muwaḍḍafe mā maʕha waqʔt ṭwīl ʕašān kull yōm yaʕni.. āā.. tuqʕud sāʕatēn ʔaw talāte ʔaw ʔarbaʕa sāʕāt fi-l-maṭbax. il-ʔaklāt it-taqlīdīye fī minha ʔaklāt biddha waqʔt ʔktīr	Die Frauen heute Angestellte sind und die Angestellte hat nicht viel Zeit, dass sie jeden Tag also äh sich zwei Stunden hinsetzt oder drei oder vier Stunden in die Küche setzt. Das traditionelle Essen braucht viel Zeit
67. (34 :39) yaʕni yaʕni maṭalan yaʕni ʔimmi bi-.. mumkin ti-.. tuqʕud ʔimmi tiʕmal āā waraq dawwāli.. tliiff waraq dawwāli.. tuqʕud sāʕatēn wi-tliiff waraq dawwāli.. ʔana mā maʕi waqʔt ʔuqʕud sāʕatēn ʔaliff waraq dawwāli.. ʕandi šuġʔl.. ʕandi.. mā baqdar.. yaʕni	Also also, zum Beispiel, also, meine Mutter.. vielleicht setzt sie sich hin und macht äh gerollte Weinblätter, sie rollt Weinblätter. Sie sitzt zwei Stunden und sie rollt Weinblätter. Ich habe keine Zeit, dass ich zwei Stunden sitze und Weinblätter rolle. Ich habe Arbeit.. ich habe.. ich kann nicht, also
68. (35 :00) ʔana bafakkir bi-l-ʔasraʕ.. ʔayy ʔiši sarīʕ sarīʕ sarīʕ.. b-surʕa.. yaʕni ḥatta lamma biddi ʔaṭbux ṭabxa biddha waqʔt.. bidawwir ʕala yōm.. ʔana ʕandi waqʔt mā fī ʕandi šuġʔl ʔktīr	Ich denke an Schnelligkeit, alles schnelle schnelle schnelle, mit Schnelligkeit, also sogar wenn ich etwas kochen will, braucht das Zeit und ich suche einen Tag, wo ich Zeit habe, wo ich nicht viel Arbeit habe
69. (35 :15,5) ʔimmi ġēr.. āā maṭalan.. ʔimmi fī ʔašyāʔ ʔktīr btaʕmilha fi-l-bēt.. ʔana baštrīha min is-subermarket min il-māl baštrīha.. yaʕni maṭalan ʔimmi btaʕmil iz-zētūn fi-l-bēt.. ʔimmi btaʕmil il-makdūs fi-l-bēt.. ʔimmi btaʕmil mxallal.. btaʕrfi li-mxallal ?	Meine Mutter, nein, äh, zum Beispiel, macht meine Mutter viele Sachen zu Hause. Ich kaufe es im Supermarkt, ich kaufe es in der Mall, also, zum Beispiel, meine Mutter macht Oliven zu Hause, meine Mutter macht Makdūs zu Hause, meine Mutter macht in Essig eingelegtes Gemüse zu Hause.. Kennst du in Essig eingelegtes Gemüse?
70. (35 :36,5) xyār maʕ..	Gurke mit
71. (35 :38) PT: bikbisū	PT: Sie legen es im Glas ein
72. PM: ʔb-mayy u milʔḥ. bikūn ḥamuḍ ʔktīr.. ḥāda ʔimmi btaʕmilo fi-l-bēt.. li-mxallal, iz-zētūn, il-makdūs kull ha-l-	PM: Mit Wasser und Salz. Es ist dann sehr sauer. Das macht meine Mutter zu Hause.. in Essig eingelegtes Gemüse, Oliven, Makdūs,

ʔašyāʔ ʔimmi btaʕmilha fi-l-bēt.. ʔana mā- .. mā mumkin ʔaʕmilha fi-l-bēt.. ʔēmta ?	all diese Sachen macht meine Mutter zu Hause. Ich kann das nicht zu Hause machen, wann?
73. (35 :58) fa ʔana ʔēš baʕmil ? barūh ʕa-l- supermarket baštrīha.. ʔaw ʔimmi	Also was mache ich? Ich gehe in den Supermarkt und kaufe es.. oder meine Mutter,
74. (36 :03) lamma btaʕmil.. btaʕmil kammīye kbīre.. bitwaddī-li.. btibʕat-li šwayy yaʕni	wenn sie das macht, macht eine große Menge, sie schickt es mir.. sie schickt mir ein bisschen davon, meine ich
75. (36 :06) PT: baʕdēn kamān il-ʕumʕr.. il- ʕumʕr.. il-ʕumʕr biḥakkam hallaʔ..	PT: Außerdem auch das Alter.. das Alter.. Das Alter hat jetzt auch einen Einfluss
76. (36 :10,5) masalan .. is-sittāt li-kbār biḥissi masalan mā bihtammu masalan li-ʔakʔl ʔaddēš binašših.. ʔaddē biḥuṭṭu fi zēt u diḥʕn u hēk	Zum Beispiel, die älteren Frauen, da denkst du, zum Beispiel, dass sie sich nicht dafür interessieren, zum Beispiel, wie sehr das Essen dick macht, wie viel sie Öl und Fett und so dazugeben
77. (36 :16,5) hallaʔ mni-š-šabbāya yīzu masalan li-šgār min umʕri yiʕmalū humme il-ʔakʔl.. bšīru yiḥāwlu masalan baʕdēn biḥuṭṭu zēt zētūn.. biḥuṭṭu zēt ʔalli (Anm. Versprecher: eig. ʔaʔall) ʕašān yikūn ʔaxaff	Jetzt von den jungen Frauen, kommen, zum Beispiel, die Jungen und machen sich selbst das Essen, sie versuchen dann, zum Beispiel, nachher geben sie Olivenöl dazu, sie geben weniger Olivenöl dazu, damit es weniger [fettig] ist
78. (36 :24) ʔaw masalan āā.. āā.. masalan biʔīmu zayy ma ʔālit māmā biʔīmu il- žilde masalan ʕan il-žāž āā.. ʔaw masalan mā byāklu	Oder, zum Beispiel, äh äh zum Beispiel, sie nehmen, wie Mama sagte, sie nehmen die Haut weg, zum Beispiel, vom Huhn äh oder, zum Beispiel, sie essen
79. (36 :31,5) il-faxde laʔanno masalan fīha kālōrīz bitkūn ʔaktar min tasffine ʔaw yaʕni hēk	den Hühnerhaxen nicht, weil er, zum Beispiel, viele Kalorien hat, es sind mehr als in der Hühnerbrüst oder, also, so
80. (36 :36) fa kamān bišīr yaʕni ʔinno il- ʕumʕr kamān biḥakkam yaʕni baʕdēn fī masalan hallaʔ ḥatta il-muʕzanāt masalan tāta btiʕmal	Und es ist auch, also, dass das Alter auch Einfluss hat, meine ich. Außerdem gibt es, zum Beispiel jetzt, sogar die gefüllten Teigtaschen, zum Beispiel, die Oma macht..
81. (36 :44) il-muʕzanāt.. b-ṭarīʔa yaʕni āā.. ʔaʔdam min mā-.. yaʕni māmā btaʕmil ʔanwāʕ ʔaktar.. masalan tāta dāyman ʔbtiʕmal ʔaktar muʕzanāt btaʕmil hayy il- muʕzanāt b-sabānix u btiʕmal ṭabʕan b- žubne u b-zaʕtar u hēk bass bi-ṭ-ṭarīʔa l- ʔadīme	Die gefüllten Teigtaschen.. auf eine, also, äh ältere Art und Weise, als es, also, Mama macht mehr Arten, zum Beispiel, Oma macht immer mehrere Teigtaschen, sie macht diese Teigtaschen mit Spinat und natürlich macht sie sie mit Käse und mit Zaʕtar (Anm. Gewürzmischung auf Thymianbasis) und so, aber sie macht sie auf alte Art und Weise
82. (36 :59) māmā btaʕmil ṭarīʔa biḥissi ʔaždad yaʕni.. btiḡayyaṭ fi-l.. fi-l.. fi- nafs il-ʕēle.. nōʕ il-ʕažīn.. āā.. bit-..	Mama macht sie auf eine Art und Weise, da denkst du, dass es neuer ist, meine ich.. es ändert sich in der.. in der.. in der gleichen

bithāwil ?innha ta?mil ?ašyā? ?ağrab.. ?a.. fa ?inno hēk ?inno kull maṣṣ-.. ya?ni.. kull ?um?r ?inno	Familie, die Art des Teiges äh sie versucht, dass sie sie anders macht, ja, und es ist so, dass es, also, in jedem Alter, dass
83. (37 :09,5) bitšīr ta?rif ?ašyā? ?aždad mā kānit mawžūde ?ašlan min zamān ya?ni ?a	eine neue Sachen kennt, die es noch nicht viel früher.. vorher noch nicht gab, also, ja
84. (37 :12) fa ?inno ?a masalan ḥatta il-.. āā.. žāž.. il-ma?li ?illi mni?li il-.. āā.. il- ?iršale.. ?a.. āām.. āām.. lamma yīžu yi?lū bi-.. āā.. biḥuṭṭu bi-.. āā.. bi-.. bi-.. biḥuṭṭu ?alē il-?iršale ?ašān yišīr.. āā.. ?ēš ? ?ēš ? baḥki.. ya?ni ?inno bi?armiš ?ārfa.. ?a bišīr bi?armiš ya?ni ?inno	Und, ja, zum Beispiel, sogar das äh gebratene Huhn, das wir braten in den äh Brösel, ja ähm ähm, wenn sie es braten sie äh geben die Brösel darauf, damit es wird.. was? Was rede ich? Also, dass es knusprig wird, weißt du. Ja, es wird knusprig, also, dass..
85. PM: ?ā biqarmiš	PM: Ja, knusprig
86. PT: ?a ya?ni fa ?inno biḥuṭṭu ?alē il- ?iršale.. halla? zamān ?a zamān humme kānu ya?milu il-?iršale.. hayy ?idu?ūha, šaḥḥ mā mā? ?ana ba?rif ?inno fī nās..	PT: Ja, also, sie geben Brösel darauf, jetzt, früher, ja, früher, machten sie Brösel, sie zerstoßten das [zu Brösel], stimmt's Mama? Ich weiß, dass es Leute gibt..
87. PM: ?ā bass muš zamān ?ala zamān sittik ?aw hēk	PM: Ja, aber nicht früher, zur Zeit deiner Großmutter oder so
88. (37 :45,5) lā? ?iḥna ?ā	Nein, wir, ja
89. PT : fa ?inno āā ya?ni yi?malūha halla? masalan.. la? šār žāhiz ?inno xallaš ?inti btištari mni-l-subermarket u duğri bi-.. biḥuṭṭi bi-š-šaḥn mni-l-bākēt bi-š-šaḥn u biḥuṭṭi l-žāže u bit?albīha u biḥuṭṭīha fi l-?alāyye	PT: Und äh sie, also, machen es jetzt, zum Beispiel, nein, es ist fertig, passt, du kaufst es im Supermarkt und gibst es gleich auf den Teller, aus dem Packerl auf den Teller und du gibst es auf das Huhn und wendest es und dann gibst du es in die Pfanne.
90. (37 :58) zamān masalan kān ?inno muxtaliḥ ṭab?an ?akīd ṭab?an iṭ-ṭa?m bixtalif ya?ni	Früher, zum Beispiel, was es natürlich anders, sicher, der Geschmack war natürlich anders, meine ich
91. PM: ṭab?an kull wāḥde kamān ḥasab.. āā.. ṭaqāfitha ?aw ta?līmha ya?ni maṭalan ?andi ?uxti āā.. taxaššuša luğa faransīye.. fa la?anno taxaššuša luğa faransīye.. btiqra? ?b-kutub mumkin faransīya ?aw mažallāt ?aw ?b-ti-.. tiqra? bi-l-luğāt al-?ažnabīye maṭalan ?an ṭuruq ṭabīx ?a.. xušūšan ?uxti bitrakkiz ?al ḥalawīyāt.. mmm.. fa bta?mal u bitžarrīb ya?ni hiyye šātre ktīr bi-l-ḥalawīyāt	PM: Natürlich auch jede nach äh ihrer Kultur oder Bildung, also, zum Beispiel, meine Schwester äh ihr Studium ist Französisch und weil ihr Studium Französisch ist, liest sie vielleicht französische Bücher oder Magazine oder sie liest in der Fremdsprache, zum Beispiel, über das Kochen, ja, besonders meine Schwester macht besonders viel Süßigkeiten und Mehlspeisen mmh und sie macht und probiert, also sie ist sehr talentiert bei Süßigkeiten
92. (38 :40) la?anno hiyye ya?ni ṭab?it ṭaqāfitha šwayy ya?ni šārit ?ilha ?alāqa	Weil sie, also, ihre Art so ist, also, baute sie ein bisschen, also, eine Beziehung zur

<p>bi-t-ṭaqāfe il-.. il-faransīye.. min laʿanno taxaṣṣuṣha.. fhimti ʿalēy ? zayy hasa ʿinti.. laʿannik btidrusi luḡa ʿarabīye.. biṣīr yaʿni mumkin ʿinti titʿallami ʿiṣi mm.. iṭ-ṭabīx il-ʿarabi.. il-bint in-nimsāwīye il-ʿādīye mā btaʿrafo</p>	<p>französischen Kultur auf, durch ihr Studium, verstehst du? Wie du jetzt.. weil du Arabisch studierst, kann es, also, sein, dass du was vom arabischen Essen lernst, was das normale österreichische Mädchen nicht kennt</p>
<p>93. (39 :04) fa āā maṭalan fī ʿili ʿuxt ʿāṣat fī-l-xalīž.. laʿannha ʿāṣat fī-l-xalīž.. šātri bi-l-.. āā.. ʿiṣi xalīži.. bi-t-ṭabīx il-xalīži.. u maṭalan fī-l-xalīž kānat āā maṭalan hasa ʿuxti hayy btaʿmil āā.. āām.. nōʿ samak b-ṭarīqa muʿayyane.. yaʿni il-āā.. samak bi-l-qamar dīn.. hād is-samak yaʿni ʿihna ʿabadan mā mnaʿmil is-samak maʿ qamar dīn</p>	<p>Und äh, zum Beispiel, ich habe eine Schwester, die lebte in der Golfregion. Weil sie in der Golfregion lebte, lernte sie äh etwas aus der Golfregion, Essen aus der Golfregion und, zum Beispiel, sie war in der Golfregion äh, zum Beispiel, macht meine Schwester jetzt äh ähm Fisch auf eine spezielle Art, also äh Fisch auf Qamar Dīn (Anm. gelierte Marillenpaste), diesen Fisch, also, wir machen nie Fisch auf Qamar Dīn</p>
<p>94. (39 :34,5) il-qamar dīn šū biddi ʿahkīlik? il-qamar d-dīn ?</p>	<p>Qamar Dīn, was soll ich dir sagen? Qamar Dīn?</p>
<p>95. PT: il-mišmiš.. miš.. miš.. mżaffaf.. mm.. āā..</p>	<p>PT: Die Marille.. nicht.. nicht.. trocken mmh äh</p>
<p>96. PM: mm.. miš ʿārfe ʿawṣiff-ilha kēf</p>	<p>PM: Mm ich weiß nicht, wie ich es beschreiben soll</p>
<p>97. PT: btaʿrfi bikūn āām.. maḥtūt hēke bi-kyās</p>	<p>PT: Weißt du, es ist so in Säcken abgepackt</p>
<p>98. PM: mā btaʿrif laʿ?</p>	<p>PM: Sie kennt es nicht, nein</p>
<p>99. PT: mā šāfato bi-š-šām hōn ktīr bi-r-ramaḍān bs-.. byāklū il-fawākīh li-mżaffafe.. tamʿr wi-l-yaʿtīn</p>	<p>PT: Sie hat es nicht in Damaskus gesehen, hier gibt es das viel im Ramaḍān, sie essen die getrockneten Früchte.. Datteln und Kürbis</p>
<p>100. PM: btaʿrfi l-fawākīh li-mżaffafe? btaʿrfi l-fawākīh li-mżaffafe ? bidūn mayy ?</p>	<p>PM: Kennst du getrocknete Früchte? Kennst du getrocknete Früchte? Ohne Wasser?</p>
<p>101. PT: biṣḥabu minha l-mayy.. fī l-tamʿr ʿinno ballaḥ bikūn ʿa biṣīr tamʿr</p>	<p>PT: Sie entziehen ihnen das Wasser, es gibt die Datteln, die unreif sind, das sind, ja, Datteln</p>
<p>102. (40 :04,5) PM: fī ʿiṣi ʿismo qamar dīn biʿmalū min il-mišmiš hāda l-qamar dīn maṭalan ḥilu.. ṭaʿmo ḥilu u ʿihna mnistāʿmalo xuṣūṣan b-ramaḍān mnaʿmal minno ʿaṣīr la-ramaḍān āā.. mā fī ḥad fī-l-ʿurdun ʿaw falasṭīn mumkin yuṭbux samak maʿ qamar dīn.. mustaḥīl.. hāda mā-.. yaʿni hayy il-fikra mustaḥīl mā minfakkir fīha ʿinno qamar</p>	<p>PM: Es gibt etwas, das heißt Qamar Dīn, sie machen diesen Qamar Dīn aus Marille, zum Beispiel, süß.. es ist süß und wir verwenden es besonders im Ramaḍān, wir machen Saft für den Ramaḍān daraus äh es gibt niemand in Jordanien oder Palästina, der Fisch mit Qamar Dīn machen würde, unmöglich, das ist nicht, also, das ist ein unmöglicher Gedanke, wir denken nicht daran, dass Qamar Dīn zu Fisch</p>

dīn lā-samak..	passt
103. (40 :34,5) bass ʔuxti hiyye kānat tištaḡil fi-l-.. āā.. ʔimārāt kānit tištaḡil fi mustašfa hiyye šaydalanīye.. zamīlha sūdāni u huwwe ʕallamha hayy iṭ-ṭabxa.. fa btaʕmalha ʔuxti btaʕmalha laʔanno ṭabīʕit šuḡlha ʕarrafaṭha ʕa-n-nās min ṭaqāfāt muxṭalife.. maṭalan ʔimmi mā btiʕmalha bass ʔimmi lamma tākulha ʕand ʔuxti btaʕzibha.. biṭhibbha yaʕni.. bass tōkilha ʕand ʔuxti mā bt-.. mā btiʕmalha ʔimmi.. ʔana mā baʕmilha.. ʔana law ʕamaltha žōzi mumkin yinžann yaʕni	Aber meine Schwester, sie arbeitete äh in den Emiraten, sie arbeitete im Krankenhaus, sie ist Apothekerin.. ihr Kollege war Sudanese und er hat ihr dieses Gericht gelernt. Und meine Schwester macht es.. macht es, weil sie durch ihre Arbeit Menschen kennenlernt, aus verschiedenen Kulturen, zum Beispiel, meine Mutter macht das nicht, aber wenn meine Mutter das bei meiner Schwester isst, gefällt es ihr.. sie mag es, also, aber sie isst es bei meiner Schwester, sie macht es nicht, meine Mutter, ich mache es nicht.. wenn ich es machen würde, würde mein Ehemann vielleicht verrückt werden, meine ich
<b>Teil 2: Ehe, Hochzeit und Beziehungen</b>	
	I: Wie war deine Verlobung und Hochzeit?
104. 15:23) PM: bi-n-nisbe ʔili ʔana.. ʔana lamma tzawwažt āā.. āā.. kān.. āā.. b-.. zawāži taqlīdi mīye bi-l-mīye.. laʔanno.. āā.. maṭalan zōži mā kān biʕrafni u ʔana ʕumri mā šufto..	PM: Was mich betrifft.. ich, als ich heiratete äh äh es war eine traditionelle Heirat, zu 100 %, weil äh, zum Beispiel, mein Ehemann hat mich nicht gekannt und ich habe ihn nie gesehen
105. (15:45) u huwwe simiʕ ʕanni yaʕni.. min mart ʔaxū.. mart ʔaxū.. ʔaxū kān dukṭūr fi žāmʕa fi s-suʕūdīye u ʔana āā wāldi ʔalḡa yirḡamo ʔabūyi kān yištaḡil fi-nafs il-žāmʕa fi s-suʕūdīye	Und er hat von mir, also, über die Frau seines Bruders gehört, die Frau seines Bruders.. sein Bruder war Professor an der Universität in Saudi-Arabien und ich äh mein Vater, Gott vergebe ihm, mein Vater arbeitete an der gleichen Universität in Saudi-Arabien
106. (16:06,5) bass ʔana fi-hadīk il-fatra kunt āā ʔaštaḡil fi-li-kwayt la-ḡālī.. fa maṣra ʔimmi rāḡat ʕa-s-suʕūdīye tzūr ʔabūyi u hunāk ʔʕarrafaṭ ʕala ʔaxu zōži u marato.. min xilāl il-ḡaki.. mart ʔaxu zōži tisʕal ʔimmi ʔinno šū ʕandik ʔūlād šū ʕandik banāt.. fa ḡakat-ilha binti li-kbīre btištaḡil bi-li-kwayt kān	Aber ich arbeitete zu dieser Zeit, äh, in Kuwait, allein.. und einmal ist meine Mutter nach Saudi-Arabien gereist, um meinen Vater zu besuchen und dort hat sie den Bruder meines Ehemannes und dessen Ehefrau kennengelernt.. im Reden fragte die Ehefrau des Bruders meines Ehemannes meine Mutter: Hast du Kinder? Hast du Töchter? Und sie sagte: Meine älteste Tochter arbeitet in Kuwait
107. (16:34) fa mart ʔaxū ḡakat la-ʔaxū ʔinno ʕandhum bint munāsibe la-l-zawāž.. fa ʔittaṣalu fī.. huwwe fi-l-ʔurdun.. ttaṣalu fī fi-l-ʔurdun u ḡākū-lo.. fī nās fi-l-ʔurdun.. āā.. bass ir-rižžāl bištaḡil ḡālīyan fi-s-	Also sagte die Ehefrau seines Bruders seinem Bruder (Anm. d.h. ihrem Ehemann), dass sie ein geeignetes Mädchen für die Ehe haben. Und sie haben ihn angerufen, er war in Jordanien. Sie haben ihn angerufen in

suʿūdīye u ʿandhum bint btištaḡil fi-li-kwayt	Jordanien und haben ihm gesagt, dass da Leute in Jordanien sind äh, aber der Mann arbeitet momentan in Saudi-Arabien und sie haben eine Tochter, die arbeitet in Kuwait
108. (16:58) fi ʿiżāzīt iṣ-ṣēf biddna nrūḥ nuṭlub binthum ʿilak	Im Sommerurlaub wollen wir hingehen und um die Hand der Tochter für dich anhalten
109. (17:33,5) ʿēle tānye u min balad tānye.. ʿana baladi ʿisʿmha ʿaṣṣābe b-żānib žanīn.. humme min balde b-żānib ḥēfa.. ḥayfa	Es ist eine andere Familie und aus einem anderen Dorf.. mein Dorf heißt ʿAṣṣābe in der Nähe von Žanīn (Anm. Stadt in Nordpalästina), er ist aus einem Dorf in der Nähe von ḥēfa.. ḥayfa
110. (17:45) fa ḥāku fi-ṣ-ṣēf biddna nrūḥ ʿala bēthum u nuṭlub binthum ʿilli huwwe ʿana.. faʿlan fi-ṣ-ṣēf āā ʿiža āā yaʿni ʿižu ṣāru wāldi bēt u ḥāku maʿ wāldi u b-hayy iz-ziyāra il-ʿulā mā kān āā mā kunna naʿrif lēš iz-ziyāra fa ʿana mā daxalt mā šufto mā sallamt ʿalēhum laʿanno ʿana mā baʿrifhum.. ʿaṣlan wāldi mā kān yaʿrif.. mā ḥad bʿraf	Also sie sagten, dass sie im Sommer zu ihnen hingehen wollen und um die Hand ihrer Tochter anhalten wollen, die ich war. Tatsächlich im Sommer äh kam er äh, das heißt, kamen sie und besuchten meinen Vater und sie redeten mit meinem Vater und während dieses ersten Besuches wussten wir den Grund des Besuches nicht, also ich habe mich nicht eingemischt und ich habe ihn nicht gesehen, ich habe sie nicht begrüßt, weil ich sie nicht kannte.. überhaupt wusste mein Vater nichts, niemand wusste was
111. (18:24) yaʿni wāldi fakkar ʿinno āā ṣāḥbo fi-s-suʿūdīye žāyy yizūro .. laʿ huwwe mā bʿrif.. ʿiḥna mā mnaʿrif.. wāldi mā bʿrif	Das heißt, mein Vater dachte, dass äh sein Freund in Saudi-Arabien zu Besuch gekommen ist.. nein, er wusste nichts.. wir wussten nichts.. mein Vater wusste nichts
112. (18:35) ʿa bi-.. fa ʿiža āā ṣāḥbo mn-is-suʿūdīye u žāyy yizūro u maʿo ʿaxū.. u ʿaw.. ʿabūyi mā bʿrif yaʿni ʿinhum žāyyīn ʿaṣān zawāž.. fa lamma qaʿadu maʿ ʿabūyi .. ḥāku maʿo bi-l-mawḏūʿ u rawwaḥu ʿinno ʿiḥna biddna kaḏa u biddna nīži wi-nzūrکم u ʿaṣān huwwe yišūfha	Ja, es kam also sein Freund aus Saudi-Arabien und besuchte ihn und mit ihm war sein Bruder.. und oder.. mein Vater wusste nichts, also, dass sie wegen einer Ehe kommen.. und als sie mit meinem Vater beisammen gesessen sind.. sprach er mit ihm über das Thema und sie sind wieder gegangen. So: „Wir wollen das und wir wollen kommen und euch besuchen, damit er sie sehen kann“
113. (19:04,5) fa rawwaḥu.. lamma rawwaḥu nadāni ʿabūyi.. u ḥāka maʿi bi-l-mawḏūʿ.. ḥākā-li āā fi dukṭūr maʿi bištaḡil fi-s-suʿūdīye.. u il-yōm zāni u huwwe ʿiža maʿo ʿaxū.. ʿaxū bištiḡil muhandis zirāʿi.. wa ʿumro kaḏa u bištiḡil fi maḏīnit kaḏa u	Und sie gingen wieder.. also sie gegangen waren, rief mich mein Vater und hat mit mir über das Thema geredet.. er hat mir gesagt, dass ein Professor mit mir in Saudi-Arabien arbeitet und heute besuchte er mich und es kam sein Bruder mit.. sein Bruder



<p>āā u biḥku ʔinhum biddhum yišūfūki ʕašān āā huwwe biddo yitzawwaḥ..</p>	<p>arbeitet als Agraringenieur und sein Alter ist so und er arbeitet in dieser Stadt und sie sagten, dass sie dich sehen möchten, weil er heiraten möchte</p>
<p>114. (19:34) fa āā yaʕni munāsib ʔilik u ʔēmta mumkin yīžu yišūfūki.. fa mm āā laʔanno humme mistaʕzilīn biddhum kull ʔiši b-surʕa ʕašān ʔaxū ʔizāzto qaṣīre.. fa ʔittafaqna yaʕni kān yomha kān yōm ʔaḥad</p>	<p>Also, passt das für dich und wann können sie kommen, um dich zu sehen? Weil sie es eilig haben, sie wollen alles möglichst schnell, weil der Urlaub seines Bruders kurz ist.. und wir haben uns geeinigt, also, es war jener Tag, es war Sonntag</p>
<p>115. (19:54) ʕām bitḏakkir il-ʔayyām kān yōm ʔaḥad fa ʔana ḥakēt-lo xalaṣ yīžu yaʕni ʔinno ʔašūfo yaʕni bass fa ḥaka mm āā ṭayyib ʔihna raḥ nittaṣil fihum u.. u.. yīžu ʕanna.. yitgaddu ʕanna yōm il-ʔarbiʕa.. ḥakēt-lo ṭayyib.. faʕlan yōm il-ʔarbiʕa</p>	<p>Ich erinnere mich jetzt an diese Tage, es war Sonntag und ich sagte ihm, ok, sie kommen, das heißt, ich sehe ihn, also, einfach, und er sagte, gut, wir werden sie anrufen. Und sie kamen zu uns und wir haben zu Mittag gegessen bei uns am Mittwoch..ich sagte ihm, gut, wirklich am Mittwoch</p>
<p>116. (20:24,5) kān fī ḡada ʕand ʔahli ʔiza zōzi ʔilli ṣār zōzi.. huwwe u ʔaxū u mart ʔaxū u ʔimm mart ʔaxū.. mā huwwe zōzi āā ʔimmo ʔabū mitwaffīn zamān fa ʔizu ʔahʕl mart ʔaxū u il-muhimm u.. w-itgaddēna u širibna šāy širibna qahwe</p>	<p>Es gab ein Mittagessen bei meinen Eltern, mein Ehemann, der mein Ehemann wurde, kam, er und sein Bruder und die Ehefrau seines Bruders und die Mutter der Ehefrau seines Bruders. Was meinen Ehemann betrifft, so starben seine Mutter und sein Vater vor längerer Zeit, also kamen die Eltern der Ehefrau seines Bruders und jedenfalls und wir haben zu Mittag gegessen und Tee getrunken und Kaffee getrunken</p>
<p>117. (20:55) bass ʔana kunt xaḏlāne ktīr u huwwe kān xaḏlān.. btaʕrfi xaḏlānʔ wa-ʕašān hēk ʔihna mā ḥakēna yaʕni kull il-ʕēle kānit btaḥki.. il-ʕēltēn kānu yaḥku ktīr.. ḥaku ktīr fī-mawḏūʕāt ʔktīr u ʔana yaʕni sākte mā baḥki āā b-šakʕl ʕāmm yaʕni</p>	<p>Aber ich war sehr schüchtern und er war schüchtern, du weißt, was „xaḏlān“ bedeutet? Und deshalb redeten wir nicht miteinander, also, die ganze Familie sprach miteinander.. die zwei Familien sprachen viel miteinander.. sie sprachen viel über viele Themen und ich, also, war stumm, ich redete äh generell nichts, ich meine,</p>
<p>118. (21:23,5) il-ʕarūs mā btaḥki ktīr fī ʔawwal liqāʔ u tāni liqāʔ yaʕni mā.. mā fī ḥad ʔiši ʔaḥki u huwwe kān kamān xaḏlān u.. u.. u.. il-ḡurfe ṭawīle.. fa huwwe kān āām yaʕni hōn maṭalan wa ʔana hēk yaʕni</p>	<p>die Braut redet beim ersten und zweiten Treffen nicht viel, also, es gab nichts zu reden für mich und er war auch schüchtern und das Zimmer war lang und er war äh, also, dort, zum Beispiel, und ich war so, also</p>
<p>119. (21:51) fa huwwe miš šayifni ṭabʕan</p>	<p>Also er hat mich nicht gesehen, natürlich,</p>

<p>ba<sup>d</sup>dēn ?iḥna ṣurna naḥki ma<sup>f</sup> ba<sup>d</sup> ?inno ya<sup>f</sup>ni nitḍakkar hāda l-āā.. yōm u niḍḥak.. la<sup>?</sup>anno kān biḍaḥḥak ya<sup>f</sup>ni.. mā ḥakēna.. mā simi<sup>f</sup>to.. ya<sup>f</sup>ni il-āā il-āā.. kān il-āā maw<sup>f</sup>id kullo</p>	<p>nachher haben wir miteinander geredet, dass, also, wir erinnern uns an diesen Tag und wir lachen, weil es war lustig, also, wir redeten nicht, ich hörte ihn nicht, also, das ganze Treffen war,</p>
<p>120. (22 :07) w-il-ḡada kullo ?ašān ?ana wiyyā nit<sup>f</sup>arrafa<sup>f</sup> ?a ba<sup>d</sup>.. bass ?iḥna mā t<sup>f</sup>arrafa<sup>f</sup> ?a ba<sup>d</sup> ya<sup>f</sup>ni mā ḥakēna ?iši.. u ba<sup>d</sup>dēn āā ?abūyi āā ḥass ?inno lāzim ya<sup>f</sup>ni yiḥki ?ašān ?ana ?asma<sup>f</sup>o.. fa sa<sup>?</sup>alo su<sup>?</sup>āl bass is-su<sup>?</sup>āl kān ktīr ṣa<sup>f</sup>b fa huwwe ḥakā-lo mā ?rifnāš.. sa<sup>?</sup>alo ?iši ?an baladhūm fi falasṭīn fa ḥakā-lo mā ba<sup>f</sup>rif</p>	<p>Und das Mittagessen war, damit wir uns kennenlernen, aber wir lernten uns nicht kennen, also, wir redeten nichts miteinander.. und dann äh mein Vater äh dachte sich, dass er, also, reden muss, damit ich ihn höre, also fragte er ihn eine Frage, aber die Frage war sehr schwer, also sagte er ihm, wir wussten es nicht.. er fragte ihn irgendetwas über sein Dorf in Palästina, und er sagte ihm, ich weiß es nicht</p>
<p>121. (22 :39,5) fa mā smi<sup>f</sup>to āām āā ba<sup>d</sup>dēn āā rawwaḥu fa.. mubāšaratan lamma ṭil<sup>f</sup>u mn-il-bēt.. kān ?abūyi ma<sup>f</sup>ḥum ya<sup>f</sup>ni ?and il-bāb fa ?axū zōži ḥaka la-?abūyi .. ?iḥna bi-n-nisbe ?ilna biddna nkammil bi-l-mawḍū<sup>f</sup> ya<sup>f</sup>ni biddna yāha.. fa ?ēmta bitruddū-lna žawāb ?</p>	<p>Also ich hörte ihn nicht äh dann äh gingen sie und sofort, als sie gerade aus dem Haus gingen, mein Vater war bei ihnen, also, bei der Tür und der Bruder meines Ehemannes sagte meinem Vater, für uns, wir wollen mit der Sache weitermachen, also, wir wollen sie und wann bekommen wir eine Antwort von euch?</p>
<p>122. (23 :11) fa ḥakā-lo bidḍi ?as<sup>?</sup>alha ya<sup>f</sup>ni ?ašūf hiyye.. šū ra<sup>?</sup>iha.. fa ?iža wāldi sa<sup>?</sup>alni.. ?inno šū ra<sup>?</sup>yik .. qilt-lo kwayyis.. il-āā šū fi ?iši ya<sup>f</sup>ni kān ḡarīb.. ?iḥna .. ?iḥna hād minsammi l-naṣīb.. il-naṣīb miṭ<sup>l</sup> ḥaḍḍ ya<sup>f</sup>ni šay<sup>?</sup> min ṛabbna.. min ?alla.. dīni.. bidūn qarṛār min il-?insān</p>	<p>Und er sagte ihnen, ich will sie fragen, also, sehen, was ihre Meinung ist.. also kam mein Vater und fragte mich, was meinst du? Ich sagte ihm, gut. Es gab etwas komisches dabei.. wir..wir nennen das Schicksal, Schicksal ist wie Glück, also, etwas von unserem Herrn, von Gott, ohne Entscheidung seitens des Menschen</p>
<p>123. (23 :40) hāda ktīr fi-z-zawāž biṣīr.. ya<sup>f</sup>ni ?ana fi hayy il-fatra āā tarakt ṣuḡli fi-li-kwayt .. ?ana kunt ṭālibit māžīstir.. kunt ba<sup>f</sup>mil baḥṭ fi-l-māžīstir.. tarakt ṣuḡli fi-li-kwayt ?ašān ?irža<sup>f</sup> ?a-l-?urdun ?akammil dirāsti.. ?akammil il-baḥṭ</p>	<p>Das gibt es oft in der Ehe.. also, in dieser Zeit habe ich die Arbeit in Kuwait gekündigt, ich war Masterstudentin, ich habe die Masterarbeit geschrieben.. ich habe die Arbeit in Kuwait gekündigt, damit ich nach Jordanien zurückkehren kann, um mein Studium zu beenden, meine Arbeit fertig zu schreiben</p>
<p>124. (24 :01) mawḍū<sup>f</sup> iz-zawāž mā kunt ?afakkir fi ?abadan.. lamma wuṣult ?a-l-?urdun ?ižāni.. ?iža ?aktar min ?arīs ya<sup>f</sup>ni ?ana bitḍakkar fi.. fi hāda ṣ-ṣēf ba<sup>d</sup>ma raža<sup>t</sup> mni-li-kwayt .. ?ižāni ?ala ?aqall</p>	<p>Ich habe überhaupt nicht an Heiraten gedacht. Als ich nach Jordanien kam, kamen mehr als ein Werber zu mir, also, ich erinnere mich, dass in diesem Sommer, nachdem ich aus Kuwait zurückgekommen</p>

<p>ʔarbaʕ ʔaw xāmse ʕirsān.. mafhūm ?</p>	<p>bin, kamen mindestens vier oder fünf Werber zu mir, verstehst du?</p>
<p>125. (24 :21,5) u ʔana kān raddi dāʔiman ʔinno laʔ laʔ laʔ laʔ mā fī zawāž.. mā fī zawāž.. mā fī zawāž.. ʔana bididi ʔadrus.. bididi ʔadrus.. ʔana tarakt šugli ʕašān dirāsti mā bididi ʔatzawwaž</p>	<p>Und meine Antwort war immer, nein, nein, nein, keine Ehe, keine Ehe, keine Ehe.. ich will studieren, ich will studieren, ich kündigte wegen meinem Studium die Arbeit, ich will nicht heiraten</p>
<p>126. (24 :35,5) lamma ʔiža huwwe.. ʔana mā baʕrif ʔeš ʔilli šār.. bi-r-raġm ʔanni mā baʕrifo.. bass ḥakēt la-ʔabūyi.. ʔa mā fī muškile.. yaʕni kān fī wāḥid tāni qablo bi-ʔusbūʕ .. ʔana ḥakēt mustaḥīl ʔatzawwaž.. ʔana mā fī zawaž yaʕni ʔilla lamma ʔaxalliṣ māžīstir</p>	<p>Als er kam.. ich weiß nicht, was passiert ist.. obwohl ich ihn nicht kannte, aber ich sagte meinem Vater, ja, kein Problem. Also, es gab vor ihm eine Woche vorher einen anderen, da sagte ich, unmöglich, dass ich heirate. Keine Hochzeit für mich, also erst, wenn ich den Master beendet habe</p>
<p>127. (25 :03,5) bass ʔiža huwwe ḥakēt la-wāldi ʔa xalaṣ ʕādi.. fa lamma wāfaqt.. yaʕni mā baʕrif .. yaʕni ʔana yaʕni kānit kull il-ʔumūr hēk sahle.. wāfaqt ʔana baʕden ʔiža ʔabū.. āā ʔa laʔ miš ʔabū.. ʔiža ʔaxū maṛra tānye u maʕo ḥamāh.. ḥamāh.. ʔabū zōžto yaʕni ʔaxū wa ʔabū zōžit ʔaxū</p>	<p>Aber er kam und ich sagte meinem Vater, ja, ok, natürlich. Und als ich einwilligte, also, ich weiß nicht, also, ich, also, es waren die ganzen Angelegenheiten so einfach. Ich willigte ein, dann kam sein Vater äh, ja, nein, nicht sein Vater, es kam sein Bruder ein zweites Mal und mit ihm der Schwiegervater, der Schwiegervater.. der Vater seiner Ehefrau, also, sein Bruder und der Vater der Ehefrau seines Bruders</p>
<p>128. (25 :34,5) ʔižu šāru wāldi u huwwe ṭabʕan maʕhum u šāru yaḥku bi-t-tafāšīl.. ʔinno ʔeš biḥibbu niʕmal ʕašān il-xuṭūbe.. fa wāldi ḥakā-lhum ʔinno yaʕni ʔahamm ʔiši il-žāha.. wāldi mā ṭalab žāha kbīre il-muhimm yaʕni yikūn fī mažmūʕit rižāl.. yižu yiṭlubūni bi-šakʕ rasmi</p>	<p>Sie kamen und natürlich waren mein Vater und er dabei und sie redeten über die Details. So was sollen wir bei der Verlobung machen? Und mein Vater sagte ihnen, dass, also, das wichtigste ist die „Erscheinung“ (Anm. Der Bräutigam kommt mit Männern als Begleitung). Mein Vater verlangte keine großartige „Erscheinung“, wichtig ist, dass es, also, mehrere Männer sind, die kommen und offiziell um meine Hand anhalten</p>
<p>129. (25 :55) u yikūn fī āā katb ʕktāb fi-l-maḥkame.. fa āā ḥaku ṭayyib.. kān yōm āā.. humme ʔižu yōm iž-žumʕa ʔaw xamīs.. ḥaku ṭayyib il-žāha yōm is-sabt.. yōm is-sabt ʔižat il-žāha ʕal bēt ʔahli u ṭalabūni b-šakʕ rasmi.. lamma ṭalabūni b-šakʕ rasmi</p>	<p>Und es gibt äh den Ehevertrag (Anm. offiziell, religiös) im Gericht. Und sie äh sagten, gut. Es war der Tag, äh, sie kamen am Freitag oder am Donnerstag, sie sagten, gut, die „Erscheinung“ ist am Samstag. Am Samstag kam die „Erscheinung“ zum Haus meiner Eltern und sie hielten offiziell um meine Hand an. Als sie offiziell um meine Hand anhielten,</p>

<p>130. (26 :23) šār il-mawḏū<sup>š</sup> ya<sup>š</sup>ni xallaṣ.. ya<sup>š</sup>ni wāqī<sup>š</sup> .. fa <sup>ʔ</sup>ana f-f-f-f.. fi yōm il-žāha.. ḥassēt <sup>ʔ</sup>inno xuft ya<sup>š</sup>ni <sup>ʔ</sup>inno.. <sup>ʔ</sup>ēš <sup>ʔ</sup>illi šār ya<sup>š</sup>ni kull <sup>ʔ</sup>iši šār b-sur<sup>ʔ</sup>a b-sur<sup>ʔ</sup>a b-sura<sup>ʔ</sup>a.. u <sup>ʔ</sup>ana ya<sup>š</sup>ni il-āā.. rižžāl.. <sup>ʔ</sup>ana mā.. mā ba<sup>ʔ</sup>rifo mazbūṭ.. <sup>ʔ</sup>ana mā smi<sup>ʔ</sup>t<sup>ʔ</sup>š šōto ya<sup>š</sup>ni mā ḥakēt ma<sup>ʔ</sup>o.. mā.. mm.. mā fi āā ..</p>	<p>war das Thema, also, beendet.. das heißt, Wirklichkeit.. und ich fühlte am Tag der „Erscheinung“ Angst, also was ist passiert? Ich meine, alles ist schnell schnell schnell passiert und ich, also, der Mann, ich kenne ihn nicht wirklich. Ich hörte seine Stimme nicht, also, ich redete nicht mit ihm.. es gab kein..</p>
<p>131. (26 :51,5) fa <sup>ʔ</sup>ana bitḏakkar <sup>ʔ</sup>inni nadēt <sup>ʔ</sup>abūyi .. ṭalabto wa-ḥakēt-lo.. <sup>ʔ</sup>ēš šār <sup>ʔ</sup>ḥaka xallaṣ xallaṣna kull <sup>ʔ</sup>iši tamām u qara<sup>ʔ</sup>na il-fāṭha.. <sup>ʔ</sup>iḥna fi-l-žāha bass yiqra<sup>ʔ</sup>u l-fāṭha.. bta<sup>ʔ</sup>rifi sūrit il-fāṭha? mn-il-qur<sup>ʔ</sup>ān.. bass yiqra<sup>ʔ</sup>u sūrit il-fāṭha ya<sup>š</sup>ni xallaṣ.. ḥāḏa <sup>ʔ</sup>ittifāq</p>	<p>Und ich erinnere mich, dass ich meinen Vater anrief, ich verlangte nach ihm und sagte ihm, was ist passiert? Er sagte, fertig, wir beendeten es, alles ist in Ordnung und wir haben die Sure <i>al-fātiḥa</i> (Anm. erste Sure im Koran) gelesen. Wir lesen bei der „Erscheinung“ nur die Sure <i>al-fātiḥa</i>, du kennst die Sure, <i>al-fātiḥa</i>? Aus dem Koran. Wir lesen nur die Sure <i>al-fātiḥa</i>, also, dann ist es fertig, das ist die Einigung</p>
<p>132. (27 :16) ḥaka qara<sup>ʔ</sup>na il-fāṭha.. fa <sup>ʔ</sup>ana lamma ḥaka ḥēk.. ḥakēt-lo.. <sup>ʔ</sup>an žadd <sup>ʔ</sup>ya <sup>ʔ</sup>aḷḷa <sup>ʔ</sup>ana mā ba<sup>ʔ</sup>rifo.. <sup>ʔ</sup>ana ḥakēt ṭayyib <sup>ʔ</sup>inti ḥakēti <sup>ʔ</sup>inno kullo tamām.. ḥakēt-lo.. bass <sup>ʔ</sup>ana mā ḥakēt ma<sup>ʔ</sup>o.. ḥaka ṭayyib</p>	<p>Er sagte, wir lasen die Eröffnungssure. Und ich, als er das so sagte, sagte ihm, wirklich? Oh mein Gott, ich kenne ihn nicht. Ich sagte, ok. Du sagtest, dass alles in Ordnung ist. Ich sagte ihm, aber ich redete nicht mit ihm. Er sagte, gut.</p>
<p>133. (27 :36,5) hassa <sup>ʔ</sup>iḥki <sup>ʔ</sup>inti wiyyā.. fa nadā.. ya<sup>š</sup>ni <sup>ʔ</sup>abūyi ḥakā-lo ta<sup>ʔ</sup>āl ḥāla biddha taḥki ma<sup>ʔ</sup>ak.. u <sup>ʔ</sup>iža <sup>ʔ</sup>a-l-balkōne.. qa<sup>ʔ</sup>adna <sup>ʔ</sup>ana wiyyā.. u žābu-lna knāfe.. u ṣurna naḥki ma<sup>ʔ</sup> ba<sup>ʔ</sup>d.. ḥakēna mawāḏi<sup>š</sup> <sup>ʔ</sup>ktīre ya<sup>š</sup>ni.. ḥakēna <sup>ʔ</sup>an <sup>ʔ</sup>amal mar<sup>ʔ</sup>a u ḥakēna <sup>ʔ</sup>an il-<sup>ʔ</sup>alāqāt u n-nās wi-miš <sup>ʔ</sup>ārfe <sup>ʔ</sup>ē.. u ḥakēna <sup>ʔ</sup>an id-dirāse.. ḥakēna <sup>ʔ</sup>an mawḏū<sup>š</sup>āt <sup>ʔ</sup>ktīr <sup>ʔ</sup>ktīr.. lamma ḥakēna ma<sup>ʔ</sup> ba<sup>ʔ</sup>d</p>	<p>Jetzt, rede du mit ihm. Und er rief ihn, also mein Vater sagte ihm, komm, Hāla will mit dir reden. Und er kam auf den Balkon, wir saßen, ich und er, und wir holten Knäfe und wir redeten miteinander. Wir redeten über viele Themen, also, wir redeten über arbeitende Frauen und wir redeten über Beziehungen und über die Leute und ich weiß nicht, was. Und wir redeten über das Studium, wir redeten über viele viele Themen. Als wir miteinander redeten,</p>
<p>134. (28 :09) <sup>ʔ</sup>ana ḥassēt <sup>ʔ</sup>inno.. ya<sup>š</sup>ni ḥād il-<sup>ʔ</sup>insān <sup>ʔ</sup>ana ba<sup>ʔ</sup>rifo min zamān ḥassēt <sup>ʔ</sup>inno <sup>ʔ</sup>afkārna ktīr qarībe u ktīr mabsūṭa ma<sup>ʔ</sup>o u ktīr āā.. fa lamma huwwe inbasat kamān.. fa ya<sup>š</sup>ni kānit il-žalse ktīr ḥilwa.. kunna <sup>ʔ</sup>ana wiyyā la-ḥālna u ḥakēna f.. mawḏū<sup>š</sup>āt <sup>ʔ</sup>ktīr.. lamma xallaṣ āā ya<sup>š</sup>ni</p>	<p>ich fühlte, dass, also, dieser Mensch, dass ich ihn schon lange kenne. Ich fühlte, dass unsere Gedanken sehr ähnlich sind und ich war sehr glücklich mit ihm und sehr äh und als er es auch genoss und, also, war das Treffen sehr schön.. ich und er waren allein und redeten über viele Themen, als wir fertig waren äh, also</p>
<p>135. (28 :33,5) ḥakēna lli biddna ya.. fa</p>	<p>Sagten wir, was wir wollten und wir</p>

<p>ʔittafaqna ʔinno bukra raḥ niltaqi fi-l-maḥkame.. tāni yōm ruḥna ʕa-l-maḥkame u katabna li-ktāb u bass.. baʕd talāt tišhūr ʔitzawwaḡna.. al-ḥamdu lla</p>	<p>beschlossen, dass wir uns morgen im Gericht treffen werden. Am nächsten Tag gingen wir zum Gericht und setzten den Vertrag auf und einfach so. Nach drei Monaten heirateten wir, Gott sei Dank</p>
<p>136. (28 :49,5) yaʕni bass mā fi yaʕni hayy zawāži taqlīdi mīye bi-l-mīye mā.. yaʕni mā fi ʔayy ʔiṣi bass lamma xaṭabna šārit yaʕni ktīr fatra ḥilwa.. yaʕni kunna naḥki dāyman maʕ baʕd fi-t-tilifōn u niṭlaʕ u ḡahhazna bētna.. yaʕni niṭlaʕ ʕa kull makān u.. u-štarēt malābīs u-štara l-malābīs ʔilli biddo yāha u</p>	<p>Also, aber es gab keine, also, meine Heirat war 100% traditionell, also es gab nichts, aber als wir uns verlobten, war es, also, eine sehr schöne Zeit. Also, wir redeten immer am Telefon und wir gingen aus und wir mieteten unser Haus. Das heißt, wir gingen an jeden Ort und ich kaufte Kleidung und er kaufte die Kleidung, die er wollte</p>
<p>137. (29 :16,5) u yaʕni kānit fatra ḥilwa.. fatrit il-xuṭube.. u b-suraʕa tʕawwadna ʕa baʕd u b-suraʕa ḡabbēna baʕd u ḡatta lamma xaṭabna.. ʔiḡna xaṭabna bi-šahʕr āā tamānye.. kānit il-xuṭbe</p>	<p>Und es war eine schöne Zeit.. die Verlobungszeit und wir gewöhnten uns schnell aneinander und wir verliebten uns schnell ineinander und sogar also wir uns verlobten, wir verlobten uns im August, da war die Verlobung</p>
<p>138. (29 :31) u qarṕarṕa ʔinno nitzawwaḡ b-šahʕr wāḡid āā bi-l-ʔawwal bi-š-šē.. āā ḡakēna bi-š-šēf.. il-ḡāyy yaʕni baʕd sane baʕdēn ḡakēna laʕ b-š-šahʕr wāḡid</p>	<p>Und wir entschieden uns, dass wir im Jänner heiraten wollten äh zuerst im Som.. äh wir sagten, im kommenden Sommer, also nach einem Jahr, dann sagten wir, nein, im Jänner</p>
<p>139. (29 :42,5) baʕd-ma xaṭabna fatra basīṭa qarṕarṕa ʔinno laʕ yaʕni qabʕl šahʕr wāḡid.. fa šār il-ʕurʕs b-šahʕr ḡidaʕš fa ʔiḡna xuṭūbitna talāt tišhūr bass.. w-il-ḡamdu lla.. hayy yaʕni kull yaʕni.. kunt mabsūṭa ktīr.. ktīr kunt mabsūṭa</p>	<p>Nachdem wir uns nur kurz verlobten, entschieden wir, nein, also, vor Jänner. Und die Hochzeit war im November, und wir waren nur drei Monate verlobt, Gott sei Dank, also, alles, also, ich war sehr glücklich, sehr glücklich war ich</p>
<p>140. (30 :05,5) u.. u.. b-suraʕa yaʕni b-suraʕa hēk ʕarriṭto.. ʕarriṭni u.. āām.. bim.. bass ḡakēna maʕ baʕd yōm il-ḡāha.. lamma kān fi ḡāha.. bass ḡakēna maʕ baʕd.. ḡakēna b-mawḡūʕāt ʕktīr baḡkī-lik</p>	<p>Und schnell, also, so schnell lernte ich ihn kennen, er lernte mich kennen, ähm, wir redeten nur am Tag der „Erscheinung“ miteinander. Als die „Erscheinung“ war, nur da redeten wir miteinander, wir redeten über viele Themen, ich sage es dir</p>
<p>141. (30 :22) fa ʔiktašafna ʔinno ʔafkārī ktīr qarībe min ʔafkāro u.. mm.. u ʔiktašaft āā.. ʔinno huwwe ʔinsān ṭayyib u muḡtaram u hēk u huwwe nafs il-ʔiṣi ʔinbasat min ʔafkārī u min ṭarīqtī u huwwe biḡibb id-dirāse u ʔana baḡibb id-dirāse yaʕni ʔana kunt āā..</p>	<p>Und wir entdeckten, dass meine Gedanken sehr ähnlich zu seinen sind und mmh und ich entdeckte äh, dass er ein guter und anständiger Mensch ist und so und ihm gefielen genauso meine Gedanken und meine Art und er liebte das Studieren und ich liebte das Studieren, also, ich war äh</p>

142. (30 :40) ṭālibt māžīstir.. huwwe kān maʿo māžīstir.. kān mxalliṣ māžīstir bass āā.. bass huwwe yaʿni lamma kān yaḥki maʿi kān yišažiʿ ʿaktīr ʿa d-dīrase u dirāse ʿahamm ʿiṣi u lāzim tudrusi	Masterstudentin.. er hatte den Master schon, er hatte den Master schon beendet. Aber er, also, als er mit mir redete, ermutigte mich sehr zum Studieren und dass das Studieren das wichtigste ist und dass du studieren sollst
143. (30 :53) yaʿni.. ka-.. kānit ʿando ʿafkār ʿaktīr ḥilwe u ʿana nafs il-ʿiṣi ʿafkārī ʿaʿžbato.. ʿašān hēk yaʿni āā b-surʿa ʿitfāhamna u mišyat il-ʿumūr il-ḥamdu lla.. fa ʿana hayy xuṭḃati.. ʿādīye zayy xuṭḃit ʿayy bint taqlīdīye	Das heißt, er hatte sehr schöne Gedanken und ich genauso, meine Gedanken gefielen ihm.. daher, also, verstanden wir uns schnell und alles ist gut gegangen, Gott sei Dank. Und das war meine Verlobung, normal wir die Vorlobung von jedem traditionellen Mädchen
144. (31 :14) ʿana kān ʿumri ʿarbaʿ u ʿašrīn.. huwwe kān ʿumro tamanye u talātīn.. yaʿni ʿarbaʿtaʿš	Ich war 24 Jahre alt und er war 38 Jahre alt, also 14
	I: Hast du (die Tochter) nur Kontakt zu Frauen?
145. (45 :42,5) PT: laʿ ʿana masalan laʿ ʿana hallaʿ laʿ yaʿni ʿana kunt ʿasažžil dawrāt.. yikūn fī šabāb u yaʿni bab-.. ʿinno baʿrifhum	PT: Nein, ich, zum Beispiel, nein, ich jetzt, nein, also, ich war für Kurse angemeldet. Es gibt junge Männer und ich kenne sie
146. (45 :48,5) PM: yaʿni hiyye darsat dawrāt maṭalan.. bikūn maʿha šabāb.. btaḥki maʿhum	PM: Also, sie hat Kurse gemacht, zum Beispiel, es gibt dort auch junge Männer, sie redet mit ihnen
147. PT: ʿandi yāhun ʿal fās būk.. ʿandi yāhun ʿal fās būk u hēk.. bass ʿinno ka-ʿašdiqāʿ yaʿni zayy ka-ʿinno za-.. zayy k-.. zayy ṣaḥḃātī	PT: Ich habe sie auf facebook, ich habe sie auf facebook und so, aber als Freunde, also, wie, als ob, wie.. wie meine Freundinnen
148. (45 :59,5) ʿinno.. ʿinno marḥaba āā.. ʿē ? mumkin ṣadāqa ʿinno	So “Hallo” und was? Ja es gibt Freundschaft
149. (46 :07) PM: bass bidūn āā.. m-.. m-.. ṣadāqa miš ʿalāqa.. ʿā ṣadāqa fī bass ṭabʿan ʿēš maṭalan yaʿni ʿana.. āā.. ʿinti.. hayy btixtalif min bēt la-bēt.. yaʿni fī byūt hassa ʿinno iṣ-ṣadāqa ʿandhum bēn binthum u š-šābb yaʿni ʿinno mumkin binthum tiṭlaʿ maʿ iṣ-šābb la-ʿammān maṭalan laʿanno ṣadīq	PM: Aber ohne äh.. Freundschaft, nicht Beziehung. Ja, Freundschaft gibt es, aber natürlich wie? Zum Beispiel, also, ich äh du.. das ist von Haus zu Haus unterschiedlich. Also es gibt jetzt Familien, wo es Freundschaften zwischen ihrer Tochter und einem jungen Mann gibt und wo ihre Tochter mit dem jungen Mann nach Amman fahren kann, zum Beispiel, weil er ein Freund ist
150. (46 :32,5) maṭalan fī bēti ʿana laʿ.. mā btiṭlaʿ maʿo la-ʿammān ʿašān huwwe	Zum Beispiel, in unserer Familie, nein. Sie fährt nicht mit ihm nach Amman, weil er

<p>şadıq.. lākin mumkin hiyye btudrus ma<sup>o</sup> bi-l-żām<sup>a</sup> ?aw btudrus ma<sup>o</sup>.. biḥku ma<sup>o</sup> ba<sup>d</sup> ?an dirāsithum.. biḥku ?an mawḏū<sup>o</sup></p>	<p>ein Freund ist, aber sie kann mit ihm auf der Universität lernen oder so mit ihm lernen. Sie reden miteinander über ihr Studium, sie reden über Dinge</p>
<p>151. (46 :46) hayy kwayyis şadāqa.. āām mumkin āām maḥalan</p>	<p>Das ist gut, Freundschaft ähm es kann sein, ähm, zum Beispiel</p>
<p>152. (46 :50) PT: halla<sup>o</sup> ?andi ?aşdıqā<sup>o</sup> masalan ?andi ?itnēn.. hum āā li-.. āā humme kānu bōxdu ma<sup>i</sup> tof<sup>l</sup>.. fa humme ?andi ?al fās būk mumkin maḥrāt humme bib<sup>o</sup>atū-li ?inno kēf dirāstik āā şū şār ma<sup>o</sup>aki fi l- ?imtiḥānāt..</p>	<p>PT: Ich habe jetzt Freunde, zum Beispiel, ich habe zwei. Sie äh sie haben mit mir TOEFL gemacht, und ich habe sie auf facebook. Manchmal senden sie mir eine Nachricht, wie ist dein Studium? Äh, wie ging es dir bei den Prüfungen?</p>
<p>153. (47 :01,5) āā.. āā.. ?ēmta ?ēmta il-āā faşl ?illi žāyy biballiş.. mata ?imtiḥānātik.. āā.. bas<sup>o</sup>alhum humme halla<sup>o</sup> humme fi wāḥid fiḥum ṭabīb fi wāḥid dāris kompiutir sayins.. fa humme biddhum yisāfru ?ikammlu dirāse fi ?amrīka</p>	<p>Äh.. äh.. wann, wann fängt das kommende Semester an, wann sind deine Prüfungen..äh ich frage sie, sie jetzt, einer von ihnen ist Arzt, der andere hat Computer Science studiert. Und sie wollen nach nach Amerika gehen und dort fertig studieren.</p>
<p>154. (47 :13) fa bis<sup>o</sup>alhum ?inno ?ēmta biddkum tsāfru.. hēk ya<sup>ni</sup> ?inno şadāqa.. fi wāḥid ?inno..</p>	<p>Also frage ich sie, wann werdet ihr fahren. So, also, Freundschaft, es gibt einen..</p>
<p>155. PM: ?a bass maḥalan mā b-.. b-.. ya<sup>ni</sup> mā btiḥla<sup>o</sup> ma<sup>o</sup> wāḥid minhum ?ala kāfēşōb ya<sup>ni</sup> āā.. mumkin ?ana ya<sup>ni</sup> la-ḥad al-?ān baḥiss ?inno hayy ?umūr ya<sup>ni</sup>.. āā.. ya<sup>ni</sup> ?ana mā ba<sup>o</sup>rif ?akūn āā ya<sup>ni</sup> ḏidd it- tayyār.. xārīż il-āā.. āā.. li-l-niḏām il- ?iżtimā<sup>o</sup>i</p>	<p>PM: Ja, aber, zum Beispiel, sie geht nicht mit einem von ihnen ins Café, also, äh. Es kann sein, dass ich bis jetzt fühle, dass diese Angelegenheiten, das heißt, äh, das heißt, ich weiß nicht, dass ich äh, also, gegen den Strom wäre, außerhalb äh äh des Systems der Gesellschaft</p>
<p>156. (47 :41) fi muḥtama<sup>o</sup> ya<sup>ni</sup>.. ya<sup>ni</sup> kwayyis hād il-muḥtama<sup>o</sup> ya<sup>ni</sup> sawā<sup>o</sup>an ?ana āā ?āżibni ?aw miş ?āżibni.. lāżim ?ana ?aqbal bi-niḏāmo.. ?ana ba<sup>o</sup>mil ḏim<sup>o</sup>n muḥtama<sup>o</sup> mu<sup>o</sup>ayyan</p>	<p>Es gibt eine Gesellschaft, also, also, gut. Diese Gesellschaft, also, entweder gefällt es mir oder gefällt es mir nicht, ich muss das System akzeptieren.. ich muss innerhalb einer bestimmten Gesellschaft leben</p>
<p>157. (47 :53,5) ?ana batfahham.. bafham.. ?ēş ?illi bişīr fi muḥtama<sup>o</sup>āt tānye.. bass ?illi bişīr fi muḥtama<sup>o</sup>āt tānye.. hād munāsib la- hadīk il-muḥtama<sup>o</sup>āt</p>	<p>Ich verstehe, ich verstehe, was in anderen Gesellschaften passiert, aber was in anderen Gesellschaften passiert, das ist für diese Gesellschaften passend</p>
<p>158. (48 :02,5) kull muḥtama<sup>o</sup> ?ilo falsafato u ?ilo niḏām ya<sup>ni</sup> kull li-l-.. hā-.. kull in- niḏām il-mawżūd fi dāxil il-muḥtama<sup>o</sup>.. āā.. buḥkumo mantiq mu<sup>o</sup>ayyan.. fi mantiq mu<sup>o</sup>ayyan buḥkum kull in-niḏām</p>	<p>Jede Gesellschaft hat ihre eigene Philosophie und hat ein System, also, alles.. das ganze System, das es innerhalb der Gesellschaft gibt äh wird von einer bestimmten Logik beherrscht. Es gibt eine bestimmte Logik, die das ganze System</p>

	beherrscht
159. (48 :18,5) mā biṣīr ʔana ʔakūn ʕāyše fi muḏtamaʕ maṭalan ʕarabi ʔaw ʔislāmi ʔaw ʔaw yaʕni zayy muḏtamaʕi.. šarqi .. u baʕdēn ʔana ʔaṣīr ʔadaxxil mawḏūʕ min hōn.. min muḏtamaʕ maṭalan min.. min.. ʔoruba wa-mawḏūʕ min ʔamrīka wa-mawḏūʕ min iṣ-ṣīn	Es kann nicht sein, dass ich in der, zum Beispiel, arabischen oder islamischen oder oder, also, wie meine Gesellschaft, östlichen Gesellschaft lebe und dann führe ich etwas von hier ein, von der Gesellschaft, zum Beispiel, aus Europa und etwas aus Amerika und etwas aus China
160. (48 :34,5) yaʕni laʔanno raḥ yiṣīr fi tanāquḏāt.. raḥ yiṣīr tanāquḏ .. baʕdēn ʔihna muḏtamaʕna āām yaʕni lamma l-bint timši maʕ šābb u baʕdēn yutrukha.. biḥku ʕan il-bint.. mā biḥku ʕan iṣ-šābb	Das heißt, weil es dann Widersprüche gibt. Es wird Widersprüche geben. Außerdem unsere Gesellschaft ähm, das heißt, wenn das Mädchen mit einem jungen Mann zusammen ist und dann verlässt er sie, sie reden über das Mädchen, nicht über den jungen Mann
161. (48 :51,5) fa ʔana baʕʕur ʔinni masʔūle ʔaḥmi binti.. u ʔana miš baḥmi binti yaʕni ʔinno mamnūʕ u mamnūʕ u mamnūʕ xallaṣ hiyye trabbat.. yaʕni rabbētha taʕrif ʔinno hād il-ʔiṣi maqbūl u hād ʔiṣi miš maqbūl	Und ich fühle, dass ich verantwortlich bin, meine Tochter zu schützen. Und ich beschütze nicht meine Tochter, indem ich ,also, alles verbiete verbiete verbiete, aus, sie ist erzogen. Also, ich erzog sie, sie weiß, dass dies akzeptiert ist und das nicht akzeptiert ist
162. (49 :08) fa ʔana lamma hiyye tiṭlaʕ maṭalan trūḥ tšūf āā šābb fi-l-žāmʕa.. yaʕni ʔana mā ʕandi muškile ʔinha tiʕmal baḥt maʕ iṣ-šābb ʔaw ʔinha taḥki maʕ iṣ-šābb fi mawḏūʕ dirāsithum	Und ich, wenn sie ausgeht, zum Beispiel, geht und einen jungen Mann auf der Universität sieht, also ich habe kein Problem damit, dass sie eine Seminararbeit mit dem jungen Mann macht oder dass sie mit dem jungen Mann über ihr Studium redet
163. (49 :22,5) ʔaw ʔaw ʔaw fi-š-šugʕl liʔanha hiyye bukra biddha tištaḡil.. raḥ tištaḡil maʕ šābāb.. bass miš tiṭlaʕ maʕ iṣ-šābb bitrūḥ ʔtūr bēt ʔahlo laʔ āā trūḥ āā t.. t.. tiṭlaʕ hiyye u yāh ʕala kāfēšōb laʔ	Oder oder oder in der Arbeit, weil bald will sie arbeiten. Sie wird mit anderen Männern arbeiten. Aber sie geht nicht mit dem jungen Mann aus und besucht ihn im Haus seiner Eltern, nein, äh, sie geht nicht äh aus, sie und er, ins Café, nein
164. (49 :37,5) fi ḏimʕn yaʕni āā muḏtamaʕ il-žāmʕa.. fi ḏimʕn muḏtamaʕ iṣ-šugʕl.. kwayyis ṣadāqa.. ʕādi.. wa zayy mā ḥakētlik.. hād muš maʕna ʔinno kull in-nās fi nafs iṭ-ṭarīqa	Innerhalb der, also, Gesellschaft auf der Universität, innerhalb der Gesellschaft auf der Arbeit, gut, Freundschaft, normal. Und wie ich dir sagte, das muss nicht heißen, dass alle Leute auf die gleiche Art und Weise sind
165. (49 :48,5) fi na.. nās mutašaddidīn ʔaktar minni bi-ktīr .. u fi nās mutaḥarrirīn ʔaktar minni bi-ktīr.. ʔana baʕtabir ḥāli wasaṭ ..	Es gibt Leute, die sind viel radikaler als ich und es gibt Leute, die sind viel liberaler als ich. Ich halte mich selbst für mittel streng,



ʔana baʕtabir ḥāli wasaʕ	ich halte mich selbst für mittel streng
166. (50 :00) yaʕni ʔana mā basmaḥ binti tiṭlaʕ maʕ šābb fi-s-sayyārto maṭal.. mā.. mā baʕrif mā b-.. yaʕni.. la-ʔayy sabab mni-l-ʔasbāb.. lēš tkūn maʕo fi-s-sayyāra maṭal hiyye u yāh.. lēš ʔ mā.. mā fi.. mā fi ʔiši ḍarūri ʕašān hēk bass	Also, ich erlaube meiner Tochter nicht, dass sie mit einem jungen Mann in seinem Auto ausgeht, zum Beispiel, ich weiß nicht, also, aus welchem Grund von den Gründen, warum ist sie mit ihm im Auto, zum Beispiel, sie und er.. warum? Es gibt keinen, es gibt nichts wichtiges, deswegen nur
167. (50:19,5) bass fi banāt laʔ.. biṭlaʕu maʕ šabāb b-s-sayyārāt u brūḥu ʕala šuqaq u brūḥu ʕala āā ḥaflāt u brūḥu.. mm.. miš munāsib la-mužtamaʕna yaʕni	Aber es gibt Mädchen, nein, sie gehen mit jungen Männern in den Autos aus und sie gehen zu den Märkten und sie gehen zu äh Festen und sie gehen mmh das ist nicht passend für unsere Gesellschaft, meine ich
	I: Junge Männer können nicht früh heiraten, stimmt das? Weil die Hochzeit teuer ist.
168. (50 :46) PM: yaʕni hād ʔilla ʔida ʔahlo biddhum yidfaʕu u yisāʕidu.. yaʕni mumkin ʔiza ʔahlo sāʕadu.. lākin huwwe min šuḡlo laʔ	PM: Das heißt, das ist nur wenn seine Eltern ihm [die Hochzeit] zahlen und ihn unterstützen.. also, es kann sein, wenn seine Eltern ihm helfen, aber er mit seiner Arbeit allein, nein
169. (51 :23) bišʕaru bi-l-ḥāže ʔinhum yišir fi ʕandhum ʕalāqāt u kaḍa.. ʔa šaḥḥ.. bass ʔana b-.. yaʕni m-.. miš ʕašān yaʕni maṣṣarāt bikūn iš-šābb mumtāz ʔa.. yaʕni hiyye mumkin yikūn zamīlha bi-š-šūḡl mumtāz ʕktīr.. wa-ʕando ʔaxlāq mumtāze wa-ʕālye	Sie (Anm. die jungen Männer) haben Bedarf, dass sie Beziehungen und das haben, ja, stimmt, aber ich, also, nicht weil, also, manchmal ist der junge Mann toll, ja, also, sie, es kann ihr Kollege in der Arbeit sein, der sehr toll ist, und er hat gute und hohe Werte
170. (51 :43,5) bass ʔana mā bawāfiq tiṭlaʕ maʕo.. miš ʕašān iš-šābb sayyiʔ.. laʔanno naḍrit il-mužtamaʕ mā bitsāʕid yaʕni.. ʔihna ʕāyšin fi mužtamaʕ.. ʔana šaḥḥ baʕrif binti kwayyis u mumkin baʕrif hāḍa š-šābb bi-kwayyis	Aber ich bin nicht einverstanden, dass sie mit ihm ausgeht, nicht weil er ein schlechter junger Mann wäre, sondern weil die Sichtweise der Gesellschaft erlaubt das nicht, das heißt, wir leben in einer Gesellschaft, stimmt, ich weiß, dass meine Tochter gut ist und weiß vielleicht auch, dass dieser junge Mann gut ist
171. (52 :01,5) bass in-nās mā biʕrfu.. in-nās dāʔiman ʕandhum ḥukʕm.. yaʕni dāyman naḥki in-nās buḥkumu ʕa ḍāhir šayʔ ʔilli bišūfu buḥkumu ʕalē.. mā biʕrafu kull it-tafāšīl	Aber die Leute wissen das nicht.. die Leute urteilen immer, also wir sagen immer, die Leute urteilen von außen, etwas, dass sie sehen, verurteilen sie, aber sie kennen nicht alle Details
172. (52:15,5) bass u lamma mužtamaʕna lamma yīzi šābb biddo yitzawwaž binti.. bisʔal ʕan kull hayy il-ʔašyāʔ.. huwwe raḥ	Aber und wenn unsere Gesellschaft, wenn ein junger Mann kommt und meine Tochter heiraten will, fragt er nach all diesen

yisʔal in-nās ʿanha u kām ʔilha ʿalāqāt u mā kām ʔilha ʿalāqāt u kēf kāmāt u kēf kām sulūkha	Sachen, er wird die Leute über sie befragen und ob sie Beziehungen hatte und ob sie keine Beziehungen hatte und wie sie war und wie ihr Verhalten war
173. (52:30) raḥ yisʔal in-nās ʿanha	Er wird die Leute über sie befragen
174. (53:04) fī sabab tāni ʔā fī sabab tāni xallīni āā.. āā mā ʔaḥibb ʔinno binti tiṭlaʿ maʿ šabāb..	Es gibt einen zweiten Grund, ja, es gibt einen zweiten Grund, lass mich äh äh ich mag nicht, dass meine Tochter mit jungen Männern ausgeht
175. (53:11,5) laʔ ʔaḥyānan ʔana baxāf ʿa binti.. yaʿni ʔaḥyānan ʔana ʔa mā baḥibb ʔinno binti tiṭlaʿ maʿ šābb ʔaḥyānan liʔan ʔana baxāf ʿa binti.. miš baxāf ʿalēha min iš-šābb laʔ	Nein, manchmal habe ich um meine Tochter Angst, also, manchmal ich, ja, mag es nicht, wenn meine Tochter mit einem jungen Mann ausgeht, weil ich um meine Tochter Angst habe.. ich habe nicht um sie Angst, wegen dem jungen Mann, nein
176. (53:27) āām.. il-banāt dāʔiman ḥassāsāt u ʿāṭifīyāt.. wa-ʿandhum ʔaḥlām.. fa mumkin hayy il-ʔaḥlām yaʿni.. hiyye min xilāl ʿalāqatha maʿ šābb.. tibni ʔaḥlām ʔktīr ʔkbīre.. ʔkbīr.. ʔkbīr.. ʔkbīr .. ʔkbīre	Ähm.. die Mädchen sind immer sensibel und gefühlvoll.. und sie haben Träume. Und diese Träume können, das heißt, sie baut durch die Beziehung zu einem jungen Mann viele große, große, große, große, große Träume auf
177. (53:43) u huwwe yitrukha la-ʔayy sabab yaʿni.. mumkin.. laʔanno huwwe biddo yitrukha.. mumkin laʔanno ʔaḥlo biddhum yitrukha.. mumkin ʿašān ʔayy sabab yaʿni.. ʔana mā baʿrif	und er verlässt sie aus irgendeinem Grund, also, es kann sein, weil er sie verlassen will, es kann sein, weil seine Eltern wollen, dass er sie verlässt, es kann aus jedem Grund sein, also, ich weiß nicht
178. (53:57) ʔb-šakʔl ʿāmm il-banāt mā biṭḥammalu.. yaʿni hiyye mumkin.. yaʿni.. taʿrfi lamma tibni ḥilm ʔkbīr.. il-banāt rūmānsīyāt wa-ʿāṭifīyāt.. fa ʔana byithayyaʔ-li laʔinno ʔana lāzim ʔaḥmi binti min hayy il-tažārib il-āā āā yaʿni tažārib nafsīye šaʿbe.. šaʿbe ʔinno yaʿni šābb	Generell ertragen das die Mädchen nicht.. also, sie kann, das heißt, du kennst das, wenn du einen großen Traum aufbaust.. die Mädchen sind Romantikerinnen und gefühlvoll. Und ich glaube, dass ich meine Tochter vor diesen Erfahrungen schützen muss, diese, also, psychisch schweren Erfahrungen, schwer, wenn, also, ein junger Mann
179. (54 :19,5) āām yaʿni āā yuqdi maʿaha fatra muʿayyane.. wi-tfakkir ʔinno huwwe zōḡ il-mustaqbal u huwwe huwwe huwwe baʿdēn fažʔa yitrukha	Ähm, das heißt, äh mit ihr eine bestimmte Zeit, lange Zeit verbringt und sie denkt, dass er ihr zukünftiger Ehemann ist und dann verlässt er.. er.. er sie plötzlich
180. (54 :30) āā.. u li-l-ʔasaf ʔaḥyānan iš-šabāb mā bifhamu ha-l-ʔiṣi .. yaʿni iš-šabāb ʔaḥyānan mā bifakkru ktīr.. mitʔl ʔaṭfāl	Äh und leider verstehen die jungen Männer das manchmal nicht.. das heißt, die jungen Männer denken manchmal nicht viel, wie Kinder
181. (54 :42) fa yaʿni fī āā yaʿni fī ʔasbāb ʔktīr	Und also, es gibt äh also, viele Gründe

<p>182. (54 :50,5) PT: mu bass hēk ʔana kamān mu bass hēk ʔana kamān masalan maṛṛāt ʔa.. mā ʔaxtalaṭat yaʔni ktīr b-šabāb.. madraṣti mā kān fiha šabāb.. bass lamma biṭlaʔ ʔal il-šāriʔ ʔaw ʔa-s-sūʔ ʔaw masalan barūḥ maʔ bābā maṛṛāt ʔa-l-žāmʔa</p>	<p>PT: Nicht nur das, ich auch, nicht nur das, ich hatte, zum Beispiel, manchmal, ja, nicht, also, viel Kontakt mit jungen Männern. In meiner Schule gab es keine Buben.. aber wenn ich auf die Straße oder zum Markt gehe oder, zum Beispiel, gehe ich manchmal mit meinem Vater auf die Universität</p>
<p>183. (55 :03,5) āām bišūf ʔaškāl iš-šabāb u libʔshum.. ṭarīʔit ḥakīhum.. tašarrufāthum ʔihtimāmāthum.. mā baḥiss ʔinno ʔana baʔdir ʔinno ʔakūn maʔ nās saṭḥīyīn la-hal daraža yaʔni ʔinno</p>	<p>Ähm dann sehe ich, wie die jungen Männer aussehen und ihre Kleidung.. ihre Art zu Reden.. ihr Verhalten.. ihre Interessen. Ich glaube nicht, dass ich mit solch oberflächlichen Leuten sein kann, also</p>
<p>184. (55 :12) humme kull hammhum il-mōbāyl wi-l-watsʔap wi-l-fās būk wi-l-duxxān āā.. mā.. mā fi ḥada ʔando ʔihtimāmāt ʔinno masalan mumkin ʔinno āā mā bitlaʔi šabb masalan biʔraf āā ʔēš bišīr ḥawālē b-s-siyāse āā masalan bihtamm ʔinno yižīb ʔalāmāt kwayyise.. bihtamm bi-dirāsto</p>	<p>Das einzige, das sie interessiert sind die Handys und What's App und facebook und Rauchen. Es gibt keinen, der Interesse hat, für, zum Beispiel, es kann sein, dass du keinen jungen Mann findest, der, zum Beispiel, weiß äh, was um ihn herum in der Politik passiert äh, zum Beispiel, der sich interessiert, gute Noten zu haben, der sich für sein Studium interessiert</p>
<p>185. (55 :28,5) ḥāda l-ʔiši kamān mā fi binʔt biṭhibb iš-šabb il-tāfih.. hallaʔ ʔinno bi-l-.. āā yaʔni ʔiza biddi ʔašāḥib wa-biddi ʔatsalla ʔādi.. mumkin ʔašāḥib wāḥid mā ʔando ʔihtimāmāt laʔanno ʔana bass biddi ʔatsalla u ʔaṭlaʔ u hēk</p>	<p>So etwas. Kein Mädchen mag auch, dass ein junger Mann leichtsinnig ist. Jetzt wenn, also, wenn ich einen Freund haben will und Spaß haben will, ok, ich kann mich mit einem befreunden, der keine Interessen hat, weil ich einfach nur Spaß haben will und ausgehen will und so</p>
<p>186. (55:38) ʔamma ʔana lamma biddi ʔatžawwaz mā raḥ ʔaxtār wāḥid min hadōl ʔilli bi-l-žāmʔa.. laʔanno ʔana hallaʔ bašūf ʔaḡlab iš-šabāb.. ḥatta yaʔni lissa il-yōm kunt baḥki maʔ bābā ʔinno baḥkī-lo miš ʔārfe ʔinno kīf hadōl raḥ yišīr ʔabb.. huwwe lābis hēk u bidaxxin ṭul il-waʔt</p>	<p>Aber wenn ich heiraten will, werde ich nicht einen von diesen wählen, die auf der Universität sind. Weil ich sehe jetzt die meisten jungen Männer.. sogar gerade heute redete ich mit meinem Vater, ich sagte ihm, ich weiß nicht, wie die da Vater werden, sie sind so gekleidet und rauchen die ganze Zeit</p>
<p>187. (55 :49,5) u biḥki ʔa-t-tilifōn.. yaʔni barḍo mā fi ʔilli biddha titžawwaz mafrūd ʔinno mā tiʔbal hēk ʔiši.. fa ʔana ʔārfe ʔinno hadōl ʔilli bi-l-žāmʔa miš huwwe il-ʔiši lli ʔana biddi yāḥ</p>	<p>und reden am Telefon, also auch gibt es keine, die heiraten will und das dann akzeptiert. Und ich weiß, das die auf der Universität, sind nicht die, die ich mag</p>
<p>188. (56 :00) fa mā b-.. yaʔni miš ʔktīr ʔana ḥāsse ʔinno..</p>	<p>Und nicht.. also, ich fühle nicht wirklich, dass..</p>

<p>189. (56 :02,5) PM: bass hiyye btit'āmal ma<sup>ʕ</sup> šabāb.. ya<sup>ʕ</sup>ni hiyye šaḥḥ mā darsat ma<sup>ʕ</sup> šabāb.. bass hiyye btit'āmal ma<sup>ʕ</sup> šabāb b-.. maṭalan āā hiyye btiṭla<sup>ʕ</sup> 'a-s-sūq tišt'ri marṛ-.. ya<sup>ʕ</sup>ni marṛāt btiṭla<sup>ʕ</sup> la-ḥāla.. 'ana mā bakūn ma<sup>ʕ</sup>ha</p>	<p>PM: Aber sie hat Umgang mit jungen Männer. Das heißt, es stimmt, sie ist nicht mit Buben in der Schule gewesen, aber sie hat Umgang mit jungen Männern. Zum Beispiel äh geht sie auf den Markt und kauft manchm-.. also, manchmal geht sie allein, ich bin nicht dabei</p>
<p>190. (56:15) āā.. bitrūh maṭalan 'and ṭabīb.. bitrūh 'ala āā bitišawwar.. bitrūh 'ala āām.. wēn bitrūḥi? bitrūh 'a-maktabe.. bitrūh 'ala 'ayy makān 'a sūq āā.. 'drūs.. tiš- āā btišt'ri.. bt-.. btaḥki.. bitnāqiš</p>	<p>Äh sie geht zum Arzt, sie geht zum Fotograf, sie geht zu äh, wohin gehst du? Sie geht zur Bibliothek, sie geht überall hin, zum Markt äh zu Kursen, sie äh kauft, sie redet, sie diskutiert</p>
<p>191. (56:35,5) ba<sup>ʕ</sup>dēn fī šabāb il-<sup>ʕ</sup>ēle ya<sup>ʕ</sup>ni ya<sup>ʕ</sup>ni kamān fī nās āā ya<sup>ʕ</sup>ni āām min 'aqāribna 'andhum šabāb 'iši btaḥki ma<sup>ʕ</sup>hum ya<sup>ʕ</sup>ni 'ādi.. ya<sup>ʕ</sup>ni miš 'inno.. āā.. miš hiyye fī muḏtama<sup>ʕ</sup> xāli mni-š-šabāb</p>	<p>Außerdem gibt es junge Männer in der Familie, also, also, es gibt auch welche ähm von unseren Verwandten, die haben Söhne, sie redet mit ihnen, also, normal. Das heißt, nicht etwas äh sie ist nicht in einer Gesellschaft, wo es keine jungen Männer gibt</p>
<p>192. (56:50,5) ya<sup>ʕ</sup>ni fī šabāb bass maṭalan fī maṭalan min āā mm.. fī l-<sup>ʕ</sup>ēle fī šabāb 'akbar minha.. bass fi-l-.. fī.. fī.. 'ulād 'axūyi u āā xawāti.. 'uxuti xawāti.. fī 'ib<sup>ʕ</sup>n 'axūyi 'illi 'ib<sup>ʕ</sup>n 'axx u fī 'ib<sup>ʕ</sup>n 'uxti</p>	<p>Also, es gibt junge Männer, aber, zum Beispiel, es gibt, zum Beispiel, mmh.. es gibt in der Familie junge Männer, die sind älter als sie, aber es gibt die Kinder meines Bruders und äh meiner Schwestern.. meiner Brüder, meiner Schwestern. Es gibt den Sohn meines Bruders, der Cousin und es gibt den Sohn meiner Schwester</p>
<p>193. (57:09) u humme 'um<sup>ʕ</sup>rhum qarīb min 'um<sup>ʕ</sup>rha.. hum 'ašgār minha 'b-'iši basīṭ.. b-.. li'anhum 'ašgār minha.. fī nō<sup>ʕ</sup> min il-.. mni-l-ḥimāya ya<sup>ʕ</sup>ni 'ana yan-.. baḏall ḥāsse 'andi 'iḥsās 'inno humme zayy 'axūyitha</p>	<p>Und sie haben ein ähnliches Alter wie sie, sie sind ein bisschen jünger als sie, weil sie jünger sind als sie, gibt es einen Art Schutz, also ich fühle immer, ich habe das Gefühl, dass sie wie ihre Brüder sind</p>
<p>194. (57:26) ya<sup>ʕ</sup>ni waḥ-.. 'ib<sup>ʕ</sup>n 'uxti 'ašgār minha b-sane.. u 'ib<sup>ʕ</sup>n 'axūyi 'ašgār minha b-santēn.. 'arba<sup>ʕ</sup> snīn.. bass humme šabāb</p>	<p>Also der Sohn meiner Schwester ist ein Jahr jünger als sie und der Sohn meines Bruders ist zwei Jahre jünger als sie.. vier Jahre jünger, aber sie sind Buben</p>
<p>195. (57:40) biḥku ma<sup>ʕ</sup> ba<sup>ʕ</sup>d u b-.. u bittiṣlu bi-ba<sup>ʕ</sup>d u 'a-l-fās būk u.. u mumkin yiṭla<sup>ʕ</sup>u ma<sup>ʕ</sup> ba<sup>ʕ</sup>d u 'ēš.. bass.. bass.. 'alāqithum 'alāqit āā ya<sup>ʕ</sup>ni 'alāqa wāḏḥa.. 'ana baḥibb il-wuḏḥ</p>	<p>Sie reden miteinander und sie rufen sich an und sie sind auf facebook und sie können zusammen ausgehen und was noch? Aber aber ihre Beziehung ist eine Beziehung äh, also, eine klare Beziehung. Ich mag die Klarheit.</p>
<p>196. (57:58,5) hiyye šgīre.. kunt dāyman 'aḥkī-lha.. 'ahamm 'iši 'inno 'ana 'akūn 'ārfe kull</p>	<p>Sie ist jung. Ich habe ihr immer gesagt, dass das wichtigste ist, dass ich alles weiß, also,</p>

<p>ʔiši.. yaʔni.. yaʔni.. fa ʔašān hēk hiyye btiṭlaʔ trūḥ.. ʔktīr yaʔni hiyye.. ʔinti bitšūfni.. ʔana muʔḍam al-yōm fi-l-žāmʔa</p>	<p>also, und deshalb geht sie aus und geht viel aus, also, sie.. du siehst mich, ich bin die meiste Zeit am Tag in der Universität</p>
<p>197. (58:16) fa hiyye maʔha kull il-ḥurriye.. tiṭlaʔ.. tinzal</p>	<p>Und sie hat alle Freiheiten, sie geht aus, sie geht weg</p>
<p>198. (58:28,5) PT: ʔana fi ʔilli āā fi āā ṣadiq āām ʔarrafton ʔarīq māmā yaʔni ʔana marṛa.. bitzakkri? taʔ ʔafgāni ʔilli hāda taʔ l-gitār āā ʔana kunt.. ʔana ʔaʔzif āā gitār ʔa u māmā kānit dāʔiman bitrūḥ ʔala maḥall ʔana mā kunt yaʔni ʔarūḥ ʔalē u hunāk</p>	<p>PT: Ich habe äh ich äh ich habe einen Freund äh, ich lernte ihn über meine Mama kennen, also, ich einmal.. erinnerst du dich? Er gehört zum Afghanen, der, der mit der Gitarre äh ich war, ich spiele Gitarre, ja, und Mama ging immer zu einem Geschäft, ich ging, also, nicht zu ihm dorthin</p>
<p>199. (58:47) kān fi wāḥid biʔzif gitār.. fa ʔinno āā huwwe āā ḥakā-li āā ʔaraḍ ʔalēy.. zamān.. hād yimkin ʔabʔl xamse snīn ʔaw hēk.. ʔaraḍ ʔalēy ʔinno huwwe mumkin yisāʔidni fi-.. fi-l-gitār.. fa ʔana ruḥt ḥakēt la-māmā yaʔni duḡri.. ʔana ḥakēt-ilha ʔinno hēk</p>	<p>Da war einer, der spielt Gitarre und äh er äh sagte mir, äh, er bot mir an, vor längerem, das war vielleicht vor fünf Jahren oder so, er bot mir an, dass er mir bei der Gitarre helfen kann. Und ich bin zu meiner Mama gegangen und sagte ihr, also, sofort, ich habe ihr das gesagt</p>
<p>200. (59:02) wa-hiyye laʔanno hiyye ʔarafat ʔā.. fa samḥat-li.. fa lākin mumkin ʔinno mā ḥakēt ʔilli hiyye mā btismaḥ-li.. ʔaw bass laʔanno hiyye kamān btiʔraf yaʔni ʔinno</p>	<p>Und sie, weil sie es wusste, ja, und sie erlaubte es mir. Und aber es kann sein, wenn ich es nicht gesagt hätte, dass sie es mir nicht erlaubt hätte oder nur weil sie es auch wusste, also,</p>
<p>201. (59 :10) maʔ mīn ʔana baḥki u ʔinno kīf baḥki u lēš baḥki.. fa ʔinno ʔādi.. fa ʔinno ʔā bass ʔana mā baḥibb.. yaʔni kamān.. miš bass ʔašān ʔinno ʔahli u mužtamaʔ u hēk.. ʔana mā baʔr-.. yaʔni.. b-.. marṛāt ṣaḥbāti.. biṭlaʔu kullhum maʔ ʔulād ṣaffna zamān</p>	<p>mit wem ich rede und wie ich rede und warum ich rede. Und das ist normal. Und, ja, aber ich mag nicht, also, auch nicht nur wegen meinen Eltern und der Gesellschaft und so, ich wei-.. also, manchmal meine Freundinnen sie gehen alle mit Buben aus unserer Klasse aus, seit langem</p>
<p>202. (59 :25,5) fi masalan hēk mažmūʔa masalan banāt u šabāb u birūḥu yaʔni bilʔabu bōling ʔaw masalan biṭlaʔu byāklu f-maʔam u hēk u binādūni bass ʔinno ʔana mā barūḥ laʔanno ʔana yaʔni mā baʔrifhum ʔkwayyis</p>	<p>Es gibt, zum Beispiel, so eine Gruppe, zum Beispiel, von Mädchen und Buben und sie gehen, also, sie spielen Bowling oder, zum Beispiel, sie gehen ins Restaurant essen und so und sie luden mich ein, aber ich ging nicht mit, weil ich, also, sie nicht gut kenne</p>
<p>203. (59 :38) ʔana mā baḥibb ʔaṭlaʔ maʔ ḥada ḥatta miš šābb ḥatta binʔt.. mā baḥibb ʔaṭlaʔ maʔ ḥada.. ʔana mā baʔrifo kwayyis yaʔni</p>	<p>Ich mag nicht mit jemand ausgehen, sogar wenn es nicht ein junger Mann sondern ein Mädchen ist, ich mag nicht mit jemand ausgehen, den ich nicht gut kenne, also</p>

<b>Teil 3: Muslimischer Fastenmonat <i>Ramaḍān</i></b>	
	I: Gibt es während des Ramaḍāns jeden Tag andere Gerichte?
204. (3:24,0) PM: ʿašān yaʿni ʿana ʿiḍa bidḍi ʿaṭḅux maṭalan āā ʿiṣi āā ʿuxti tuṭḅux ʿiṣi tāni ʿaw ʿimmi tuṭḅux ʿiṣi tāni.. miš kull yōm il-ʿēle tōkil nafs il-ʿakʿl.. fa bikūn taqṛīban fī ʿittifāq bēn is-sittāt	PM: Weil, also, wenn ich äh etwas äh kochen will, dann kocht meine Schwester was anderes oder meine Mutter kocht etwas anderes, so isst die Familie nicht jeden Tag dasselbe.. also es gibt ungefähr so etwas wie eine Übereinkunft zwischen den Frauen
205. (3:38) PT: kull.. kull.. kull maṛra minzūr ḥada bikūn fī āā ṭabxa muxtalifa ʿan il-yōm il-tān-.. yaʿni ʿand ḥada tāni.. fa ʿinno yaʿni mnākul ʿašyāʿ žḍīde.. miš dāyman mnākul nafs il-ʿakʿl	PT: Jedes.. jedes.. jedes Mal wenn wir jemand besuchen, gibt es äh ein anderes Gericht, als an einem anderen Tag, also bei jemand anderem, und dass wir also was neues essen, so essen wir nicht immer dasselbe Essen
206. (3:50,5) PM: fa mnōkil āā fa bikūn il-ʿakʿl muxtalif āā.. f-ramaḍān mnahtamm ṭabʿan bi-l-ʿakʿl bikūn āā ktīr ṣiḥḥi.. ʿaktar mni-l-ʿayyām il-ʿādīye.. mnihtamm bi-l-ʿakʿl iṣ-ṣiḥḥi laʿanno āām..	PM: Und wir essen äh und das Essen ist anders äh im Ramaḍān, wir passen natürlich auf, dass das Essen äh sehr gesund ist, gesünder als an normalen Tagen, wir passen auf, dass das Essen gesund ist, weil ähm
207. (4:05) yaʿni minkūn ʿāmlīn ḥisāb ʿinno in-nās žiʿānīn ṭul il-yōm.. in-nās ʿaṭšānīn.. āā lāzim maṭal ʿaṭfāl yōklu kwayyis ʿa-l-ʿiṭṭār.. ʿašān ḥēk fi-ramaḍān.. kull yōm fī ʿa-l-ʿakʿl lāzim yikūn fī tamʿr.. lāzim yikūn fī ʿašīr lāzim yikūn fī salaṭa.. lāzim yikūn fī šūrābe	Also, wir achten darauf, dass die Leute den ganzen Tag Hunger haben, dass die Leute durstig sind.. äh zum Beispiel, müssen die Kinder gut zum Fastenbrechen essen, deswegen im Ramaḍān, muss es jeden Tag Essen geben, es muss Datteln geben, es muss Saft geben, es muss Salat geben, es muss Suppe geben
	I: Was macht ihr überlicherweise im Ramaḍān? Was gefällt dir im Ramaḍān?
208. (17:10,5)PT: ʿa laʿ mu-.. mu-.. mu-.. laʿanno xilāl li-n-nahār.. fī nās bitnām.. fī nās ʿbṭiṭlaʿ.. fī nās.. fī nās fī-š-šugʿl kamān.. hallaʿ āā.. āā.. yaʿni āā.. ʿiḥna.. ʿiḥna š-šabāb mumkin ʿaktar ʿiṣi binḥibbo u hallaʿ āā.. fī ramaḍān kamān ʿiḥna fī ʿanna zīne.. minzayyin dār.. minzayyinha la-ramaḍān	PT: Ja, nein, nicht.. nicht.. nicht.. weil unterm tags, manche schlafen, manche gehen weg, manche sind auch in der Arbeit. Jetzt äh äh, also äh wir.. wir jungen Leute, was wir wohl am meisten lieben und jetzt äh was es auch im Ramaḍān gibt, bei uns, das ist Dekorationen. Wir schmücken das Haus, wir schmücken es für Ramaḍān
209. (17:27) mumkin ʿiḥna minḥuṭṭ ʿaḍwīye ktīr ʿala šažar fi-l-.. ʿiza kān fī ḥadīʿa.. minḥuṭṭ āā.. lāzim fi-.. ʿala š-šubbāk ʿaw fi-l-balkōne.. minḥuṭṭ hilāl ʿā maʿa nažme ʿa bikūnu mḍawwyīn.. fī maṛṛāt minḥuṭṭ	Wir können viele Lichter in den Baum hängen im.. wenn es einen Garten gibt, wir geben äh, wir müssen.. in die Fenster oder auf den Balkon, wir hängen Halbmonde, ja, mit Sternen auf, ja, es ist beleuchtet. Manchmal hängen wir Drähte auf, von dem

<p>ʔaslāk kullha nāzil minha nužūm u ʔahille</p>	<p>Sterne und Halbmonde herunterhängen</p>
<p>210. (17:42) ʔinno ʕašān yaʕni ʔinno tlāʔi kull mā tumurri min ʔayy bēt.. biballiš hāda min ʔabʔl-ma yballiš ramaḍān yaʕni ʔabʔl ramaḍān bi-ʔusbūʕēn ʔaw talāta marrāt b-šahʔr.. in-nās bitballiš ʔtzayyin.. btlāʔi kull il-byūta bass timši bi-š-šāriʕ kull il-byūt ḥaṭṭīn ʔḍwāw u ʔašyāʔ hāda.. ʔiši ktīr ḥilu.. ʔalwān u ʔaḍwīye f-kull makān u hēk.. hallaʔ āā.. āā ramaḍān masalan ʔaktar ʔiši ʔiḥna minḥibbo</p>	<p>So dass, also, wenn du sie siehst, immer wenn du an irgendeinem Haus vorbeigehst. Das fängt schon an, bevor Ramaḍān anfängt, also, zwei bis drei Wochen vor Ramaḍān, manchmal auch ein Monat vorher, fangen die Leute zum Schmücken an, du siehst es dann auf allen Häusern, wenn du einfach in der Straße gehst, alle Häuser hängen Lichter und diese Sachen auf. Das ist sehr schön, Farben und Lichter an jedem Ort und so. Jetzt äh äh Ramaḍān, zum Beispiel, das, was wir am meisten daran lieben</p>
<p>211. (18:04,5) ʔinno ʔaktar ʔiši ʔana baḥiss ḥilu ʔinno āā.. waʔt li-ftūr.. dāyman il-ʔumm bitkūn fi-l-maṭbax.. ʔiḥna minkūn kullna ʕala š-šubbāk.. mnismaʕ ʔinno ʔēmta raḥ yiʔaddin ʕašān kullna raḥ nišrab mayy</p>	<p>Das, was ich am meisten schön finde, äh, die Zeit des Fastenbrechens. Die Mutter ist immer in der Küche und wir sind alle an den Fenstern, wir hören, wann der Muezzin rufen wird, weil wir alle dann Wasser trinken</p>
<p>212. (18:14) āā kullna nrūḥ mnākul minkūn ktīr žuʕānīn ʔā baʕdēn āā ḥasab mniḥḍar musalsalāt.. fi nās btihtamm yaʕni.. taʔrīban kull in-nās btihtamm ʔinha tiqraʔ qurʔān ʔinha ṭṣalli.. āā.. yaʕni hāda ʔiši ktīr ḥilu laʔanno b-.. āā.. ʕa-.. hallaʔ.. ramaḍān mni-ždīd šārit ʕuṭle li-l-.. li-l-madrise u li-l-žāmʕa yaʕni šār bīži b-waʔt ʔinno yikūn ʕuṭle.. maʕ il-ʕuṭle</p>	<p>Äh wir alle gehen und essen, wir sind sehr hungrig, ja, und dann äh schauen wir auch Serien, manche interessieren sich, also, fast alle Leute wollen den Koran lesen, wollen beten äh also, diese Sachen sind sehr schön, weil äh jetzt sind während des Ramaḍāns seit neuem Ferien von der.. von der Schule und von der Universität, also, es gibt eine Zeit, da sind Ferien, mit den Ferien</p>
<p>213. (18:35) fa hāda l-ʔiši šār yixalli ʔinno ramaḍān ʕuṭle.. fa lamma il-wāḥid yikūn mʕaṭṭil bšīr ʕando waʔt ktīr yaʕni btiʔdri tiʔri qurʔān ʔadd-ma biddo l-wāḥid.. biʔdir yišalli ʔmnīḥ.. biʔdir barḍo yiḥḍar tilfīzyōn ʔaktar min dāyman..</p>	<p>Und diese Sache ist geblieben, dass im Ramaḍān Ferien sind. Wenn einer in den Ferien ist, hat er viel Zeit, also, er kann den Koran lesen, so viel er will, er kann viel beten, er kann auch mehr als sonst fernsehen</p>
<p>214. (18:47) fa kull ʔiši bišīr maʔ-.. fi waʔt ʔktīr.. hallaʔ ʕa-l-ʔiftār.. āā.. āā.. il-ʔiši ktīr ḥilu ʔinno mnūʕud kullna maʕ baʕd.. kullna mnākul maʕ baʕd.. il-ʔakʔl dāyman bikūn yaʕni zāki.. fi ʔašyāʔ ʔždīde.. mumkin ʔak-.. ʔakʔl bikūn šaʕb taḥḍīro bass il-ʔumm btiʕab bi-ramaḍān ʕašān tiʕmalo laʔanno ʔiši mumayyaz yaʕni</p>	<p>Für alles gibt es viel Zeit. Jetzt, während des Fastenbrechens äh äh es gibt etwas sehr schönes, nämlich dass wir beisammen sitzen, wir essen alle zusammen, das Essen ist immer, also, lecker, es gibt neue Sachen, es kann sein, dass das Ess-.. Essen schwer vorzubereiten ist, die Mutter strengt sich sehr an im Ramaḍān, um etwas zu machen, das besonders ist, ich meine,</p>

<p>215. (19:06,5) mā bti<sup>ʿ</sup>malo fi-l-<sup>ʿ</sup>ayyām il-<sup>ʿ</sup>ādīye.. ba<sup>ʿ</sup>dēn āā.. biṭla<sup>ʿ</sup>u <sup>ʿ</sup>ala ṣalā.. fi ramaḍān fi ṣalā <sup>ʿ</sup>illi hiyye.. fa <sup>ʿ</sup>illi ma<sup>ʿ</sup>-.. <sup>ʿ</sup>illi <sup>ʿ</sup>ab<sup>ʿ</sup>l ṣalāt il-<sup>ʿ</sup>aša <sup>ʿ</sup>aw ma<sup>ʿ</sup> ṣalāt il-<sup>ʿ</sup>aša hiyye ṣalāt tarāwīḥ.. halla<sup>ʿ</sup> āā.. hādi ḥilu fiha <sup>ʿ</sup>inno l-kull birūh <sup>ʿ</sup>a-l-masžid</p>	<p>was sie nicht an normalen Tagen macht. Außerdem äh gehen sie zum Gebet. Es gibt im Ramaḍān ein Gebet, das ist.. es ist mit.. es ist vor dem Abendgebet oder gleichzeitig mit dem Abendgebet, es heißt die Gebete Tarāwīḥ (Anm. spezielle Gebete im Ramaḍān), ein zusätzliches Gebet. Jetzt äh, es ist schön dabei, dass alle in die Moschee gehen</p>
<p>216. (19:21,5) <sup>ʿ</sup>a u ḥatta n-nisā<sup>ʿ</sup> ya<sup>ʿ</sup>ni l-kull birūḥ fa bikūn <sup>ʿ</sup>ktīr ḥilu ḥatta fi-l-masžid <sup>ʿ</sup>inno bass nrūḥ āām.. minrūḥ mumkin <sup>ʿ</sup>ana marṛāt u bnāt xālāti wa <sup>ʿ</sup>axwāni u hēk.. bikūn <sup>ʿ</sup>ktīr <sup>ʿ</sup>ktīr ḥilu.. āā bikūn hunāk fi nisā<sup>ʿ</sup> .. fi drūs d-dīn.. biwazzi<sup>ʿ</sup>u tamar wa <sup>ʿ</sup>aṣīr.. <sup>ʿ</sup>iši ktīr ya<sup>ʿ</sup>ni bikūn <sup>ʿ</sup>ktīr ḥilu</p>	<p>Ja und sogar die Frauen, also, alle gehen in die Moschee und es ist sehr schön, sogar in der Moschee, also ähm wir gehen nur ähm wir gehen, es kann sein, dass ich manchmal mit meinen Cousinen und meinen Geschwistern und so gehe. Das ist sehr sehr schön äh es gibt dort Frauen und Religionsunterricht, sie verteilen Datteln und Saft. Etwas sehr, also, sehr schönes.</p>
<p>217. (19:41) hāy iṣ-ṣalā kull yōm.. kull yōm.. kull yōm wi-n-nās.. hāy iṣ-ṣalā <sup>ʿ</sup>a āā ba<sup>ʿ</sup>d ya<sup>ʿ</sup>ni hāy iṣ-ṣalā btīzi ma<sup>ʿ</sup> ṣalāt il-<sup>ʿ</sup>iša.. <sup>ʿ</sup>a fa miṣallīha u bi-.. wi-n-nās biṭawwlu fiha mumkin hiyye btimtadd ya<sup>ʿ</sup>ni āā.. ya<sup>ʿ</sup>ni <sup>ʿ</sup>aw<sup>ʿ</sup>āt ṭwīle ḥasab kull šaxṣ <sup>ʿ</sup>add-ma biḥibb biṣalli.. biṣalli ba<sup>ʿ</sup>dēn birawwiḥ <sup>ʿ</sup>ala bēto.. halla<sup>ʿ</sup> āām fi-l-byūt</p>	<p>Dieses Gebet ist jeden Tag, jeden Tag, jeden Tag und die Leute.. dieses Gebet, ja, äh, nach, also, diesem Gebet, kommt das Abendgebet. Ja, wir beten und die Leute verlängern es, es kann sein, dass sie es verlängern, also äh, also, manchmal ist es lang, es hängt von jeder Person ab, wie viel er beten will. Er betet und dann geht er nach Hause, jetzt ähm in den Häusern</p>
<p>218. (20:06,5) fi <sup>ʿ</sup>iši ḥilu ba<sup>ʿ</sup>d il-<sup>ʿ</sup>iftār <sup>ʿ</sup>inno dāyman ya<sup>ʿ</sup>ni <sup>ʿ</sup>iḥna fi <sup>ʿ</sup>ēlitna mnižtami<sup>ʿ</sup> mumkin <sup>ʿ</sup>iḥna minrūḥ <sup>ʿ</sup>and žaddati <sup>ʿ</sup>aw hiyye btīzi <sup>ʿ</sup>anna āā āā fa mnižtami<sup>ʿ</sup> kullna ma<sup>ʿ</sup> ba<sup>ʿ</sup>d.. mnākul ḥilu.. fi ḥilu ktīr ma<sup>ʿ</sup>rūf b-ramaḍān.. hāy ya<sup>ʿ</sup>ni hāda ya<sup>ʿ</sup>ni taqrīban bass b-ramaḍān</p>	<p>gibt es etwas sehr schönes nach dem Fastenbrechen, nämlich dass, wir in unserer Familie immer, also, uns treffen und wir können zu unserer Großmutter gehen oder sie kommt zu uns äh äh und wir versammeln uns alle zusammen und essen Süßigkeiten. Es gibt berühmte Süßigkeiten im Ramaḍān, diese, also, diese, also, fast nur im Ramaḍān gibt es sie</p>
<p>219. (20:21,5) <sup>ʿ</sup>ismo <sup>ʿ</sup>aṭāyif <sup>ʿ</sup>a.. āām.. āā b-.. mumkin biḥšu b-žibne <sup>ʿ</sup>aw b-žōz <sup>ʿ</sup>aw b-<sup>ʿ</sup>ašta .. hāda mumayyaz.. hāda faqaṭ ya<sup>ʿ</sup>ni la-ramaḍān.. fa dāyman.. dāyman n-.. bti<sup>ʿ</sup>malu āā tāta <sup>ʿ</sup>aw māmā u mnižtami<sup>ʿ</sup> kullna mnōkil hāda ḥilu mumkin <sup>ʿ</sup>al-balkōne <sup>ʿ</sup>aw.. <sup>ʿ</sup>aw.. mniṭla<sup>ʿ</sup> <sup>ʿ</sup>a makān mnu<sup>ʿ</sup>ud</p>	<p>Es heißt gefüllte Teigtasche, ja, ähm äh man kann es mit Käse füllen oder mit Walnüssen oder mit Topfen, das ist besonders, das ist nur, also, für Ramaḍān. Und immer.. immer machen sie äh Oma oder Mama und wir treffen uns und wir essen diese Süßigkeit am Balkon oder.. oder wir gehen raus und setzen uns wo hin</p>



<p>220. (20:41,5) fa bikūn ʾktīr ḥīlu.. bikūn il-  żaww ʾktīr ḥīlu.. u n-nās btuʾud u btishar u  mnaḥki.. hallaʾ ʾiḥna š-šabāb baʾd il-ʾiftār  ʾādatan dāyman mniṭlaʾ.. yaʿni mniṭlaʾ u  minrūḥ ʾa sūʾ.. mniṭlaʾ ʾa-.. yaʿni ʾtkūn kull  in-nās ṭilʾāt.. minrūḥ mumkin ʾala maḥa  ʾaw ʾayy makān yaʿni</p>	<p>Und es ist sehr schön, das Wetter ist schön  und die Leute sitzen beisammen und  bleiben auf und reden.. jetzt wir jungen  Leute gehen oft.. immer nach dem  Fastenbrechen hinaus, also wir gehen  hinaus und gehen auf den Markt, wir gehen  raus, also, alle Leute sind schon  rausgegangen. Wir gehen vielleicht in ein  Café oder irgendwohin, also</p>
<p>221. (20:55) ʾinno mnuʾud fī ʾā u biṣīr ṭabʿan  sahrāt u ṭalʾāt u hēk.. hallaʾ baʾdēn bīzi li-  shūr.. ʾa-li-shūr.. āā.. kamān li-shūr ʾiṣi ktīr  ḥīlu yaʿni ʾinno āā baṛdu minḥaḍḍir..  minḥa-.. min-.. mi-.. yaʿni bi-l-lēl il-kull  biṣīr biḥaḍḍir ḥāy waḥbit li-shūr ʾaṣān  niṣūm la-tāni yōm</p>	<p>Sodass wir uns setzen, ja, und es ist  natürlich Aufbleiben und Rausgehen und  so.. jetzt, dann kommt die Zeit des Essens  vor dem Fasten, zum Essen vor dem Fasten  äh auch das Essen vor dem Fasten ist etwas  sehr schönes, also, dass äh wir bereiten  alles auch vor.. also zu Hause bereiten alle  das letzte Essen vor dem Fasten vor, weil  wir dann am nächsten Tag fasten</p>
<p>222. (21:14) yaʿni ḥāda ʾiṣi ktīr ḥīlu mawżūd fī  ramaḍān.. hallaʾ fī kamān bi-ramaḍān ʾinno  ʾiṣi ḥīlu ʾinno.. bass il-wāḥid bass yi-..  yaʿni bass yiʾaddin il-wāḥid yiṭlaʾ wi-yiṣūf  il-šārīʿ k-.. kull.. il-kull f-.. yaʿni fāḍi.. il-  kull fī-l-bēt.. il-kull byākul.. il-kull  bistanna nafs il-ʾiṣi ʾaw ʾabʾl.. ʾabl il-ʾādān  mumkin bi-xams daʾāyiʾ ʾaw ʾaṣar daʾāyiʾ</p>	<p>Aso, das ist sehr schön und es gibt es im  Ramaḍān.. jetzt, es gibt auch im Ramaḍān  etwas, das ist schön, nur man.. nur, also, der  Muezzin ruft und man geht raus und schaut  die Straße an und alle.. alle.. also leer.. alle  sind zu Hause.. alle essen.. alle warten auf  das gleiche oder vor.. fünf bis zehn  Minutenvor dem Ruf des Muezzins..</p>
<p>223. (21:33,5) kull in-nās ʾa-š-šabābīk u kull in-  nās ʾa-l-balkōne w-il-kull bass bistanna  yismaʿ il-ʾādān w-al-kull bifūt ʾa-l-bēt fa  ʾinno ḥāda ʾiṣi ktīr ḥīlu bi-ramaḍān..  kamān mumkin āā āā mnaʿmil b-ramaḍān  ʾaṣyāʾ hallaʾ fī ʾiṣi b-ramaḍān hallaʾ fī  ʾaṣar.. ʾaxar āā ramaḍān ʾādatan.. huwwe  bikūn ya tisʿa u ʾiṣrīn yōm ya talātīn yōm  ḥasab il-āā.. hilāl ʾa hallaʾ āā ʾaxar ʾaṣar  ʾayyām fī ṣahʾr ramaḍān</p>	<p>Alle Leute sind an den Fenstern und alle  Leute sind auf den Balkonen und alle  warten nur darauf, den Ruf des Muezzins  zu hören und dann gehen alle ins Haus und  das ist sehr schön im Ramaḍān. Auch kann  es sein äh äh, dass wir im Ramaḍān Sachen  machen, jetzt es gibt etwas im Ramaḍān,  jetzt, gibt es die letzten zehn äh vom  Ramaḍān oft, er (Anm. der Ramaḍān)  braucht entweder 29 Tage oder 30 Tage, je  nach dem Mond, ja, jetzt äh die letzten zehn  Tage im Monat Ramaḍān</p>
<p>224. (21:59) ḥāy bi-ktīr btītkattaf fīha il-ʾibāde  yaʿni ḥāy il-ʾayyām āām ʾayy šaxs biḥibb  ʾinno yirūḥ ʾumra.. bḥāwil ʾinno yirūḥ fī  ḥāy il-ʾaṣar ʾayyām.. iṣ-ṣalāt btīktar ʾktīr fī  ḥāy il-ʾaṣar ʾayyām.al.. il-ṣyām.. āā bikūn  yaʿni</p>	<p>Da intensivieren die Leute die  gottesdienstlichen Handlungen, also diese  Tage ähm.. jeder, der die kleine Pilgerfahrt  nach Makka machen möchte, versucht, dass  er in diesen zehn Tagen geht, man macht  mehr Gebete, viel mehr in diesen letzten</p>

	zehn Tagen.. das Fasten äh ist, also
225. (22:13,5) il-ʔinsān biḥāwil ʔinno yaʕni yimnaʕ ḥālo ʕan ʔayy ʔiši miš kwayyis.. fa ḥāy l-ʕašar ʔayyām ʕktīr btitkattaf il-ʕibāde.. ʔiza il-wāḥid yaʕni biqraʔ il-qurʔān masalan ṣafḥitēn fī-l-yōm.. biṣīr yiqraʔ ʕašra.. yaʕni biṣīr ʕktīr il-.. il-ʕibāde btitkattaf baʕdēn	Der Mensch versucht, dass er, also, verzichtet auf alles, das nicht gut ist. Und diese zehn Tage verstärken den Glauben sehr. Wenn einer, also, den Koran liest, zum Beispiel, zwei Seiten pro Tag, dann liest er da zehn, also der Glaube verstärkt sich dann sehr
226. (22:28) il-āā.. fa ḥāy il-ʕašar ʔayyām.. fī yōm ʕanna ʔiḥna āā.. āā.. āā.. ʔismo fī lāyle isma lēlt il-qadʕr.. ḥāy l-lēle mā mnaʕrif ʔiḥna btīzi ʔayy yōm bass ʕādatan bitkūn yaʕni if-.. if-.. talāt ʔayyām.. mumkin s-.. ka-ʔinno sabʕa u ʕašrīn ʔaw tamānye u ʕašrīn ʔaw sitte u ʕašrīn mumkin ḥēk.. ḥib-.. ʔiḥna mā mnaʕrif ʔēmta bi-z-zabṭ	Also diese zehn Tage, es gibt einen Tag bei uns äh äh äh der heißt, es gibt eine Nacht, sie heißt, die Schicksalsnacht. Diese Nacht, wir wissen nicht, an welchem Tag sie kommt, aber oft sind es drei Tage vorher, es kann der 27. oder der 28. oder der 26. sein, vielleicht so. Wir wissen nicht wann genau
227. (22:51) lākin li-šyūx w-il-āā.. nās āā yaʕni ʕulamāʔ id-dīn bitwaqqaʕu ʔinno bi-ʔayy yōm.. ḥāy il-lēle ḥiyye lēle ʔill-.. ʔilli ʔaḷḷā nazzal fīha il-qurʔān ʕa sayyidna muḥammad fa ḥāy il-lēle židdan muqaddase	Aber die Scheichs und die äh Leute äh also, die Religionswissenschaftler nehmen an, an welchem Tag. Diese Nacht ist die Nacht, wo Gott den Koran zum Herrn Muḥammad sandte und diese Nacht ist sehr heilig
228. (23:03) fa fī ḥāy il-lēle il-kull binām.. ʔaḡlab in-nās bitrūḥ ʕa masžid u bitnām fī-l-masžid ʔašlan .. fa biḍallha fī-l-masžid tūūl il-lēl.. bass tiqraʔ il-qurʔān.. u tṣalli u titʕabbad u fī ḥāy il-lēle ʔiḥna ʕanna fī yaʕni fī-d-dīn ʔinno id-duʕāʔ mustažāb wa yaʕni āā ʔabwāb s-samāʕ kullha btinfatiḥ la-.. la-lli biṣalli fa ḥāda yaʕni ḥāy il-lēle židdan mumayyaze	Und in dieser Nacht schlafen alle.. die meisten Leute gehen zur Moschee und schlafen überhaupt in der Moschee. Und die Leute bleiben in der Moschee die gaaanze Nacht, sie lesen nur den Koran und beten und dienen Gott. Und in dieser Nacht haben wir, also, in der Religion gibt es das, die Gebete, die erhöht werden und also äh das ganze Himmelstor ist geöffnet, für die, die beten und das, also, diese Nacht ist sehr besonders
229. (23 :27) bitlāʔi kull in-nās ʔa baʕd is-.. baʕd il-āā-.. ʔiftār byāklū ḥēk u kullhum bitlaʕ ʕa masžid.. kullhum kullhum bitlaʕ ʕa masžid u birawwḥu baʕd ʔintiḥa ṣalāt il-fažʕr yaʕni baʕd-ma yixlaṣ il-yōm	Du siehst alle Leute, ja, nach.. nach dem äh Fastenbrechen, dass sie essen und so und dann gehen alle in die Moschee, alle gehen in die Moschee und gehen wieder nach dem Ende des Morgengebets, also, nachdem der Tag geendet hat
230. (23 :49) fa bikūn yaʕni ktīr yōm ḥilu.. kull in-nās bitkūn fī-l-masžid fa mnistamtīʕ ʕktīr fī ḥāy il-lēle.. laʔanno minkūn mnistannāḥa ṭūl iš-šahʕr ʔā mnistanna fī	Und es ist, also, ein sehr schöner Tag, alle Leute sind in der Moschee und wir sind sehr froh in dieser Nacht, weil wir den ganzen Monat auf sie warten, ja, wir warten auf diesen Tage, äh, jetzt äh nachher fängt..

<p>hāda l-yōm āā halla' āā ba'dēn biballiš.. biballiš yi'arrib il-ʿīd</p>	<p>fängt es an, dass sich das Fest nähert.</p>
<p>231. (23 :53,5) lamma yballiṣ yi'arrib il-ʿīd biṣīru yaʿni biballiṣ ʿinno āā āā tāt-.. yaʿni sitti w-in-nās biballṣu kullhum bi-z-zāt li- kbār bi-ʿumʿr.. biballṣu ʿinno bižammʿu.. bižammʿu kull il-ʿēle u biṣīr biddon yiʿmalu il-kaʿk wa-l-ḥalawīyāt</p>	<p>Wenn es anfängt, dass sich das Fest nähert, also, fängt es an, dass äh äh, also meine Großmutter und die Leute fangen alle an, besonders die Älteren, sie fangen an, dass sie versammeln.. sie versammeln die ganze Familie und sie wollen Kekse und Süßigkeiten backen</p>
<p>232. (24 :09,5) u biṣīru binādu l-kull u l-kull biṣīr yiʿmal bi-l-kaʿk wi yaʿmil bi-l-tamʿr b-.. yaʿni bi-kull biṣīr yištaḡil ʿašān ḥalawīyāt il-ʿīd āā ba'dēn ʿiḥna bi-z-zāt ʿiḥna š-šabāb minṣīr nihtamm ʿinno ʿiḥna niṭlaʿ ʿašān nrūḥ ʿa-s-sūʿ u ništari ʿašyāʿ l- il-ʿīd laʿanno yikūn il-ʿīd ʿarrab yaʿni</p>	<p>Und sie rufen alle zusammen und alle machen Kekse und machen sie mit Datteln, also alle arbeiten für die Süßigkeiten fürs Fest äh dann, besonders, die jungen Leute, wir wollen zum Markt gehen und Sachen fürs Fest kaufen, weil das Fest näher kommt, also</p>
<p>233. (24 :24,5) w-il-ʿīd mā mniʿdar naʿrifo ʿilla ʿabʿl bi-yōm .. yaʿni ʿabʿl bi-yōm yaʿni ḥasab yitahaddad ʿultī-lik kull sane.. yikūn ramaḍān ya tisʿa u ʿašrīn yōm ya talātīn yōm.. fa āā.. āā fi yōm il-tamānye u ʿašrīn.. ʿiḥna mniʿraf ʿiza raḥ yikūn baʿd bukra il- ʿīd.. fi l-yōm ʿāsif fi yōm tisʿa u ʿašrīn ʿiḥna mniʿraf ʿiza bukra raḥ yikūn il-ʿīd ʿaw baʿd bukra</p>	<p>Und das Fest, wir können nicht wissen, wann es ist, außer einen Tag vorher. Also, einen Tag vorher, also, je nachdem wann es festgelegt wird, ich sagte dir, dass jedes Jahr ist der Ramaḍān entweder 29 oder 30 Tage lang und äh äh am 28. Tag wissen wir, ob das Fest übermorgen sein wird.. am Tag.. entschuldige, am 29. Tag wissen wir, ob das Fest morgen sein wird oder übermorgen.</p>
<p>234. (24 :46) fa ʿašān hēk ʿiḥna mniʿraf yaʿni l- ʿīd ʿēmta raḥ yikūn ʿabl ʿb-yōm ʿaw yōmēn fa-hadōl il-yōmēn fi-š-šawārīʿ ʿazme ktīr.. wi-l-sūʿ bikūn mʿabba nās u mā yaʿni mā bikūn yaʿni kull in-nās rayḥa ʿa-s-sūʿ ʿaw kull in-nās btištari ḥalawīyāt u malābis wi- tḏahhiz la-l-ʿīd</p>	<p>Und deswegen wissen wir, also, wann das Fest sein wird, nur einen Tag vorher oder zwei Tage vorher und in diesen zwei Tagen gibt es in den Straßen viel Verkehr und der Markt ist voll mit Leuten und es, also, es ist nicht.. also alle Leute gehen auf den Markt oder alle Leute kaufen Süßigkeiten und Kleidung und machen alles fürs Fest bereit</p>
<p>235. (25:03,5) fa bikūn hāda š-šuʿūr ʿktīr ḥilu yaʿni ʿinno.. ʿinno kull in-nās bitdawwir.. biddha taʿmil ʿašyāʿ ḥilwa la-l-ʿīd.. wi-tzūr baʿd u hēk.. fa yaʿni ʿāxir yaʿni ʿāxir ʿusbūʿ bikūn ʿktīr yaʿni kull in-nās ṭalʿīn wi kull in-nas biḥtiflu.. biballṣu yiḥissu kamān ʿinno hallaʿ raḥ yixalliṣ ramaḍān.. ʿarrab ʿinno taʿb hallaʿ bixlaṣ</p>	<p>Und diese Gefühle sind sehr schön, also, dass.. dass alle Leute gehen herum, sie wollen schöne Sachen fürs Fest machen und sich gegenseitig besuchen und so. Und, also, in der letzten, also, in der letzten Woche gibt es viel, also, die Leute gehen alle raus und die Leute feiern alle, sie fangen an, dass sie auch fühlen, dass jetzt der Ramaḍān enden wird, es kommt näher, dass die Anstrengung jetzt enden wird,</p>

<p>236. (25 :23) ?inno ?arrab bixlaš fa ?inno bistamti<sup>u</sup> bi-hāda l-?iši ktīr.. halla? mumkin ?aballiš bi-l-<sup>u</sup>īd.. ?ahki <sup>u</sup>an il-<sup>u</sup>īd</p>	<p>dass es näher kommt, dass es endet und sie genießen das sehr. Soll ich jetzt mit dem Fest anfangen, soll ich über das Fest reden?</p>
	<p>I: Triffst du dich auch mit deinen Freunden?</p>
<p>237. (25 :42) PT: halla? la? fi-l-bēt ḥasab mīn bikūn mawżūd lākin <sup>u</sup>ādatan ?iḥna il-?ašdiqā? mā mnižtami<sup>u</sup> fi-l-bēt la?anno ya<sup>u</sup>ni mā fi ?iši ni<sup>u</sup>malo.. mumkin ya<sup>u</sup>ni bikūn il-kull ta<sup>u</sup>bān xilāl iṣ-ṣiyām u hēk.. fa mā mni<sup>u</sup>dar ?inno nu<sup>u</sup>ud ma<sup>u</sup> ba<sup>u</sup>d u naḥki bikūn iṣ-ṣaxš ta<sup>u</sup>bān <sup>u</sup>ktīr</p>	<p>PT: Jetzt, nein, zu Hause, es kommt darauf an, wer da ist, aber oft treffen wir Freunde uns nicht zu Hause, weil, also, es gibt nichts, was wir tun können. Es kann sein, dass, also, alle müde sind, wegen dem Fasten und so. Und wir können nicht beisammen sitzen und reden, jeder ist sehr müde.</p>
<p>238. (25 :58,5) ?ā ba<sup>u</sup>dēn kull wāḥid bikūn biddo yiqra? il-qur<sup>u</sup>ān ?aw biddo yišalli .. fa mā bikūn fi ḥada fāḍi.. fi šagle kamān ḥilwe b-ramaḍān ?inno āā il-maṭ<sup>u</sup>ā<sup>u</sup>im ?a ḥatta il-?ažnabīye mit<sup>u</sup>l masalan mumkin naḥki hamburgir king mākdunalds bītsa ḥāt ?aw hēk.. mā btiftaḥ ?illa <sup>u</sup>a-wa<sup>u</sup>t il-?iftār ?a</p>	<p>Ja, dann jeder will den Koran lesen oder er will beten. Und niemand hat Zeit. Es gibt noch etwas, dass sehr schön im Ramaḍān ist, dass äh die Restaurants, ja, sogar die ausländischen wie, zum Beispiel, man kann sagen Burger King, McDonalds, Pizza Hat oder so, sie öffnen erst zur Zeit des Fastenbrechens, ja</p>
<p>239. (26 :15) fa ḥāda l-?iši kamān ?inno mumkin maṣṣāt ?ana baṭla<sup>u</sup> ma<sup>u</sup> ṣadīqāti.. bikūnu humme āā masīḥīyīn mumkin bass ?inno kullna binkūn ḥatta il-masīḥīyīn kullna mnistanna il-?ādān.. fa kullna minrūh <sup>u</sup>a-l-maṭ<sup>u</sup>am u mnižlis kullna <sup>u</sup>ala ṭāwle fi-l-maṭ<sup>u</sup>am</p>	<p>Und das ist auch, es kann sein, dass ich manchmal mit meinen Freundinnen rausgehe, sie sind vielleicht auch äh Christen, aber wir alle, sogar die Christen, wir alle warten auf den Ruf des Muezzins. Und wir alle gehen zum Restaurant und setzen uns an den Tisch im Restaurant</p>
<p>240. (26 :29) u mnistanna ?inno yi<sup>u</sup>addin u mnākul kullna ma<sup>u</sup> ba<sup>u</sup>d.. fa ḥāda kamān ?iši ḥilu ya<sup>u</sup>ni ?inno il-kull baḥtafil fi.. ya<sup>u</sup>ni bistanna hayy il-laḥza <sup>u</sup>ašān yākul.. fa ḥāda ?iši kamān <sup>u</sup>ktīr ḥilu</p>	<p>Und wir warten, dass der Muezzin ruft und dann essen wir zusammen und das ist auch etwas schönes, also, dass alle feiern.. also, warten diesen Moment ab, um zu essen und das ist auch sehr schön.</p>
<p>241. (26 :39,5) barḍu fi l-maṭ<sup>u</sup>am nafs il-?iši.. fi l-maṭ<sup>u</sup>am.. ḥatta law āā il-maṭ<sup>u</sup>am mā fi ya<sup>u</sup>ni ḥatta law il-maṭ<sup>u</sup>am.. mā fiyo āām fi nās fi-l-maṭ<sup>u</sup>am miš šāymīn.. āā mā ḥa-.. mā ḥāda mumkin yākul ?illa lamma yi<sup>u</sup>addin fa kull il-maṭ<sup>u</sup>am muslimīn ?aw ġēr muslimīn u ḥatta muslimīn bass miš šāymīn lāzim yistannu ?ā <sup>u</sup>a-bēn-ma yi<sup>u</sup>addin</p>	<p>Auch im Restaurant ist das gleiche, im Restaurant.. sogar wenn äh es im Restaurant nicht gibt.. also, sogar wenn es im Restaurant.. es gibt dort nicht ähm es gibt dort Leute, die nicht fasten äh keiner kann essen, außer wenn der Muezzin ruft. Und das ganze Restaurant, also Muslime oder Nicht-Muslime und sogar Muslime, die aber nicht fasten, müssen warten, ja, bis der Muezzin ruft</p>

<p>242. (27 :00,5) al-ʿādān il-maḡrib.. w-il-kull byākul maʿ baʿd.. fa ḥilu ʿinti bitkūni fi-l-maṭʿam w-il-kull maṣṣa wāḥde u kull fi-l-.. ʿam byāklu b-nafs il-laḥza.. fa hāda bikūn kamān ʿiṣi ktīr ḥilu.. āām</p>	<p>Der Ruf des Muezzin bei Sonnenuntergang und alle essen zusammen. Und es ist schön, wenn du im Restaurant bist und jedes Mal und alle essen jetzt im gleichen Moment und das ist auch etwas sehr schönes ähm..</p>
<p>243. (27 :17,5) ʿa kull ʿāʿile bitkūn la-ḥāl b-.. b-.. laʿanno bass ʿad-.. ʿādatan minšūf baʿd u mniṭlaʿ u mm.. yaʿni mnaḥki u mnaʿmil ḥalawīyāt u hēk baʿd il-ʿiftār.. baʿd il-ʿiftār minballiṣ ʿinno kullna maʿ baʿd .. laʿanno</p>	<p>Ja, jede Familie ist für sich, weil, aber normalerweise sehen wir uns und gehen aus und mh.. also, wir reden und wir machen Süßigkeiten und so, nach dem Fastenbrechen.. nach dem Fastenbrechen fängt es an, dass wir alle zusammen sind, weil</p>
<p>244. (27 :30,5) bikūn xallaṣ yaʿni mā fi ṣiyām.. minkūn murtāḥ-.. ʿirtaḥna u hēk fa mnaʿud u mnishar u maṣṣāt.. maṣṣāt bikūn fi riḏāl āā.. fi-l-ʿāʿile u ḥatta in-nisāʿ bilʿabu ṣadde wa ṭāwle ʿā wa-āā l-āā.. ʿiḥna mumkin nikūn niṭlaʿ ʿal-.. mnaṣīr mnitmaṣṣa.. bitkūn āā yaʿni</p>	<p>es dann zu Ende ist, also, kein Fasten, dann sind wir entspannt und so und wir sitzen beisammen und bleiben auf und manchmal.. manchmal sind die Männer äh in der Familie und sogar die Frauen, sie spielen Karten und Backgammon, ja, und äh äh wir können rausgehen zum.. wir gehen spazieren. Es sind äh, also,</p>
<p>245. (27 :49) il-kull in-nās fi-š-šawāriʿ.. ḥatta law kān waʿt mitʿaxxir bi-l-lēl.. bass laʿanno in-nās biḏallha ṣāḥye.. fa il-kull bikūn bimṣi bi-š-šawāriʿ u bitkūn dāyman kull il-maḥallāt mā bitsakkir bi-ramaḏān</p>	<p>alle Leute auf der Straße.. sogar wenn es spät in der Nacht ist, aber weil die Leute aufbleiben. Und alle gehen in den Straßen und immer sind alle Geschäfte nicht geschlossen im Ramaḏān</p>
<p>246. (27 :59) biḏallha fāṭḥa ṭūl il-lēl.. fa hāda ʿiṣi ḥilu ʿinno bikūn kull in-nās ʿāʿdīn maʿ baʿd u.. u.. il-āā.. āā.. yaʿni biḥiṣsi ʿinno yaʿni kull in-nās ka-ʿinḥum ʿāʿila wāḥde.. yaʿni in-nās bikūnu kamān lāzim bi-ramaḏān ʿinno ʿiḥna fi ʿanna ʿiṣi u ʿiḥna ṣḡār kānu yaʿallmūna ya ʿinno bi-ramaḏān</p>	<p>Sie bleiben die ganze Nacht offen und das ist etwas schönes, dass alle Leute beisammen sitzen und.. und äh äh also, du denkst, dass also, alle Leute wie eine Familie sind. Also, die Leute müssen auch im Ramaḏān, dass.. es gibt bei uns etwas und wir, die Jungen, sie lernten uns, dass im Ramaḏān,</p>
<p>247. (28 :16,5) ʿiza ʿayy ḥada biḥkī-lak ʿiṣi miṣ kway-.. ʿinno lāzim mā naḥki ʿiṣi miṣ kwayyis lāzim yaʿni mā niḡlaṭ bi-ḥada.. lāzim mā naḥki kalām sayyiʿ.. fa kānu dāyman u ʿiḥna ṣḡār ʿinno</p>	<p>wenn jemand etwas zu dir sagt, das nicht gu-.. dass man nicht etwas nicht gutes sagen soll, dass man nicht, also, etwas falsches mit jemanden tun soll, dass man nicht etwas schlechtes sagen soll. Und sie waren immer und wir waren jung, dass</p>
<p>248. (28 :37) kān dāyman yiḥkū-lna ʿinno ʿiza ʿayy ḥada biḥkī-lak ʿiṣi miṣ kwayyis.. ʿinta mā taḥki ʿiṣi miṣ kwayyis kamān.. ʿiḥkī-lo ʿinno ʿaḷḷāhumma ʿinni ṣāʿim.. yaʿni ʿinno ʿana ṣāyim fa ʿinno āā ṣabbna yaʿni huwwe</p>	<p>sie uns immer sagten, dass wenn jemand etwas nicht gutes zu dir sagt, sagst du nicht auch etwas nicht gutes sagst, sondern du sagst ihm: „Oh Gott, ich faste“. Also, dass ich faste und dass äh unser Herr, also, er</p>

bi <sup>ʕ</sup> .. bi <sup>ʕ</sup> āqbo	bestraft ihn
249. (28 :50) ʔinta mā.. mā biṣīr tiġlaṭ lamma ḥada yiġlaṭ ʕalēk.. fa ʔinno kamān.. il-kull bit <sup>ʕ</sup> awwad bi-ramaḍān ʔinno mā yiḥki kalām miš kwayyis ḥatta ʔiza kān biḥki ya <sup>ʕ</sup> ni ġēr ramaḍān kalām miš kwayyis	Du machst nicht etwas falsches zu jemand, wenn derjenige etwas falsches zu dir macht. Und es gewöhnen sich auch alle im Ramaḍān daran, dass sie nicht etwas schlechtes sagen, sogar wenn er, also, nicht im Ramaḍān etwas schlechtes sagte
250. (29 :00,5) lāzim mā yi <sup>ʕ</sup> aṣṣib mā yiṣayyiḥ āā.. lāzim ya <sup>ʕ</sup> ni yisā <sup>ʕ</sup> id il-āā.. il-fu <sup>ʕ</sup> arā <sup>ʕ</sup> .. ʔinno ya <sup>ʕ</sup> ṭihum ʔak <sup>ʕ</sup> l ʕādatan ya <sup>ʕ</sup> ni ʕādatan dā <sup>ʕ</sup> iman ʕand il-ʔiftār ʔaw ba <sup>ʕ</sup> d il-ʔiftār u il-āā.. il-āā.. ya <sup>ʕ</sup> ni il-.. il-āā.. ya <sup>ʕ</sup> ni il-ʕā <sup>ʕ</sup> ilāt biḥāwil ʔinno bass yiḥuṭṭu l-ʔiftār ʔiṣī ya <sup>ʕ</sup> ni	Man darf nicht wütend werden und nicht schreien äh, man muss, also, helfen den äh den Armen, dass man ihnen oft Essen gibt, also, oft.. immer beim Fastenbrechen oder nach dem Fastenbrechen und die äh.. die äh, also, die.. die äh, also, die Familien versuchen, dass sie zum Fastenbrechen etwas geben, also
251. (29 :23) yāxdu žuz <sup>ʕ</sup> min ʔak <sup>ʕ</sup> l.. u āām.. ya <sup>ʕ</sup> ni mumkin binazzlu taḥ <sup>ʕ</sup> t mumkin fī fu <sup>ʕ</sup> arā <sup>ʕ</sup> bikūnu ʔaw bīžu bis <sup>ʕ</sup> alu.. fī ʔiṣī ktīr ḥilu bi-ramaḍān ya <sup>ʕ</sup> ni ktīr ktīr āā ḥilu.. ʔismo il-msaḥḥarāti.. ḥāda šaxṣ bīži ʕand āā ʔab <sup>ʕ</sup> l-ma yi <sup>ʕ</sup> addin āā ya <sup>ʕ</sup> ni ʔab <sup>ʕ</sup> l ʕa-wa <sup>ʕ</sup> t l-šūr.. ʔab <sup>ʕ</sup> l-ma yi <sup>ʕ</sup> addin ʔiḥna minṣūm	sie nehmen einen Teil des Essens und ähm also, bringen es runter, wo Arme sein können oder sie kommen und fragen. Etwas sehr schönes im Ramaḍān, also, etwas sehr sehr äh schönes, das ist der Aufwecker. Diese Person kommt beim äh bevor der Muezzin ruft äh also vor der Zeit des letzten Essens, bevor der Muezzin ruft, sodass wir dann fasten
252. (29 :43) minballiṣ ṣiyām bass yi <sup>ʕ</sup> addin il-faž <sup>ʕ</sup> r.. fa ʔab <sup>ʕ</sup> l ʔissa.. ʔab <sup>ʕ</sup> l il-faž <sup>ʕ</sup> r bi-nuṣṣ sā <sup>ʕ</sup> a mumkin ʔaw sā <sup>ʕ</sup> a ʔilla rub <sup>ʕ</sup> bīži šābb u bikūn lābis malābis qadīme miṭ <sup>ʕ</sup> l zamān u ʕa-ṭable kbīire wa-t-.. yimṣi fī-š-šawāri <sup>ʕ</sup> wa-yiṭabbil ʔinno.. ka-ʔinno	Wir fangen an, zu fasten, gleich wenn der Muezzin bei der Morgendämmerung ruft und vor eine Stun-.. vielleicht eine halbe Stunde oder eine Viertelstunde vor der Morgendämmerung kommt ein junger Mann und er trägt traditionelle Kleidung von früher und auf einer groooßen Trommel und er geht in den Straßen und trommelt, dass.. dass..
253. (29 :59) biṣīr yiḥki ʔinno.. ʔinno ʔēš ʔatzakkar.. mā mā, ʔēš li-msaḥarāti biḥki ʕādatan ʔ lamma biṭabbil biṣīr yiḥki	Er sagt, dass.. dass.. an was soll ich mich erinnern.. Mama, was sagt der Aufwecker normalerweise? Wenn er trommelt, sagt er..
254. (30 :08) PM: ya nāyim, waḥḥid id-dāyim	PM: Du, der schläfst, bezeuge die Einheit dessen, der beständig ist
255. (30 :09,5) PT: ʔa ʔinno biṣaḥḥi n-nās la <sup>ʕ</sup> anno in-nās ʕādatan ya <sup>ʕ</sup> ni il-mafrūd ʔinha bitkūn nāyme lākin mni ždīd baṭṭal in-nās yināmu.. bass ʕādatan ṭab <sup>ʕ</sup> an bikūn fī nās nāymīn.. fa huwwe bass yiṭabbil ʔinno in-nās btiṣḥa il-nā <sup>ʕ</sup> imīn.. kullhum biḥku ya	PT: Ja, er weckt die Leute auf, weil die Leute normalerweise, also, was sein sollte, dass sie noch schlafen, aber seit neuem hören die Leute auf, zu schlafen, aber oft gibt es natürlich Leute, die schlafen. Und er trommelt nur, damit die Leute aufwachen,

nāyim waḥḥid id-dāyim	die Schlafenden.. alle sagen: Du, der schläfst, bezeuge die Einheit dessen, der beständig ist
256. (30 :24) yaʿni ʾinta li-nāyim ʾūm ʿašān itwaḥḥid id-dāyim ʾilli huwwe ʾaḷḷā ʾallaḍi yadūm yaʿni.. fa biṣīr yiṭabbil yiṭabbil u nās kullha bi-l-byūt btiṣḥa ʿala ṣōt iṭ-ṭable taʿīto	Also du, der schläfst, steh auf, denn du sollst die Einheit dessen, der beständig ist bezugen, der ist Gott, der immer bleibt, meine ich. Und er trommelt, trommelt und die Leute wachen alle in ihren Häusern vom Trommeln auf, das zu ihm gehört
257. (30 :34) ʾa fa hāda ʾiṣi ktīr ḥilu mniṭlaʿ ku- .. kull in-nās bi-balākīn tṣīr tṣūfo huwwe ʾāʿid yiṭabbil ʿala ṭable u biṣaḥḥi bi-n-nās.. u kull yaʿni taʾrīban kull-ʿašar ʾayyām ʾaw bi-ʾaxar ramaḍān bīzi huwwe.. hād li-msaḥḥir ʿa-l-bēt	Ja, und das ist etwas sehr schönes. Wir gehen.. alle Leute gehen auf die Balkone und schauen ihm beim Trommeln zu und wie er die Leute aufweckt. Und alle, also, ungefähr alle zehn Tage oder am Ende vom Ramaḍān kommt er, dieser Aufwecker zum Haus
258. (30 :44) wa-kull ʿēle btaʿṭī flūs ʿašān huwwe ṣaḥḥāhum xilāl ṣaḥr kāmīl.. fa hāda ʾiṣi ktīr ḥilu bi-ramaḍān yaʿni āā mumayyaz u hayy il-ʿāde mawżūde min zamāān.. min zamān zamān zamān zamān yaʿni min yaʿni mumkin naḥki miʾāt sinīn	und die ganze Familie gibt ihm Geld, weil er sie während des ganzen Monats aufgeweckt hat. Und das ist etwas sehr schönes im Ramaḍān, also, äh, besonders und diese Tradition gibt es schon seit laaangem, seit langem.. langem.. langem.. langem, also, seit, also, man kann sagen, seit hunderten Jahren
259. (30 :57,5) hāda li-msaḥarāti mawżūd ʾinno biṣaḥḥi n-nās.. fa ktīr hayy il-.. il-ʿāde ḥilwe mumkin maṣṣāt āā maṣṣāt in-nās bitwaddi kamān ʾakʿl ʿa-masṣid.. ʾa.. āā.. ʿašān il-āā.. ʿādatan b-.. bi-ramaḍān bi-z-zāt biṣīr fī bi-l-masṣid ʾakʿl	Dieser Aufwecker ist da, damit er die Leute aufweckt. Und diese Tradition ist schön. Es kann manchmal.. äh manchmal sein, dass die Leute auch Essen zur Moschee bringen, ja, äh, damit die.. äh oft im Ramaḍān, gibt es besonders in der Moschee Essen
260. (31 :13) biṣīru yiḥuṭṭu ʾakʿl li-l-fuʾarāʾ ʿažān yirūḥu ʿa-l-masṣid lli mā maʿhum yāklu.. yāklu bi-l-masṣid.. btiktar tabarruʿāt kamān ʿašān il-fuʾarāʾ yāklu.. āām.. ʾiḥna bi-ramaḍān āā fī kamān āā yaʿni āā fī ʾiṣi ʿanna fī-l-.. āā.. fī-.. fī-.. yaʿni fī-.. āā..	Sie geben den Armen essen, damit diese zur Moschee kommen können, die die kein Essen haben, die essen in der Moschee. Es werden auch die Spenden mehr, damit die Armen essen ähm wir im Ramaḍān äh es gibt auch äh, also, äh etwas bei uns in der.. äh in.. in.. also in.. äh
261. (31 :31,5) fī-d-dīn huwwe mawżūd bi-kull il-ʾayyām bass bi-ramaḍān bizīd ʾiṣi bisammū ʾinno mawāʿid ir-raḥmān ʾinno hayy il-māʿide bitkūn ʾktīr ʾkbīre yaʿni la- .. mumkin la-miʾāt il-ʾaṣxāṣ ʾaw mīt ṣaxṣ ʾaw ḥēk	In der Religion gibt es etwas jeden Tag, aber im Ramaḍān nimmt es zu, wir nennen das „Tisch Gottes, des Barmherzigen“ (Anm. Armenauspeisung). Dieser Tisch ist seeehr groß, also, für vielleicht hunderte Leute oder hundert Leute oder so

<p>262. (31 :44) bi-n-nās bitbarra<sup>s</sup> u bi<sup>s</sup>malu <sup>?</sup>ak<sup>l</sup> bi-kaffi <sup>?</sup>a<sup>s</sup>dād <sup>?</sup>kbire mni-n-nās u biḥuṭṭū fi-ṣ-ṣāḥa kbire u kull in-nās btizamma<sup>s</sup> il-fu<sup>?</sup>arā<sup>?</sup> <sup>?</sup>illi mā ma<sup>s</sup>hum flūs.. byāklū minno.. fa hayy kamān <sup>?</sup>ašyā<sup>?</sup> kullha btiktar bi-ramaḍān ya<sup>s</sup>ni <sup>?</sup>ayy <sup>?</sup>iši kwayyis</p>	<p>Es gibt Leute, die spenden und machen Essen, das für eine große Anzahl von Leuten reicht und sie bringen es zu einem großen Platz und alle Leute versammeln sich, also die Armen, die kein Geld haben. Sie essen davon. Und diese Sachen werden auch mehr im Ramaḍān, also, alles gute.</p>
<p>263. (31 :56) <sup>?</sup>ā bizīd fi-ramaḍān.. ya<sup>s</sup>ni in-nās biḥāwil <sup>?</sup>inha ta<sup>s</sup>mil <sup>?</sup>ayy <sup>?</sup>iši kwayyis u bitzīd fi-ramaḍān.. ya<sup>s</sup>ni hayy.. ya<sup>s</sup>ni kull <sup>?</sup>iši bi-ramaḍān.. hēka bi-d-dīn bikūn <sup>?</sup>aktar</p>	<p>Ja, es wird mehr im Ramaḍān. Also, die Leute versuchen, dass sie etwas gutes machen und dass sie das mehr im Ramaḍān machen. Also diese.. also alles im Ramaḍān, so in der Religion wird es mehr.</p>
<p>264. (32:05,5) halla<sup>?</sup> āā bass <sup>?</sup>ādatan bass na<sup>s</sup>rif <sup>?</sup>inno il-.. <sup>?</sup>arrab il-<sup>?</sup>īd minballiṣ <sup>?</sup>iḥna minṣīr kamān gēr il-malābis u hēk.. ḥatta law kān il-bēt nḍīf.. lāzim <sup>?</sup>it<sup>?</sup>īmi kull il-kanabayāt.. wa kull il-farṣ wa-tṣīri <sup>?</sup>itnaḍḍfi w-itkansi</p>	<p>Jetzt äh aber oft gleich, wenn wir wissen, dass sich das Fest nähert, fangen wir an, auch sonst neben Kleidung und so, auch wenn das Haus sauber war, wir müssen alle Sofa und alle Matratzen wegstellen und dann putzt du und kehrst du</p>
<p>265. (32 :19,5) bikūn kull il-bēt bištaḡil u binadḍif <sup>?</sup>ašān il-<sup>?</sup>īd.. ḥatta law kān il-bēt nḍīf.. lāzim kull hād <sup>?</sup>iši <sup>?</sup>ismo tanḍīf li-l-<sup>?</sup>īd <sup>?</sup>ašān il-bēt ya<sup>s</sup>ni wa ka-<sup>?</sup>anno ždīd</p>	<p>Das ganze Haus arbeitet und putzt wegen dem Fest, auch wenn das Haus sauber war. Man muss das machen und das heißt Festtagsputz, damit das Haus wie neu ist</p>
<p>266. (32 :35,5) <sup>?</sup>ā halla<sup>?</sup> mā mā <sup>?</sup>inti <sup>?</sup>u<sup>s</sup>udi <sup>?</sup>ašān taḥki <sup>?</sup>an il-<sup>?</sup>īd.. <sup>?</sup>ana xallaṣt <sup>?</sup>an ramaḍān</p>	<p>Ja, jetzt, Mama, setz dich hin, damit du über das Fest reden kannst.. ich bin fertig mit Ramaḍān</p>



## Kurzbeschreibung

Diese soziolinguistische Studie fokussiert auf *Sprachwandel und Varietätenanalyse* und hat zum Ziel, einen durch Varietätenkontakt hervorgerufenen Sprachwandel festzuhalten und Gründe und Motivationen darzustellen. Eine Vielzahl an soziolinguistischen Untersuchungen stellen die These auf, dass aufgezeichnete Sprachproben in einen sozialen Kontext gesetzt werden können, da die Wahl einer gewissen Varietät über linguistische und vor allem extralinguistische Parameter, welche unter anderen soziale und machtpolitische Faktoren sowie Bildung und Medien umfassen, bestimmt wird. (Labov 1972; Milroy 1980, 2003; Bassiouney 2009). Anhand einer Fallstudie versucht diese Arbeit die These zu illustrieren.

Im Rahmen einer Feldforschung in der nordjordanischen Stadt Irbid im Zeitraum von Februar bis Mai 2013 wurden Sprachaufzeichnungen mit vier Frauen aufgenommen. Diese kommen aus zwei Generationen, jeweils Mutter und Tochter, und stammen aus einer jordanischen und einer palästinensischen Familie. Das Studienkorpus wurde auf der Ebene der Phonologie in den Lauten /q/, /ǧ/, /t/, /d/, /ḍ/ und /k/ und auf der Ebene der Morphologie in den Personal- und Possessivpronomen, den Interrogativa, der Negation, dem Adverb „jetzt“ und den Verben untersucht.

Die detaillierte Analyse und Interpretation des Studienkorpus hat ergeben, dass sich die vier Frauen gegenwärtig im Stadium eines Sprachwandels befinden. Allerdings fällt ihre Sprache sehr unregelmäßig aus, da sie aufgrund von verschiedenen Einflüssen und Motivationen einen unterschiedlichen Grad der sprachlichen Innovation zeigen.

## Abstract

This sociolinguistic study focuses on language change and varieties. It aims to show how language change is triggered by dialect contact and to explain reasons and motivations. Many sociolinguistic investigations assume that recorded speech samples may be related to social circumstances because the choice of a particular variety is rule governed by linguistic and extra linguistic parameters including social and political factors as well as education and mass media. (Labov 1972; Milroy 1980, 2003; Bassiouney 2009) Based on a case study, the thesis shall illustrate this theory.

During fieldwork in the northern Jordanian city Irbid in the period of February to May 2013, the speech of four women has been recorded. They are mothers and daughters coming from two families; one of Jordanian and one of Palestinian origin. Examined phonological indicators include the sounds /q/, /ǧ/, /t/, /d/, /ḍ/ and /k/ and the personal and possessive pronouns, interrogative markers, the negation, the adverb “now” and verbs serve as the main morphological units.

The detailed analysis and interpretation of the linguistic data indicates that the four women are in the current stage of language change. But due to different factors and motivations, the language spoken by the women is highly diverse as they do not show the same degree of linguistic innovation.

## Curriculum vitae

### **Ausbildung**

- April 2015            Abschluss Masterstudium Arabistik, Universität Wien  
August 2011        Abschluss Bachelorstudium Orientalistik, Universität Wien  
Juni 2008            Foundation Course Design, New Design University, St. Pölten  
Juni 2007            AHS – Reifeprüfung (Schwerpunkt Sprachen)

### **Auslandsaufenthalte**

- 2012 /2013        Auslandsstudium an der Universität Yarmouk, Irbid, Jordanien  
  
Schwerpunkte: Sprachunterricht (Modernes Standardarabisch in den Medien und Literatur), Sozialwissenschaften, Übersetzung Englisch-Arabisch  
  
2010                Auslandsstudium an der Universität Damaskus, Syrien

### **Praktika**

- 2014                Praktikum „Medien“, IOM Wien  
2013                Verwaltungspraktikum, Österreichische Botschaft, Jordanien  
2012                Deutschunterricht, Rosary School, Irbid, Jordanien

### **Besondere Erfahrungen**

- 2014                Studienreise nach Saudi-Arabien  
2012                Teilnahme am Saudi-Austrian Youth Forum, Wien  
2010                Teilnahme am Youth in Action Program, Türkei